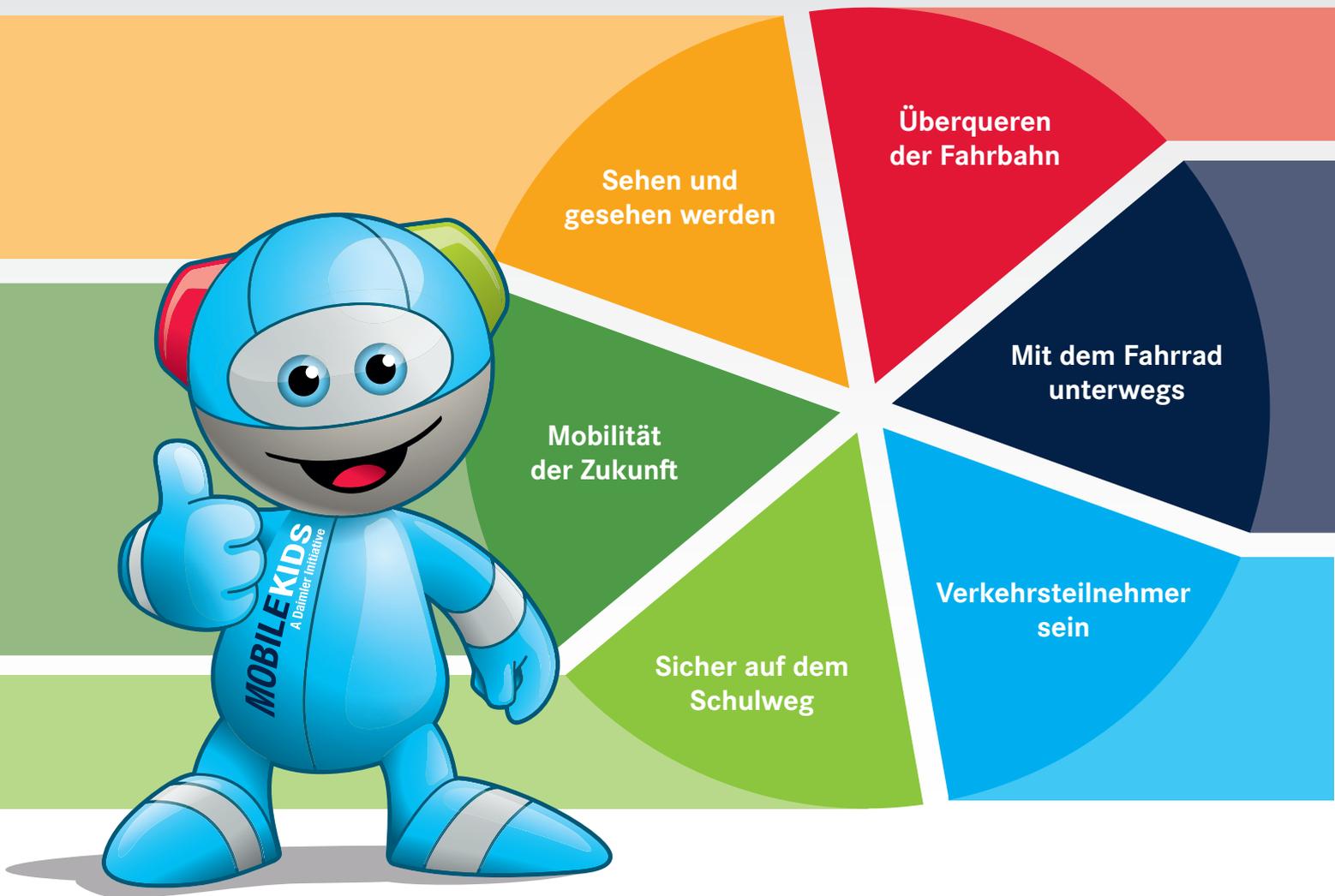
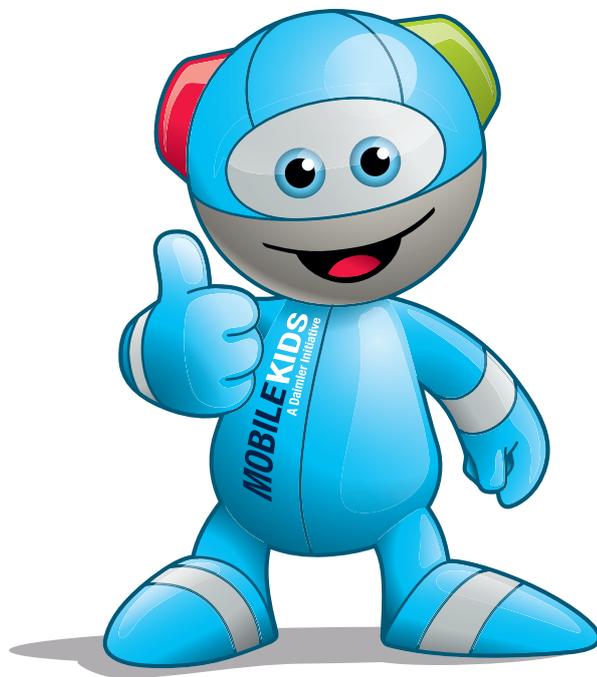


Sicher und mobil in die Zukunft
Spielerisch fit werden für den Straßenverkehr



Sicher und mobil in die Zukunft
Spielerisch fit werden für den
Straßenverkehr



Bildnachweis

Daimler AG, Stuttgart; Seite 10: iStock.com/Izabela Habur

2. erweiterte Auflage August 2016

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Fotomechanische oder andere Wiedergabeverfahren nur mit Genehmigung des Verlages.

Auf verschiedenen Seiten dieses Arbeitsbuches befinden sich Verweise (Links) auf Internetadressen. Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt dieser externen Seiten sind ausschließlich die Betreiber verantwortlich. Sollten Sie daher auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Inhalte treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail (p.woehner@klett-mint.de) davon in Kenntnis zu setzen, damit beim Nachdruck der Nachweis gelöscht wird.

Eine Zusammenarbeit der MobileKids-Initiative der Daimler AG und der Klett MINT GmbH
© Daimler AG, Stuttgart und Klett MINT GmbH, Stuttgart

Autorin der erweiterten Fassung: Katharina Rinck, Landau.
In Zusammenarbeit mit der Daimler AG, Stuttgart.

In Kooperation mit der Universität Koblenz-Landau.

Redaktion: Hanne Lier, Medienwerk Lier, Stuttgart

Projektkoordination und Herstellung: Petra Wöhner und Julia Klett, Klett MINT GmbH

Korrektorat: Karin Rossnagel, Stuttgart

Gestaltung: Daimler AG Stuttgart

Satz: Bettina Herrmann, Stuttgart

Illustrationen: Maskottchen Moki: Jürgen Gawron, grafikcafé, München; Illustrationen Seiten 96, 97, 116, 117: Jürgen Gawron, grafikcafé, München; Illustrationen Seiten 118, 153, 154: Daniel Scherer, Landau

Filme: VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin

Presswerk: Osswald GmbH & Co., Leinfelden-Echterdingen

Reproduktion und Druck: Salzland Druck GmbH & Co.KG, Stassfurt

Printed in Germany

ISBN 978-3-942406-25-3

Lehrer Manual

Anleitung für Lehrkräfte zur Umsetzung der MobileKids-Schulaktion 13

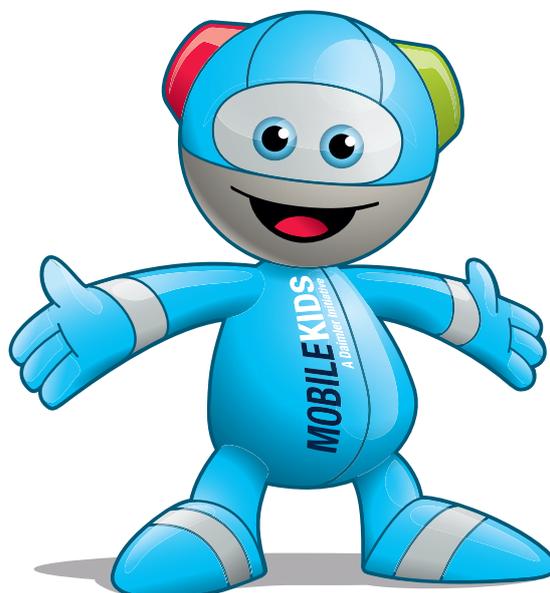
1 MobileKids – die Initiative 8	Vorlage „Verkehrszeichen“ 17
2 MobileKids-Schulaktion 10	Kopiervorlage „Ausmalbild Moki“ 25
3 MobileKids-Unterrichtsmaterialien 13	Kopiervorlage „Elternbrief“ 26

Modul 1 Sehen und gesehen werden 27

Einleitung 28	Planungsbogen Modul 1 44
Das Modul 1 auf einen Blick 30	

Baustein 1: Voll dabei – im Straßenverkehr aufmerksam sein	
Umsetzungsidee 1.1 Ampelspiel 32	Folie „Leere Straße“ 45
Umsetzungsidee 1.2 Schulwegposter 34	Infoblatt „Rollenkärtchen“ 46
	Folie „Grau, grau, grau sind alle meine Kleider?“ 48
Baustein 2: Grau, grau, grau sind alle meine Kleider? – richtige Kleiderwahl und Ausstattung	Arbeitsblatt „Grau, grau, grau sind alle meine Kleider?“ 49
Umsetzungsidee 2.1 Dunkelkammer 36	Kopiervorlage „Beschreibungen zu den Verkehrszeichen“ 50
Umsetzungsidee 2.2 Das Klassenzimmer als Dunkelkammer 38	Infoblatt „Verkehrszeichen-Zweierlei“ 60

Baustein 3: Verkehrsdschungel – Zeichen geben und erkennen	
Umsetzungsidee 3.1 Verkehrsdomino 40	
Umsetzungsidee 3.2 Verkehrszeichen-Zweierlei 42	



Modul 2 Überqueren der Fahrbahn 53

Einleitung..... 54	Baustein 3: Andere Länder, andere Regeln – Verkehrsverhalten im Ausland
Das Modul 2 auf einen Blick 56	Umsetzungsidee 3.1 Geschichten..... 66
Baustein 1: Ich sehe was, was du nicht siehst... – das Überqueren deutlich machen	Umsetzungsidee 3.2 Andere Menschen befragen 68
Umsetzungsidee 1.1 Spiel „Die Verkehrsraupe“ 58	Planungsbogen Modul 2 70
Umsetzungsidee 1.2 Aktion „Auf der Straße üben“ .. 60	Kopiervorlage „Beobachtungsbogen“ 71
Baustein 2: Nicht nur Zebras haben Streifen – besondere Situationen im Straßenverkehr	Folie „Straßenszenen“ 72
Umsetzungsidee 2.1 Regelplakat 62	Infoblatt „Verhaltensregeln im Straßenverkehr“ 73
Umsetzungsidee 2.2 Regelfaltbuch 64	Kopiervorlage „Faltanleitung“ 74
	Kopiervorlage „Faltlinienblatt“ 75
	Kopiervorlage „Geschichte Jeffrey“ 76
	Kopiervorlage „Geschichte Kathy“ 77
	Kopiervorlage „Geschichte Luis“ 78

Modul 3 Mit dem Fahrrad unterwegs 79

Einleitung..... 80	Baustein 3: Verkehrszeichen – Regeln als Radfahrer deuten
Das Modul 3 auf einen Blick 82	Umsetzungsidee 3.1 Verkehrszeichen zuordnen 92
Baustein 1: Sicher ist sicher – Technik und Wartung des Fahrrads	Umsetzungsidee 3.2 Verkehrszeichen-Bingo 93
Umsetzungsidee 1 Ausbildung von Fahrradsheriffs 84	Planungsbogen Modul 3 95
Baustein 2: Jetzt geht’s los – praktische Übungen auf dem Fahrrad	Folie „Ausstattung des Fahrrads“ 96
Umsetzungsidee 2.1 Beherrsche dein Fahrrad 86	Kopiervorlage „Ausstattungs-Check“ 97
Umsetzungsidee 2.2 Auf dem Weg zum Fahrradprofi 89	Arbeitsblatt „Verkehrszeichen“ 98
	Kontrollbogen „Verkehrszeichen“ 99

Modul 4 Verkehrsteilnehmer sein 101

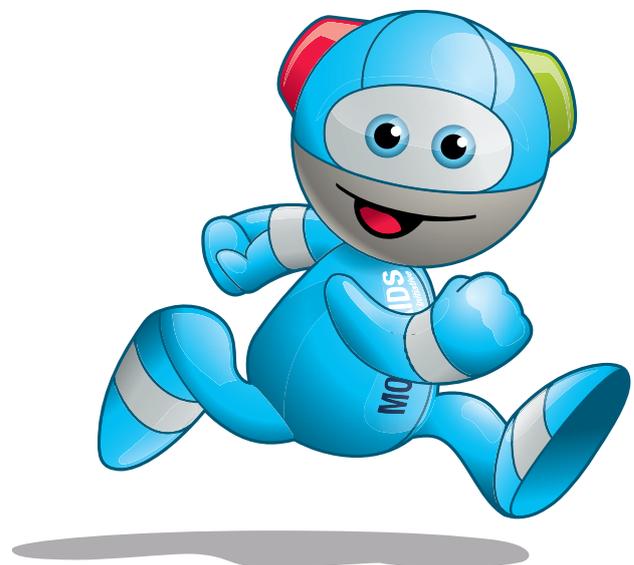
Einleitung..... 102	Folie „Rücksicht im Straßenverkehr“ 116
Das Modul 4 auf einen Blick 105	Infoblatt „Regeln der Rücksichtnahme“ 117
Baustein 1: Einer für alle und alle für einen – Rücksicht nehmen im Straßenverkehr	Folie „Wimmelbild“ 118
Umsetzungsidee 1 Rücksicht nehmen im Straßenverkehr 107	Infoblatt „Lesekonferenz“ 119
Baustein 2: Mitfahren und selbst fahren – das richtige und sichere Verhalten im Straßenverkehr	Kopiervorlage „Sachtext Fußgänger“ 120
Umsetzungsidee 2.1 Wimmelbild 109	Kopiervorlage „Sachtext Radfahrer“ 121
Umsetzungsidee 2.2 Experteninterview 111	Kopiervorlage „Sachtext Auto“ 122
Baustein 3: Ich sehe was, was keiner darf... – Verkehrsverhalten anderer	Kopiervorlage „Sachtext Inlineskates“ 123
Umsetzungsidee 3 Verkehrskommissare..... 113	Kopiervorlage „Fragekärtchen“ 124
	Kopiervorlage „Pressemeldung“ 126
	Kopiervorlage „Verkehrskommissar-Prüfung“ 127
	Vorlage „Verkehrskommissar-Diplom“ 129
	Kopiervorlage „Verkehrskommissar- Beobachtungsbogen“ 130
	Kopiervorlage „Lobkärtchen“ 131
Planungsbogen Modul 4 115	

Modul 5 Sicher auf dem Schulweg 133

Einleitung.....	134	Kopiervorlage „Anmeldebogen für den laufenden Schulbus“	149
Das Modul 5 auf einen Blick	136	Kopiervorlage „Busfahrkarte“	150
Baustein 1: Sicher zur Schule		Vorlage „Haltestelle“	151
Umsetzungsidee 1 Der „laufende Schulbus“	138	Folie „Straßenkarte“	152
Baustein 2: Wie finde ich den Weg? – Orientierung im Raum		Arbeitsblatt „Busszenen“	153
Umsetzungsidee 2 Beschreibung des Schulwegs.....	141	Arbeitsblatt „Antwortschnipsel“	155
Baustein 3: Bitte einsteigen – mit dem Schulbus sicher unterwegs		Kopiervorlage „Spielanleitungen“	156
Umsetzungsidee 3.1 Der Busfilm zeigt, wie’s geht	144		
Umsetzungsidee 3.2 Impro-Bus-Theater	146		
Planungsbogen Modul 5	148		

Modul 6 Mobilität der Zukunft..... 157

Einleitung.....	158	Infoblatt „Fantasiereise ‚Von Tür zu Tür‘“	172
Das Modul 6 auf einen Blick	160	Arbeitsblatt „Weg der Fortbewegung“	174
Baustein 1: Der Mensch will sich bewegen		Bilder und Texte „Weg der Fortbewegung“	175
Umsetzungsidee 1 Zeitstrahl der Fortbewegung	162	Karten „Verkehrsmittelkarten“	176
Baustein 2: Viele Verkehrsmittel nutzen		Karten „Fragekarten“	179
Umsetzungsidee 2 Wie kommt man wohin?	164		
Baustein 3: Zukunftsingenieure			
Umsetzungsidee 3.1 Zukunfts-Mosaik.....	166		
Umsetzungsidee 3.2 Sicherheitsingenieure	168		
Planungsbogen Modul 6	171		



Lehrer Manual Anleitung für Lehrkräfte zur Umsetzung der MobileKids-Schulaktion

7

Inhalt	Seite
1 MobileKids – die Initiative	8
2 MobileKids-Schulaktion	10
3 MobileKids-Unterrichtsmaterialien	13

Anhang	Seite
1 Vorlage „Verkehrszeichen“	17
2 Kopiervorlage „Ausmalbild Moki“	25
3 Kopiervorlage „Elternbrief“	26

1 MobileKids – die Initiative



1.1 Spielerisch fit für den Straßenverkehr

Kinder sind ganz besonders gefährdete Verkehrsteilnehmer. Sie müssen daher früh auf potenzielle Gefahren im Straßenverkehr vorbereitet werden, um auch selbstständig sicher durch den täglichen Straßenverkehr zu kommen. Denn gerade im Alter zwischen sechs und zehn Jahren entwickeln sich Kinder langsam aber sicher zu eigenständigen Verkehrsteilnehmern: Ob auf dem Weg zur Schule, zu Freunden am Nachmittag oder zum Sporttraining.

Mit der Initiative MobileKids möchte Daimler daher die schwächsten Verkehrsteilnehmer und -teilnehmerinnen fit für den Straßenverkehr machen und dabei spielerisch alle Facetten der sicheren und nachhaltigen Mobilität vermitteln.

MobileKids verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz: Nicht nur Kinder finden auf sie zugeschnittene Inhalte,

sondern auch Erwachsene werden dabei unterstützt, Kinder noch besser schützen und vorbereiten zu können: Eltern, pädagogische Einrichtungen sowie alle diejenigen, denen die Sicherheit der jüngsten Verkehrsteilnehmer am Herzen liegt, werden für die Notwendigkeit der Gefahrenprävention sensibilisiert und mit umfangreichen Informationen, nützlichen internetbasierten Anwendungen wie die MobileKids Safety Map und Lernmaterialien unterstützt.

Das Konzept ist langjährig und international erprobt: Bereits im Jahr 2001 hat die Daimler AG die erste weltweite Verkehrssicherheitsinitiative MobileKids ins Leben gerufen und mit internationalen Experten ein unterhaltsames und werbefreies Verkehrssicherheitskonzept entwickelt. Zahlreiche Kinder auf der ganzen Welt konnten seitdem für ein sicheres und umsichtiges Verhalten im Straßenverkehr vorbereitet werden und erhielten altersgerechte Unterstützung im Umgang mit ihrer stetig zunehmenden Mobilität.



1.2 Die Website und das Magazin

Die MobileKids-Website bietet maßgeschneiderte Inhalte für Groß und Klein: Das zweisprachige Portal (Deutsch und Englisch) stellt Eltern und Erziehungsbeteiligten umfangreiche sicherheitsrelevante Inhalte zur Verfügung, die sie dabei unterstützen, Kinder fit für den Straßenverkehr zu machen.

Das MobileKids-Magazin informiert rund um die Themen Verkehrssicherheit und Mobilität: Namhafte Experten geben hier Tipps für die richtige Verkehrserziehung, wissenschaftliche Hintergründe werden beleuchtet, neue Trends und Entwicklungen im Bereich Sicherheit und Mobilität werden vorgestellt.

Ergänzend finden Mädchen und Jungen einen eigenen Bereich mit vielen Spielen, die dazu beitragen sollen, ihr Wissen rund um die Themen Verkehrssicherheit und Nachhaltigkeit zu trainieren und zu erweitern. Spielerisch und unterhaltsam werden so alle Facetten der sicheren und nachhaltigen Mobilität vermittelt.

www.mobilekids.net

1.3 Die Safety Map

Die MobileKids Safety Map ist eine webbasierte, interaktive Übersichtskarte, die zu mehr Sicherheit im Straßenverkehr beiträgt: Hier ist gemeinsames, virtuelles Üben von vertrauten oder neuen Wegen (z. B. Schulweg) möglich. Herausforderungen und das sichere Fortbewegen können über die Web-Karte zunächst interaktiv gemeinsam durchgespielt werden. Das besondere Extra: Innerhalb der Safety Map können Erwachsene und Kinder gemeinsam Bilder von verkehrskritischen und unsicheren Orten (z. B. unübersichtliche Straßenkreuzungen, fehlende Fußgängerüberwege etc.), aber auch von kinderfreundlichen Orten, punktgenau hochladen und kommentieren.

Diese Inhalte sind für jedermann sichtbar. So entsteht eine flächendeckende, einzigartige und nützliche Kartografie. Die Safety Map kann in der Schule über die unten angegebene www-Adresse sowie unterwegs mit der App für das iPhone aufgerufen werden. Sie kann damit ein Begleiter für jeden Unterrichtsgang sein und in der Vorbereitung (Wegsuche, Abklären von Gefahrenstellen) in der Klasse eingesetzt werden.

www.mobilekids.net/de-DE/safetymap#

2 MobileKids-Schulaktion



2.1 Das Konzept der MobileKids-Schulaktion

Die MobileKids-Initiative wurde 2010 um die MobileKids-Schulaktion erweitert. Mit wertvollen, altersgerechten und nachhaltigen Lernkonzepten werden die schulischen Unterrichtseinheiten im Bereich der Verkehrs- und Mobilitätserziehung ergänzt. Durch die Umsetzung von Schulaktionen zum Thema Verkehrssicherheit und Mobilität können Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler sich über mehrere Tage hinweg intensiv, altersgerecht und kreativ mit dieser Thematik auseinandersetzen.

Die vorliegenden Lehr- und Lernmaterialien dienen als Anregung für die Umsetzung dieser Schulaktion und wurden in Zusammenarbeit mit Verkehrsexperten und erfahrenen Pädagogen entwickelt. Die Inhalte der einzelnen Module sind so aufbereitet, dass für jede Klassenstufe geeignetes Material und eine Vielzahl von Umsetzungsideen vorhanden sind. Jedes Modul enthält Empfehlungen, für welche Klassenstufe die einzelnen Bausteine in besonderem Maße geeignet sind.

Diese Schulaktionen sind flexibel gestaltbar: Einzelne oder mehrere Schulklassen bis hin zur gesamten Einrichtung können eine MobileKids-Schulaktion

initiiieren. Die Lehrkräfte können das Programm ganz individuell auf die Bedürfnisse und den Kenntnisstand der Kinder abstimmen.

2.2 An wen richtet sich die MobileKids-Schulaktion?

Die MobileKids-Schulaktion richtet sich vorrangig an Grundschullehrerinnen und -lehrer, die ihre Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen wollen, umsichtige, verantwortungsvolle und autonome Verkehrsteilnehmer zu werden.

2.3 Von der Idee zur Umsetzung – Planungshilfen

Die Schulmaterialien sind so flexibel und umfassend konzipiert, dass sie dem Lehrenden größtmöglichen Service bieten und ihn bei der Vorbereitung entsprechender Unterrichtsstunden oder Schulaktionen entlasten sollen. Für die Vorarbeit, die außerdem zu leisten ist, umfasst dieses Kapitel eine Checkliste, die Orientierung bei der Planung und Organisation bieten soll. Außerdem können Verkehrssicherheitsprojekte, die in der Grundschule zum Einsatz kommen, ebenfalls bei dem Wettbewerb eingereicht werden.

Checkliste

Vorbereitung

- Mit der Schulleitung/anderen Klassenlehrern die Teilnahme an der MobileKids-Schulaktion absprechen (vielleicht wollen weitere Klassen(stufen) an der Initiative teilnehmen, sodass Schul-Projektstage durchgeführt werden können).
- Mit anderen Schulen im Ort/Stadtteil eventuell gemeinsame Schulaktionen absprechen.
- Termin für die MobileKids-Schulaktion festlegen (idealerweise mit Terminen wie Fahrradführerschein und Verkehrserziehung abstimmen) oder in bereits bestehende Projektstage/Projektwochen integrieren.
- Termin mit anderen Schulevents abgleichen und mögliche Termine für die Ausstellung der innerhalb der Schulaktion erarbeiteten Materialien schulintern abstimmen.
- Externe Partner (Polizei, Verkehrswacht etc.) anschreiben und für die Aktion gewinnen.
- Prüfen der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten.
- Prüfen der zur Verfügung stehenden und benötigten Materialien.
- Falls die Schulaktion mit einem Schulfest abschließt: Catering für Schulfest organisieren.
- Info-Brief an die Eltern verschicken (z. B. um auch Helfer für die Schulaktion zu gewinnen).
- Einverständnis von den Eltern einholen, dass ihre Kinder im Rahmen von MobileKids-Aktionen für Presse- und Dokumentationszwecke fotografiert werden dürfen.
- Im Falle eines Schulfestes: Einladungen an Partner/Kooperationspartner/Freundeskreis der Schule/ Nachbarn/andere Schulen/Kindergärten etc. verschicken.
- Presseinformation und -einladung versenden.

Nachbereitung

- Unterlagen/Dokumentation der Projekte für die MobileKids-Schulaktion zusammenstellen.
- Dokumentation über die Schulaktion bei MobileKids einreichen (siehe Ausschreibung).
- Dankeschreiben an Projektpartner, teilnehmende Eltern/Großeltern etc.
- Feedback zur Aktion an MobileKids rückmelden: Was hat besonders gut gefallen? Was könnte optimiert werden? (Feedbackbogen wird nach Abschluss der Schulaktion durch MobileKids zugeschickt.)
- In regelmäßigen Abständen wichtige Themen zur Verkehrssicherheit in der Schulklasse wiederholen.
- Schulmaterial und Erfahrungswerte an Kollegen weitergeben und ggf. in der nächsten Klassenstufe einsetzen.
- Sich im kommenden Jahr erneut für die MobileKids-Schulaktion registrieren.

12 2.4 Schulaktionen in den Medien

Tue Gutes und rede darüber – dieses altbewährte Motto lässt sich wunderbar auf die MobileKids-Schulaktion übertragen. Denn: Die Medien können mögliche Partner für das erfolgreiche Gelingen der geplanten Aktion sein. Und das in vielfacher Hinsicht:

- Einige Aktionen finden aufgrund des situativen und projektorientierten Lernansatzes außerhalb der Schule statt: Es wird das Überqueren der Fahrbahn an „echten“ Straßen geübt, die Kinder werden als Fahrrad-Sheriffs in der Stadt unterwegs sein oder als Verkehrskommissare das Verkehrsverhalten ihrer Mitmenschen beobachten. Diese Aktionen eignen sich sehr, um sie in den lokalen Medien ankündigen zu lassen. Einerseits zeigt die Schule dadurch, dass sie wichtige Impulse in der Verkehrserziehung setzt. Andererseits wird die Öffentlichkeit sensibilisiert und achtet an diesem Tag auf die übenden Kinder im Straßenverkehr.
- Einige Umsetzungsideen leben von der Integration Externer, so z. B. im Rahmen einer Befragung ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger zum Verkehr in ihren Heimatländern. Vielleicht werden für die Umsetzung einiger Aktionen auch Materialien benötigt, die die Schule nicht zur Hand hat? Die Suche nach geeigneten Interviewpartnern für die Schülerinnen und Schüler oder nach Materialien kann über die Lokalpresse erfolgen.
- Eine weitere Möglichkeit für Pressearbeit ist das Ankündigen von Schulaktionen oder eines abschließenden öffentlichen Schulfestes über die lokalen Medien. Somit kann die Schule einerseits auf eine öffentliche Veranstaltung hinweisen und auf eine höhere Besucherzahl hoffen, andererseits kann eine Berichterstattung zur Imagebildung der Schule beitragen.
- Abschließend könnten die lokalen Medienvertreter in die Schule oder zu den Aktionen außerhalb der Schule eingeladen werden, um sie darüber berichten zu lassen. Oder: Den Medienvertretern wird ein Interview mit der Schulleitung oder der für die Aktion verantwortlichen Lehrkraft angeboten, die über die Wichtigkeit der Verkehrserziehung im Grundschulalter spricht.

Die Liste der oben beschriebenen Möglichkeiten, wie die Medien in die Schulaktionen eingebunden werden könnten, ist nur eine Anregung. Sicherlich gibt es weitere Ideen, wie die Medien in der jeweiligen Stadt zum Gelingen der Schultage beitragen können. In den Modulen werden immer wieder „Presse-Tipps“ genannt, für Situationen, in denen eine Einbeziehung der Lokalpresse sinnvoll wäre.

Weitere Informationen finden Sie auch unter www.mobilekids.net

3 MobileKids-Unterrichtsmaterialien



3.1 Hintergrund und didaktischer Ansatz

Die Teilnahme am Straßenverkehr ist für alle daran Beteiligten eine verantwortungsvolle Herausforderung. Ein Fehlverhalten im Verkehrsgeschehen kann zu schweren Verletzungen führen oder sogar tödlich enden. Es ist ein Faktum, dass die allermeisten Beeinträchtigungen der Verkehrssicherheit auf menschliches Fehlverhalten zurückzuführen sind. Dazu zählen beispielsweise Unaufmerksamkeit, rücksichtsloses Verhalten, Missachtung der Verkehrsordnung, aber auch Unsicherheit und Unwissenheit der Verkehrsteilnehmer. Opfer dieses Fehlverhaltens sind leider häufig Kinder. Jährlich sterben deutschlandweit im Straßenverkehr mehr als 70 Kinder. Denn auch Kinder nehmen bereits sehr früh in unterschiedlichsten Rollen, allein oder in Begleitung, am Geschehen des Straßenverkehrs teil: als mitfahrendes Kind im Auto, zu Fuß oder als Radfahrer, auf Inline-Skates oder dem Tretroller. Verkehrs- und Mobilitätserziehung hat deshalb das Ziel, Kindern und Jugendlichen die verantwortungsvolle Teilnahme am Straßenverkehr zu ermöglichen. Sie sollen zu einer selbstständigen Mobilität und zu einem sicheren Verhalten im Verkehr befähigt werden.*

Die UNO hat die Dekade von 2011 bis 2020 unter das Motto „Make Roads Safe“ gestellt (Commission for Global Road Safety), um mit dieser Kampagne die hohen Opferzahlen im Straßenverkehr zu senken. Diesen Aufruf zu mehr Verkehrssicherheit möchte Daimler mit der Initiative MobileKids unterstützen, die in Deutschland schrittweise durch Schultaktionen erweitert wird: Dieses spezielle Angebot für Schulen berücksichtigt die aktuellen Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule. Damit wird eine frühzeitige anwendungs- und problemorientierte Auseinandersetzung von Schülerinnen und Schülern mit ihrer Lebenswirklichkeit erreicht, wie es in durchgängig allen Bildungsplänen der Länder gefordert wird. Die MobileKids-Schulaktion ist daher so angelegt, dass die Materialien sich problemlos in die Rahmen- bzw. Bildungspläne der Bundesländer und den dort verankerten Lerneinheiten zur Verkehrserziehung integrieren lassen.

* Quellen: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 252 vom 09.07.2015: Unfallbilanz 2014; Kultusministerkonferenz (KMK) 2012; Limbourg/Flade/Schönharting 2000; Heinze 2002

3.2 Aufbau und Themen der Unterrichtsmaterialien

MobileKids greift zentrale Aspekte der Verkehrssicherheit auf, die im besonderen Maße für Grundschulkindern relevant und interessant sind, und bündelt sie in sechs Modulen mit Unterrichtsmaterialien. Die Module umfassen verschiedene thematische Bausteine, für die es größtenteils alternative Umsetzungs-ideen gibt:

- **Modul 1:** Sehen und gesehen werden (mit Bausteinen zu den Themen: Aufmerksamkeit und Konzentration im Straßenverkehr; verkehrssichere Kleidung; Verkehrszeichen)
- **Modul 2:** Überqueren der Fahrbahn (mit Bausteinen zu den Themen: Handzeichen geben; besondere Situationen im Straßenverkehr; Verkehrsverhalten im Ausland)
- **Modul 3:** Mit dem Fahrrad unterwegs (mit Bausteinen zu den Themen: Technik und Wartung des Fahrrads; praktische Übungen auf dem Fahrrad; Regeln als Radfahrer deuten)
- **Modul 4:** Verkehrsteilnehmer sein (mit Bausteinen zu den Themen: Rücksicht nehmen im Straßenverkehr; richtiges und sicheres Verhalten im Straßenverkehr; Verkehrsverhalten anderer)
- **Modul 5:** Sicher auf dem Schulweg (mit Bausteinen zu den Themen: Sicher zur Schule; Orientierung im Raum; mit dem Schulbus unterwegs)
- **Modul 6:** Mobilität der Zukunft (mit Bausteinen zu den Themen: Der Mensch will sich bewegen; unterschiedliche Verkehrsmittel nutzen; Verkehr der Zukunft)

Vor allem die Module 1 bis 5 greifen exemplarisch alltägliche Aspekte des Verhaltens von Kindern im Verkehr auf und sind somit sehr nah an deren Lebenswelt, problemorientiert und damit bedeutsam für den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler (Klafki 1996). Eine thematische Sonderstellung nimmt Modul 6 ein. Hier wird, bezogen auf zeitliche Aspekte, schwerpunktmäßig ein Blick über den Tellerrand,

besser gesagt, in die Zukunft gewagt. Doch gerade dieses In-den-Blick-Nehmen und Vergleichen von vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Bedeutung des Themas Mobilität und Verkehrssicherheit lässt den Unterricht zu einem kreativen Interaktionsprozess werden, in dem eine intensive Reflexion des Themas stattfinden kann. Auch eröffnet dieses Modul Chancen, schon jetzt bei den Schülerinnen und Schülern ein Problembewusstsein für zukünftige An- und Herausforderungen des Verkehrswesens zu schaffen.

Die Module können, je nach den personen- und ressourcenbezogenen Voraussetzungen der jeweiligen Schule, variabel eingesetzt und miteinander kombiniert werden. Die Lehrkräfte können also die einzelnen Bausteine sowohl als separate Unterrichtselemente in ihre regulären Unterrichtsstunden integrieren als auch einen Aktionstag oder eine Projektwoche damit gestalten.

3.3 Unterrichtsmethodische Prinzipien

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Unterrichtsmaterialien ganz gemäß dem Motto „Methodenvielfalt statt Methodeneinfalt“ ausgerichtet sind. Denn nur durch den Einsatz verschiedener Methoden kann eine Anpassung des Lerngeschehens an die jeweiligen Zielvorgaben und Inhalte erfolgen, wie auch an die verschiedenen Leistungscharaktere innerhalb einer Lerngruppe sowie die verfügbaren Lernressourcen, die zur Durchführung einer Lernsequenz zur Verfügung stehen (Meyer 2009). So umfassen die Materialien nicht nur kindgerecht spielerisch ausgerichtete Ansätze (Bewegungs-, Informations- und Regelspiele), bei denen Kinder mit viel Freude und Spaß mitarbeiten, sondern auch Experimente und Beobachtungen zum praktischen Erleben, die situiertes Lernen ermöglichen und so die Inhalte sehr eindrücklich und nachhaltig erlebbar machen. Die Umsetzungsideen berücksichtigen immer auch verschiedene Sozial- und Aktionsformen und können so zu einem spannenden und abwechslungsreichen Unterricht beitragen. Weiterhin umfassen die MobileKids-Schulmaterialien in hohem Maße kreativ ausgerichtete Elemente, in denen sich die Schulkinder den Themen konstruktiv, d. h. etwas entwickelnd, ergründend, entdeckend, erkennend, erfindend und schaffend zuwenden können.

Doch trotz aller Methodenvielfalt wurde bei der Konzeption darauf geachtet, dass die Bausteine der einzelnen Module immer folgenden Dreischritt für den Lernprozess ermöglichen:

1. Jeder Baustein wird mit einer Umsetzungsidee eröffnet, über welche die Schülerinnen und Schüler zunächst einmal ein Problembewusstsein zum jeweiligen Thema entwickeln sollen.
2. Für jedes Problemfeld wird in einem nächsten Schritt dann das Trainieren und Vertiefen der jeweiligen Handlungs- bzw. Sachkompetenz in den Blick genommen. Dies geschieht entweder durch aktives Tun und Handeln oder durch die Beobachtung im Alltag, die Reflexion.
3. In der Ergebnissicherung können die Kinder sich nochmals reflektierend mit dem Unterrichtsgegenstand auseinandersetzen.

3.4 Verkehrssicherheit – über den Tellerrand geblickt!

Die MobileKids-Schulmaterialien orientieren sich bewusst an einem situierten Lernkonzept. Deshalb integrieren sie in zahlreichen Bausteinen externe, aber auch den Kindern nahestehende Personen wie Eltern oder Großeltern. So bietet MobileKids neben der „klassischen“ Verkehrserziehung einen Blick über den Tellerrand hinaus auf den Umgang mit angrenzenden Themenfeldern und anderen Kulturen.

Die Möglichkeiten, externe Experten oder Familienangehörige in die Schulaktion zu integrieren, sind vielfältig. In Modul 2, Baustein 3 „Andere Länder, andere Regeln – Verkehrsverhalten im Ausland“ haben die Kinder die Möglichkeit, Mitmenschen aus anderen Kulturen in den Unterricht einzuladen und sich dabei mit den Fragen auseinanderzusetzen, wie der Verkehr in anderen Ländern aussieht und wie Kinder dort ihren Schulweg gestalten. Oder sie können in Modul 6, Baustein 1 „Von der Muskelkraft zur Motorenkraft – Fortbewegung im Wandel der Zeit“ ihre Großeltern dazu befragen, wie diese zur Schule kamen.

Das Schulmaterial enthält einige Beispiele, die die Lehrkräfte für weitere Aktionen inspirieren sollen. So bietet es sich z. B. an, im Rahmen der Schulaktion oder eines abschließenden Schulfestes die Polizei vor Ort zu integrieren. Beispielsweise, um mit Hilfe eines Pkws, Kleinbusses oder Lkws den Kindern den „toten Winkel“ zu demonstrieren.

Literaturverzeichnis

Commission for Global Road Safety: Make Roads Safe. The Campaign for Global Road Safety. <http://www.makeroadssafe.org>, 18.06.2016

Heinze, A. (2002): Kindgerechte Verkehrserziehung. Eine Konzeption der Verkehrserziehung für die Grundschule auf der Grundlage einer vergleichenden empirischen Analyse von Schulwegsituationen aus der Sicht von Grundschulern. Univ., Diss.--Passau, 2002. Hamburg: Kovac.

Klafki, W. (1996): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim: Beltz.

Kultusministerkonferenz (KMK) 2012: Empfehlungen zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule (www.kmk.org), 03.06.2013

Limbourg, M./Flade, A./Schönharting, J. (2000): Mobilität im Kindes- und Jugendalter. Opladen: Leske und Budrich.

Meyer, H. (2009): Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen-Scriptor.

16 3.5 Handhabung der Schulmaterialien

Jede Modulbeschreibung beginnt mit einer Schnellübersicht zu den verfügbaren Inhalten und Umsetzungsideen. Sie stimmt auf die einzelnen Themen des Moduls ein. Das Prinzip der Schnellübersichten wird bei den einzelnen Umsetzungsideen fortgeführt. Auf einen Blick erhält der/die Lehrer/in die nötigen Informationen zu Zielgruppe/Klassenstufe, Teilnehmerzahl, Ort und nötigem Zeiteinsatz. Die Angaben über benötigte Materialien und die notwendige Vorbereitung folgen in tabellarischer Form.

Auf einen Blick	
Zielgruppe	 Ab 3. Klasse
Teilnehmerzahl	 10 – 30 Kinder
Ort	 Pausenhof, Sporthalle
Zeiteinsatz	 1 Schulstunde
Benötigte Materialien	 Vorlage „Verkehrszeichen“
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • ... • ...
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • ... • ...
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • ... • ...

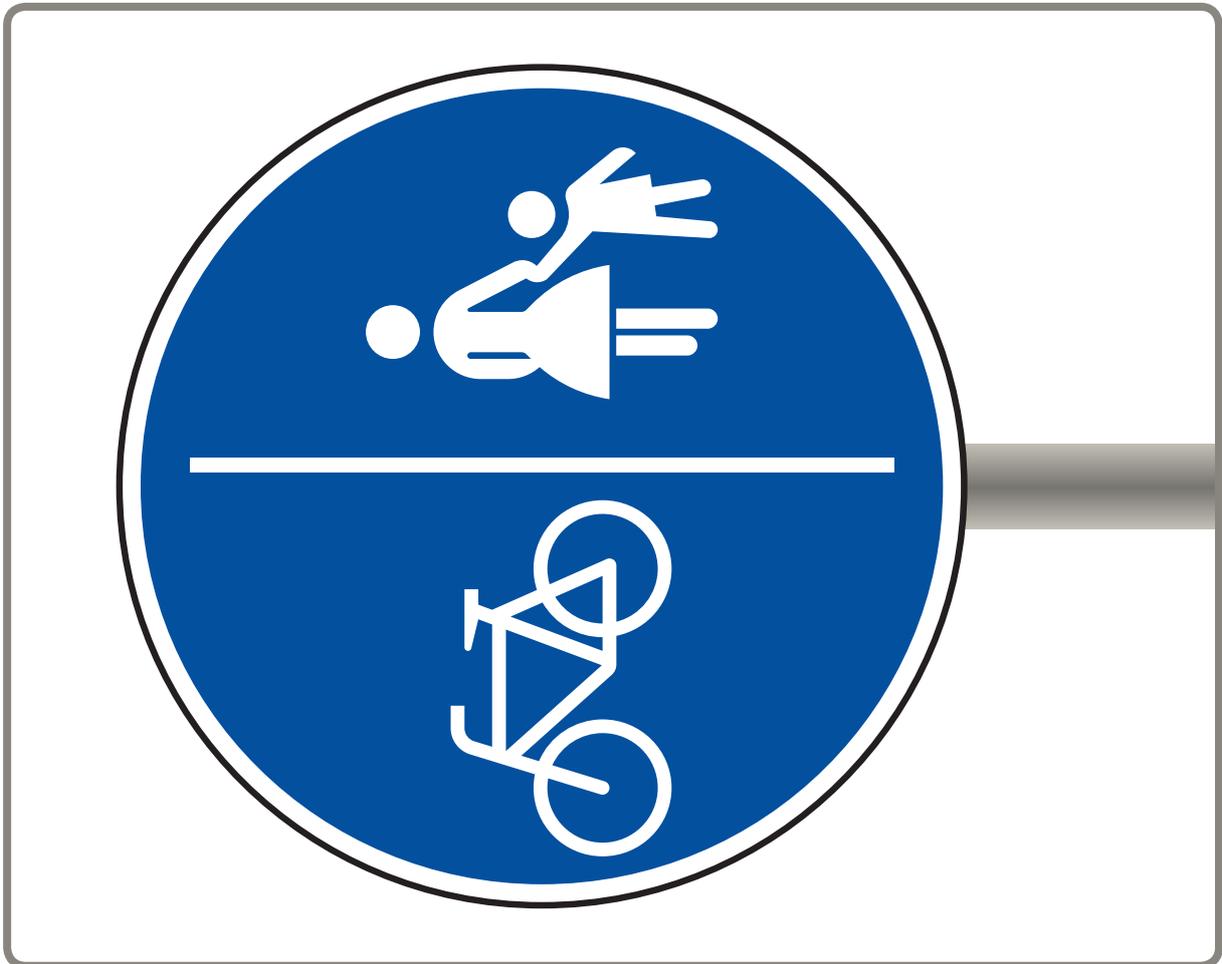
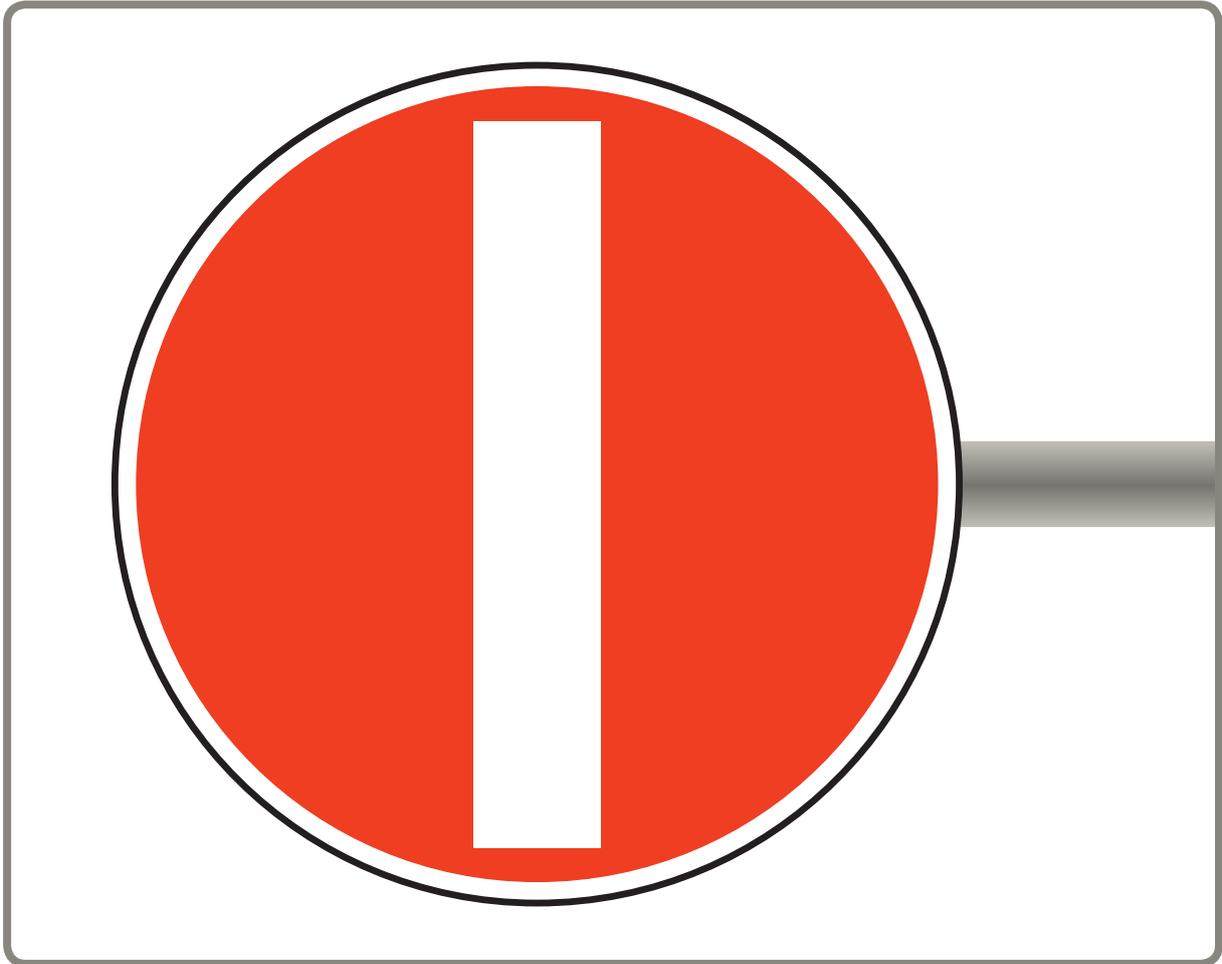
Für einen umfassenden Lerneffekt sollten immer alle Bausteine eines Moduls umgesetzt werden. Damit die Planung der einzelnen Module komfortabel von der Hand geht, umfasst jedes Modul einen eigenen Planungsbogen. Dieser Bogen bietet eine einfache Übersicht über die Zusammensetzung der verschiedenen didaktischen Umsetzungsideen und ermöglicht der Lehrkraft, die Leistungen der Klasse hinsichtlich des zu erreichenden Lernziels zu reflektieren.

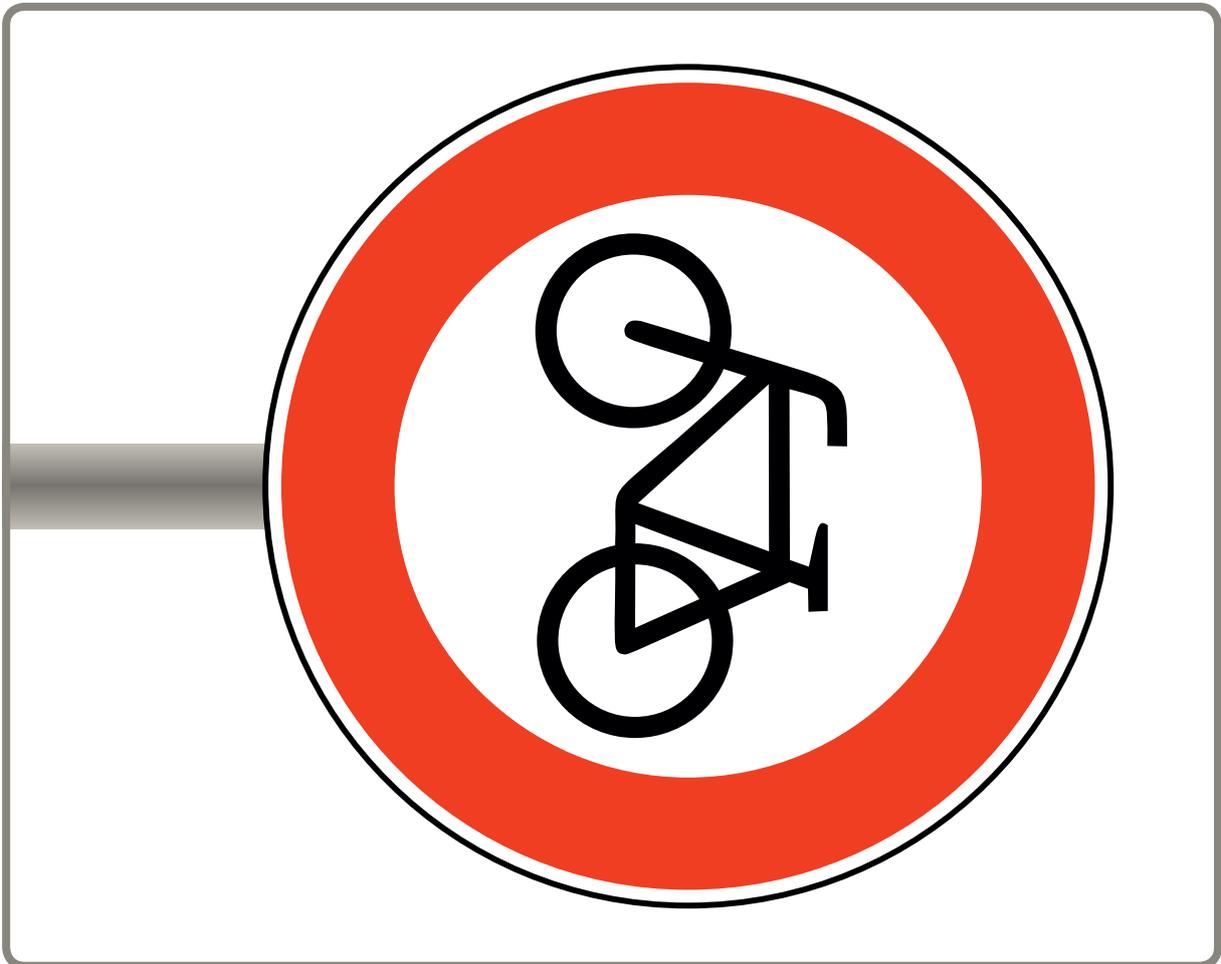
Existieren nach der Bearbeitung eines Moduls noch Wissenslücken, sollten diese durch Wiederholen der gleichen Umsetzungsideen oder der Erarbeitung der Alternativen geschlossen werden.

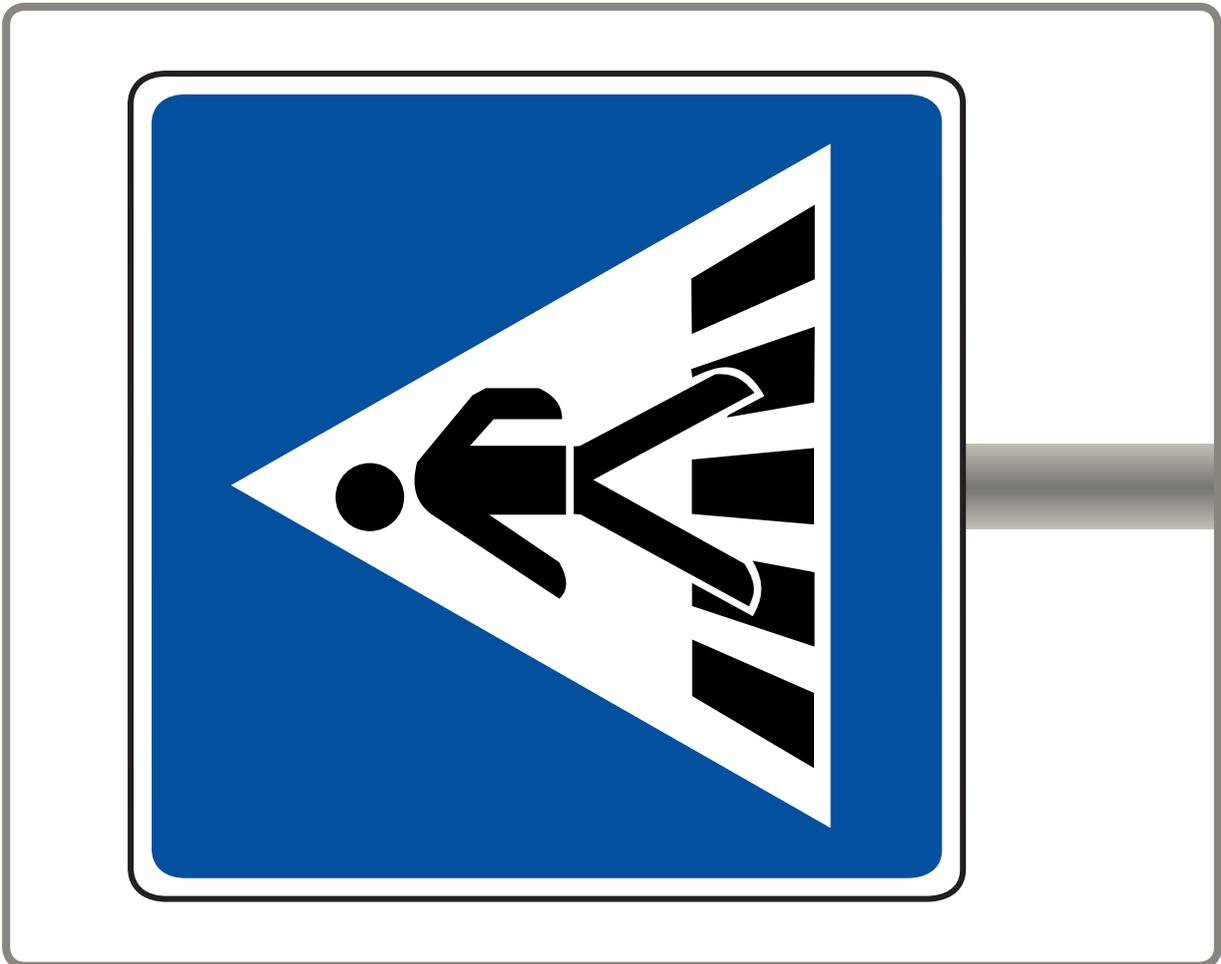
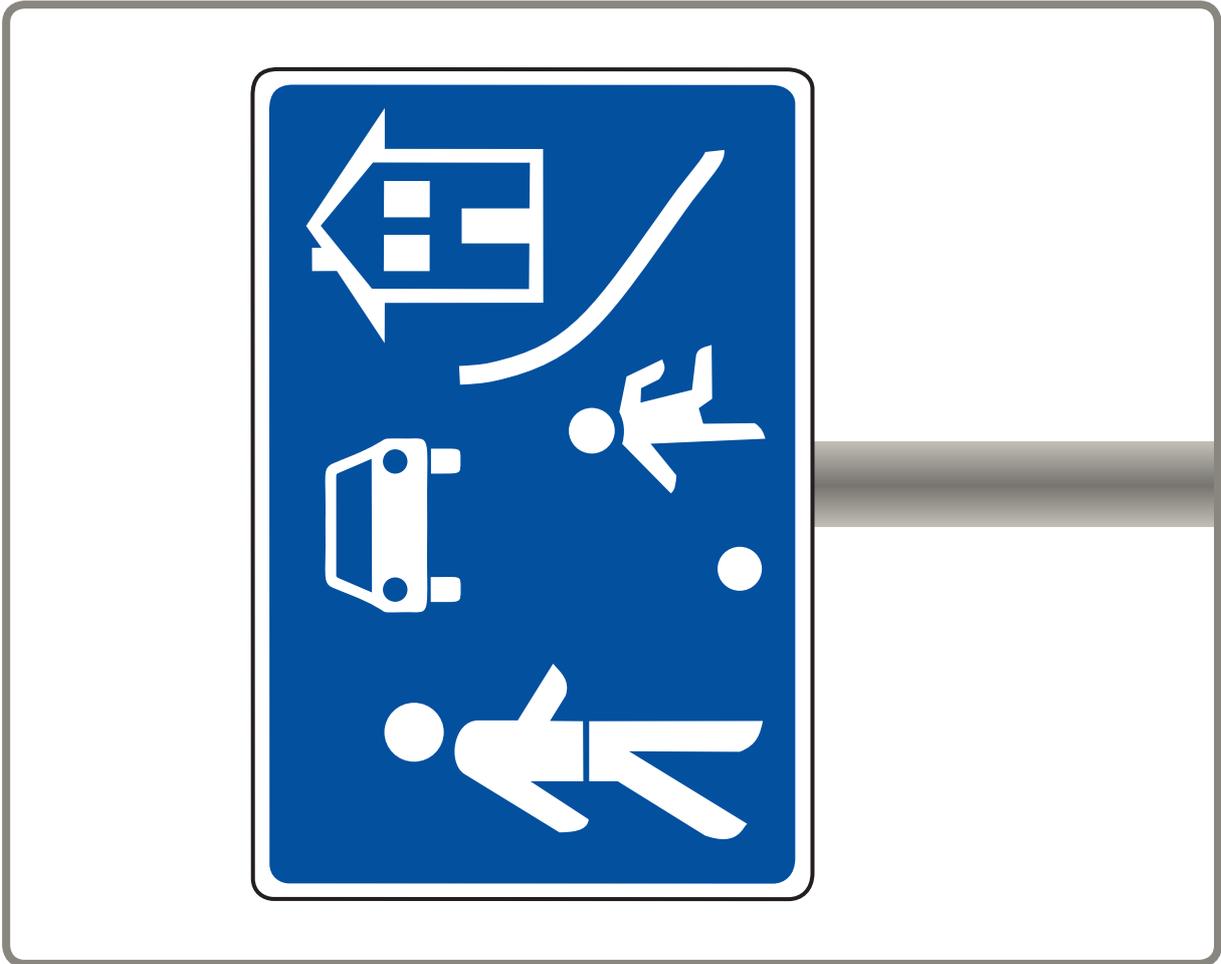
Planungsbogen	Umsetzungsidee	Wurde die Aufgabe erfolgreich bewältigt?	Ideen für den Kreativ-Wettbewerb? (...)
Baustein 1 Ich sehe was, was du nicht siehst – das Überqueren deutlich machen	<input type="checkbox"/> Spiel „Die Verkehrsraupe“ <input type="checkbox"/> Aktion „Auf der Straße üben“		
Baustein 2 Nicht nur Zebras haben Streifen – besondere Situationen im Straßenverkehr	<input type="checkbox"/> Regelplakat <input type="checkbox"/> Regelfaltbuch		
Baustein 3 Andere Länder, andere Regeln – Verkehrsverhalten im Ausland	<input type="checkbox"/> Geschichten <input type="checkbox"/> Andere Menschen befragen		

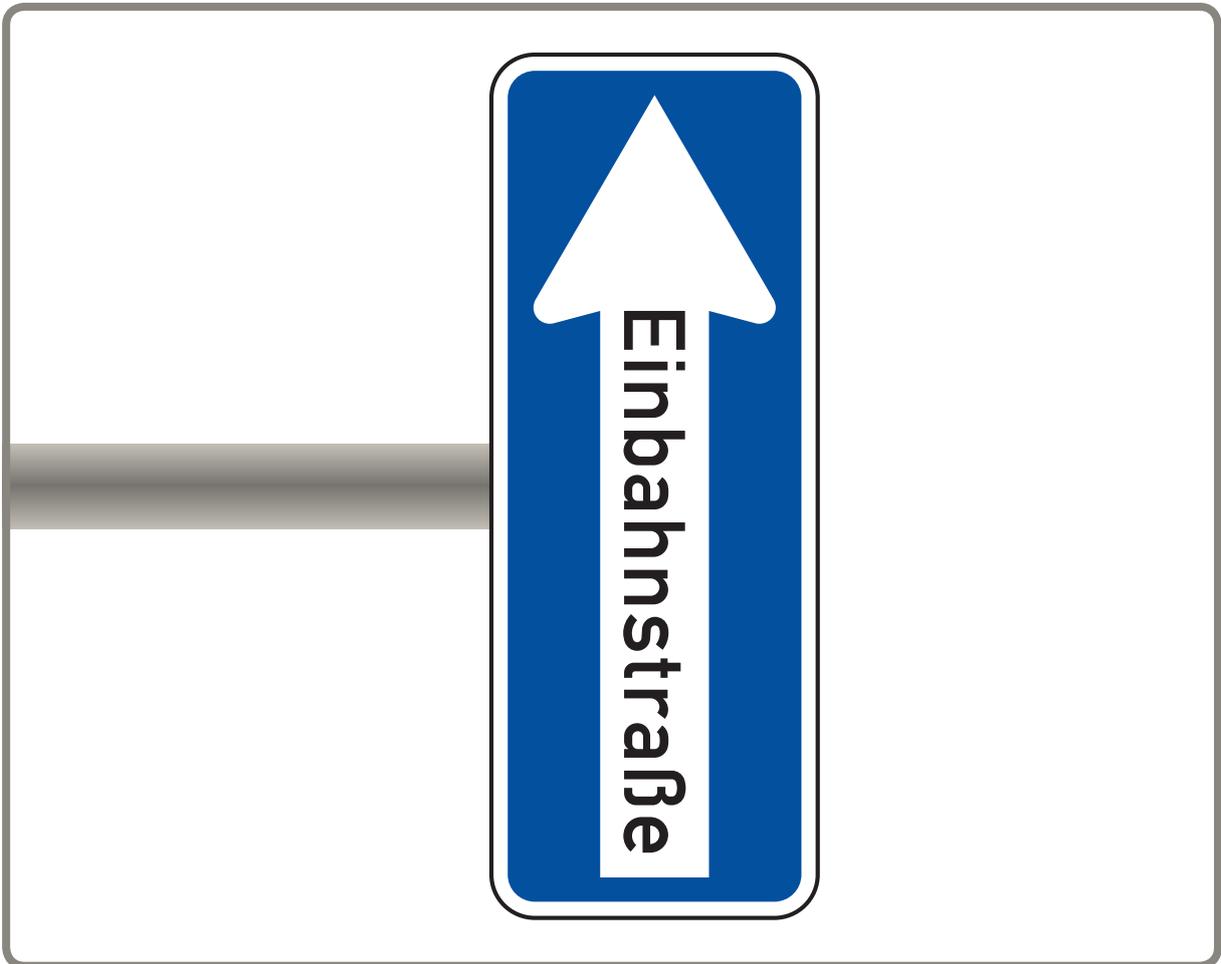
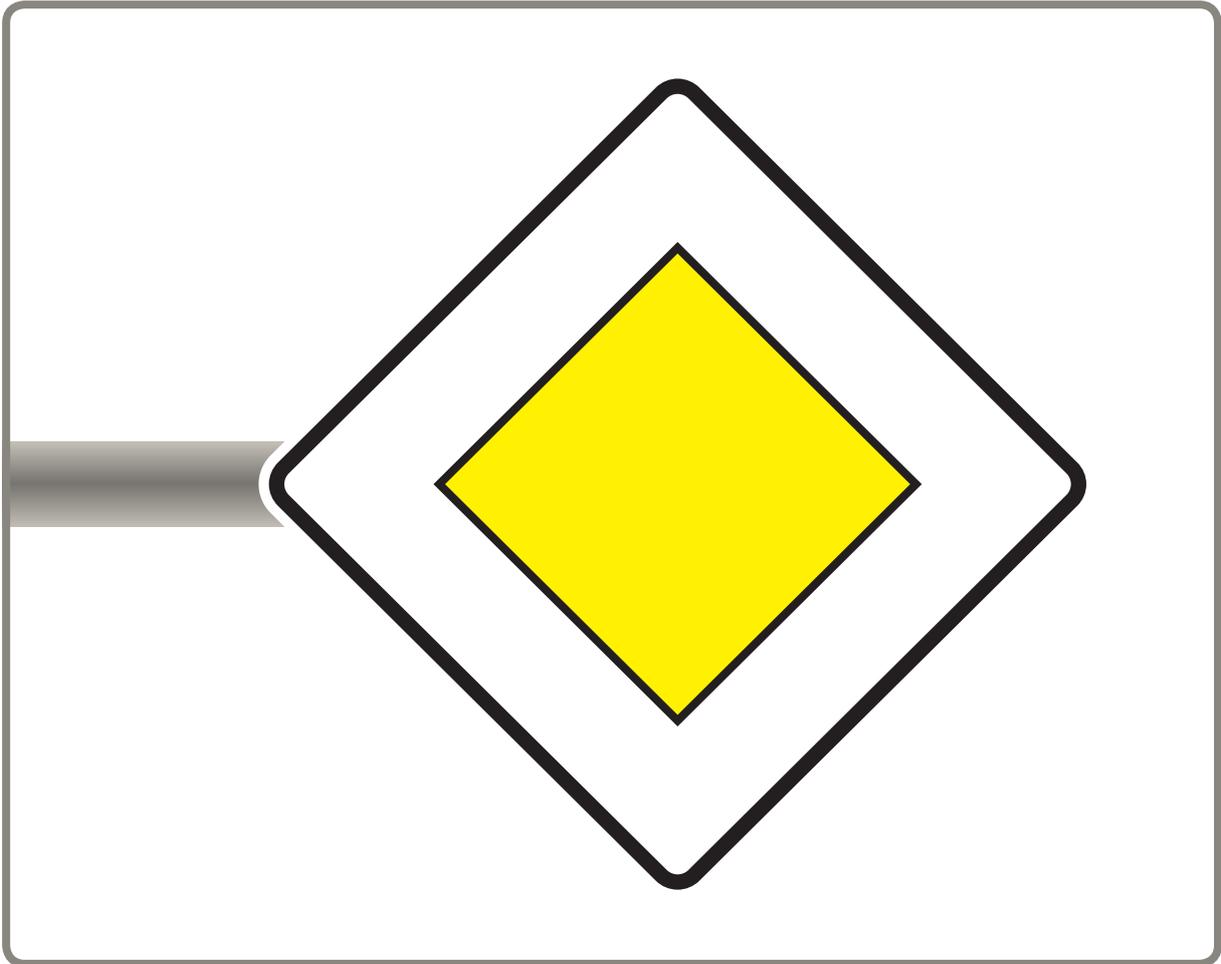
In den Lehreranleitungen als auch auf den Arbeitsblättern wird dieselbe Schrift verwendet. Ggf. kann der Buchstabe „a“ dieser Schrift abweichen von der gewohnten Schreibweise, die die Kinder in der ersten Klasse lernen. Damit die Kinder in Klasse 1 und 2 die Arbeitsblätter problemlos lesen können, sollte der/die Lehrende die Kinder bei möglichen Leseschwierigkeiten unterstützen oder vorab darauf hinweisen.

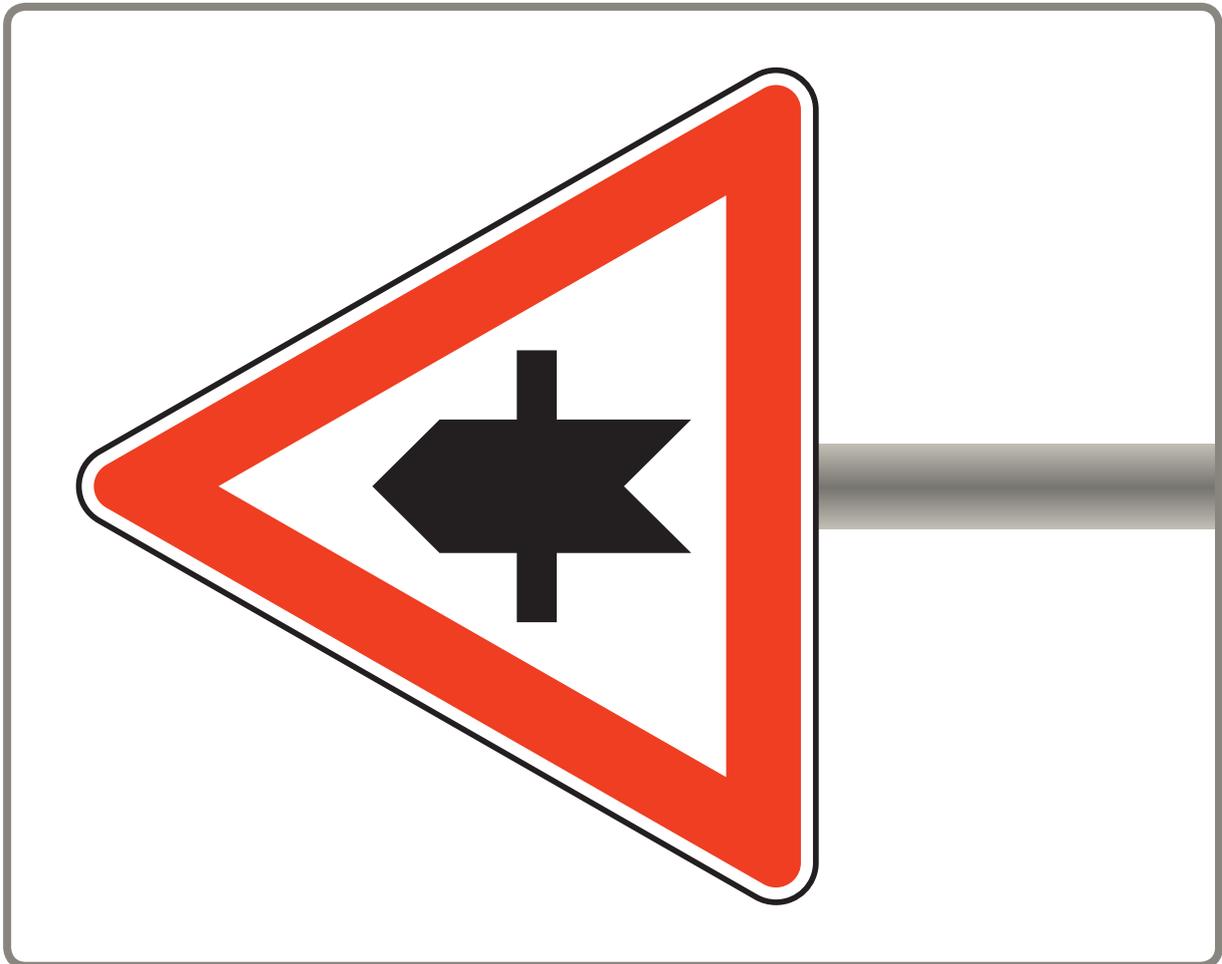
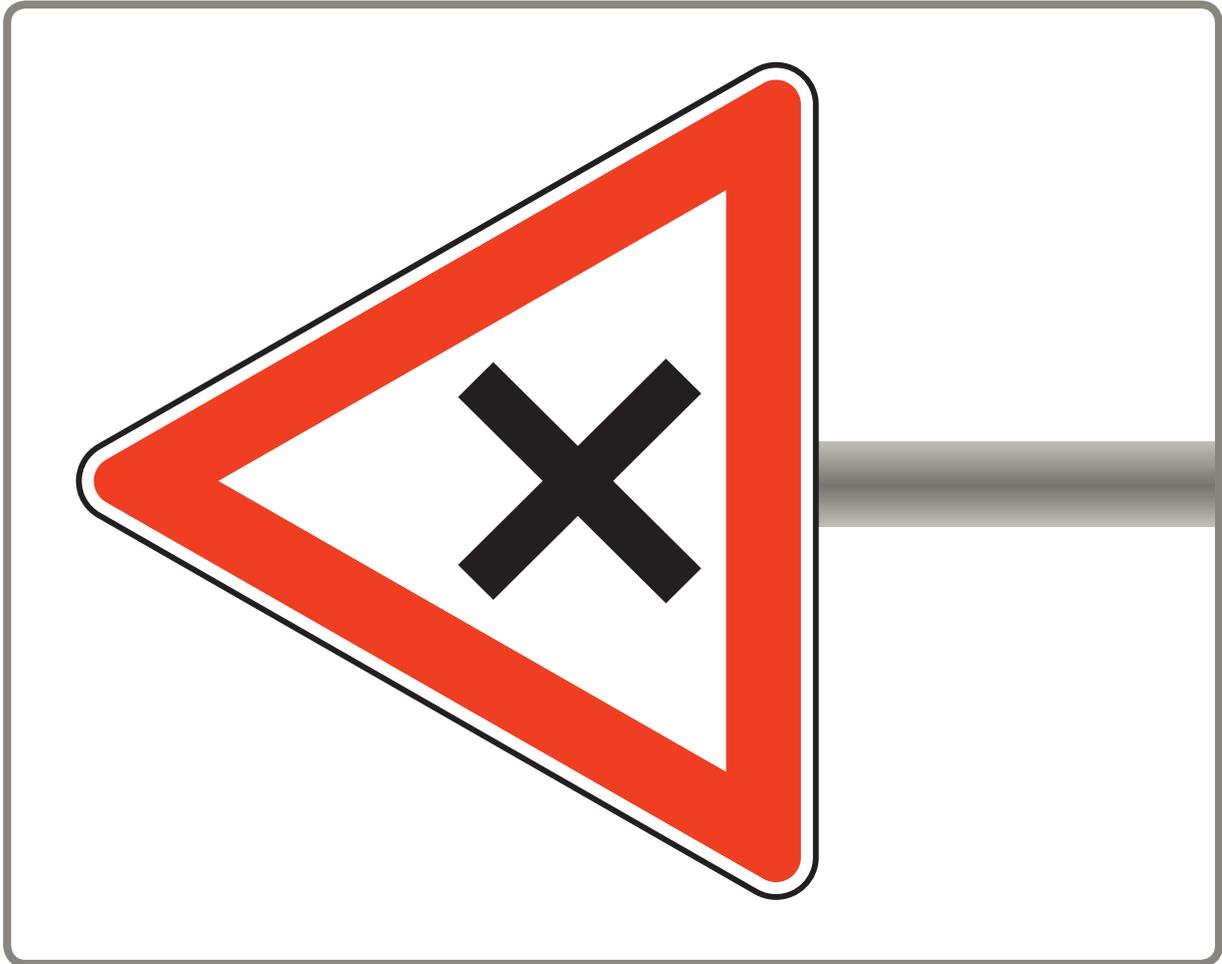
Mit dem modularen Aufbau und den didaktischen Umsetzungsalternativen bietet das MobileKids-Schulmaterial viele Unterrichtsvorschläge, die aber je nach Vorstellungen und Erfahrungen der Lehrkraft und ausgerichtet am Kenntnisstand der Klasse entsprechend variiert werden können, z. B. die Gestaltung des Einstiegs in die jeweilige Unterrichtseinheit.

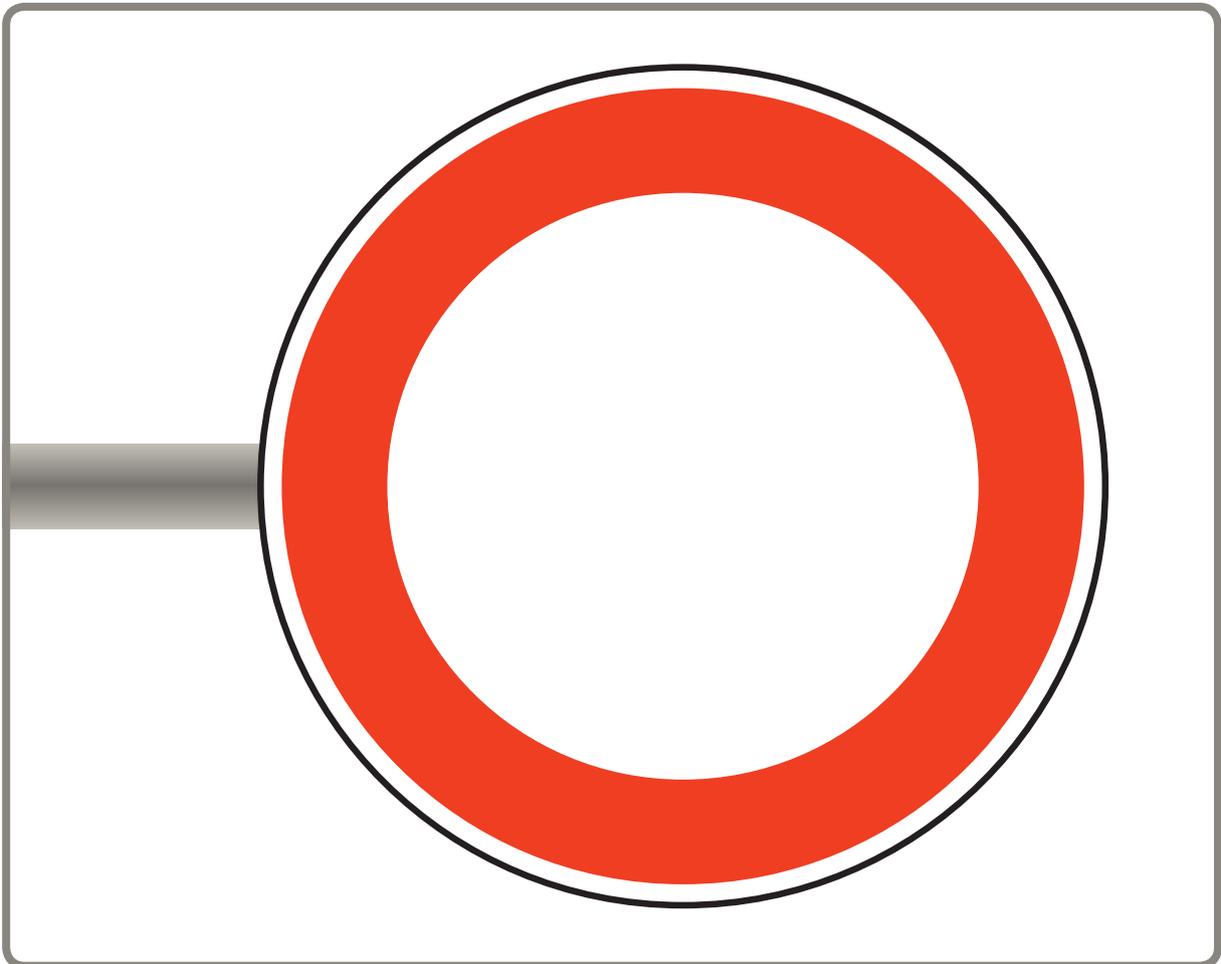
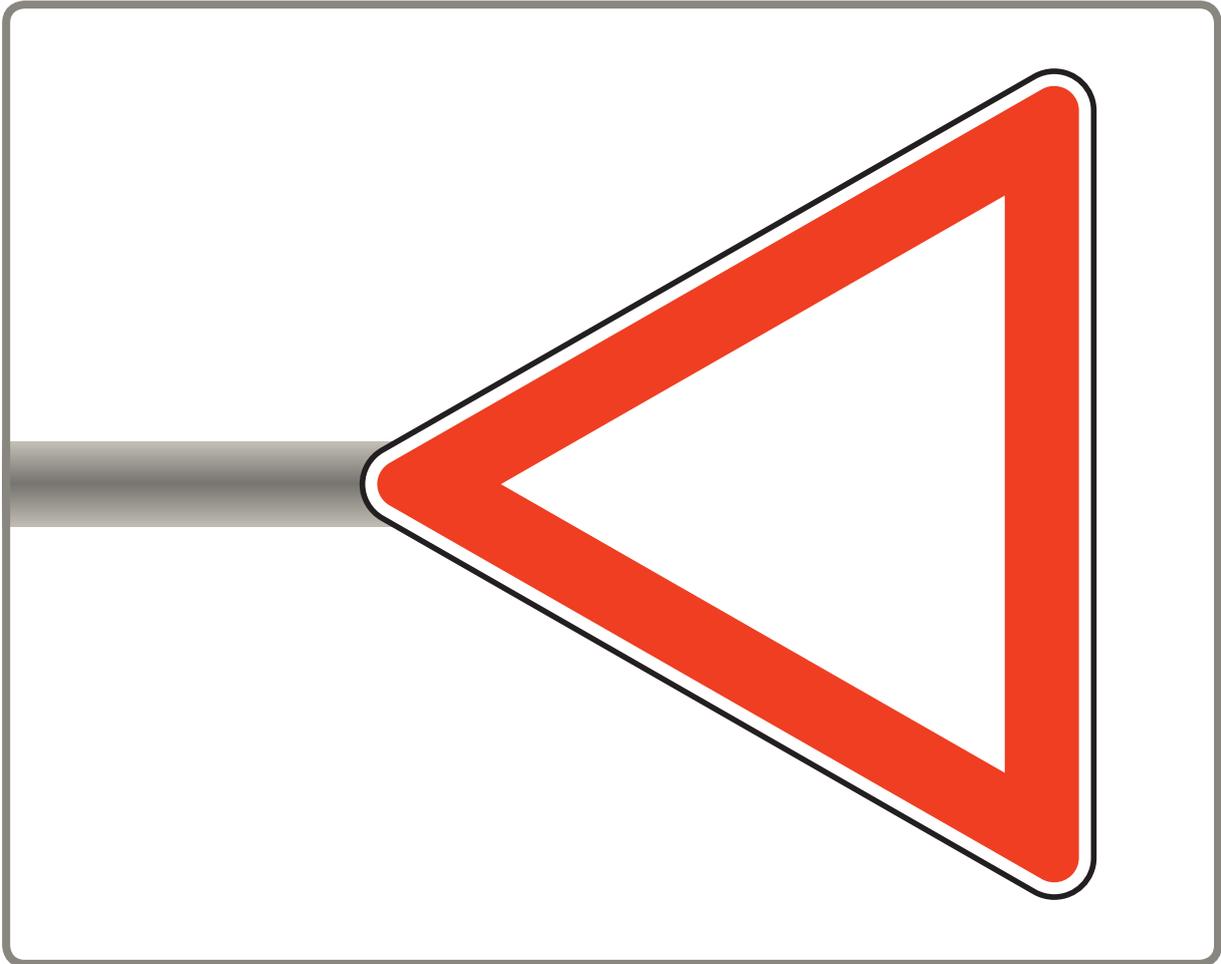


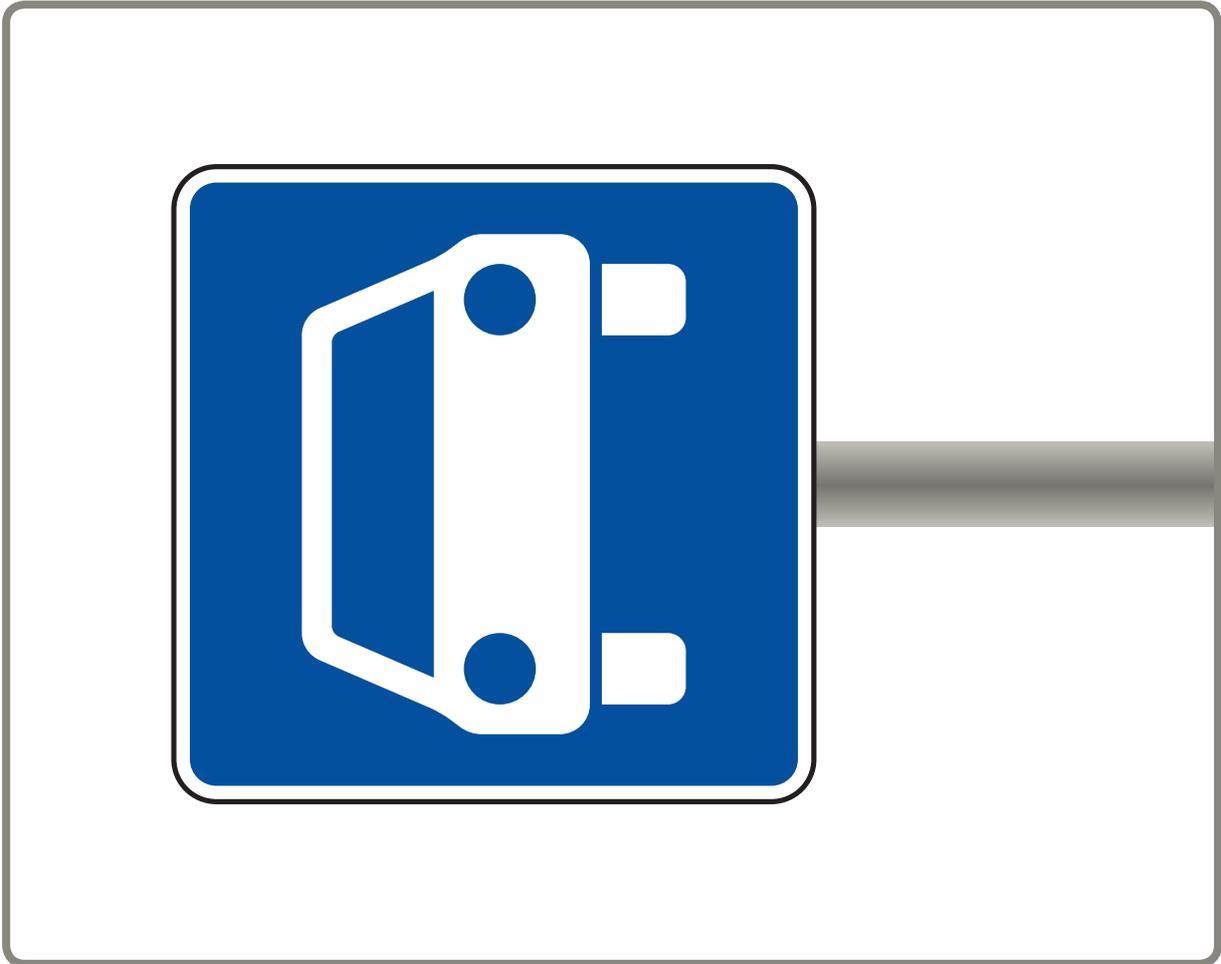


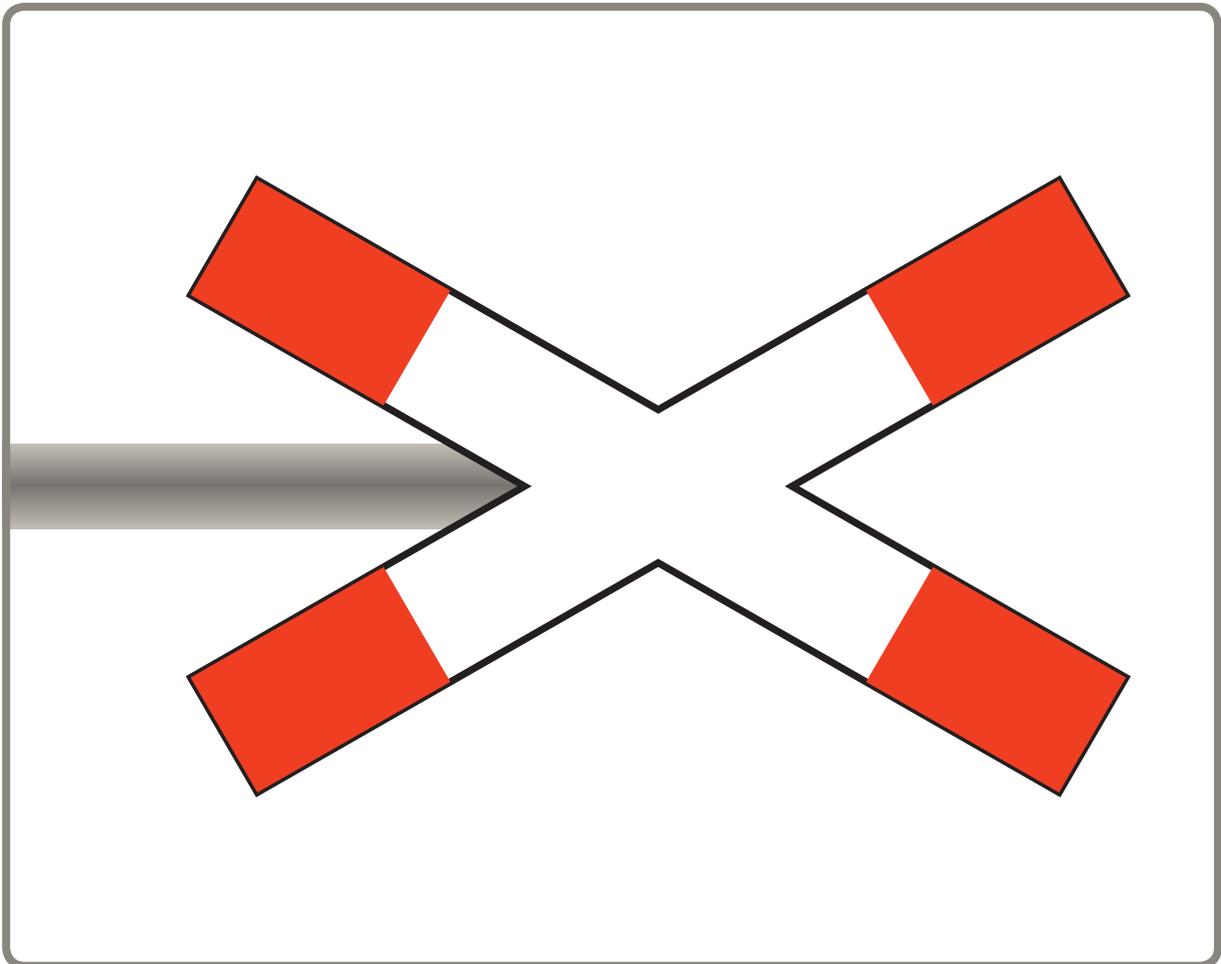
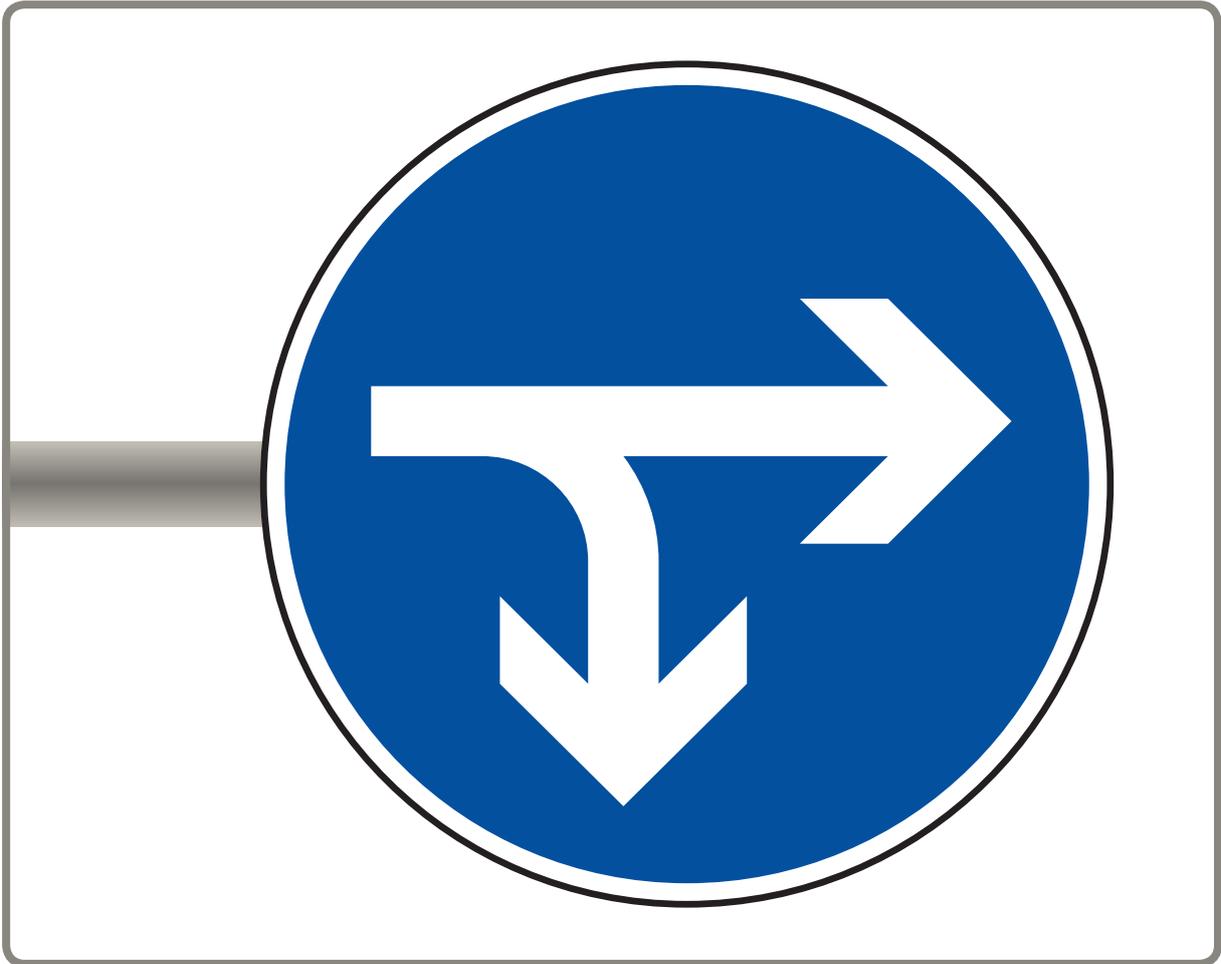


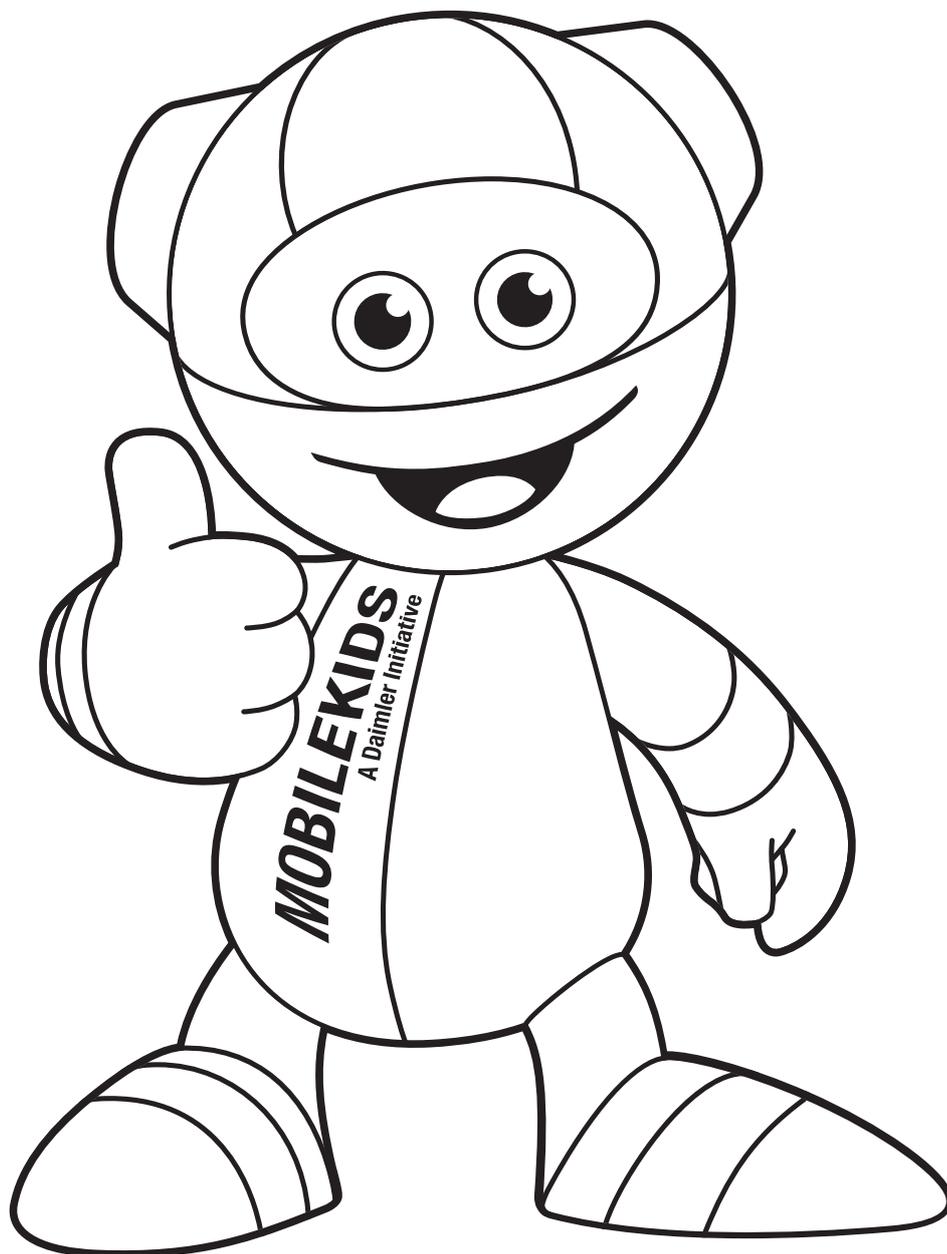












Liebe Eltern,

die Klasse Ihrer Tochter/Ihres Sohnes macht mit bei der MobileKids-Schulaktion! Was bedeutet das? Gemeinsam mit dem Lehrer oder der Lehrerin werden die Kinder sich intensiv und abseits des regulären Unterrichts mit den Themen Verkehrssicherheit und Mobilität beschäftigen. Dies geschieht in Form von Projekttagen oder mehreren Unterrichtseinheiten, bei denen die Kinder altersgerecht und mit viel Spaß ihr Wissen erweitern.

Was ist die MobileKids-Schulaktion?

Die MobileKids-Schulaktion ist Teil der Initiative „MobileKids“, mit der die Daimler AG bereits seit 2001 Kinder weltweit fit für den Straßenverkehr macht. In Zusammenarbeit mit Verkehrsexperten und Medienpädagogen der Universität Koblenz-Landau wurden die Inhalte der MobileKids-Schulaktion entwickelt. Das altersgerechte und nachhaltige Lernkonzept ergänzt die schulischen Unterrichtseinheiten im Bereich der Verkehrs- und Mobilitätserziehung und unterstützt die Kinder dabei, umsichtige, verantwortungsvolle und autonome Verkehrsteilnehmer zu werden.

Was passiert während der MobileKids-Schulaktion?

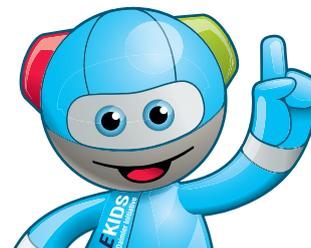
Zur Umsetzung der MobileKids-Schulaktion haben die Lehrerinnen und Lehrer Unterrichtsmaterialien erhalten, mit einer Vielzahl von spielerisch ausgerichteten Umsetzungsideen (Bewegungs-, Informations- und Regelspiele), bei denen Kinder mit viel Freude und Spaß mitarbeiten können. Auch stehen Experimente und praktisches Erleben auf dem Programm. Einige Aktionen finden aufgrund des projektorientierten Lernansatzes außerhalb der Schule statt und umfassen kreativ ausgerichtete Elemente, in denen sich die Schulkinder den Themen entwickelnd, erkennend und schaffend zuwenden können.

Der Abschluss-Wettbewerb

Den Abschluss bildet ein Wettbewerb. Die Klassen können in den vier Kategorien Fahrradsicherheit, Schulwegplanung, Kreativwerkstatt und Verkehrswissen teilnehmen. Für die jeweiligen Gewinner stoppt die MobileKids-Schulbustour an der eigenen Schule. Einen ganzen Vormittag erhalten die Schülerinnen und Schüler der Gewinnerklassen ein praxisnahes Verkehrssicherheitstraining mit Übungen, beispielsweise zum „toten Winkel“ oder dem Verhalten beim Ein- und Aussteigen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie die Schulaktion der Klasse unterstützen, und bedanken uns, dass Sie mit uns den Ansatz des frühzeitigen Schulens und Trainierens in Sachen Mobilität und Sicherheit dieser Gruppe von Verkehrsteilnehmern mittragen!

_____ und Ihr MobileKids-Team
(betreuende/r Lehrer/in)

**Zu MobileKids:**

Bereits seit 2001 verfolgt die Initiative einen ganzheitlichen und nachhaltigen Ansatz für mehr Sicherheit im Straßenverkehr. Nicht nur Kinder gilt es zu informieren und Hilfestellung zu geben, sondern auch Eltern und Bildungseinrichtungen können vom MobileKids-Angebot profitieren. Auf der MobileKids-Website finden Eltern und weitere Erziehungsbeteiligte wertvolle und nützliche Informationen, die sie dabei unterstützen, Kinder noch besser auf die täglichen Mobilitätsanforderungen vorzubereiten. Innovative webbasierte Anwendungen laden darüber hinaus ein, mit Kindern gemeinsam aktiv in Sachen Verkehrssicherheit zu werden: So können Sie in der MobileKids Safety Map (www.mobilekids.de/safetymap) gemeinsam mit Ihren Kindern eine MobileKids eigene Übersichtskarte erstellen, auf verkehrskritische Orte aufmerksam machen und so für mehr Sicherheit in Ihrer unmittelbaren Umgebung sorgen. Besuchen Sie uns im Internet unter:

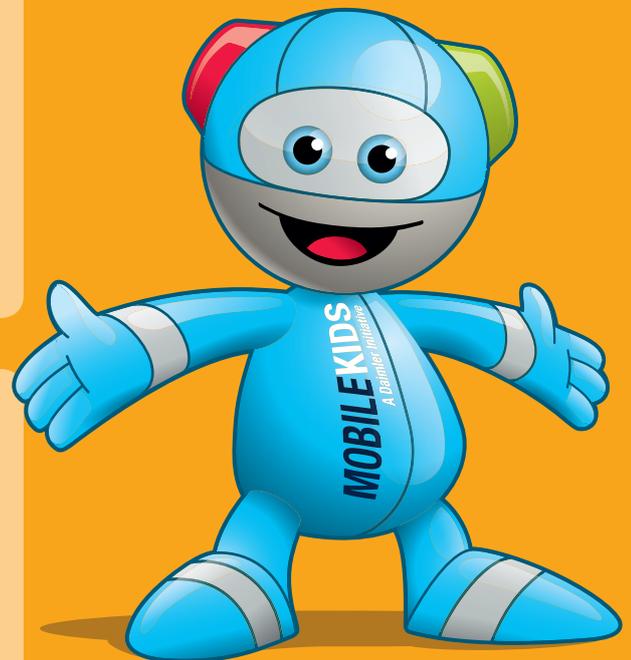
www.mobilekids.net

Modul 1 Sehen und gesehen werden

27

Inhalt	Seite
Einleitung	28
Das Modul 1 auf einen Blick	30
Baustein 1: Voll dabei – im Straßenverkehr aufmerksam sein	
Umsetzungsidee 1.1 Ampelspiel	32
Umsetzungsidee 1.2 Schulwegposter	34
Baustein 2: Grau, grau, grau sind alle meine Kleider? – richtige Kleiderwahl und Ausstattung	
Umsetzungsidee 2.1 Dunkelkammer	36
Umsetzungsidee 2.2 Das Klassenzimmer als Dunkelkammer	38
Baustein 3: Verkehrsdschungel – Zeichen geben und erkennen	
Umsetzungsidee 3.1 Verkehrsdomino	40
Umsetzungsidee 3.2 Verkehrszeichen-Zweierlei	42
Planungsbogen Modul 1	44

Anhang	Seite
1 Folie „Leere Straße“	45
2 Infoblatt „Rollenkärtchen“	46
3 Folie „Grau, grau, grau sind alle meine Kleider?“	48
4 Arbeitsblatt „Grau, grau, grau sind alle meine Kleider?“	49
5 Kopiervorlage „Beschreibungen zu den Verkehrszeichen“	50
6 Infoblatt „Verkehrszeichen-Zweierlei“	51



28 Modul 1 Sehen und gesehen werden.

Sehen bildet neben Hören eine wesentliche Grundlage für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr.

Das Modul 1 schult das visuelle Wahrnehmungssystem der Kinder, das im Gegensatz zu Erwachsenen – je nach Entwicklungsstand und Alter der Kinder – weniger gut ausgebildet ist.

Wer im Straßenverkehr unterwegs ist, setzt sich einer wahren Flut von visuellen Reizen aus. Gerade Kinder haben aber Probleme, im Straßenverkehr bedeutsame von unbedeutsamen Reizen und Situationen unterscheiden zu können. Ihre Aufmerksamkeit und die Konzentrationsfähigkeit sind nicht mit der eines Erwachsenen zu vergleichen. Problematisch ist dies vor allem deshalb, weil sich Kinder gerne von Dingen ablenken lassen, die nichts mit dem Straßenverkehr zu tun haben (z. B. Tiere, andere Kinder, Schaufensterauslagen, auffällige Läden, ein Kiosk). Im Gegensatz dazu finden verkehrsrelevante Reize wie Ampeln, Verkehrsschilder oder Signale und Handzeichen

von anderen Verkehrsteilnehmern sehr viel seltener Beachtung. Hinzu kommt, dass Kinder durch eine geringere Körpergröße schlecht zu sehen sind und Hindernisse ihrerseits schwer überblicken können. Für Kinder ist es besonders wichtig, sich im Straßenverkehr durch helle, kontrastreiche Kleidung und Reflektoren optisch von der Umgebung abzuheben.

Zeichen im Straßenverkehr sind in der Regel auf erwachsene Verkehrsteilnehmer ausgerichtet: Sie sind oftmals zu weit oben angebracht, um von Kindern gut wahrgenommen zu werden, oder nicht anschaulich genug dargestellt und daher für die Kleinen nur schwer verständlich. Letzteres kann zur Folge haben, dass Kinder Schilder falsch interpretieren, ähnliche Schilder miteinander verwechseln und die Bedeutung von Schildern auch schneller wieder vergessen.

Entwicklungspsychologische Grundlagen des kindlichen Verhaltens

Verkehrserziehung muss auf den Entwicklungsstand der Kinder zugeschnitten sein.

- Grundschul Kinder haben eine geringere Konzentrationsfähigkeit, können ihre Aufmerksamkeit noch nicht wie Erwachsene „teilen“ und sich somit auf mehrere Dinge gleichzeitig konzentrieren. Dadurch können sie unwichtige Details nicht einfach „übersehen“, sondern widmen ihnen Aufmerksamkeit und sind auf diese Weise unter Umständen von verkehrsrelevanten Umwelteindrücken so abgelenkt, dass sie diese zu spät oder gar nicht wahrnehmen können.
- Kinder sind als junge und unerfahrene Verkehrsteilnehmer auch nur bedingt in der Lage, die Absichten und das Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer richtig zu interpretieren. Ihnen ist zum Beispiel nicht bewusst, dass die Sichtbedingungen für Fahrer und Fußgänger sehr unterschiedlich sein können. Beispielsweise, dass ein Autofahrer Personen bei Dunkelheit und schlechter Witterung häufig erst dann erkennen kann, wenn das Scheinwerferlicht auf sie trifft. Oder, dass Personen mit dunkler Kleidung ein besonders hohes Risiko eingehen, von Autofahrern übersehen zu werden.
- Grundschul Kinder agieren laut dem Entwicklungspsychologen Jean Piaget überwiegend in der konkret-operationalen Phase. Aufgrund dieser kognitiven Entwicklungsstufe haben sie Probleme, das Symbol „Verkehrszeichen“ eindeutig mit einer konkreten Regel in Beziehung zu setzen. Darüber hinaus fehlt ihnen noch die Fähigkeit, es zu interpretieren und mit der ihm zugeschriebenen Bedeutung zu verknüpfen.

Zu erreichende Kompetenzen

Kinder sollen für die Bedeutung des Sehens und Gesehen-Werdens und damit für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr sensibilisiert werden. Im Umgang mit Modul 1 können daher folgende Kompetenzen erreicht werden:

Sicheres Verhalten im Straßenverkehr:

- Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen, sie erkennen die Notwendigkeit, im Straßenverkehr aufmerksam zu sein.
- Sie erwerben ein flexibles, situationsbezogenes Verhalten und die Fähigkeit zur Antizipation von Risiken im Straßenverkehr und zur Vermeidung von Gefahren. Sie verstehen, dass sie als Verkehrsteilnehmer stets sichtbar sein müssen und setzen dies durch die Wahl der entsprechenden Kleidungsstücke, Reflektoren etc. um.
- Sie beteiligen sich am Straßenverkehr vielseitig und sicher. Sie deuten die für sie wichtigsten Verkehrszeichen richtig.

Selbstständige Mobilität:

Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich zunehmend selbstständig zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit Freizeitgeräten wie Tretrollern am Verkehr. Sie erwerben Kompetenzen für eine verantwortungsvolle Teilnahme am motorisierten Verkehr, indem sie die Notwendigkeit erkennen, gesehen zu werden und ein Regelverständnis aufzubauen.

Das Modul 1 auf einen Blick

30

- Es richtet sich überwiegend an Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 1, ist aber auch so angelegt, dass ältere Kinder ebenfalls davon profitieren können.
- Die Thematik „Sehen und gesehen werden“ hat für diese Zielgruppe eine besondere Relevanz, da die Kinder bisher noch nicht viele eigene Erfahrungen im Straßenverkehr machen konnten und gleichzeitig aufgrund ihrer körperlichen und psychologischen Entwicklungsstufe zu den am meisten gefährdeten Verkehrsteilnehmern zählen.
- Die thematischen Bausteine decken daher unterschiedliche didaktische Ziele ab, die jeweils besondere Brisanz der Verkehrsteilnahme junger Schüler berücksichtigen.
- Für einen nachhaltigen Lerneffekt sollten jeweils alle drei Bausteinthemen bearbeitet werden. Dafür stehen alternative Umsetzungsideen zur Auswahl.

Baustein 1 Voll dabei – im Straßenverkehr aufmerksam sein

Thematik	Umsetzungsideen	Vorlagen
<p>Auf den Verkehrsteilnehmer strömt im Straßenverkehr eine ganze Flut von Informationen ein. Nicht alle sind aber für die Sicherheit wirklich relevant. Insbesondere Kinder geraten leicht in Gefahr, sich auch von unwichtigeren Dingen ablenken zu lassen und somit nicht richtig aufmerksam zu sein. Dies bedeutet, dass sie lernen müssen, gezielt auf Verkehrszeichen, Ampeln, Fußgängerüberwege, andere Verkehrsteilnehmer zu achten und auf unvorhersehbare Dinge zu reagieren.</p> <p>Bei den folgenden Aufgaben soll das Bewusstsein der Kinder dafür geschärft werden, dass es im Straßenverkehr für ihre eigene Sicherheit wichtige und unwichtigere Dinge gibt. Sie sollen lernen, diese zu unterscheiden, um sich von irrelevanten Dingen nicht ablenken zu lassen.</p>	<p>1.1 Ampelspiel</p> <ul style="list-style-type: none">  ab 1. Klasse  10 – 40 Kinder  Klassenzimmer, Pausenhof, Sporthalle  2 – 3 Schulstunden <p>1.2 Schulwegposter</p> <ul style="list-style-type: none">  ab 1. Klasse  10 – 40 Kinder  Klassenzimmer, Schulweg  3 – 4 Schulstunden 	<ul style="list-style-type: none">  Folie „Leere Straße“  Infoblatt „Rollenkärtchen“

Baustein 2 Grau, grau, grau sind alle meine Kleider? – richtige Kleiderwahl und Ausstattung

Thematik	Umsetzungsideen	Vorlagen
<p>Aufgrund ihrer Körpergröße und ihres Entwicklungsstandes sind vor allem Kinder im Straßenverkehr darauf angewiesen, gut und schnell von anderen Verkehrsteilnehmern gesehen werden zu können. Insbesondere bei Regen, Nebel und Dunkelheit kommt es deswegen auf die richtige Kleiderwahl und die Ausstattung mit Reflektoren an. Leider ist den Schülerinnen und Schülern oft nicht bewusst, dass sie bei dunkler Kleidung kaum zu sehen sind und sich somit unnötig Gefahren aussetzen.</p> <p>Bei diesem Baustein soll daher das Bewusstsein der Kinder dafür geschärft werden, welchen lebensrettenden Unterschied es ausmacht, ob jemand dunkle oder helle Kleidung im Straßenverkehr trägt.</p>	<p>2.1 Dunkelkammer</p> <ul style="list-style-type: none">  Ab 1. Klasse  10 – 30 Kinder  Klassenzimmer  3 Schulstunden <p>2.2 Das Klassenzimmer als Dunkelkammer</p> <ul style="list-style-type: none">  Ab 1. Klasse  10 – 30 Kinder  Klassenzimmer, verdunkelbar  2 Schulstunden 	<p> Folie „Grau, grau, grau sind alle meine Kleider?“</p> <p> Arbeitsblatt „Grau, grau, grau sind alle meine Kleider?“</p>

Baustein 3 Verkehrsdschungel – Zeichen geben und erkennen

Thematik	Umsetzungsideen	Vorlagen
<p>Verkehrszeichen sind Teil der Straßenausstattung und dienen der Verkehrsregelung. Sie unterstützen die Verkehrsteilnehmer bei der Orientierung und Einhaltung der Verkehrsregeln. Sie werden behördlich angeordnet und sind vom Verkehrsteilnehmer eigenverantwortlich zu beachten. Da der Straßenverkehr eine Menge an Gefahren für alle Verkehrsteilnehmer birgt, ist es wichtig, dass Kinder so früh wie möglich die Bedeutung der einzelnen Verkehrsschilder erlernen, um sich mit deren Unterstützung möglichst sicher durch den Straßenverkehr zu bewegen.</p> <p>Bei den folgenden Aufgaben sollen die Schülerinnen und Schüler für die Bedeutung der Verkehrsschilder als wichtige Informationsträger sensibilisiert werden.</p>	<p>3.1 Verkehrsdomino</p> <ul style="list-style-type: none">  Ab 1. Klasse  9 – 30 Kinder  Klassenzimmer, Pausenhof, Sporthalle  1 Schulstunde <p>3.2 Verkehrszeichen-Zweierlei</p> <ul style="list-style-type: none">  Ab 1. Klasse  10 – 30 Kinder  Pausenhof, Sporthalle  1 Schulstunde 	<p> Kopiervorlage „Beschreibungen zu den Verkehrszeichen“</p> <p> Infoblatt „Antwortmöglichkeiten Verkehrszeichen-Zweierlei“</p>

Umsetzungsidee 1.1

Ampelspiel

32

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 1. Klasse
Teilnehmerzahl	 10 – 40 Kinder
Ort	 Klassenzimmer, Pausenhof, Sporthalle
Zeitansatz	 2 – 3 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Folie „Leere Straße“ und  Infoblatt „Rollenkärtchen“ <ul style="list-style-type: none"> • Overheadprojektor • Foliestift oder eigene, auf Folie kopierte Symbole, wie Menschen, Autos, Motorräder, Fahrräder, Hund, Katze, spielende Kinder, Baustelle, Ball, Häuser, Blumen etc. für den Einstieg • 2 (Soft-)Bälle für die Umsetzung der zu spielenden Rollen • Grünes, rotes und schwarzes festes Papier als Ampel-Vorlage
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Je drei Ampelmännchen aus grünem („Gehen“) und rotem („Stehen“), festem Papier ausschneiden, diese auf insgesamt sechs Blätter schwarzes, festes DIN-A4-Papier kleben • Ggf. eigene Symbole herstellen (s.o.) • Ausschneiden der Rollenkärtchen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Notwendigkeit, im Straßenverkehr stets aufmerksam zu sein, und erweitern das notwendige Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch: Schreiben eines Beobachtungsprotokolls/Erlebnisberichts • Kunst: Anfertigen von „Straßenbildern“ • Sport: Ausweiten der Rollen „Spielendes Kind“ und „Rollender Ball“

Einstieg

Es wird zunächst mittels Overheadprojektor das Bild der leeren Straße an die Wand projiziert (Folie „Leere Straße“). Der Lehrer bzw. die Lehrerin erzählt dazu eine Geschichte.

Zum Beispiel: „Morgens muss ich immer eine Straße überqueren, um zu meinem Auto zu kommen, mit dem

ich dann zur Schule fahre. Heute Morgen saß meine Katze Mira am Straßenrand. Sie machte einen Katzenbuckel, weil ein Hund an ihr vorbeilief. Ich beobachtete die beiden und wollte die Straße überqueren. Aber dort fuhren viele Autos und Fahrräder. Worauf musste ich denn nun achten? Auf die niedliche Katze, die Angst vor dem Hund hatte? Auf die Fahrräder? Auf die vorbeifahrenden Autos? ...“

Während die Lehrerin oder der Lehrer die Geschichte erzählt, können die passenden Symbole mit dem Foliestift auf die Folie „Leere Straße“ gezeichnet oder, falls auf Folie kopierte und ausgeschnittene Bilder vorbereitet wurden, darauf gelegt werden. Die Geschichte ist als Anstoß für die folgende Diskussion gedacht und kann natürlich entsprechend variiert werden. Am Ende soll mit den Kindern festgestellt werden, dass es im Straßenverkehr viele interessante Dinge gibt, aber nicht alle für die eigene Sicherheit wichtig sind. Die Kinder sollen möglichst eigenständig nennen, auf was man zur eigenen Sicherheit besonders achten muss: Fahrzeuge, Fußgängerüberwege, Ampeln ... Sie sollen verinnerlichen, dass sie sich von Tieren, anderen spielenden Kindern, dem Ball, der in Richtung Straße rollt, etc. nicht ablenken lassen dürfen, sondern immer auf den Verkehr und die wichtigen Verkehrszeichen achten müssen.

Erarbeitung

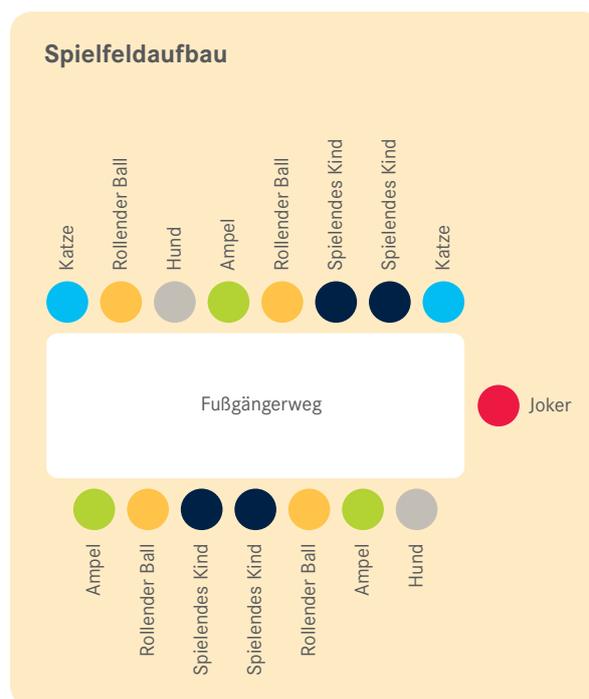
Während die Schülerinnen und Schüler beim Einstieg sehr viel Zeit hatten zu entscheiden, was wichtig ist, erfordert der Straßenverkehr oft blitzschnelle Reaktionen. Hier dürfen sich die Kinder nicht ablenken lassen. Diese Fähigkeit wird mit dem Ampelspiel trainiert. Es wurde so konzipiert, dass immer 16 Schüler spielen, die anderen sind als Beobachter tätig, damit die Spielgasse nicht zu voll wird.

Die ersten 16 Kinder ziehen die Rollenkartchen.

Beschreibung der Rollen:

- **Joker:** Geht entlang des Fußgängerwegs, darf sich nicht ablenken lassen.
- **Ampel:** Bestimmt durch „Rot“, dass der Joker stehen bleiben muss, und durch „Grün“, dass er gehen darf.
- **Rollender Ball:** In 2-er-Teams rollen sich die Kinder einen Softball am Boden über den Fußgängerweg zu.
- **Spielendes Kind:** Kinder spielen in 2-er-Teams, z. B. „Schere, Stein, Papier“ oder auch alleine ein Hüpfspiel.
- **Katze:** Sie miaut am Rand des Fußgängerwegs, schnurrt, macht einen Katzenbuckel.
- **Hund:** Er bellt am Rand des Fußgängerwegs.

Alle, bis auf den Joker, bilden eine Menschengasse, indem sie sich in zwei Reihen aufstellen, die sich so gegenüber stehen, dass sich die Kinder anschauen können (s. Skizze „Spielfeldaufbau“). Die Gasse, die dabei entsteht, stellt einen Fußgängerweg dar. Dabei ist darauf zu achten, dass bei der Rolle „Rollender Ball“ 2-er-Teams gebildet werden müssen, die sich jeweils möglichst genau gegenüberstehen. Die „Ampeln“ sol-



len sich entlang der Gasse in regelmäßigen Abständen verteilen. Es hat beim Spiel immer die Ampel „Dienst“, die als Nächstes passiert wird. Grün und Rot gibt sie, indem sie die jeweils entsprechenden Ampelkarten hochhält. Insgesamt sollten die Rollen gut durchmischt werden, sodass z. B. nicht alle „Hunde“ beisammenstehen.

Der Joker hat nun die Aufgabe, entlang des Fußgängerwegs vorwärts zu gehen, ohne sich von den anderen ablenken zu lassen, die entsprechend ihrer Rollen agieren. Dabei muss er stets die in Blickrichtung nächstgelegene Ampel beobachten, bei Grün darf er gehen, bei Rot muss er stehen bleiben.

Die übrigen Kinder, die keine Rollenkarten ziehen konnten, stehen als Beobachtende außerhalb der Gasse bzw. bleiben auf ihren Plätzen sitzen. Sie müssen ganz genau hinsehen und am Ende sagen können, ob sich der Joker hat ablenken lassen oder nicht.

Ist der Joker am Ende des Fußgängerwegs angelangt, werden die Rollen gewechselt, indem die Beobachtungskinder nun Karten ziehen dürfen.

Ergebnissicherung

Abschließend wird besprochen, wie die Schülerinnen und Schüler sich beim Spiel fühlten und ob es ihnen gegebenenfalls schwerfiel, sich nicht ablenken zu lassen. Gemeinsam sollte noch einmal wiederholt werden, auf was sie achten müssen, um sicher am Straßenverkehr teilnehmen zu können. Das Gelernte könnte in eigenen „Straßenbildern“ verarbeitet werden.

Umsetzungsidee 1.2

Schulwegposter

34

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 1. Klasse
Teilnehmerzahl	 10 – 40 Kinder
Ort	 Klassenzimmer und Schulweg/Schulumgebung
Zeitansatz	 3 – 4 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Folie „Leere Straße“ <ul style="list-style-type: none"> • Overheadprojektor • Foliestift oder eigene, auf Folie kopierte Symbole, wie Menschen, Autos, Motorräder, Fahrräder, Hund, Katze, spielende Kinder, Baustelle, Ball, Häuser, Blumen etc. für den Einstieg • Kameras, möglichst 1 pro Kind (von zu Hause mitgebracht, Schulkameras, Einwegkameras, Leihkameras) • Bastelmaterial: Schere, Kleber, bunte Stifte • 1 großes Plakat (ca. DIN-A2), bei Gruppenarbeit 1 pro Gruppe • Nach der Exkursion entwickelte oder ausgedruckte Bilder
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Ggfs. eigene Symbole herstellen (s.o.)
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Notwendigkeit, im Straßenverkehr stets aufmerksam zu sein. Sie bauen ein flexibles, situationsbezogenes Verhalten und die Fähigkeit zur Antizipation von Risiken im Straßenverkehr und zur Vermeidung von Gefahren aus.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Kunst: Eigene Karten malen, Anfertigen eines Posters • Mathematik: Berechnen des Schulwegs

Einstieg

Es wird zunächst mittels Overheadprojektor das Bild der leeren Straße an die Wand projiziert (Folie „Leere Straße“). Der Lehrer bzw. die Lehrerin erzählt dazu eine Geschichte. Zum Beispiel:

„Morgens muss ich immer eine Straße überqueren, um zu meinem Auto zu kommen, mit dem ich dann zur Schule fahre. Heute Morgen saß meine Katze Mira am

Straßenrand. Sie machte einen Katzenbuckel, weil ein Hund an ihr vorbeilief. Ich beobachtete die beiden und wollte die Straße überqueren. Aber dort fuhren viele Autos und Fahrräder. Worauf musste ich denn nun achten? Auf die niedliche Katze, die Angst vor dem Hund hatte? Auf die Fahrräder? Auf die vorbeifahrenden Autos? ...“

Während der/die Lehrende die Geschichte erzählt, kann er/sie die passenden Symbole mit dem Foliestift auf die Folie „Leere Straße“ zeichnen oder, falls

auf Folie kopierte und ausgeschnittene Bilder vorbereitet wurden, darauf legen. Die Geschichte ist als Anstoß für die folgende Diskussion gedacht und kann natürlich entsprechend variiert werden. Am Ende soll mit den Kindern festgestellt werden, dass es im Straßenverkehr viele interessante Dinge gibt, aber nicht alle für die eigene Sicherheit wichtig sind. Die Kinder sollen möglichst eigenständig nennen, auf was man zur eigenen Sicherheit besonders achten muss: Fahrzeuge, Fußgängerüberwege, Ampeln ... Sie sollen verinnerlichen, dass sie sich von Tieren, anderen spielenden Kindern, dem Ball, der in Richtung Straße rollt, etc. nicht ablenken lassen dürfen, sondern immer auf den Verkehr und die wichtigen Verkehrszeichen achten müssen.

Erarbeitung

Im weiterführenden Gespräch geht es nun um den eigenen Schulweg der Kinder und die nähere Umgebung der Schule. Die Schülerinnen und Schüler sollen beschreiben, was es hier alles zu sehen gibt. Sie können dabei das aus dem Einstieg erworbene Wissen einsetzen und sollen genau angeben, welche dieser Dinge sie ablenken und auf welche sie sich unbedingt konzentrieren müssen, um sicher zur Schule zu gelangen. In einer gemeinsamen Exkursion – wahlweise auch als Hausaufgabe – werden diese Sachen fotografiert.

Ergebnissicherung

Sind die Bilder entwickelt bzw. ausgedruckt, werden sie auf einem Poster angeordnet – auf der einen Seite die sicherheitsrelevanten, auf der anderen die unwichtigeren Dinge.

Besteht die Möglichkeit des Fotografierens nicht, können Bilder des Schulwegs gemalt werden, z. B. als Karte der Schulumgebung. Denkbar ist auch, Bilder im Internet zu suchen und auszudrucken.

Es wäre auch möglich, die Plakate in einer Gruppenarbeit zu gestalten. Dabei benötigt jede Gruppe ein Plakat.

Erweiterung der Erarbeitung und Ergebnissicherung

Während der gemeinsamen Exkursion bzw. Hausaufgabe werden auch unsichere, verkehrskritische Orte in der Schulumgebung fotografiert. Dies können z. B. für Kinder schwierig zu überblickende oder gefährliche Straßenkreuzungen sein, fehlende oder unübersichtlich angebrachte Schilder, fehlende Zebrastreifen oder Verkehrsinseln usw. Die Lehrkraft stellt dann die Bilder gemeinsam mit den Schülern auf der MobileKids-Webseite in die MobileKids Safety Map ein: In die MobileKids eigene Übersichtskarte können die Bilder der verkehrskritischen und unsicheren Orte punktgenau hochgeladen und kommentiert werden. So wird auf gefährliche Orte hingewiesen und eine Vielzahl von Kindern, Eltern und Lehrern auf diese Orte aufmerksam gemacht. Die Karten können dann ausgedruckt und gemeinsam mit den Postern im Schulhaus ausgestellt werden. Sollte es keine Möglichkeit geben, die Bilder in der Schule einzustellen, können die Eltern gebeten werden, hier behilflich zu sein.

Die MobileKids Safety Map sowie die Beschreibung für das Einstellen von Bildern ist zu finden unter: www.mobilekids.net/safetymap

Umsetzungsidee 2.1

Dunkelkammer

36

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 1. Klasse
Teilnehmerzahl	 10 – 30 Kinder
Ort	 Klassenzimmer
Zeitansatz	 3 Schulstunden, davon 1 Schulstunde zum Basteln am Vortag
Benötigte Materialien	 Folie „Grau, grau, grau sind alle meine Kleider?“  Arbeitsblatt „Grau, grau, grau sind alle meine Kleider?“ <ul style="list-style-type: none"> • Möglichst von Schülern mitgebracht: Kleider in verschiedenen Farben (hell, dunkel), mit und ohne Reflektoren, Schulranzen • Pro Kind: 1 Schuhkarton • Schwarze Plakatfarbe • Pro Kind: 1 Holzstäbchen, 1 Wäscheklammer, 1 Flaschenkorken • Pro Kind: Stabile Pappe • Pro Kind: Helles und dunkles Papier, Stoffe, Malfarben • Klebstoff, Scheren • Overheadprojektor • Evtl. Taschenlampen • Evtl. Modekatalog
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Schuhkartons innen schwarz bemalen und trocknen, dies sollte mit den Kindern gemeinsam in einer vorherigen Unterrichtseinheit geschehen, sodass die Kartons mindestens über Nacht trocknen können • Arbeitsblatt „Grau, grau, grau sind alle meine Kleider?“ in Klassenstärke kopieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler erwerben ein flexibles, situationsbezogenes Verhalten und die Fähigkeit zur Antizipation von Risiken im Straßenverkehr und zur Vermeidung von Gefahren. Sie verstehen, dass sie als Verkehrsteilnehmer stets sichtbar sein müssen, und setzen dies durch die Wahl der entsprechenden Kleidungsstücke, Reflektoren etc. um.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Kunst: Farbenlehre • Deutsch: Spiel „Ich packe meinen Koffer ...“ mit der Regel, nur gut sichtbare oder nur schlecht sichtbare Dinge mitnehmen zu dürfen

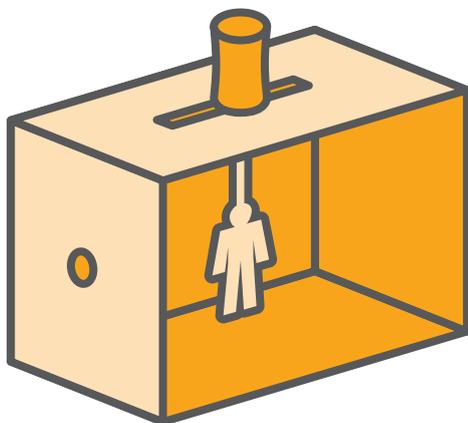
Einstieg

Was schätzen die Kinder, welche ihrer Kleidungsstücke im Dunkeln, bei Nebel und/oder Regen besonders gut und welche schlecht zu sehen sind? Ist es ihnen schon einmal passiert, dass sie von einem Auto erschreckt wurden, dessen Fahrer sie bei Regen fast zu spät gesehen hat? Oder haben sie vielleicht auch erlebt, dass ihre Eltern als Autofahrer einmal einen Fußgänger beinahe übersehen haben?

Mit solchen und ähnlichen Schlüsselfragen wird besprochen, dass es als Fußgänger und Radfahrer besonders wichtig ist, im Straßenverkehr immer gut sichtbar zu sein, und dass die Farbe der Kleidungsstücke dabei eine wesentliche Rolle spielt. Die Kinder sortieren ihre mitgebrachten Kleidungsstücke nach den von ihnen angenommenen Kriterien für „gut sichtbar“ und „schlecht sichtbar“, zunächst möglichst ohne Unterstützung der Lehrkraft. Die von ihnen identifizierten Merkmale können an der Tafel festgehalten werden.

Erarbeitung

Um die richtige Sortierung der Kleider zu testen, stellt jedes Kind eine eigene Dunkelkammer her. Dafür wird in die obere Längsseite des zuvor schwarz bemalten Kartons ein Schlitz geschnitten, in eine der kürzeren Seiten ein Guckloch. Nun werden ein Korken am oberen und eine kleine Wäscheklammer am unteren Ende eines Holzstabes befestigt. Am Korkenende bleibt das Stäbchen dann frei schwebend im Karton hängen. Am Korken kann es gedreht und durch den Schlitz nach vorne und hinten bewegt werden.



Die Pappe wird nun zurechtgeschnitten, z. B. einfach als Rechteck oder je nach Fähigkeiten der Kinder auch in Menschenform. Auf der vorderen Seite wird die Pappe mit hellen Materialien, auf der Rückseite mit dunklen Materialien beklebt bzw. bemalt. Der Deckel wird geschlossen.

Durch das Guckloch im Karton kann die Pappe nun beobachtet werden. Je nach Drehung des Korkens erscheint die dunkle oder helle Seite, die entsprechend schlecht oder gut zu erkennen ist. Durch die Bewegung im Schlitz kann auch die Sichtbarkeit bei Entfernungswechsel beobachtet werden.

Ergebnissicherung

Lagen die Schüler/-innen mit ihrer Sortierung richtig? Dies kann noch einmal überprüft werden, indem der Klassenraum abgedunkelt wird und die Kinder die Kleidungsstücke mit einer Taschenlampe anleuchten. Hierbei sollten auch die Schulranzen genauer betrachtet werden. Sind alle in heller Farbe und damit gut sichtbar? Wo befinden sich überall Reflektoren, die die Sichtbarkeit noch weiter verbessern?

Mit Hilfe der Folie „Grau, grau, grau sind alle meine Kleider?“ werden die Ergebnisse gemeinsam festgehalten. Helle Farben, die man gut sieht, werden in die rechte Spalte eingetragen, dunkle Farben, die schlecht zu sehen sind, kommen in die linke Spalte. Mit Hilfe des Arbeitsblattes können die Kinder dies noch einmal für sich selbst festhalten, indem sie die Kleidungsstücke entsprechend ausmalen.

Weiter wäre möglich, dass die Kinder gut/schlecht sichtbare Kleider aus einem Modekatalog ausschneiden und diese als Selbstporträt auf ein Blatt Papier kleben. Es sind verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten denkbar. Hier ist die Kreativität der Kinder gefragt.

Schuhkarton als Dunkelkammer

Baustein 2 Grau, grau, grau sind alle meine Kleider? – richtige Kleiderwahl und Ausstattung

Umsetzungsidee 2.2

Das Klassenzimmer als Dunkelkammer

38

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 1. Klasse
Teilnehmerzahl	 10 – 30 Kinder
Ort	 Klassenzimmer, verdunkelbar
Zeitansatz	 2 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Folie „Grau, grau, grau sind alle meine Kleider?“  Arbeitsblatt „Grau, grau, grau sind alle meine Kleider?“ <ul style="list-style-type: none"> • Overheadprojektor • Möglichst von Kindern mitgebracht: Kleider in verschiedenen Farben (hell, dunkel), mit und ohne Reflektoren, Schulranzen • Evtl. 3 Schals/Augenbinden zum Verbinden der Augen der Suchteams • 3 Taschenlampen • Evtl. Modekatalog
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt „Grau, grau, grau sind alle meine Kleider?“ in Klassenstärke kopieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler erwerben ein flexibles, situationsbezogenes Verhalten und die Fähigkeit zur Antizipation von Risiken im Straßenverkehr und zur Vermeidung von Gefahren. Sie verstehen, dass sie als Verkehrsteilnehmer stets sichtbar sein müssen, und setzen dies durch die Wahl der entsprechenden Kleidungsstücke, Reflektoren etc. um.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Kunst: Farbenlehre • Deutsch: Spiel „Ich packe meinen Koffer ...“ mit der Regel, nur gut sichtbare oder nur schlecht sichtbare Dinge mitnehmen zu dürfen

Einstieg

Was schätzen die Kinder, welche ihrer Kleidungsstücke im Dunkeln, bei Nebel und/oder Regen besonders gut und welche schlecht zu sehen sind? Ist es ihnen schon einmal passiert, dass sie von einem Auto erschreckt wurden, dessen Fahrer sie bei Regen fast zu spät gesehen hat? Oder haben sie vielleicht auch erlebt, dass ihre Eltern als Autofahrer einmal einen Fußgänger beinahe übersehen haben?

Mit solchen und ähnlichen Schlüsselfragen wird besprochen, dass es als Fußgänger und Radfahrer besonders wichtig ist, im Straßenverkehr immer gut sichtbar zu sein, und dass die Farbe der Kleidungsstücke dabei eine wesentliche Rolle spielt. Die Kinder sortieren ihre mitgebrachten Kleidungsstücke nach den von ihnen angenommenen Kriterien für „gut sichtbar“ und „schlecht sichtbar“, zunächst möglichst ohne Unterstützung der Lehrkraft. Die von ihnen identifizierten Merkmale können an der Tafel festgehalten werden.

Erarbeitung

Die Sichtbarkeit der Kleidungsstücke wird nun im Klassenzimmer getestet. Drei Schüler bzw. Schülerinnen bekommen die Augen verbunden (bei einer weiteren Betreuungsperson verlassen sie mit ihr kurz das Klassenzimmer), während die anderen Kinder die Kleider verstecken. Diese setzen sich wieder auf ihren Platz, die Lehrerin verdunkelt das Klassenzimmer. Die drei Schüler/-innen müssen nun die versteckten Kleidungsstücke suchen. Hierbei bietet es sich an, ihnen die Anzahl der versteckten Kleider zu nennen. Sie können die mitgebrachte Taschenlampe als Hilfsmittel verwenden. Die sitzenden Schülerinnen und Schüler beobachten das Geschehen, die suchenden beschreiben ihre Eindrücke: Wie sehen die hellen und dunklen Kleider im Lichtkegel aus? Wie gut oder wie schlecht sind sie zu erkennen? Wie sieht der Schulranzen im Dunklen aus? Wo hat er überall Reflektoren? Und warum?

Ergebnissicherung

Nachdem die Kinder von ihren Eindrücken erzählt haben, werden mit Hilfe der Folie „Grau, grau, grau sind alle meine Kleider?“ die Ergebnisse gemeinsam festgehalten. Helle Farben, die man gut sieht, werden in die rechte Spalte eingetragen, dunkle Farben, die schlecht zu sehen sind, kommen in die linke Spalte. Mit Hilfe des Arbeitsblattes können die Kinder dies noch einmal für sich selbst festhalten, indem sie die Kleidungsstücke entsprechend ausmalen.

Weiter wäre möglich, dass die Kinder gut/schlecht sichtbare Kleider aus einem Modekatalog ausschneiden und diese als Selbstporträt auf ein Blatt Papier kleben. Es sind verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten denkbar. Hier ist die Kreativität der Kinder gefragt.

Umsetzungsidee 3.1

Verkehrsdomino

40

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 1. Klasse
Teilnehmerzahl	 9 – 30 Kinder
Ort	 Klassenzimmer, Pausenhof, Sporthalle
Zeitansatz	 1 Schulstunde
Benötigte Materialien	 Vorlage „Verkehrszeichen“ aus dem Lehrermanual (Auswahl entsprechend Kopiervorlage 5)  Kopiervorlage „Beschreibungen zu den Verkehrszeichen“ <ul style="list-style-type: none"> • Karton oder festes Papier (DIN-A4) für das Dominospiel, zunächst insgesamt 18 Stück: 16 Stück für die 8 „Verkehrszeichen“ und 8 „Beschreibungen“ – bei Erweiterung des Spiels Anzahl erhöhen. 2 Stück für das „Anfang“- und „Ende“-Schild • Bastelmaterial: Schnur, Schere, Stifte • Tesafilm oder Ähnliches zum Aufhängen (siehe Einstieg)
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> • Zweimal Verkehrszeichen aus dem Manual farbig auf DIN-A4-Papier kopieren • Beschreibungen aus der Kopiervorlage „Beschreibungen zu den Verkehrszeichen“ ausschneiden und vergrößert zweimal auf DIN-A4-Papier kopieren • Das eine Set „Verkehrszeichen und Beschreibungen“ wird für den „Einstieg“ benötigt • Das zweite Set „Verkehrszeichen und Beschreibungen“ für das Dominospiel auf das feste Papier kleben • Auf zwei Kartons bzw. feste Papierbögen groß „Anfang“ bzw. „Ende“ schreiben • Um das Dominospiel im Klassenverband oder in mehreren Kleingruppen gleichzeitig durchzuführen, muss es entsprechend erweitert werden • Für das Dominospiel werden die Kartons bzw. festen Papierbögen an der oberen schmalen Seite rechts und links gelocht. Je ein Verkehrszeichen wird mit Schnüren mit einer nicht passenden Beschreibung zusammengebunden, sodass die Kinder die beiden verbundenen Blätter wie einen Poncho überziehen können. Es ist darauf zu achten, dass der „Anfangspunkt“ mit einer Beschreibung, der „Endpunkt“ mit einem Verkehrsschild verbunden wird
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich am Straßenverkehr vielseitig und sicher. Sie deuten die für sie wichtigsten Verkehrszeichen richtig. • Sie erwerben Kompetenzen für eine verantwortungsvolle Teilnahme am Straßenverkehr und bauen ein Regelverständnis auf.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Sport: Bewegungsspiele auch als Vorübung, z. B. alle runden Verkehrszeichen treffen sich • Mathematik: Ebene Figuren unterscheiden (Kreis, Dreieck, Rechteck)

Einstieg

Den Schülerinnen und Schülern werden die einzelnen Kopien der Verkehrszeichen gezeigt. Dies könnte durch eine Bildbetrachtung geschehen: Die Verkehrszeichen werden im Klassensaal regelmäßig verteilt aufgehängt. Die Kinder sollen ruhig durch den Saal gehen und sich die Zeichen anschauen. Am Ende wird besprochen: Haben sie diese schon einmal gesehen? Wenn ja, an welcher Stelle? Vielleicht kann das ein oder andere Kind bereits die Bedeutung nennen. Die Verkehrszeichen werden für alle gut sichtbar an die Tafel gehängt. Der/die Lehrende nimmt die vorbereiteten Beschreibungen in die Hand und liest sie einzeln vor. Die Schüler geben an, zu welchem Verkehrszeichen die jeweilige Beschreibung gehört und hängen sie daneben an die Tafel. So soll auch während des Spiels zur eigenen Kontrolle erkennbar sein, welche Beschreibung zu welchem Verkehrszeichen gehört. Sind die Kinder noch sehr unerfahren, sollten die Beschreibungen wieder vermischt werden und das Zuordnen noch einige Male erfolgen.

Erarbeitung

Zur Vertiefung der Verkehrszeichenbedeutung wird nun Menschendomino gespielt. Es bietet sich an, das Spiel aufbauend durchzuführen. Das heißt, es wird zunächst eine Kleingruppe mit bis zu neun Kindern gebildet.

Als Vorbereitung für diesen Baustein hat die Lehrkraft allein oder bereits mit der Klasse „Dominosteine“ hergestellt. Diese werden den Kindern für das Spiel wie ein Poncho umgehängt. Das Verkehrszeichen (bzw. „Anfang“) auf die Brust, die Beschreibung (bzw. „Ende“) auf den Rücken.

Die Kleingruppe bewegt sich im Klassenzimmer, während die restlichen Mitschüler das Treiben zunächst noch beobachten. Die Kinder der Kleingruppe haben die Aufgabe, die für ihr Verkehrszeichen passende Beschreibung zu suchen. Haben sich die Kinder entsprechend gefunden, entsteht eine lange Kette, eingerahmt durch die Schilder „Anfang“ und „Ende“. Die Beobachtungskinder beschreiben, was sie betrachten konnten.

Danach werden die Gruppen getauscht und die Kinder, die im vorherigen Durchlauf beobachten durften, bekommen nun die Dominosteine umgehängt, um anschließend Menschendomino zu spielen.

Hat in den Kleingruppen alles reibungslos funktioniert, kann im Klassenverband gespielt werden. In der Materialienliste wurden nur Angaben für das Spiel in den Kleingruppen gemacht. Die Dominosteine müssen für die größere Gruppe entsprechend mehrfach kopiert werden. Zu beachten ist, dass die gesamte Schulklasse für das Spiel sehr viel Platz benötigt (Umsetzung daher möglichst auf dem Schulhof oder in der Sporthalle).

Ergebnissicherung

Abschließend erzählen die Kinder, wie sie sich während des Spiels gefühlt haben. Sie berichten, ob es ihnen beispielsweise schwerfiel, die einzelnen Zeichen sowie die passende Beschreibung zu erkennen. Die Dominosteine können abschließend auseinandergeknotet und in der richtigen Reihenfolge im Klassenraum aufgehängt werden.

Vielleicht kennen Kinder aus der Klasse auch noch andere Verkehrsschilder, z. B. von ihrem Schulweg oder die sie von ihren Eltern gelernt haben? Das Spiel kann natürlich von den Kindern um eigene Verkehrszeichenvorschläge erweitert werden.

Umsetzungsidee 3.2

Verkehrszeichen-Zweierlei

42

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 1. Klasse
Teilnehmerzahl	 10 – 30 Kinder
Ort	 Pausenhof, Sporthalle
Zeitansatz	 1 Schulstunde
Materialien	 Infoblatt „Verkehrszeichen-Zweierlei“  Vorlage „Verkehrszeichen“ aus dem Manual (Auswahl entsprechend Infoblatt 6) <ul style="list-style-type: none"> • Straßenkreide oder Kreppband zum Markieren der Spielfelder • Eine feste Schreibunterlage und Papier zum Zählen der gesammelten Punkte • Schärpen/Leibchen/Buttons/Sticker o.Ä. zur Kennzeichnung von zwei gleich großen Teams • Trillerpfeife oder CD-Player, CDs mit fetziger Musik • (Stopp)Uhr
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrszeichen sind im Manual auf DIN-A4 abgebildet (immer zwei pro Seite), diese Blätter teilen (in zweimal DIN-A5), sodass immer ein Verkehrszeichen auf der Vorder- und eines auf der Rückseite zu sehen ist • Zwei große, nebeneinander liegende, rechteckige Felder auf dem Boden mit Kreide oder Kreppband kennzeichnen (die Felder müssen jeweils so groß sein, dass die ganze Gruppe darauf Platz hat) • Felder mit Zahlen versehen (Feld 1 und Feld 2) • Eine lange Startlinie vor den Feldern ziehen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich am Straßenverkehr vielseitig und sicher. Sie deuten die für sie als Fußgänger und Radfahrer wichtigen Verkehrszeichen richtig. • Sie erwerben Kompetenzen für eine verantwortungsvolle Teilnahme am Straßenverkehr und bauen ein Regelverständnis auf.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Sport: Schülerinnen und Schüle sollen sich bis zum Ende der Musik/des Pfeiftons frei bewegen/tanzen • Deutsch: Beschreibungen zu weiteren Verkehrszeichen entwerfen

Einstieg

Der/die Lehrer/in hält die Bilder der acht Verkehrszeichen einzeln nach oben, für die Schülerinnen und Schüler gut sichtbar, aber jeweils für ganz kurze Zeit. In diesem „Blitzlicht“ müssen sie sich das Bild des Verkehrszeichens einprägen und sich spontan zu dessen möglicher Bedeutung äußern.

Erarbeitung

Nun wird das Wissen der Kinder unter Wettbewerbsbedingungen getestet. Ein Kind wird zum Spielleiterassistenten ernannt. Er muss später die Punkte der jeweiligen Gruppen notieren. Die restliche Klasse wird in zwei gleich große Gruppen eingeteilt und mit Schärpen etc. gekennzeichnet.

Der Lehrer bzw. die Lehrerin stellt sich gemeinsam mit dem Spielleiterassistenten an die entsprechende Position (s. Skizze „Spielfeldaufbau“). Die beiden Teams stellen sich bunt gemischt hinter der Startlinie auf. Die Lehrkraft hält nun für alle sichtbar das erste Verkehrszeichen in die Höhe und liest vom Infoblatt „Verkehrszeichen-Zweierlei“ die zu diesem Verkehrszeichen gehörenden Antwortalternativen vor. Die Schüler/-innen müssen abwarten, bis der/die Lehrende komplett fertig ist mit Lesen, danach haben sie etwa 15 – 30 Sekunden Zeit, sich für die richtige Antwort zu entscheiden und laufen auf die zwei Felder zu. Sie müssen während der zur Verfügung stehenden Zeit zwischen den beiden Feldern hin und her springen, um den anderen Kindern durch eine zu frühe Wahl des Antwortfeldes ihre Antwort nicht zu verraten. Der Lehrer/die Lehrerin kann in dieser Zeit fetzige Musik aus dem CD-Player spielen lassen. Sobald die Musik endet bzw. der Ton der Trillerpfeife ertönt, springen die Kinder auf das Feld, das ihrer Meinung nach für die richtige Antwort steht.

Jedes Kind, das richtig steht, erhält einen Punkt für das eigene Team. Das Punkteergebnis trägt der Spielleiterassistent nach jedem Durchlauf in einer Tabelle ein.

Anschließend finden sich alle Schülerinnen und Schüler wieder hinter der Startlinie ein, das nächste Verkehrsschild wird gezeigt etc.

Am Ende werden die Punkte aller Team-Mitglieder addiert. Das Team mit den meisten Punkten gewinnt.



Ergebnissicherung

An einem ruhigen Ort versammelt sich die Klasse zur Besprechung des Spiels und wiederholt die richtigen Bedeutungen der Schilder. Dies kann geschehen, indem der Lehrer nochmals die Verkehrsschilder einzeln hochhält und die Schülerinnen und Schüler die jeweils richtige Antwort nennen.

Vielleicht kennen die Kinder noch weitere Verkehrszeichen von ihrem Schulweg? Diese können im Klassenverband besprochen und im Spiel ergänzt werden. Kreativität ist bei der Formulierung lustiger Antwortalternativen gefragt.

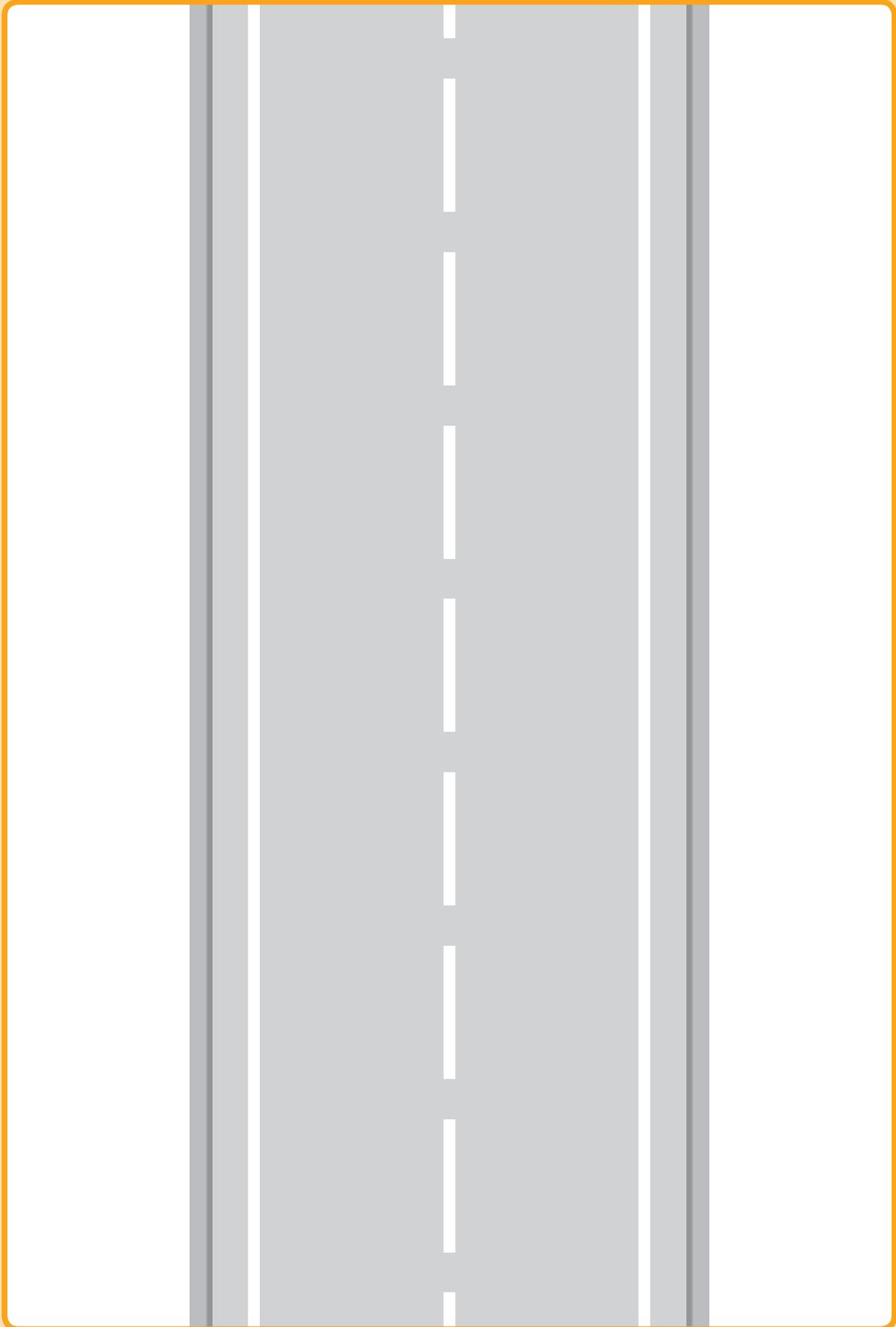
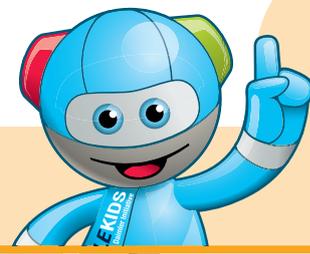
Planungsbogen Modul 1

Sehen und gesehen werden

Der Planungsbogen gibt Ihnen einen Überblick über die Umsetzungsideen und die Möglichkeit, die ausgewählte Umsetzung der Bausteine festzuhalten.

44

Planungsbogen	Umsetzungsidee	Wurde die Aufgabe erfolgreich bewältigt? Ist eine Vertiefung notwendig? Wenn ja, welche?	Ideen für den Kreativ-Wettbewerb? Was könnte die Klasse einschicken?
Baustein 1 Voll dabei – im Straßenverkehr aufmerksam sein	Umsetzungsidee <input type="checkbox"/> Ampelspiel <input type="checkbox"/> Schulwegposter		
Baustein 2 Grau, grau, grau sind alle meine Kleider? – richtige Kleiderwahl und Ausstattung	<input type="checkbox"/> Dunkelkammer <input type="checkbox"/> Klassenzimmer als Dunkelkammer		
Baustein 3 Verkehrsdschungel – Zeichen geben und erkennen	<input type="checkbox"/> Verkehrsdomino <input type="checkbox"/> Verkehrszeichen- Zweierlei		



Joker

Gehe auf dem Fußgängerweg, ohne dich ablenken zu lassen.



Ampel

Bestimme durch „Rot“, dass der Joker stehen bleiben muss, und durch „Grün“, dass er gehen darf.



Ampel

Bestimme durch „Rot“, dass der Joker stehen bleiben muss, und durch „Grün“, dass er gehen darf.



Ampel

Bestimme durch „Rot“, dass der Joker stehen bleiben muss, und durch „Grün“, dass er gehen darf.



Rollender Ball

Finde deinen Partner, stelle dich ihm gegenüber auf und rollt euch den Ball über den Fußgängerweg zu.



Rollender Ball

Finde deinen Partner, stelle dich ihm gegenüber auf und rollt euch den Ball über den Fußgängerweg zu.



Rollender Ball

Finde deinen Partner, stelle dich ihm gegenüber auf und rollt euch den Ball über den Fußgängerweg zu.



Rollender Ball

Finde deinen Partner, stelle dich ihm gegenüber auf und rollt euch den Ball über den Fußgängerweg zu.



Spielendes Kind

Finde deinen Partner, spielt am Rand des Fußgängerwegs (z. B. „Schere, Stein, Papier“ oder ein Hüpfspiel).



Spielendes Kind

Finde deinen Partner, spielt am Rand des Fußgängerwegs (z. B. „Schere, Stein, Papier“ oder ein Hüpfspiel).



Spielendes Kind

Finde deinen Partner, spielt am Rand des Fußgängerwegs (z. B. „Schere, Stein, Papier“ oder ein Hüpfspiel).



Spielendes Kind

Finde deinen Partner, spielt am Rand des Fußgängerwegs (z. B. „Schere, Stein, Papier“ oder ein Hüpfspiel).



Katze

Du stehst am Rand des Fußwegs. Miaue und schnurre wie eine Katze, mach' einen Katzenbuckel.



Katze

Du stehst am Rand des Fußwegs. Miaue und schnurre wie eine Katze, mach' einen Katzenbuckel.



Hund

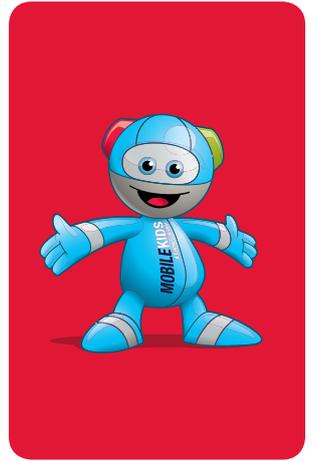
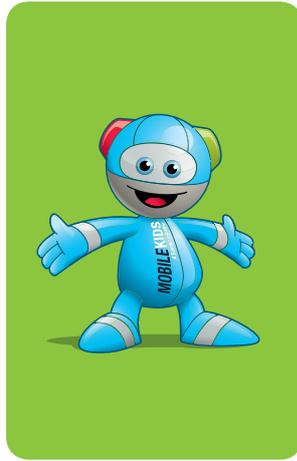
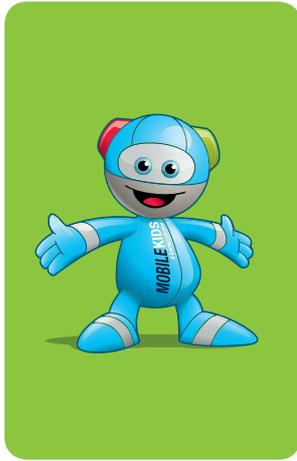
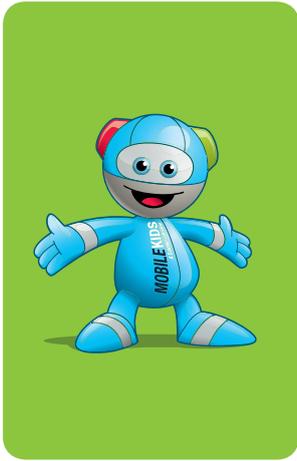
Du stehst am Rand des Fußwegs. Belle wie ein Hund.



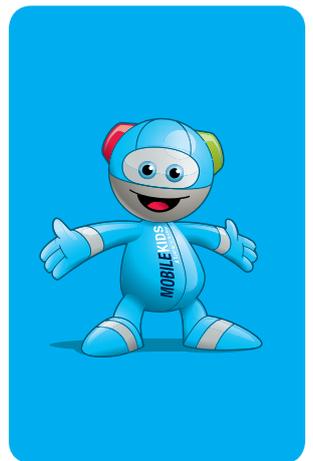
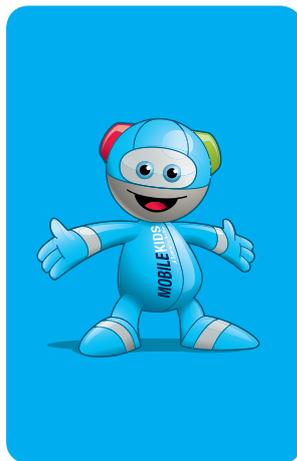
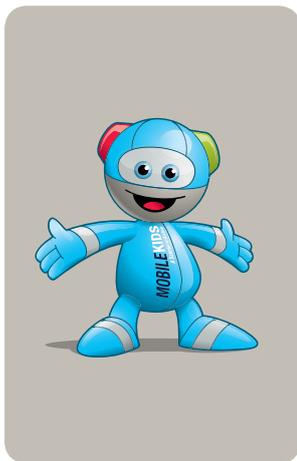
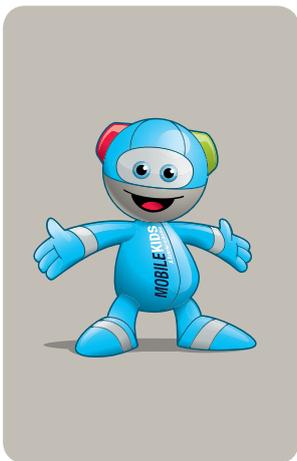
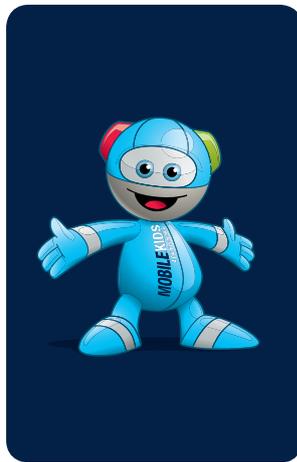
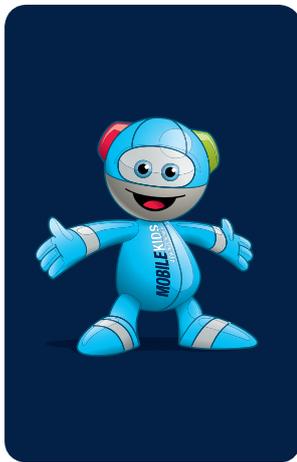
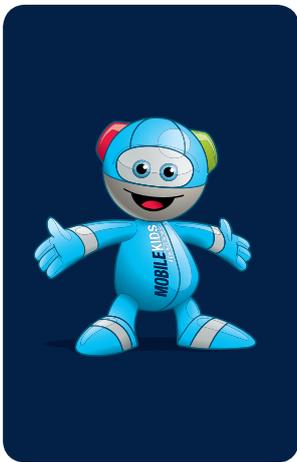
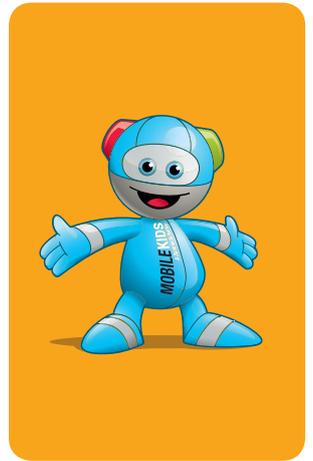
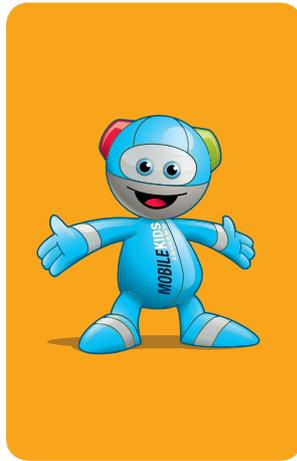
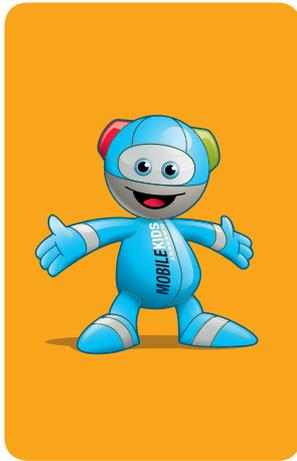
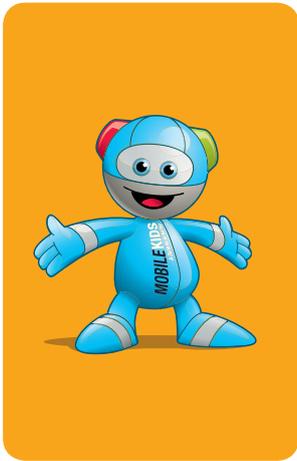
Hund

Du stehst am Rand des Fußwegs. Belle wie ein Hund.





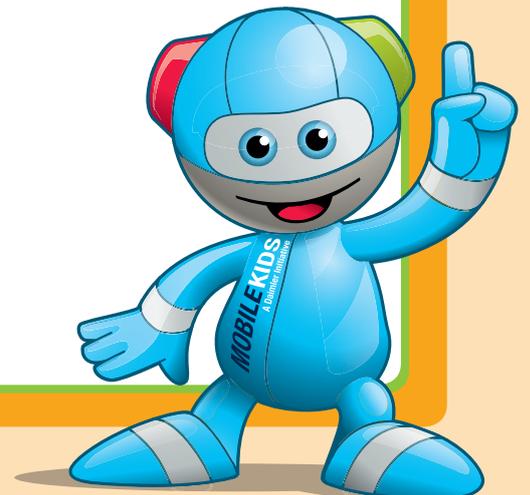
47



Sieht man bei Dunkelheit, Regen
und Nebel besonders schlecht:

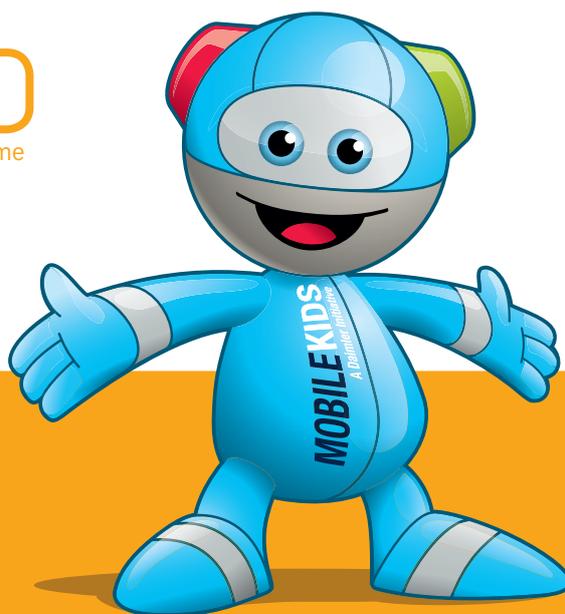


Sieht man bei Dunkelheit, Regen
und Nebel besonders gut:

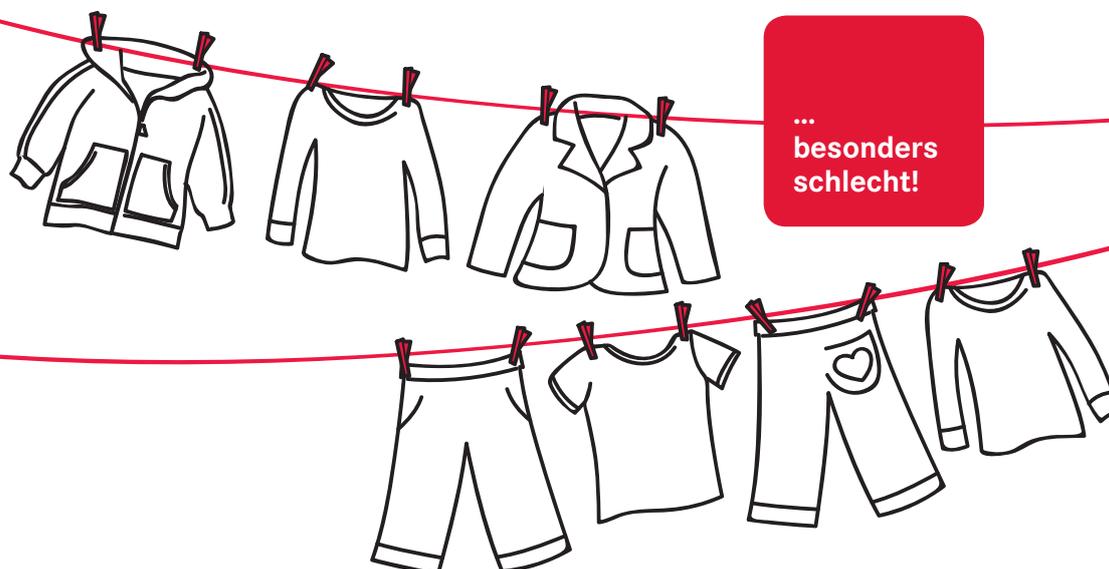
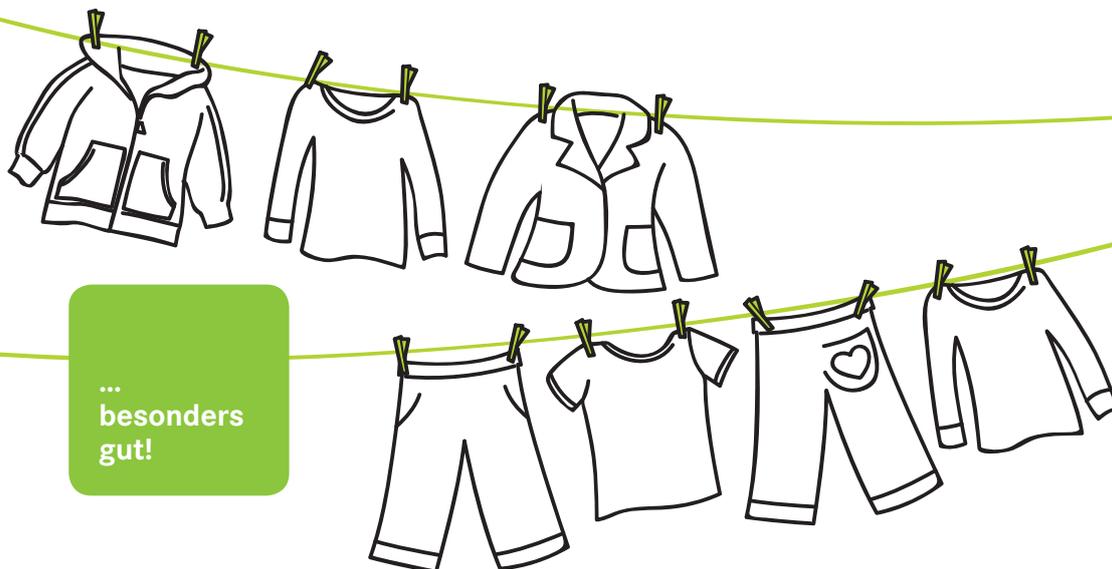


Name

Datum



Das ist gefährlich und muss nicht sein.
Bei Nacht, Regen und Nebel sieht man
Kleider in folgenden Farben...



Rad- und Fußweg:

Auf diesem Weg darf man nur zu Fuß gehen oder mit dem Rad fahren.

Vorfahrtstraße:

Wer auf dieser Straße fährt, hat Vorfahrt.

Achtung Baustelle:

Bald kommt eine Baustelle.

Verbot für Radfahrer:

Auf diesem Weg darf man mit Fahrrädern nicht fahren.

Zebrastrreifen:

Hier müssen Autos anhalten und die Fußgänger über die Straße lassen.

Spielstraße:

Hier müssen Autos besonders langsam fahren.

Vorfahrt

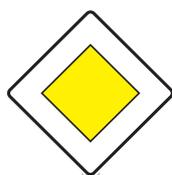
an der nächsten Kreuzung oder Einmündung.

Kraftfahrstraße:

Auf dieser Straße dürfen sich nur Autos befinden, keine Fahrräder oder Fußgänger!



1. Nur für Mütter mit Kind auf Fahrrad erlaubt.
2. **Rad- und Fußweg:** Auf diesem Weg darf man nur zu Fuß gehen oder mit dem Rad fahren.



1. Achtung Kleiderordnung! Auf diesem Weg muss man rote, gelbe oder grüne Kleidung tragen.
2. **Vorfahrtstraße:** Wer auf dieser Straße fährt, hat Vorfahrt.



1. **Achtung Baustelle:** Bald kommt eine Baustelle!
2. Achtung Löcher: Hier graben Männer Löcher in den Boden.



1. **Verbot für Radfahrer:** Auf diesem Weg darf man mit Fahrrädern nicht fahren.
2. Verbot für Radfahrer: Vor dem Weiterfahren müssen sie einmal im Kreis fahren.



1. **Zebrastreifen:** Hier müssen Autos die Fußgänger über die Straße lassen.
2. Instandhaltung: Der Zebrastreifen ist frisch auf die Straße gemalt.



1. **Spielstraße:** Hier müssen Autos besonders langsam fahren.
2. Kinder können hier zum Fußballspielen abgesetzt werden.



1. Achtung fliegende Pfeile! Pfeil-und-Bogen-Übungs-gelände!
2. **Vorfahrt an der nächsten Kreuzung oder Einmündung.**



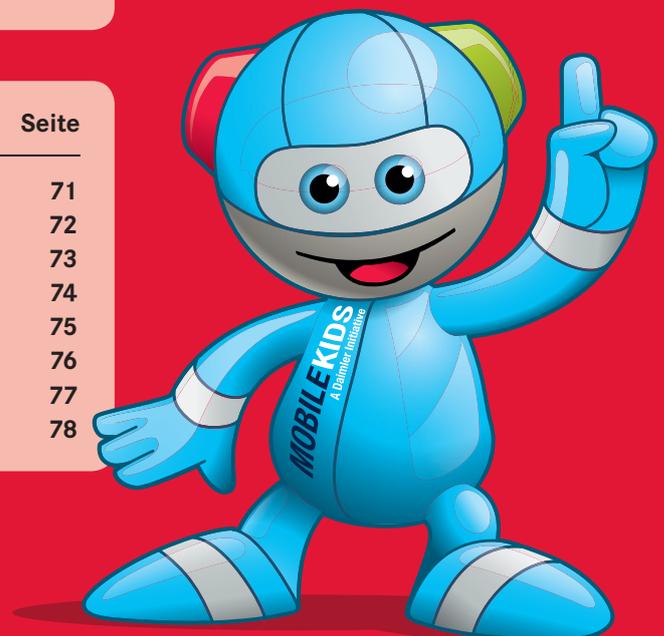
1. Kontrollstation: Autos ohne Licht werden blau angemalt.
2. **Kraftfahrstraße:** Auf dieser Straße dürfen sich nur Autos befinden, keine Fahrräder oder Fußgänger!

Modul 2 Überqueren der Fahrbahn

53

Inhalt	Seite
Einleitung	54
Das Modul 2 auf einen Blick	56
Baustein 1: Ich sehe was, was du nicht siehst... – das Überqueren deutlich machen	
Umsetzungsidee 1.1 Spiel „Die Verkehrsraupe“	58
Umsetzungsidee 1.2 Aktion „Auf der Straße üben“	60
Baustein 2: Nicht nur Zebras haben Streifen – besondere Situationen im Straßenverkehr	
Umsetzungsidee 2.1 Regelplakat	62
Umsetzungsidee 2.2 Regelfaltbuch	64
Baustein 3: Andere Länder, andere Regeln – Verkehrsverhalten im Ausland	
Umsetzungsidee 3.1 Geschichten	66
Umsetzungsidee 3.2 Andere Menschen befragen	68
Planungsbogen Modul 2	70

Anhang	Seite
1 Kopiervorlage „Beobachtungsbogen“	71
2 Folie „Straßenszenen“	72
3 Infoblatt „Verhaltensregeln im Straßenverkehr“	73
4 Kopiervorlage „Faltanleitung“	74
Kopiervorlage „Faltlinienblatt“	75
5 Kopiervorlage „Geschichte Jeffrey“	76
6 Kopiervorlage „Geschichte Kathy“	77
7 Kopiervorlage „Geschichte Luis“	78



54 Modul 2 Überqueren der Fahrbahn

Mit dem Eintritt in die Schule erweitern viele Kinder ihren Aktionsradius, sie werden selbstständiger und sind zunehmend ohne Begleitung unterwegs, z. B. auf dem Weg zur Schule oder zu Freunden, zu Fuß, mit dem Fahrrad oder der Straßenbahn.

Dabei haben sie allerdings noch kein vorausschauendes Gefahrenbewusstsein entwickelt. Dies ist mit ein Grund, warum Kinder häufig in Verkehrsunfälle verwickelt werden – meistens dann, wenn sie versuchen, die Straße zu überqueren.

Nach Auswertungen des Statistischen Bundesamts machen kindliche Fußgänger in 90 % aller Straßenverkehrsunfälle Fehler beim Überschreiten der Fahrbahn.

- Das Überschreiten der Fahrbahn, ohne auf den Fahrzeugverkehr zu achten, ist davon mit 54 % der häufigste Fehler.
- Zweithäufigstes Fehlverhalten ist das Überschreiten der Fahrbahn durch plötzliches Hervortreten hinter Sichthindernissen (28 %).*

Daher müssen Kinder früh lernen, wie sie Gefahrenquellen erkennen und wie sie sicher eine Straße überqueren können. Eine Unfallprävention im Grundschulalter ist sehr wichtig: Kindern muss bewusst sein, dass sie aufgrund ihrer geringen Körpergröße von Autos verdeckt werden und daher kaum oder zu spät gesehen werden können. Da Kinder die Höhe von Autos nicht überragen, können sie selbst meist erst spät andere Verkehrsteilnehmer bzw. -teilnehmerinnen sehen. Des Weiteren müssen Kinder lernen, auch dann die Fahrbahn sicher zu überqueren, wenn weder ein Zebrastreifen noch eine Ampel vorhanden ist.

Baustein 3 bietet einen Blick über den Tellerrand: Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass Gleichaltrige in anderen Ländern sich auch mit der Thematik „Verkehr“ auseinandersetzen müssen. Und das teilweise ganz anders als in Deutschland: In fremden Ländern herrschen oft andere Bedingungen (z. B. aufgrund von Linksverkehr) und das Verkehrsverhalten unterscheidet sich zum Teil erheblich. Doch eines ist in allen Ländern gleich: Kinder müssen lernen, die Fahrbahn zu überqueren und somit sicher am Straßenverkehr teilzunehmen. Im Dialog lernen die Schülerinnen und Schüler in diesem Modul andere Länder und deren Verkehrsregeln kennen und öffnen sich damit gleichzeitig für fremde Kulturen.

* Statistisches Bundesamt: Verkehrsunfälle. Kinderunfälle im Straßenverkehr, 2011

Entwicklungspsychologische Grundlagen des kindlichen Verhaltens

Dem physischen und psychischen Entwicklungsstand der Kinder muss beim Training von relevanten Situationen im Straßenverkehr Rechnung getragen werden.

- Aufgrund ihrer Körpergröße haben Kinder große Nachteile bei der Orientierung im Straßenverkehr. Hinzu kommt, dass sie häufiger als Erwachsene die Fahrbahn überqueren, ohne sich vorher ein Bild von der Verkehrssituation zu machen. Weiterhin neigen sie dazu, die Straße rennend zu überqueren. Hinter dieser für Kinder typischen Verhaltensweise steckt die Überzeugung, dass sie der Gefahr durch eiliges Laufen schneller entgehen können. Eine einmal begonnene Handlung können sie aber nur schwer unterbrechen: Wenn ihnen beispielsweise beim Spielen ein Ball auf die Straße rollt, gelingt es ihnen nicht, beim Nachlaufen des Balls am Bordstein anzuhalten, um sich vor dem Betreten der Fahrbahn zu vergewissern, dass kein Auto kommt. Diese Faktoren machen die Straßenüberquerung insgesamt zu einer kritischen und gefährlichen Situation.
- Erst im Alter von acht Jahren sind Kinder in der Lage, auf eine Gefahrensituation angemessen zu reagieren. Das akute Gefahrenbewusstsein jüngerer Kinder ermöglicht nur das Erkennen der Situation, nicht aber das richtige Reagieren, um die Gefahr abzuwenden. Es erweist sich dabei als hinderlich, dass die rechte Gesichtshälfte oft dominiert: Auf diese Weise werden von links herannahende Objekte erst spät erkannt, was gerade beim Überqueren der Fahrbahn sehr gefährlich werden kann. Weiterhin nehmen sich Kinder beim Überqueren das Verhalten anderer Fußgänger zum Vorbild: So folgen sie z. B. blindlings Personen, die vor ihnen laufen, was ebenfalls fatale Folgen haben kann.
- Kinder haben noch erhebliche Schwierigkeiten, Geschwindigkeiten und Entfernungen von herannahenden Fahrzeugen richtig einzuschätzen. Ergebnisse aus verkehrspsychologischen Untersuchungen zeigen, dass Kinder bei der Einschätzung von Entfernungen etwa doppelt so viele Fehler machen wie Erwachsene. Den Kindern fehlen noch die kognitiven Voraussetzungen, um die Geschwindigkeit eines Fahrzeugs anhand seiner Entfernung zu taxieren. Sie können daher nur schwer stehende von fahrenden Fahrzeugen unterscheiden bzw. schätzen die Geschwindigkeit von Fahrzeugen immer gleich ein. Dazu kommt, dass ihre Einschätzungen von Merkmalen des Fahrzeugs beeinflusst werden: Fahrzeuge mit aufgeblendetem Licht wirken näher, große und laute Fahrzeuge werden als schneller empfunden.

Kinder müssen daher lernen, dass sie aufgrund ihrer Körpergröße nicht immer rechtzeitig auffallen und sie darüber hinaus einen anderen Blickwinkel haben als Erwachsene. Für sie ist es daher besonders wichtig, Verhaltensweisen zu automatisieren, die ihnen ein sicheres Überqueren der Fahrbahn ermöglichen.

Zu erreichende Kompetenzen

Die Kinder sollen das sichere Überqueren der Fahrbahn an den unterschiedlichsten Stellen im Straßenverkehr lernen. Durch Modul 2 können daher folgende Kompetenzen erreicht werden:

Sicheres Verhalten im Straßenverkehr:

- Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich als Teilnehmer im Straßenverkehr umsichtig und sicherheits- und gefahrenbewusst. Sie erkennen, dass es beim Überqueren der Straße wichtig ist gesehen zu werden und achten auf den fließenden Verkehr.
- Sie erweitern ihr Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen. Sie verhalten sich beim Überqueren der Straßen eindeutig und klar und vergewissern sich korrekt, ob die Straße frei ist.
- Sie erwerben ein flexibles, situationsbezogenes Verhalten und die Fähigkeit zur Antizipation von Risiken im Straßenverkehr und zur Vermeidung von Gefahren.
- Sie beteiligen sich am Straßenverkehr vielseitig und sicher. Sie deuten die für sie als Teilnehmer im Straßenverkehr wichtigen Verkehrszeichen richtig.

Selbstständige Mobilität:

- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich zunehmend selbstständig am Verkehr. Sie erwerben Kompetenzen für eine verantwortungsvolle Teilnahme am motorisierten Verkehr. Sie entwickeln ein eindeutiges und klares Verhalten, welches die größten Unfallrisiken für Fußgänger minimiert.

Sozialkompetenz im Verkehr:

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Verkehr als soziales System, das besonderen Regeln und Normen der sozialen Interaktion unterworfen ist. Sie können sich in die Rolle anderer Verkehrsteilnehmer versetzen. Sie wissen, dass es länderspezifische Verkehrsregeln gibt.

Das Modul 2 auf einen Blick

56

- Es richtet sich überwiegend an Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 2, ist aber auch so angelegt, dass ältere und jüngere Kinder ebenfalls davon profitieren können.
- Das Überqueren der Fahrbahn hat für diese Zielgruppe eine besondere Relevanz, da dies statistisch gesehen die häufigste Unfallursache von Kindern darstellt. Aufgrund ihrer körperlichen und psychologischen Entwicklungsstufe muss das sichere Überqueren ganz gezielt trainiert werden.
- Die thematischen Bausteine decken daher unterschiedliche didaktische Ziele ab, die die Berücksichtigung dieser Gefahren beinhalten.
- Für einen nachhaltigen Lerneffekt sollten jeweils alle drei Bausteinthemen bearbeitet werden. Dafür stehen alternative Umsetzungsideen zur Auswahl.

Baustein 1 Ich sehe was, was du nicht siehst... – das Überqueren deutlich machen

Thematik	Umsetzungsideen	Vorlagen
Das sichere Überqueren von Straßen mit und ohne Zebrastreifen ist für Kinder eine der schwierigsten Situationen im Straßenverkehr. Gleichzeitig sind diese Situationen auch Alltag für Kinder als Verkehrsteilnehmer. Daher ist es besonders wichtig, die Schülerinnen und Schüler im Anwenden der richtigen Verhaltensweisen (Links-rechts-links-Regel und ggf. Handzeichen geben) im spielerischen und gleichzeitig realitätsnahen Rahmen zu schulen.	<p>1.1 Die Verkehrsraupe</p> <ul style="list-style-type: none"> ab 2. Klasse 10 – 30 Kinder Pausenhof, Sporthalle, evtl. Verkehrsübungsplatz 1 Schulstunde <p>1.2 Aktion: Auf der Straße üben</p> <ul style="list-style-type: none"> ab 2. Klasse 10 – 30 Kinder, zweite Aufsichtsperson Straße, Fußgängerüberweg (mit und ohne Zebrastreifen) 2 – 3 Schulstunden 	<p> Kopiervorlage „Beobachtungsbogen“</p>

Baustein 2 Nicht nur Zebras haben Streifen – besondere Situationen im Straßenverkehr

Thematik	Umsetzungsideen	Vorlagen	
<p>Das Beachten und Einhalten von Vorschriften und Verkehrszeichen ist Voraussetzung für ein sicheres Teilnehmen am Straßenverkehr. Hilfen wie Verkehrszeichen oder Ampeln sollen dabei unterstützend wirken. Jedoch kann besonders die Sicherheit von Fußgängern trotz Überquerungshilfen wie Zebrastreifen oder Ampeln sehr gefährdet sein. Daher ist es außerordentlich wichtig, Kindern bestimmte Verhaltensweisen und Regeln für den Alltag im Straßenverkehr an die Hand zu geben, die sie verinnerlichen müssen.</p>	<p>2.1 Regelplakat</p> <ul style="list-style-type: none"> Ab 2. Klasse 10 – 30 Kinder Klassenzimmer, Schulhof, Straße 2 – 3 Schulstunden 	<p> Folie „Straßenszenen“</p> <p> Infoblatt „Verhaltensregeln im Straßenverkehr“</p>	
	<p>2.2 Regelfaltbuch</p> <ul style="list-style-type: none"> Ab 2. Klasse 2 – 30 Kinder Klassenzimmer 2 Schulstunden 	<p> Kopiervorlage „Faltanleitung“</p> <p>Kopiervorlage „Faltlinienblatt“</p>	

Baustein 3 Andere Länder, andere Regeln – Verkehrsverhalten im Ausland

Thematik	Umsetzungsideen	Vorlagen
<p>Viele Länder haben unterschiedliche Verkehrsbedingungen, die es in Abhängigkeit des jeweiligen Verkehrsverhaltens zu bewältigen gilt. Ganz besonders ist dies natürlich in Ländern mit Linksverkehr zu spüren. Unabhängig vom Land müssen Schulkinder weltweit lernen, die Straße sicher zu überqueren und gefahrlos am Straßenverkehr teilzunehmen. Diese Gleichheit in der Andersartigkeit soll den Kindern helfen, sich mit Schulkindern anderer Nationen zu identifizieren und sich für fremde Kulturen zu öffnen.</p>	<p>3.1 Geschichten</p> <ul style="list-style-type: none"> Ab 2. Klasse 5 – 30 Kinder Klassenzimmer 2 – 3 Schulstunden 	<p> Kopiervorlagen „Geschichten“</p>
	<p>3.2 Andere Menschen befragen</p> <ul style="list-style-type: none"> Ab 2. Klasse 5 – 30 Kinder Stadt/Dorf bei Befragungen außerhalb, Klassenzimmer 3 Schulstunden 	

Baustein 1 Ich sehe was, was du nicht siehst... – das Überqueren deutlich machen

Umsetzungsidee 1.1

Spiel „Die Verkehrsraupe“

58

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 2. Klasse
Teilnehmerzahl	 10 – 30 Kinder
Ort	 Pausenhof, Sporthalle, evtl. Verkehrsübungsplatz
Zeitansatz	 1 Schulstunde
Benötigte Materialien	 Vorlage Verkehrszeichen „Zebrastrreifen“ aus dem Manual für den Einstieg <ul style="list-style-type: none"> • Straßenkreide
Vorbereitung	Nach der Skizze „Spielfeldaufbau“ Seite 59: <ul style="list-style-type: none"> • Straße aufzeichnen • An einer der langen Seiten des Rechtecks einen Zebrastrreifen einzeichnen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass es beim Überqueren der Straße wichtig ist gesehen zu werden und sie achten auf den fließenden Verkehr. Außerdem drücken sie das eigene Überqueren klar aus und vergewissern sich korrekt, dass die Straße frei ist. • Im Sinne einer selbstständigen und flexiblen Teilnahme am Straßenverkehr trainieren sie unterschiedliche Szenarien, bei denen unterschiedliche Regeln gelten (Zebrastrreifen, Straßenrand).
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Sport: Bewegungsspiel (verschiedene Geschwindigkeiten der Verkehrsraupe)

Einstieg

Mit dem Spiel „Verkehrsraupe“ wird das sichere Überqueren der Fahrbahn geschult, indem die Kinder üben, sich zu vergewissern, ob die Straße frei ist. Dazu wenden sie die Links-rechts-links-Regel an, im Fall der Zebrastrifenüberquerung signalisieren sie mit einem Handzeichen anderen Verkehrsteilnehmern ihr Vorhaben. Die einzelnen Schritte der Fahrbahnüberquerung mit und ohne Zebrastrifen werden noch einmal gemeinsam besprochen. Dazu kann der Lehrer zu Beginn der Stunde das Verkehrszeichen „Zebrastrifen“ an die Tafel heften. Die Schülerinnen und Schüler nennen möglichst die richtige Verhaltensweise und führen sie in einer „Trockenübung“ vor. Anschließend nimmt die Lehrkraft das Bild wieder von der Tafel ab,

Verhaltensregeln:

- An der Bordsteinkante stehen bleiben und mehrmals nach beiden Seiten schauen (links-rechts-links).
- Bei freier Straße diese zügig überqueren, aber nicht darüber rennen.
- Bei Verkehr mit dem eindeutigen Handzeichen die Absicht signalisieren, dabei wird der rechte/linke Arm gut sichtbar vom Körper weg nach vorne gestreckt.
- Erst dann überqueren, wenn der Verkehr auch wirklich anhält.
- Auch beim Überqueren der Straße den Verkehr stets im Auge behalten.

Überquerung der Fahrbahn ohne Zebrastreifen:

- An der Bordsteinkante stehen bleiben und mehrmals nach beiden Seiten schauen (links-rechts-links).
- Bevor man die Straße überquert, noch einmal nach links schauen und sich vergewissern, dass die Straße frei ist, bzw. Blickkontakt mit dem wartenden Verkehrsteilnehmer aufnehmen.
- Zügig loslaufen, aber nicht rennen.
- Nie quer über die Straße gehen, sondern immer den kurzen, geraden Weg wählen.
- In der Hälfte der Straße noch einmal nach rechts schauen, ob auch niemand kommt.
- Auch beim Überqueren der Straße den Verkehr stets im Auge behalten.

um die Regel des Überquerens ohne Zebrastreifen zu wiederholen. Gemeinsam wird auch dieses Verhalten besprochen und praktisch im Klassenzimmer geübt.

Erarbeitung

Zwei Kinder bekommen die Aufgabe, die aufgezeichnete Straße zu überqueren. Eines am Zebrastreifen, das andere an der Stelle ohne Überquerungshilfe. Zu Spielbeginn stellen sie sich an den entsprechenden Stellen auf (siehe Skizze „Spielfeldaufbau“).

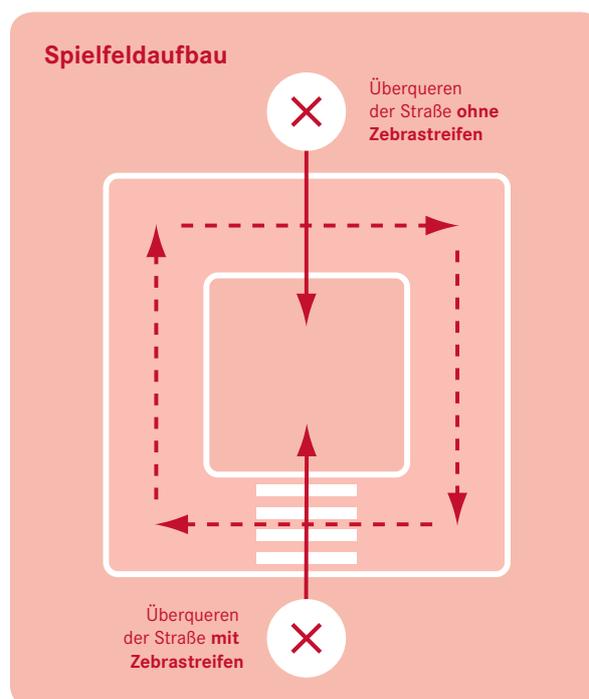
Die restliche Klasse stellt den Verkehr dar. Dafür positionieren sich die Kinder auf der Straße (innerhalb der zwei Rechtecke) mit ausreichendem Abstand hintereinander und stellen Autos dar. Als „Verkehrsruppe“ bewegen sie sich zunächst alle in die gleiche Richtung fort. Die beiden außerhalb des Rechtecks stehenden Kinder überqueren die Straße unter Berücksichtigung des Verkehrs. Am Zebrastreifen muss die Links-rechts-links-Regel beachtet und ein deutliches Handzeichen gegeben werden. Die übrigen Kinder – der Verkehr – müssen auf dieses Zeichen achten und ggf. stehen bleiben, um die Überquerung der Straße zu ermöglichen. Besonders wichtig ist hier, dass das Fußgängerkind nur dann gehen darf, wenn eindeutig klar ist, dass die Straße frei ist bzw. die anderen ihm den Vortritt lassen. An der zweiten Überquerungsstelle steht kein Zebrastreifen zur Verfügung. Hier muss sich das Kind noch gründlicher vergewissern, ob die Straße auch wirklich frei ist, bzw. sich mit dem Verkehr durch Blickkontakt absprechen. Anschließend werden die Rollen getauscht.

Funktioniert dies gut, kann auch noch Gegenverkehr ins Spiel kommen. Die „Verkehrsruppe“ wird in zwei Gruppen geteilt, die sich in entgegengesetzten Richtungen, aneinander vorbei, fortbewegt.

Tipps

- Die Schulkinder müssen vor dem Spiel explizit darauf hingewiesen werden, dass der Verkehr, also sie als „Verkehrsruppe“, immer Abstand zum Vordermann halten muss. Es darf kein Chaos auf der Straße entstehen.
- Um den Rollentausch der Fußgänger übersichtlich und reibungslos zu gestalten, bieten sich selbst erstellte Rollenkartchen an, die von den Kindern während des Spiels weitergereicht werden.
- Als Hilfestellung für die Lehrkraft können sich ein bis zwei Beobachtungskinder an den Überquerungsstellen der Straße positionieren und das Überqueren kritisch beobachten.

59



Ergebnissicherung

Um das Erlebte zu reflektieren, schneiden sich die Kinder drei Papierkreise aus. Darauf malen sie jeweils ein fröhliches, ein neutrales und ein trauriges Gesicht. Die Bedeutung der Gesichter auf den Kreisen wird mit den Kindern besprochen (fröhlich = gut bzw. ja; neutral = mittel; traurig = schlecht bzw. nein). Der Lehrer stellt nun Fragen wie: „Wie hast du dich bei dem Spiel gefühlt?“ „War es anstrengend, die ganze Zeit konzentriert zu bleiben?“ Die Schülerinnen und Schüler wählen bei jeder Frage den für sie passenden Kreis aus und heben ihn hoch. Somit sind alle an der Reflexion beteiligt.

Baustein 1 Ich sehe was, was du nicht siehst... – das Überqueren deutlich machen

Umsetzungsidee 1.2

Aktion „Auf der Straße üben“

60

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 2. Klasse
Teilnehmerzahl	 10 – 30 Kinder; zweite Aufsichtsperson
Ort	 Straße, Fußgängerüberweg (mit und ohne Zebrastreifen)
Zeitansatz	 2 – 3 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Kopiervorlage „Beobachtungsbogen“ <ul style="list-style-type: none"> • Evtl. Videokamera/Fotokamera • Straßenkarte (z. B. Ausdruck der MobileKids Safety Map)
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufsuchen mehrerer geeigneter Orte: Zebrastreifen, weniger stark befahrene Straßen • Unübersichtliche Stellen sollen vermieden werden • Ggf. Kopiervorlage „Beobachtungsbogen“ in Klassenstärke kopieren • Zusätzliche Aufsichtsperson organisieren (Lehrer, Elternteil etc.)
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass es beim Überqueren der Straße wichtig ist gesehen zu werden und sie achten auf den fließenden Verkehr. Außerdem drücken sie das eigene Überqueren klar aus und vergewissern sich korrekt, dass die Straße frei ist. • Im Sinne einer selbstständigen und flexiblen Teilnahme am Straßenverkehr trainieren sie unterschiedliche Szenarien, bei denen unterschiedliche Regeln gelten (Zebrastreifen, Straßenrand).
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch: Protokoll schreiben, einen Bericht verfassen

Einstieg

Für diese Übung sollten die zwei Verhaltensregeln beim Überqueren der Fahrbahn (mit und ohne Zebrastreifen) bereits von allen Schülerinnen und Schülern beherrscht werden. Sollten noch Wissenslücken bestehen, können diese durch Trockenübungen oder durch das Spiel „Die Verkehrsraupe“ aus Baustein 1 geschlossen werden.

Bevor das Gelernte im richtigen Straßenverkehr in die Praxis umgesetzt wird, werden Verhaltensregeln bei der Ortsbegehung festgelegt, z. B. dass sich die Kinder nicht von der Gruppe entfernen und nicht auf die Straße rennen dürfen. Außerdem werden die Kinder aufgefordert, kritisch ihre Kleiderwahl und die ihrer Mitschüler zu betrachten: Ist hier jeder auch gut für andere Verkehrsteilnehmer zu sehen? (Weiterführende Übungen zum Thema „Sehen und gesehen werden“ bietet Modul 1.)

Nun wird die Klasse auf die Aktion vorbereitet:
Der Lehrer bzw. die Lehrerin zeigt auf der Straßenkarte die Orte, an denen geübt wird.

Vor allem bei großer Klassenstärke kann es hilfreich sein, einen Beobachtungsbogen für das Straßenüberqueren einzusetzen. Dafür steht die Kopiervorlage „Beobachtungsbogen“ zur Verfügung. Alternativ kann dieser mit den Schulkindern selbst erarbeitet werden, damit wird zeitgleich vertieft, was bei der Überquerung der Straße beachtet werden muss. Es bietet sich an, beim Üben eine Beobachtungsgruppe einzusetzen, die das Verkehrsverhalten dokumentiert, während die praktische Übung immer nur mit einer Kleingruppe durchgeführt wird. Die Dokumentation könnte neben dem Einsatz des Beobachtungsbogens auch mit einer Video- oder Fotokamera erfolgen.

Erarbeitung

Gemeinsam sucht die Klasse die Orte auf, an denen geübt werden soll, und macht sich mit der Umgebung vertraut. Was gibt es hier alles zu sehen? Erkennen die Kinder vielleicht Verkehrszeichen wieder (in Modul 1 behandelt)? Fallen ihnen besondere Gefahrenquellen auf?

Zunächst werden die Verhaltensregeln noch einmal mündlich wiederholt, dann führt die Lehrkraft das korrekte Verhalten der Fahrbahnüberquerung vor. Eine genaue Anweisung dazu ist im Infokasten der Umsetzungsidee 1.1 zu finden.

Im Anschluss sind die Schülerinnen und Schüler an der Reihe: Sie üben alleine oder in Kleingruppen, unter Aufsicht der Lehrkraft, das richtige Verhalten beim Überqueren einer Straße. Achten Sie darauf, dass kein Kind bei einem herannahenden Auto die Straße überquert, ohne dass es vom Fahrer gesehen wurde! Nach Absprache mit dem zuständigen Ordnungsamt könnten selbst gebastelte Plakate die Autofahrer auf die Übung hinweisen und sie zum besonders vorsichtigen Fahren auffordern. Falls möglich, zeichnen die Kinder mit der Kamera das Verhalten der Schüler im Straßenverkehr auf bzw. machen Fotos.

Das Heranziehen einer weiteren Aufsichtsperson (z. B. Lehrer, Elternteil etc.) ist für diese Aktion am außerschulischen Lernort „Straßenverkehr“ unabdingbar.

Ergebnissicherung

Eine Nachbesprechung der Aktion sollte anschließend an einem ruhigen Ort stattfinden. Die Kinder stellen ihre Beobachtungsbögen und – falls vorhanden – die gemachten Fotos beziehungsweise die Filmaufnahmen vor. Gemeinsam wird besprochen, was gut und was schlecht lief. Es sollte möglichst noch einmal auf gefährliche Situationen eingegangen werden und wie diese zu meistern sind, z. B. dass man immer stehend am Zebrasteifen warten soll, bis man sicher ist, dass die Autos wirklich anhalten. Gemeinsam wird besprochen, was beim Üben gut funktioniert hat und was noch verbesserungswürdig ist.

In einer schriftlichen Nachbereitung können die Schülerinnen und Schüler Berichte über das Vorgehen schreiben bzw. sie können Bilder dazu malen.

Presse-Tipp

Das Üben der Fahrbahnüberquerung im echten Straßenverkehr kann über die Lokalpresse angekündigt werden. Einerseits sind die Bewohner und Bewohnerinnen der Stadt dafür sensibilisiert und achten an diesem Tag auf die übenden Schulklassen, andererseits erfährt die Öffentlichkeit, dass Ihre Schule wichtige Vorortbegehungen macht, um die Kinder fit für den Straßenverkehr zu machen.

Erweiterung der Erarbeitung und Ergebnissicherung

Vielleicht wurden während der Übung unsichere, verkehrskritische Orte in der Schulumgebung fotografiert (wie z. B. stark befahrende Straßen, die für Fußgänger nicht sicher zu überqueren sind). Auf diese Stellen sollte aufmerksam gemacht werden: Zusammen mit der Schulklasse kann der/die Lehrende diese sicherheitskritischen Orte auf der MobileKids Safety Map einstellen und kommentieren. Sollte die Möglichkeit des Bildereinstellens in der Schule nicht möglich sein, können die Eltern gebeten werden, hier behilflich zu sein.

Die MobileKids Safety Map sowie die Beschreibung für das Einstellen von Bildern ist zu finden unter: www.mobilekids.net/safetymap

Umsetzungsidee 2.1

Regelplakat

62

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 2. Klasse
Teilnehmerzahl	 10 – 30 Kinder
Ort	 Klassenzimmer, Schulhof, Straße
Zeitansatz	 1 Schulstunde für das Plakat; weitere 1 – 2 Stunden, wenn einzelne Situationen nachgestellt werden
Benötigte Materialien	 Folie „Straßenszenen“  Infoblatt „Verhaltensregeln im Straßenverkehr“ <ul style="list-style-type: none"> • 4 DIN-A3-Plakate (1 pro Gruppe) • Overheadprojektor • Bastelmaterialien: Schere, Kleber, bunte Stifte • Evtl. Fotokamera
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Ein DIN-A4-Blatt in 4 gleich große Stücke schneiden, um damit die einzelnen Bilder der Folie „Straßenszenen“ abzudecken • Evtl. die in Baustein 1 entstandenen Fotos entwickeln oder die Folie „Straßenszenen“ einmal farbig kopieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Im Sinne einer selbstständigen und flexiblen Teilnahme am Straßenverkehr wissen die Schülerinnen und Schüler, dass unterschiedliche Verkehrssituationen jeweils angepasstes Verhalten erfordern. Sie kennen die Verkehrsregeln, die sie benötigen, um sich als Fußgänger umsichtig und sicherheits- und gefahrenbewusst zu verhalten. Sie wissen, dass es beim Überqueren der Straße wichtig ist gesehen zu werden und achten auf den fließenden Verkehr. • Außerdem entwickeln sie ein flexibles, situationsbezogenes Verhalten und die Fähigkeit zur Antizipation von Risiken im Straßenverkehr und zur Vermeidung von Gefahren.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Kunst: Perspektivisches Zeichnen, Plakatgestaltung

Einstieg

Die Lehrkraft legt die noch abgedeckte Folie „Straßenszenen“ auf den Overheadprojektor. Nach und nach werden die einzelnen Bilder aufgedeckt und mit den Kindern gemeinsam besprochen. Dabei wird vor allem auf die richtige Verhaltensweise in der jeweiligen Situation eingegangen.

Die daraus entstehenden Verhaltensregeln im Straßenverkehr werden an der Tafel schriftlich festgehalten. Eine Hilfestellung bietet das Infoblatt „Verhaltensregeln im Straßenverkehr“.

Erarbeitung

Die Klasse stellt eigene Regelplakate her. Dafür eignet sich die Arbeit in Gruppen:

Es werden vier Gruppen gebildet. Jede behandelt eine der vier Straßenszenen aus dem Einstieg (Verhalten an der Ampel, am Zebrastreifen, an einem Sichthindernis oder an einer Verkehrsinsel) und gestaltet ein Plakat zu ihrem Thema. Dazu können z. B. die

beschriebenen Szenen nachgespielt und fotografiert werden. Es besteht auch die Möglichkeit, eventuell entstandene Fotos aus Baustein 1 „Ich sehe was, was du nicht siehst...“, Umsetzungsidee 1.2 zu verwenden. Alternativ kann die Lehrerin/der Lehrer die Folie „Straßenszenen“ auch in Farbe für die einzelnen Gruppen kopieren. Die jeweiligen Situationen im Straßenverkehr können außerdem zeichnerisch umgesetzt werden. Neben den Bildern sollten sich die Verhaltensregeln in schriftlicher Form auf dem Plakat befinden.

Ergebnissicherung

Die gestalteten Plakate werden von den Schülergruppen vorgestellt und gut sichtbar im Klassenzimmer platziert.

Nach dem Prinzip „Lernen durch Lehren“ wäre es für die Schülergruppen sicherlich attraktiv, andere Klassen aus ihrer Schule zu einer „Verkehrssicherheits-Ausstellung“ einzuladen und die Plakate (und vielleicht noch weitere erarbeitete Materialien) zu präsentieren und persönlich zu erläutern.

Umsetzungsidee 2.2

Regelfaltbuch

64

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 2. Klasse
Teilnehmerzahl	 2 – 30 Kinder
Ort	 Klassenzimmer
Zeitansatz	 2 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Folie „Straßenszenen“  Kopiervorlage „Faltanleitung“ und Kopiervorlage „Faltlinienblatt“ <ul style="list-style-type: none"> • Overheadprojektor • Bastelmaterialien: Schere, Malstifte etc. • Bilder von Verkehrssituationen, entweder von der Folie „Straßenszenen“, aus dem Internet oder selbst hergestellt
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • „Faltanleitung“ in Klassenstärke oder auf Folie kopieren • „Faltlinienblatt“ in Klassenstärke kopieren • DIN-A4-Blatt in 4 gleich große Stücke schneiden, um damit die einzelnen Bilder der Folie „Straßenszenen“ abzudecken • Bilder von Verkehrssituationen zum Bekleben des Faltbuches für jedes Kind kopieren, entwickeln, ausdrucken etc.
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Im Sinne einer selbstständigen und flexiblen Teilnahme am Straßenverkehr wissen die Schülerinnen und Schüler, dass unterschiedliche Verkehrssituationen jeweils angepasstes Verhalten erfordern. Sie kennen die Verkehrsregeln, die sie benötigen, um sich als Fußgänger umsichtig und sicherheits- und gefahrenbewusst zu verhalten. Sie wissen, dass es beim Überqueren der Straße wichtig ist gesehen zu werden und achten auf den fließenden Verkehr. • Außerdem entwickeln sie ein flexibles, situationsbezogenes Verhalten und die Fähigkeit zur Antizipation von Risiken im Straßenverkehr und zur Vermeidung von Gefahren.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Kunst: Gestaltung des Faltbuches

Einstieg

Der Lehrer/die Lehrerin legt die noch abgedeckte Folie „Straßenszenen“ auf den Overheadprojektor. Nach und nach werden die einzelnen Bilder aufgedeckt und mit den Kindern gemeinsam besprochen. Dabei wird vor allem auf die richtige Verhaltensweise in der jeweiligen Situation eingegangen.

Die daraus entstehenden Verhaltensregeln im Straßenverkehr werden an der Tafel schriftlich festgehalten. Eine Hilfestellung bietet das Infoblatt „Verhaltensregeln im Straßenverkehr“.

Erarbeitung

Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, sich ein eigenes Regelfaltbuch zu erstellen. Die „Faltanleitung“ wird entweder per Folie auf den Overheadprojektor aufgelegt oder als Kopie an die Kinder ausgeteilt. Außerdem erhält jedes Kind das „Faltlinienblatt“. Nun wird nach der Anleitung das Buch gefaltet. Falls die Klasse noch keine Erfahrung mit dem Anfertigen von Faltbüchern hat, sollte die Vorgehensweise vom Lehrenden zuerst vorgeführt werden.

Nach dem Falten wird das Buch gestaltet. Dabei könnte jeweils auf die linke Seite ein kopiertes oder gemaltes Bild der Verkehrssituation und auf die rechte Seite die dazugehörigen Regeln kommen. Da nur drei Doppelseiten zur Verfügung stehen, konzentrieren sich die Kinder entweder auf die für sie persönlich wichtigsten drei Verkehrssituationen oder die letzten Situationen werden auf jeweils eine Seite komprimiert. Die Bücher bleiben natürlich nicht farblos, sie werden bemalt und weiter beklebt.

Ergebnissicherung

In einer Ausstellung werden alle Faltbücher der Kinder präsentiert. Mit leiser und ruhiger Musik im Hintergrund können sie von Tisch zu Tisch wandern und die selbstgestalteten Bücher betrachten und durchlesen. Abschließend folgt ein Klassengespräch. Welche Verkehrssituationen und Regeln haben die einzelnen Kinder gewählt? Warum haben sie ihr Buch so gestaltet?

Umsetzungsidee 3.1

Geschichten

66

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 2. Klasse
Teilnehmerzahl	 5 – 30 Kinder
Ort	 Klassenzimmer
Zeitansatz	 2 – 3 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Kopiervorlagen „Geschichten“ <ul style="list-style-type: none"> • 3 Briefumschläge • Evtl. große Weltkarte, Atlas oder Globus • Evtl. Briefpapier in Klassenstärke
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> • „Geschichten“ kopieren und jeweils in einen Briefumschlag stecken • Die Briefe in einen Klassenbriefkasten werfen oder eine Person für die Briefübergabe engagieren • Falls möglich: Bilder von Verkehrssituationen in anderen Ländern aus dem Internet oder im eigenen Urlaubsfotoarchiv suchen und mitbringen • Über eine Theorie zum Thema Linksverkehr informiert der Infokasten; soll das Thema darüber hinaus besprochen werden, müsste noch weiter recherchiert werden
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Verkehr als soziales System, das besonderen Regeln und Normen der sozialen Interaktion unterworfen ist. Sie können sich in die Rolle anderer Verkehrsteilnehmer versetzen. Sie wissen, dass es länderspezifische Verkehrsregeln gibt.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Sachunterricht: Landeskunde, Arbeiten mit der Weltkarte • Fremdsprachenunterricht: Verkehrsspezifische Vokabeln (Richtungen, Fahrzeuge, Körperteile), Landeskunde, Briefe schreiben

Einstieg

Zum Stundenbeginn werden die drei Briefe aus einem evtl. schon vorhandenen Klassenbriefkasten entnommen oder eine Mitarbeiterin/ein Mitarbeiter aus der Schule, z. B. aus dem Sekretariat, wird gebeten, sie ins Klassenzimmer zu bringen. In diesen Briefen erzählen Kinder aus drei ganz unterschiedlichen Ländern von ihrem Weg zur Schule. Die Briefe werden von der Lehrkraft vorgelesen.

Im Anschluss wird besprochen, welche Angaben neu und interessant für die Kinder sind. Sie suchen und markieren die einzelnen Länder, z. B. auf der großen Weltkarte. Die wichtigsten Informationen werden noch einmal gemeinsam wiederholt. Dann hängt die Lehrkraft die Briefe an drei unterschiedlichen Stellen im Klassenzimmer auf.

Fällt es den Kindern noch schwer, sich auf alle drei vorgelesene Briefe zu konzentrieren, kann man sich zunächst nur auf eines der Länder beschränken.

Erarbeitung

Die Schülerinnen und Schüler haben anschließend die Aufgabe, selbst einen Brief an eines der Kinder aus den Geschichten zu schreiben. Dabei sollen sie sich kurz vorstellen, darauf eingehen, wie sie morgens zur Schule kommen, wie gefahrlos oder gefährlich ihr Schulweg ist und vor allem, was sie an Regeln gelernt haben, um sicher die Straße überqueren zu können. Dies kann durch Zeichnungen und/oder Fotos ergänzt werden.

Falls vorhanden, bietet es sich an, die Kinder ihren aufgesetzten Brief auf Briefpapier ins Reine schreiben zu lassen.

Info: Linksverkehr

Eine Theorie für den Linksverkehr besagt, dass die Menschen – vor allem die Rechtshänder – früher auf ihr Pferd zuerst mit dem linken Bein gestiegen sind, d. h. sie schwangen zuerst das rechte Bein über das Tier. Dieses musste dafür notwendigerweise vom Reiter aus gesehen nach links blicken. Damit man nicht erst noch wenden musste, ritt man einfach in diese Richtung los. Es handelt sich hier nur um eine Theorie unter vielen.

Differenzierungsmöglichkeit

Sollten die Schulkinder Hilfe beim Aufsetzen eines Briefes benötigen, bietet sich eine Vorlage für die Briefstruktur an. Folgender Entwurf kann den Kindern auf einem Blatt ausgeteilt oder von der Lehrkraft an die Tafel geschrieben werden:

Hallo _____,

ich bin/heiße _____ und
gehe in _____ zur Schule.
Das liegt in Deutschland.

Jeden Morgen stehe ich um _____ Uhr auf.
Um _____ Uhr beginnt die Schule. Ich komme
_____ (wie?) zur Schule und
brauche dafür _____ Minuten.

Hier eine Beschreibung, wie mein Schulweg
aussieht und was ich dabei beachten muss:

Tschüss,

Ergebnissicherung

Die Schülerinnen und Schüler lesen ihre Briefe in der gemeinsamen Runde vor und können somit ihre Ideen mit denen der anderen vergleichen.

In Folgestunden können weiterführend Bilder zu den drei Eingangsgeschichten gemalt werden, insbesondere von den verschiedenen Schulwegen (auch als Straßenkarte denkbar). Dazu könnten die Kinder als Hausaufgabe Fotos (z. B. aus dem Internet oder Urlaubsarchiv) und Informationen über die jeweiligen Länder sammeln und mit einbauen.

Weiterführung

Vielleicht hat Ihre Schule Kontakte zu Auslandsschulen? Durch das Thema „Straßenverkehr“ ließe sich ideal eine Brieffreundschaft mit anderen Grundschulkindern aufbauen.

Umsetzungsidee 3.2

Andere Menschen befragen

68

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 2. Klasse
Teilnehmerzahl	 5 – 30 Kinder
Ort	 Stadt/Dorf bei Befragungen außerhalb, Klassenzimmer
Zeitansatz	 3 Schulstunden
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Plakate, möglichst DIN-A2 • Bastel- und Schreibmaterial: Schere, Kleber, bunte Stifte etc. • Evtl. Tonbandgerät zum Aufnehmen der Interviews • Große Weltkarte, Stecknadel zum Markieren der Länder • Schulkinder mit Migrationshintergrund können Schulfotos etc. der Eltern/Großeltern mitbringen • Informationen über die zu bearbeitenden Länder (Flagge, Einwohnerzahl, Religion etc.), wenn möglich auch Fotos oder Zugang zu Sachbüchern oder Internet
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Experten einladen oder besuchen: Eltern, Bekannte, Kollegen/Kolleginnen, Ausländerbeirat, Migrationsbeauftragte, Menschen aus der Region (z. B. Restaurantbesitzer oder Feinkostläden), Polizei, Verkehrswacht etc. • Je nach verfügbaren Experten festlegen, welche Länder bearbeitet werden sollen.
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Verkehr als soziales System, das besonderen Regeln und Normen der sozialen Interaktion unterworfen ist. Sie können sich in die Rolle anderer Verkehrsteilnehmer versetzen. Sie wissen, dass es länderspezifische Verkehrsregeln gibt.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch: Befragung durchführen (Fragen vorher notieren, Antworten aufschreiben und evtl. umformulieren) • Sachunterricht: Landeskunde, Arbeiten mit der Weltkarte • Fremdsprachenunterricht: Verkehrsspezifische Vokabeln (Richtungen, Fahrzeuge, Körperteile), Landeskunde • Kunst: Plakatgestaltung

Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler werden in einem gemeinsamen Gespräch auf die Thematik aufmerksam gemacht: Wer kennt Kinder, die in einem anderen Land aufgewachsen sind? Oder haben Kinder aus der Klasse Eltern, die in anderen Ländern zur Schu-

le gingen? Was können diese aus ihrem Schulalltag erzählen? Wie sind sie zur Schule gekommen? Wie war der Verkehr dort? Und gab es auch dort Schülerlotsen, Verkehrsampeln und Zebrastreifen? Vielleicht galten für sie ganz andere Verhaltensregeln? Hier können Bilder gezeigt und verglichen werden.

Erarbeitung

Die Fragen, die beim Einstieg in der Klasse aufkommen, werden notiert. Was möchten die Kinder gerne zum Verkehrsverhalten anderer Nationen wissen?

Mit den Fragen kann sich die Klasse anschließend außerhalb der Schule auf die Suche nach „Experten“ machen und diese befragen. Mögliche Ansprechpartner wären hier der Ausländerbeirat aus der Gemeinde sowie die städtischen Beauftragten für Migration und Integration, Polizei und Verkehrswacht, Menschen aus der Region. Falls dies nicht möglich ist, können Eltern, Verwandte und Bekannte in die Klasse eingeladen und gebeten werden, von Erfahrungen im Ausland zu erzählen. Auf einer großen Weltkarte könnten mit Stecknadeln die Länder markiert werden, zu denen man die Experten befragen möchte.

Die Befragungen können, je nach Anzahl der Experten, in Gruppen durchgeführt werden. Wichtig ist, dass immer mindestens ein Kind Schriftführer ist und die Antworten notiert bzw. sie mit einem Tonbandgerät aufnimmt. Bitte beachten Sie, dass die Personen vor Aufzeichnung gefragt werden müssen, ob sie damit einverstanden sind.

Mit den Aussagen sollen Plakate entstehen, welche folgende Informationen enthalten:

- Land
- Flagge
- Informationen über das Land
- Wann beginnt die Schule?
- Wie kommen die Kinder in die Schule?
- Besonderheiten des Verkehrs (z. B. Rechts- oder Linksverkehr etc.)?
- Was muss beim Überqueren der Straße beachtet werden?

Ergebnissicherung

Die Gruppen stellen den Mitschülern ihre Plakate vor. Anschließend werden die Arbeiten im Klassenzimmer oder in der Schule ausgestellt. Vielleicht haben die befragten Experten auch Interesse an den Plakaten. So könnten diese auch in der Gemeindeverwaltung (Bürgerhaus, Stadtverwaltung etc.) öffentlich ausgestellt werden.

Presse-Tipp

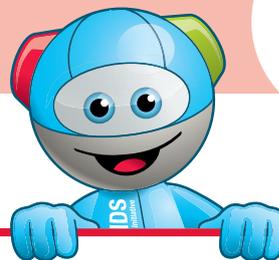
Wenn im Bekanntenkreis kein Experte mit Kenntnissen über den Verkehr in fremden Ländern zu finden ist, könnten Sie sich potenzielle Gesprächspartner auch über einen Aufruf in der Presse suchen.

Planungsbogen Modul 2

Überqueren der Fahrbahn

Der Planungsbogen gibt Ihnen einen Überblick über die Umsetzungsideen und die Möglichkeit, die Umsetzung der Bausteine festzuhalten.

Planungsbogen	Umsetzungsidee	Wurde die Aufgabe erfolgreich bewältigt? Ist eine Vertiefung notwendig? Wenn ja, welche?	Ideen für den Kreativ-Wettbewerb? Was könnte die Klasse einschicken?
Baustein 1 Ich sehe was, was du nicht siehst – das Überqueren deutlich machen	<input type="checkbox"/> Spiel „Die Verkehrsraupe“ <input type="checkbox"/> Aktion „Auf der Straße üben“		
Baustein 2 Nicht nur Zebras haben Streifen – besondere Situationen im Straßenverkehr	<input type="checkbox"/> Regelplakat <input type="checkbox"/> Regelfaltbuch		
Baustein 3 Andere Länder, andere Regeln – Verkehrsverhalten im Ausland	<input type="checkbox"/> Geschichten <input type="checkbox"/> Andere Menschen befragen		



Name

1 Ich beobachte: Name

2 Die Überquerung der Straße findet statt: Datum, Ort

3 Beschreibung des Ortes:

4 Mein Schulkind verhält sich ruhig an der Straße: Ja Nein

5 Beim Überqueren wendet das Schulkind den Links-rechts-links-Blick an: Ja Nein

6 Dabei hat mein Schulkind ganz genau auf den Verkehr geachtet: Ja Nein

7 Mein Schulkind geht zügig über die Straße: Ja Nein

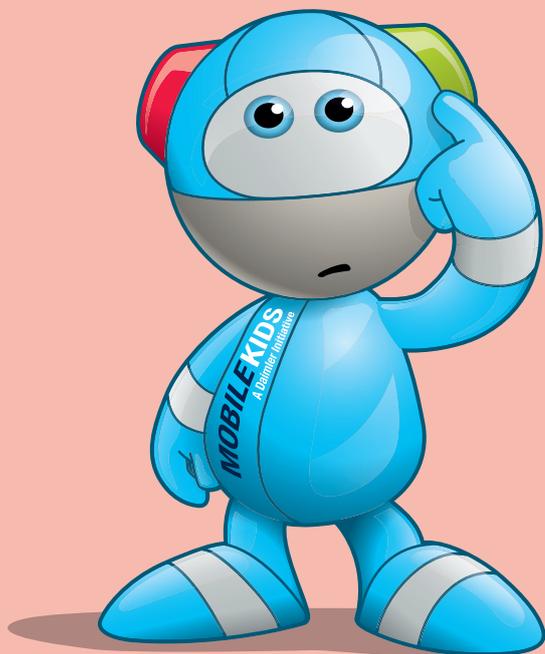
8 Nun eine genaue Beschreibung, wie sich mein Schulkind verhalten hat.

Vor dem Überqueren der Straße:

Während des Überquerens der Straße:

Nach dem Überqueren der Straße:

9 Mein Schulkind hat alles richtig gemacht: Ja Nein





Am Zebrastreifen gilt:

- An der Bordsteinkante stehen bleiben und mehrmals nach beiden Seiten (links-rechts-links!) schauen!
- Ist die Straße frei, darfst du sie zügig überqueren, aber nicht rennen!
- Kommt ein Auto, dann pass gut auf, ob es auch wirklich anhält!
- Schau dem Fahrer in die Augen und gib ihm ein Handzeichen, indem du deine linke/rechte Hand deutlich vor deinem Körper ausstreckst!
- Erst über die Straße gehen, wenn klar erkennbar ist, dass das Auto anhält!



An der Ampel gilt:

- Rotes Licht heißt stehen!
- Grünes Licht heißt, du darfst zügig über die Straße gehen, aber nicht rennen!
- Pass aber auch bei „Grün“ auf, ob die Autos wirklich anhalten (links-rechts-links schauen!)
- Nie quer über die Straße gehen, sondern immer den kurzen, geraden Weg wählen!
- Behalte auch beim Überqueren der Straße den Verkehr im Auge!



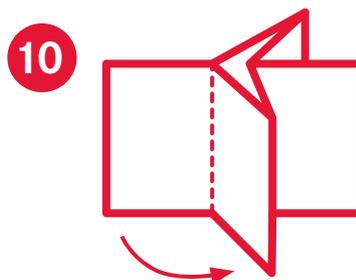
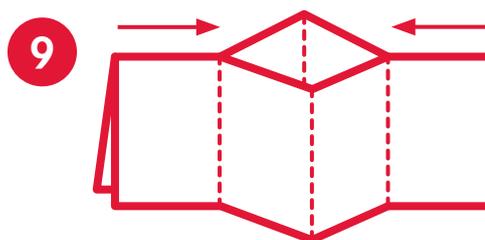
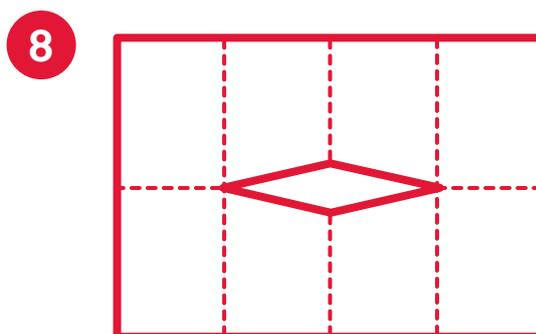
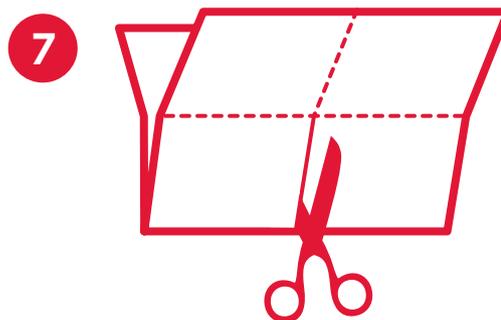
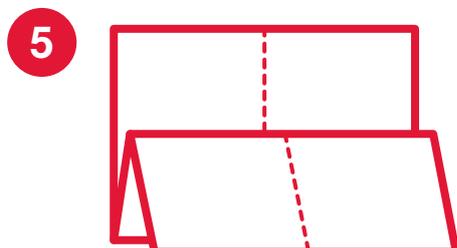
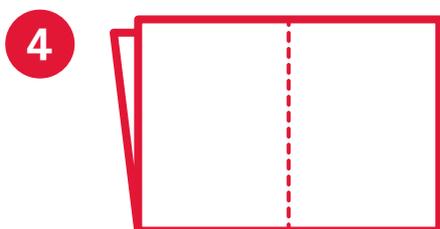
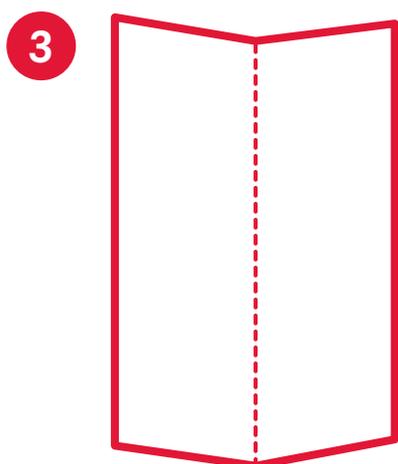
Bei einer Verkehrsinsel gilt:

- An der Bordsteinkante stehen bleiben: Schau nach links. Wenn frei ist, geh bis zur Mitte und halte an!
- Schau dann nach rechts! Wenn frei ist, geh weiter auf die andere Seite der Straße!
- Geh rasch über die Straße, aber fang nicht an zu rennen!
- Nie quer über die Straße gehen, sondern immer den kurzen, geraden Weg wählen!
- Behalte auch beim Überqueren der Straße den Verkehr im Auge!

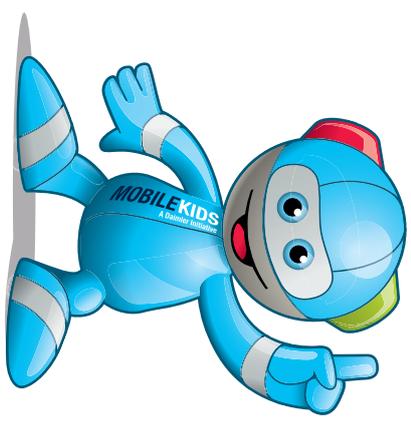


Bei Sichthindernissen gilt:

- Wenn möglich, mach lieber einen Umweg. Freie Sicht ist besser!
- Geht das nicht, schau zwischen den parkenden Autos vorsichtig vor: erst nach links, dann nach rechts und dann wieder nach links!
- Beuge dich dabei nicht zu weit vor!
- Ist die Straße frei, darfst du sie zügig überqueren!
- Nie quer über die Straße gehen, sondern immer den kurzen, geraden Weg wählen!
- Behalte auch beim Überqueren der Straße den Verkehr im Auge!



Regelfaltbuch
Sicheres Überqueren
der Fahrbahn leicht gemacht!



MOBILEKIDS
A Daimler Initiative

Selamat siang,

ich heiße Jeffrey, bin 7 Jahre alt und gehe in Jakarta zur Schule. Die Stadt ist sehr, sehr groß, sie hat fast 9 Millionen Einwohner und liegt auf der Insel Java. Das ist in Indonesien.

Jeden Morgen stehe ich um 5 Uhr auf. Dann bin ich oft noch so müde, dass ich im Bad wieder einschlafe und meine Mutter mich wecken muss. Meine drei Geschwister und ich frühstücken etwas Reis, bis wir um 6 Uhr mit dem Bus in die Schule fahren.

Die Strecke zur Schule ist eigentlich gar nicht so weit, dennoch braucht der Bus fast eine Stunde. Wir stehen oft sehr lange im Stau, da jeder um die Uhrzeit mit dem Auto, Motorrad oder dem Angkot - das ist ein Minibus - zur Arbeit fährt. Die Straßen sind bei uns fast immer vollgestopft. Als Fußgänger oder Fahrradfahrer ist es hier sehr gefährlich. Wir Kinder können daher nicht alleine über die großen Straßen gehen. Bei uns herrscht Linksverkehr, das heißt die Fahrzeuge fahren auf der linken Seite der Straße. Aber Verkehrsregeln nimmt hier niemand so richtig ernst. Derjenige, der als erstes hupt, hat Recht.

Ihr habt Fußgängerüberwege und -ampeln?
Daran würde sich bei uns sowieso niemand halten.

Selamat tinggal,
Euer Jeffrey

Hello,

ich bin Kathy, 8 Jahre alt und gehe in Bollington zur Schule. Dies ist eine kleine Stadt und liegt mitten in England.

Die Schule beginnt hier um 9 Uhr. Mein Weg ist nicht allzu weit, sodass mich meine Mom bequem zur Schule fahren kann. Da unsere Straßen sehr schmal sind und wir kaum Fahrradwege haben, werden viele Kinder mit dem Auto gebracht. Einige kommen aber auch mit dem Schulbus, oft ein Doppeldecker.

Hier ist alles noch sehr traditionell, daher tragen wir wie unsere Eltern und Großeltern eine Schuluniform. Daran erkennt man genau, welche Schule wir besuchen, da jede ihre eigene Uniform hat. Bei uns gibt es viele Fußgängerampeln und Zebrastreifen.

Allerdings helfen uns auch oft Schülerlotsen, die Straße zu überqueren, weil diese so kurvig, schmal und unübersichtlich sind.

Natürlich fahren wir auf der linken Seite der Straße. In der Schule habe ich gelernt, dass das im Ausland anders ist. Stimmt das?

Goodbye, Eure Kathy

Oi!

Mein Name ist Luis, ich wohne im Norden von Brasilien. Bei uns ist es das ganze Jahr über sehr warm, daher beginnt die Schule bereits um 7:15 Uhr.

Früher haben mich meine Eltern mit dem Auto zur Schule gefahren, das hat oft eine Stunde gedauert, da wir meist im Stau standen. Nachdem wir umgezogen sind, kann ich aber morgens zur Schule laufen. Das dauert ungefähr 15 Minuten. Mit dem Fahrrad fahren hier keine Kinder zur Schule, da der Verkehr so gefährlich ist. Allerdings ist es auch als Fußgänger nicht ganz ungefährlich, bei uns gibt es manchmal Diebe. Viele nehmen daher auch den Bus. Es gibt zwar Verkehrsregeln, anders als in Europa halten sich die Auto- und Motorradfahrer daran aber nicht unbedingt oft. Der Stärkere hat meist Recht und so kann es als Fußgänger schwierig werden, alleine die Straße zu überqueren.

Ist Euer Schulweg auch so gefährlich?

Ichau,

Euer Luis

Modul 3 Mit dem Fahrrad unterwegs

79

Inhalt	Seite
Einleitung	80
Das Modul 3 auf einen Blick	82
Baustein 1: Sicher ist sicher – Technik und Wartung des Fahrrads	
Umsetzungsidee 1 Ausbildung von Fahrradsheriffs	84
Baustein 2: Jetzt geht's los – praktische Übungen auf dem Fahrrad	
Umsetzungsidee 2.1 Beherrsche dein Fahrrad	86
Umsetzungsidee 2.2 Auf dem Weg zum Fahrradprofi	89
Baustein 3: Verkehrszeichen – Regeln als Radfahrer deuten	
Umsetzungsidee 3.1 Verkehrszeichen zuordnen	92
Umsetzungsidee 3.2 Verkehrszeichen-Bingo	93
Planungsbogen Modul 3	95

Anhang	Seite
1 Folie „Ausstattung des Fahrrads“	96
2 Kopiervorlage „Ausstattungs-Check“	97
3 Arbeitsblatt „Verkehrszeichen“	98
4 Kontrollbogen „Verkehrszeichen“	99



Modul 3 Mit dem Fahrrad unterwegs

Radfahrende Kinder bewegen sich in einem Verkehrsumfeld, das sich wenig an ihren Bedürfnissen orientiert. Autofahrer/-innen rechnen teils nicht mit Kindern und können sie daher übersehen. Hinzu kommt, dass Kinder dem fließenden Verkehr oft nicht gewachsen sind.

„Kinder bis zum vollendeten 8. Lebensjahr müssen, ältere Kinder bis zum vollendeten 10. Lebensjahr dürfen mit Fahrrädern Gehwege benutzen. Auf Fußgänger ist besondere Rücksicht zu nehmen. Beim Überqueren einer Fahrbahn müssen die Kinder absteigen.“
(§ 2, Absatz 5 StVO)

Kinder im Alter zwischen 6 und 14 Jahren verletzen sich beim Radfahren besonders häufig, wenn sie allein unterwegs sind, mit anderen Radfahrern in Kollision geraten oder abseits von Fahrbahn- und Gehwegflächen fahren. Kommt es zu einem Radfahrungsfall mit Personenschaden, treten am häufigsten folgende Unfallursachen auf:

- Fehler beim Einfahren in den fließenden Verkehr
- falsche Straßenbenutzung, vor allem das Benutzen der falschen Fahrbahnseite
- Vorrang-, Vorfahrtsmissachtung
- Fehler beim Abbiegen, Wenden, Ein- und Anfahren

Hier unterscheiden sich die Unfallursachen der radfahrenden Kinder nicht von denen der Erwachsenen. Allerdings ist die Unfallhäufigkeit in fast allen Punkten bei den Kindern doppelt so hoch wie bei Jugendlichen und Erwachsenen.

Kinder sind vor allem nachmittags gefährdet und die Unfälle passieren meist in unmittelbarer Nähe zur Wohnung der Eltern. Der Berufsverkehr nimmt dann zu, während mehr Kinder mit ihren Fahrrädern unterwegs sind.

Die Verkehrstauglichkeit des Fahrrads ist eine wesentliche Voraussetzung zur Sicherheit im Straßenverkehr. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder lernen, für die Sicherheit des Fahrrads und dessen Überprüfung die Verantwortung zu übernehmen. Dazu müssen sie die einzelnen Bestandteile des Fahrrads kennen:

- die Bestandteile, die zu ihrer Sicherheit beitragen
- Bestandteile, die es anderen Verkehrsteilnehmern ermöglichen, die Kinder rechtzeitig zu erkennen

Zur Verkehrssicherheit gehört nicht nur die technische Ausrüstung, sondern auch der Schutz des eigenen Körpers. Beim Fahrradfahren spielt der Helm eine wichtige Rolle. Untersuchungen kommen zu dem Ergebnis, dass 80 Prozent der schweren Kopfverletzungen von Radfahrern hätten vermieden werden können, wenn die Personen einen Helm getragen hätten. Daher muss man Kindern schon früh klarmachen, wie wichtig ein Fahrradhelm ist. In diesem Punkt ist auch die Mitarbeit der Eltern erforderlich: Sie sollten ihre Kinder ermuntern, einen Helm zu tragen, und mit gutem Beispiel vorangehen.*

Entwicklungspsychologische Grundlagen

Auch wenn Kinder bereits mit 4 oder 5 Jahren beginnen Rad zu fahren, sind sie noch nicht fit für den Straßenverkehr. Nur weil sie in der Lage sind, eine Tour in Begleitung Erwachsener auf verkehrsberuhigten Nebenstraßen zu fahren, sind sie nicht automatisch dem morgendlichen Berufsverkehr auf dem Weg zur Schule gewachsen. Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler als Fußgänger gesammelt haben, sind nicht direkt auf das Zweirad übertragbar. Das Fahrrad ist wesentlich schneller und verlangt andere Reaktionen. Kinder sind jedoch nicht in der Lage, Mehrfachanforderungen im Straßenverkehr zu meistern. Sie haben Schwierigkeiten zu erkennen, aus welcher Richtung Geräusche kommen.

Viele für das Radfahren im Straßenverkehr notwendige Fähigkeiten entwickeln Kinder im Durchschnitt erst mit 8 Jahren:

- Sie beginnen, ihr Gehör im Verkehr systematisch zu nutzen und verlassen sich nicht mehr nur auf das, was sie sehen.
- Sie können in eine andere Richtung als nur in die Fahrtrichtung blicken (Umschaublick).
- Sie sind in der Lage, eine mögliche Gefahr zu erkennen, ehe es wirklich brenzlich wird.
- Mit 9 Jahren nimmt die Fähigkeit, einhändig zu fahren, stark zu.

Die Frage, ab wann ein Kind mit dem Rad zur Schule fahren darf, ist schwer zu beantworten und hängt ganz wesentlich vom individuellen Schulweg ab. Aus verkehrspädagogischer und entwicklungspsychologischer Sicht ist eine kritische und sehr vorsichtige

Prüfung des Weges ratsam. Im Zweifelsfall soll man sich dagegen entscheiden, das Kind mit dem Rad fahren zu lassen.

Quellen:

www.deutsche-verkehrswacht.de, am 10.07.2013
Statistisches Bundesamt, Kinderunfälle im Straßenverkehr, 2011

Zu erreichende Kompetenzen

Die Kinder sollen zu einer selbstständigen und sicheren Teilnahme im Straßenverkehr auf ihrem Fahrrad geführt werden. Im Umgang mit Modul 3 können daher folgende Kompetenzen erreicht werden:

Sicheres Verhalten im Straßenverkehr:

- Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich als Radfahrer umsichtig und sicherheits- und gefahrenbewusst.
- Sie erwerben Regelwissen, das sind verkehrsspezifische und verkehrsrechtliche Kenntnisse. Sie sind befähigt, die für Radfahrer wichtigen Verkehrszeichen zu erkennen, richtig zu deuten und in der Praxis anzuwenden.
- Sie erweitern ihre motorischen Fertigkeiten auf dem Fahrrad.
- Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen als Radfahrer und bauen ein flexibles, situationsbezogenes Verhalten aus.
- Sie können bestimmte Risiken im Straßenverkehr voraussehen und sind dadurch in der Lage, Gefahren zu vermeiden.

Selbstständige Mobilität:

- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich zunehmend selbstständig mit dem Fahrrad am Verkehr und erweitern dadurch ihren Aktionsradius.

* Vgl. dazu www.fahrradhelm-macht-schule.de mit aktuellen Hinweisen zur Helmpflicht

Das Modul 3 auf einen Blick

82

- Modul 3 richtet sich überwiegend an Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 3 und 4. Vor allem von Baustein 1 und Umsetzungsidee 2.1 können aber auch jüngere Kinder profitieren.
- Grundvoraussetzungen einer sicheren Teilnahme am Straßenverkehr als Radfahrer bzw. Radfahrerin sind ein verkehrssicheres Fahrrad und das Tragen eines Helms. Bevor die Schülerinnen und Schüler die relevanten Verkehrsregeln anwenden, werden sie in diesem Modul durch Motorikübungen und praktisches Radtraining fit für den Straßenverkehr gemacht.
- Das Modul ersetzt nicht die an der Schule stattfindende Fahrradprüfung. Es soll einen wichtigen Beitrag leisten, die Kinder darauf und auf das Fahren im Straßenverkehr vorzubereiten.
- Die thematischen Bausteine decken daher unterschiedliche didaktische Ziele ab, die die Schülerinnen und Schüler zu einer sicheren und selbstständigen Mobilität als Radfahrer führen.

Baustein 1 Sicher ist sicher – Technik und Wartung des Fahrrads

Thematik	Umsetzungsidee	Vorlagen
<p>Spätestens ab der dritten Klasse nehmen die Schülerinnen und Schüler in großem Umfang als Fahrradfahrer am Straßenverkehr teil. Sie sollten daher frühzeitig dafür sensibilisiert werden, dass ihr Fahrrad verkehrssicher sein muss, und sollten wissen, welche Voraussetzungen dafür erfüllt werden müssen. Die Möglichkeit, als Fahrradsheriffs aktiv zu werden, steigert die Motivation der Schülerinnen und Schüler für diese Themen.</p>	<p>1 Ausbildung von Fahrradsheriffs</p> <ul style="list-style-type: none">  Ab 3. Klasse  5–30 Kinder  Klassenzimmer und Schulhof, später Fußgängerzone o. Ä.  Einstieg 2 Schulstunden, für den Außeneinsatz mind. 3 Schulstunden 	<ul style="list-style-type: none">  Folie „Ausstattung des Fahrrads“  Kopiervorlage „Ausstattungs-Check“

Baustein 2 Jetzt geht's los – praktische Übungen auf dem Fahrrad

Thematik	Umsetzungsideen	Vorlagen
<p>Die Schülerinnen und Schüler kommen mit unterschiedlichen motorischen Voraussetzungen in die 3. Klasse. Am Anfang des praktischen Fahrradtrainings stehen daher Motorikübungen (Umsetzungsidee 2.1). Hier sollen die Kinder lernen, ihr Fahrrad zu beherrschen.</p> <p>Weitere Grundlagen des Fahrradfahrens wie das Umschauen, das Geben von Handzeichen, Bremsen und Ausweichen werden in Umsetzungsidee 2.2 vermittelt. Die Lehrkraft kann individuell nach dem Entwicklungsstand der Klasse entscheiden, ob beide oder nur die zweite Umsetzungsidee durchgeführt werden.</p>	<p>2.1 Beherrsche dein Fahrrad</p> <ul style="list-style-type: none">  Ab 2. Klasse  Pro Parcours max. 15 Kinder  Schulhof/Turnhalle  2 Schulstunden <p>2.2 Auf dem Weg zum Fahrradprofi</p> <ul style="list-style-type: none">  Ab 3. Klasse  Ab 5 Kindern, bei größeren Gruppen möglichst zusätzliche Betreuungspersonen organisieren, z. B. Eltern  Schulhof/Verkehrsübungsplatz  Mindestens 2 Schulstunden 	

83

Baustein 3 Verkehrszeichen – Regeln als Radfahrer deuten

Thematik	Umsetzungsideen	Vorlagen
<p>Der Baustein konzentriert sich auf die Verkehrszeichen, die für die Kinder als Radfahrer unmittelbar relevant sind.</p> <p>In Umsetzungsidee 3.1 steht zunächst die Bedeutung der einzelnen Verkehrszeichen im Mittelpunkt. In Umsetzungsidee 3.2 werden diese dann in der Schulumgebung gesucht. Zum Schluss sollen die Kinder als Teilnehmende im Straßenverkehr in der Lage sein, die Verkehrszeichen richtig zu deuten und regelkonform zu fahren.</p> <p>Die Lehrkraft kann individuell nach dem Entwicklungsstand der Klasse entscheiden, ob beide oder nur die zweite Umsetzungsidee durchgeführt werden.</p>	<p>3.1 Verkehrszeichen zuordnen</p> <ul style="list-style-type: none">  Ab 3. Klasse  Ab 2 Kindern  Klassensaal, Straße  4 Schulstunden <p>3.2 Verkehrszeichen-Bingo</p> <ul style="list-style-type: none">  Ab 3. Klasse  Ab 2 Kindern  Klassensaal, Straße  4 Schulstunden 	<p> Arbeitsblatt „Verkehrszeichen“</p> <p> Kontrollbogen „Verkehrszeichen“</p>

Umsetzungsidee 1

Ausbildung von Fahrradsheriffs

84

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 3. Klasse
Teilnehmerzahl	 5 – 30 Kinder
Ort	 Klassenzimmer und Schulhof, später Fußgängerzone oder ähnlich geeignete Orte
Zeitansatz	 Für den Einstieg und das erste Training 2 Schulstunden, für den Außeneinsatz mind. 3 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Folie „Ausstattung des Fahrrads“  Kopiervorlage „Ausstattungs-Check“ <ul style="list-style-type: none"> • Verkehrssicheres Fahrrad • Overheadprojektor • Evtl. Plakatständer/Klappaufsteller, Bastelmaterial • Stifte zum Ausfüllen der Kopiervorlagen • Pro Kind 1 Kladde, Klemmbrett bzw. feste Schreibunterlage
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Das mitgebrachte Fahrrad gut sichtbar im Klassenzimmer platzieren • Folie „Ausstattung des Fahrrads“ in Klassenstärke kopieren • Kopiervorlage „Ausstattungs-Check“ mehrfach kopieren und zurechtschneiden
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass sie nur mit einem vorschriftsmäßig ausgestatteten Fahrrad und durch einen Helm geschützt sicher am Straßenverkehr teilnehmen können. • Sie kennen die sicherheitsrelevanten Teile an einem Fahrrad und benennen diese.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik: Anfertigen von Strichlisten und Statistiken • Deutsch: Report schreiben

Einstieg

Die Lehrkraft schreibt das Wort „Fahrrad“ groß in die Mitte der Tafel. Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, alle möglichen Dinge zu nennen, die ihnen spontan zu diesem Thema einfallen (Brainstorming). Diese werden um das Schlagwort herum an der Tafel notiert.

Erarbeitung

Falls nicht schon geschehen, lenkt die Lehrkraft den Blick der Kinder nun auf das mitgebrachte Fahrrad. Anhand des positiven Beispiels wird besprochen, was an einem verkehrssicheren Fahrrad vorhanden sein muss und wie die entsprechenden Begriffe heißen. Gemeinsam wird die Folie „Ausstattung des Fahrrads“ analog zur Kopiervorlage „Ausstattungs-Check“ ausgefüllt.

Die Kinder notieren diese Begriffe im Anschluss auf die ihnen ausgeteilte Folienkopie „Ausstattung des Fahrrads“. Je nach Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler kann die Folie dabei auf dem Overheadprojektor liegen bleiben oder die Kinder füllen das Blatt selbstständig aus. Zur Selbstkontrolle kann die richtige Lösung dann im Klassenzimmer von der Lehrkraft aufgehängt oder ausgelegt werden. Mit dem korrekt ausgefüllten Blatt und der Vorlage „Ausstattungs-Check“ ausgerüstet gehen die Schülerinnen und Schüler in den Schulhof und beurteilen die Ausstattung ihrer eigenen Räder bzw. die ihrer Mitschüler und Lehrer. Bei festgestellten Mängeln füllen sie entsprechend das Blatt „Ausstattungs-Check“ aus und geben es dem Nutzer des Fahrrads beziehungsweise befestigen dieses am Rad, falls der Nutzer nicht anwesend ist.

Info: Nicht alle Fahrräder sehen gleich aus!

Vielleicht gibt es auf dem Schulhof ein Fahrrad, das anstelle des roten Schlusslichts und des roten Rückstrahlers nur einen Strahler hat, der auch gleichzeitig reflektieren kann? An manchen Fahrrädern können auch vorne der weiße Reflektor und der Scheinwerfer kombiniert sein. Neuere Fahrräder haben auch keine Speichenreflektoren mehr. Hier ist der Reflektor als Leuchtstreifen im Reifen integriert.

Äußern die Kinder bei der Bearbeitung Schwierigkeiten, da ihr Fahrrad anders aussieht als das abgebildete, gehen Sie darauf ein und machen Sie deutlich, dass all die abgebildeten Sicherheitselemente und die zusätzlich genannten für die Sicherheit im Straßenverkehr wichtig und richtig sind. Oder bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, die entsprechenden zusätzlichen oder andersartigen Elemente auf der Folie einzuzeichnen.

Sobald das Überprüfen der Fahrräder ausführlich getestet und die Ausstattungsmerkmale verinnerlicht wurden, geht es in die Öffentlichkeit. Im Vorfeld sollte ein Plakat erstellt werden, das angesprochene Passanten über das Vorhaben der Klasse informiert:

Textbeispiel

Die Fahrradsheriffs der Klasse _____
 der _____ Schule
 überprüfen heute kostenlos Ihre Fahrräder
 auf deren Verkehrssicherheit.

Die Schülerinnen und Schüler dürfen als Fahrradsheriffs bei einem „Boxenstopp“ (möglichst in einer Fußgängerzone) die Fahrräder von freiwilligen Passanten kontrollieren. Hierbei füllen sie, wie zuvor geübt, die Blätter „Ausstattungs-Check“ aus und händigen sie den Fahrradbesitzern zum baldigen Beheben des Mangels/der Mängel aus.

Aber auch das Loben sollte nicht zu kurz kommen. Ist ein Fahrrad verkehrssicher ausgestattet, sollten die Kinder die Verkehrsteilnehmer selbstverständlich ebenfalls darauf hinweisen.

Ergebnissicherung

Die Fahrradsheriffs erzählen von ihren Beobachtungen: Welche „Delikte“ kamen am häufigsten vor (z. B. keine Klingel vorhanden)? Wie haben die Passanten auf den Einsatz der Fahrradsheriffs reagiert? Wieso sollte man auf alle Fälle ein verkehrssicheres Fahrrad haben? Wie viele Menschen waren mit einem verkehrssicheren Fahrrad unterwegs?

Weiterführung

Hierauf aufbauend lassen sich gut Schuldienste einführen. Die Kinder können z. B. einen wöchentlichen „Fahrraddienst“ anbieten. Die Mitschülerinnen und -schüler der Schule können sich bei Fragen oder Problemen zu ihren eigenen Rädern an diesen Dienst wenden.

Steht mehr Zeit zur Verfügung, würde sich außerdem auch der Besuch bei einer Fahrradwerkstatt oder einem -laden anbieten.

Presse-Tipp

Das Ankündigen der Aktion in der lokalen Presse bietet viele Vorteile: Die Passanten werden nicht von den Fahrradsheriffs überrascht, sondern sind auf die Aktion vorbereitet. Außerdem wird bekannt, dass Ihre Schule besonderen Wert auf die Verkehrserziehung, insbesondere auf die Sicherheit junger Fahrradfahrer, legt.

Umsetzungsidee 2.1

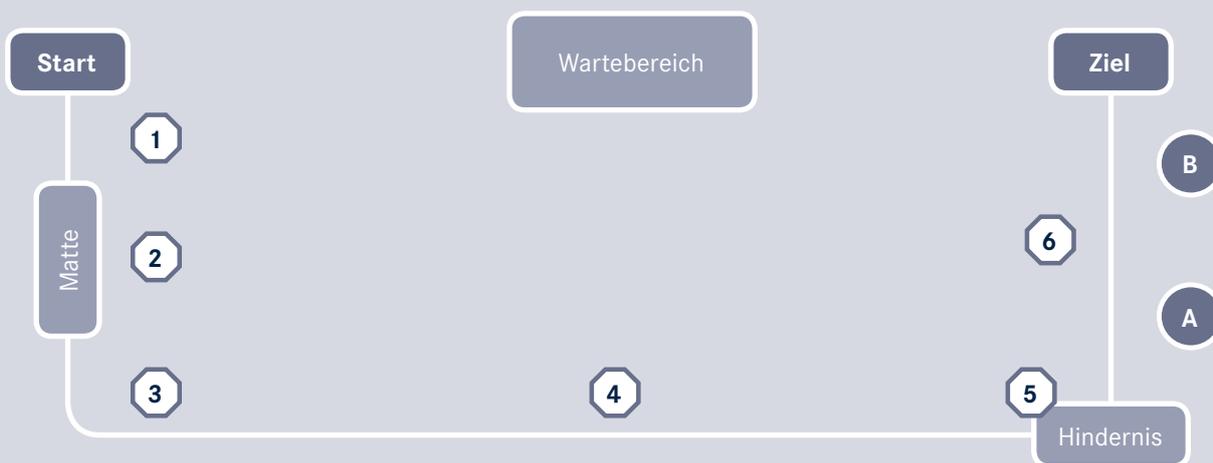
Beherrsche dein Fahrrad

86

Auf einen Blick

Zielgruppe	Ab 2. Klasse
Teilnehmerzahl	Pro Parcours max. 15 Kinder
Ort	Schulhof/Turnhalle
Zeitansatz	2 Schulstunden
Benötigte Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Jedes Kind 1 Fahrrad und 1 Fahrradhelm • Evtl. Kreide zum Aufzeichnen der Linien • 1 Matte oder Ähnliches, die Kinder sollen ihr Fahrrad darüber schieben • 1 großes Hindernis (Box, Tisch, ...) • 1 Staffelholz • Kladden, Stift, Papier
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Aufzeichnen des Parcours • Tabellen anfertigen • Strecken zum Üben (für Station 3 und 4) aufzeichnen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre motorischen Fertigkeiten auf dem Fahrrad. Sie beherrschen ihr Rad in bestimmten Situationen sicher und richtig.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik: Anfertigen einer Tabelle, Strichliste • Sport: Motorik- und Bewegungstraining

Aufbau des Parcours



Einstieg

Die Lehrkraft übt mit den Schülerinnen und Schülern die Elemente des Parcours zunächst einzeln.

- 1** Aufsteigen, richtiges Anfahren, Umschauen:
Die Kinder wählen selbst, von welcher Seite sie besser auf das Fahrrad aufsteigen können. Beim sicheren Anfahren kommt es auf die richtige Pedalstellung an. Während das Standbein fest auf dem Boden steht, sollte das andere Bein gebeugt sein und auf dem gegenüberliegenden Pedal fast oben stehen. So geraten die Kinder richtig in Schwung beim Anfahren und können dabei das Gleichgewicht halten. Klappert das Anfahren, üben die Schülerinnen und Schüler, sich vor dem Losfahren umzuschauen. Sie sollen verstehen, wie wichtig es ist, sich zu vergewissern, dass von hinten kein Auto oder ein anderer Verkehrsteilnehmer kommt.
- 2** Absteigen, Anheben, Schieben des Fahrrads:
Die Schülerinnen und Schüler steigen an dieser Stelle vom Fahrrad ab. Sie müssen ihr Fahrrad anheben und über das Hindernis (in der Realität z. B. ein Bordstein) schieben. Im Anschluss müssen sie wieder richtig auf ihr Fahrrad aufsteigen.
- 3** Kurve fahren:
Diese Übung sollte außerhalb des späteren Parcours stattfinden. Die Lehrkraft zeichnet einen Kreis oder mehrere Kurven auf einer freien Fläche auf – findet die Übung in der Turnhalle statt, eignen sich die bereits vorhandenen Linien. Die Kinder experimentieren mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten in der Kurve. Später sollen sie ihre Schultasche auf dem Gepäckträger befestigen und erfahren so, dass sich durch Gepäck der Schwerpunkt auf dem Fahrrad verändert.
- 4** Eine gerade Spur halten:
Auch diese Übung kann zunächst außerhalb der Parcours-Strecke stattfinden. Die Schülerinnen und Schüler sollen auf einer geraden Linie fahren. Dies sollten sie auch einhändig üben. Hier bietet sich ein kleiner Wettbewerb an: Welches Kind schafft es, die Strecke am langsamsten zu fahren?

- 5** Einem Hindernis ausweichen:
Die Kinder fahren so nahe, wie sie es für richtig erachten, mit normaler Geschwindigkeit an das Hindernis heran und bremsen dann zügig ab. Dabei sollen sie von Anfang an darauf achten, die Vorder- und Hinterradbremse möglichst gleichzeitig zu ziehen. Dafür ist es wichtig, bremsbereit zu fahren. Die Lehrkraft muss darauf achten, dass die Schülerinnen und Schüler stets warten, bis das Fahrrad still steht, bevor sie absteigen. Keinesfalls dürfen sie vom noch fahrenden Rad abspringen. Im späteren Parcours sollen die Schülerinnen und Schüler das Fahrrad um das Hindernis herum schieben und danach wieder aufsteigen.

- 6** Einhändig fahren und das Gleichgewicht halten:
Auf dem Rad fahrend nehmen die Schülerinnen und Schüler von Person A ein Staffelholz entgegen und geben es anschließend an Person B weiter. Dabei müssen sie kurzzeitig einhändig Fahrrad fahren und während der Übergabe ihr Gleichgewicht halten.

Erarbeitung

Nun findet der eigentliche Parcours statt. Die Lehrkraft stellt sicher, dass für alle Kinder der Ablauf klar ist. Je nach Schülerzahl werden ein oder zwei Parcours aufgebaut.

Es bietet sich ein kleiner Wettbewerb an. Da es bei der Übung nicht um Geschwindigkeit, sondern um Gründlichkeit geht, spricht die Lehrkraft mit den Schülerinnen und Schülern ein Punktesystem ab. So kann an jeder einzelnen Station ein Kind stehen, das seinen Mitschülerinnen und Mitschülern für jede richtig durchgeführte Übung einen Punkt vergibt und in einer Tabelle abhakt. Diese könnte folgendermaßen aussehen:

Station Nr: ____ Kontrolliert durch: _____

Name des Mitschülers/ der Mitschülerin:	Punkt?
--	--------

_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Somit ergeben sich folgende Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler:

- 6 Punktekontrolleure bei den Stationen
- 2 Kinder (A und B) an der Station 6
- am Parcours teilnehmende Kinder
- Helfer, Beobachter

Nach und nach fahren die Schülerinnen und Schüler mit ihren Rädern durch den Parcours. Kinder, die ihn bereits erfolgreich gemeistert haben, lösen die Kontrolleure und Helfer ab, sodass am Ende jedes Kind einmal an der Reihe war.

Ob es am Ende darum geht, welches Kind oder welche Gruppe (Parcours 1 oder 2) die meisten Punkte gesammelt hat, hängt von der Anzahl der Schülerinnen und Schüler und dem sozialen Gefüge der Klasse ab.

Ergebnissicherung

Zum Abschluss werden die Punkte gezählt, die jedes einzelne Kind oder die ganze Gruppe erreicht hat (Parcours 1 oder 2). Die Gruppe bzw. das Kind mit den meisten Punkten hat gewonnen.

Die Punktevergabe ist vor allem ein diagnostisches Mittel für den Lehrer/die Lehrerin. Schülerinnen und Schüler, die bei dieser Aufgabe noch Probleme haben, sollten vor der nächsten Umsetzungsidee unbedingt noch einige Male am Parcours üben können.

Umsetzungsidee 2.2

Auf dem Weg zum Fahrradprofi

Auf einen Blick

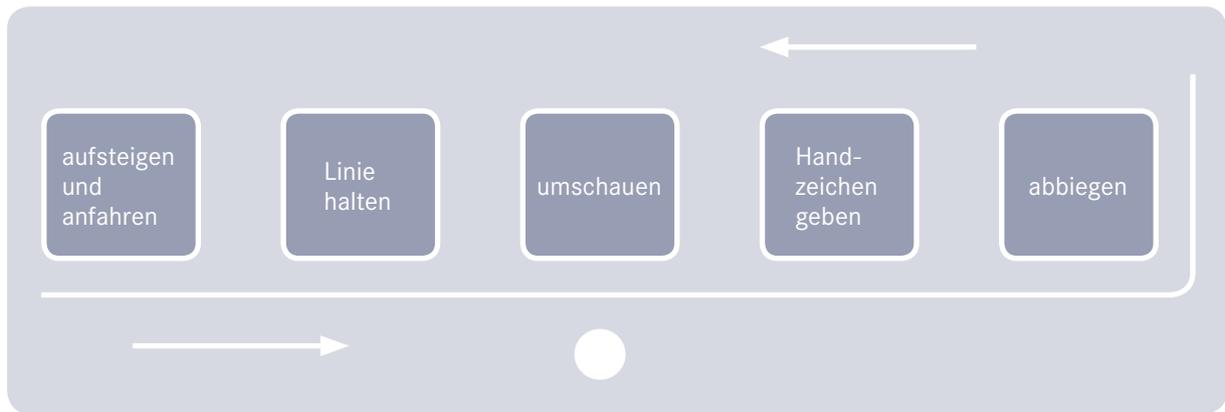
Zielgruppe	 Ab 3. Klasse
Teilnehmerzahl	 Ab 5 Kindern, bei größeren Gruppen möglichst zusätzliche Betreuungspersonen organisieren, z. B. Eltern
Ort	 Schulhof/Verkehrsübungsplatz
Zeitansatz	 Mindestens 2 Schulstunden
Benötigte Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Jedes Kind 1 Fahrrad und 1 Fahrradhelm • Evtl. Kreide zum Aufzeichnen der Linien • Bretter oder Dielen • Schaumstoffwürfel • Pfeife • Verkehrshütchen (mindestens 6 Stück) • Staffelh Holz • Symbolkarten (Buchstaben, Zahlen, Gegenstände ...)
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Aufzeichnen der Übungsstrecke • Aufstellen der Verkehrshütchen • Ggf. Aufbau des Brettes/der Diele als Bordstein
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre motorischen Fertigkeiten auf dem Fahrrad. Sie beherrschen ihr Rad in bestimmten Situationen sicher und richtig.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik: Winkelberechnung • Sport: Motorik- und Bewegungstraining

Einstieg

Diese Übungseinheiten sind für Kinder nur dann sinnvoll, wenn sie über folgende grundlegende Fahrfertigkeiten verfügen (in Umsetzungsidee 2.1 geübt):

- Geradeaus fahren:
Die Schülerinnen und Schüler müssen auch bei langsamem Tempo auf einer vorgezeichneten Linie fahren können.
- Umschauen:
Auch während der Fahrt müssen die Kinder in der Lage sein, den Kopf nach hinten links zu drehen. Sie müssen wissen, dass sie so kontrollieren können, ob ein Spurwechsel möglich ist. Dabei dürfen sie ihre Linie aber zunächst nicht verlassen.
- Einhändig fahren:
Die Kinder müssen einhändig fahren können, um einen Spurwechsel bzw. das Abbiegen anzuzeigen.

Die vorausgesetzten Fahrfertigkeiten werden zum Einstieg als kleine Aufwärmübung überprüft:



Die Kinder fahren hintereinander her und folgen alle dem gleichen Übungsablauf: Nachdem sie auf ihr Fahrrad aufgestiegen, sich nach hinten umgeschaut und sicher angefahren sind, müssen sie eine eingezeichnete Linie halten. Ein Verkehrshütchen zeigt den Punkt an, an dem sie sich umschauen sollen. Dabei dürfen sie ihre Spur nicht verlassen. Sie zeigen mit der Hand an, dass sie nach links abbiegen wollen, tun dies, fahren dann zurück zum Startpunkt und schließen sich der Gruppe erneut an.

Wenn dies funktioniert, wird die Übung dadurch variiert, dass die Schülerinnen und Schüler nach rechts abbiegen sollen.

Wie bereits erläutert, soll den Kindern bewusst sein, dass sie durch den Umschaublick kontrollieren, was hinter ihnen passiert. Sie dürfen schließlich nur abbiegen, wenn sie nicht gerade von einem Auto oder einem schnelleren Fahrrad überholt werden. Der Umschaublick kann geübt und kontrolliert werden, indem die Lehrkraft eine Symbolkarte hochhält. Die Kinder sollen das Symbol erkennen und laut rufend benennen.

Erarbeitung

Die weiteren Übungen finden auf bereits aufgebauten und aufgezeichneten Stationen statt. Wie viele Stationen parallel geübt werden oder ob hintereinander geübt wird, hängt von der Anzahl der Kinder, ihrem Entwicklungsstand und der Anzahl der betreuenden Personen ab. Manche Stationen erfordern die Anwesenheit eines Erwachsenen, an anderen können die Kinder auch alleine üben.

Selbstständig befahrbare Stationen (nach vorheriger Einweisung):

- **Auffahren auf Radwegen:**
Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, auf abgesenkte Bordsteine aufzufahren. Wird nicht auf einem Verkehrsübungsplatz trainiert, müssen die Bordsteine mit Brettern oder Dielen nachgestellt werden. Wichtig: Die Bretter müssen so befestigt werden, dass sie nicht verrutschen können. Hier kann zunächst gemeinsam in der Gruppe mit einem geschobenen Fahrrad herausgefunden werden, welcher Winkel sich für das Auffahren eignet. Bei einem zu spitz gewählten Winkel kann das Vorderad abgleiten.
- **Slalomfahren:**
Die Schulkinder fahren um aufgestellte Verkehrshütchen herum Slalom und entwickeln dadurch ihre Grundfertigkeiten am Fahrrad weiter.
- **Einhändiges Fahren:**
Auf dem Rad fahrend nehmen die Schülerinnen und Schüler von Person A ein Staffelholz entgegen und geben es anschließend an Person B weiter. Dabei müssen sie kurzzeitig einhändig Fahrrad fahren und während der Übergabe ihr Gleichgewicht halten. (Übung aus Umsetzungsidee 2.1)

Stationen mit Lehrer oder Betreuungsperson:

- **Bremsübung:**
Mehrere Schülerinnen und Schüler fahren hintereinander in einer gekennzeichneten Spur, z. B. eine Acht. Sie müssen den richtigen Abstand zueinander halten, Faustregel: mindestens zwei Fahrradlängen. Auf einen Pfiff hin müssen die Kinder eine Vollbremsung durchführen und dazu die Vorder- und die Hinterradbremse betätigen.

Hinweis:

Diese Übung eignet sich auch als Spiel zwischendurch, das mit der ganzen Klasse durchgeführt werden kann.

Weiterführung der Übung: Hinzukommende Anweisungen (bei zweimaligem Pfeifen müssen sich die Kinder auf dem Fahrrad kurz ducken etc.)

- **Ausweichübung:**
Ein Kind fährt auf einer möglichst geraden Spur an der Betreuungsperson vorbei. Diese wirft einen nicht rollenden Gegenstand (z. B. einen Schaumstoffwürfel) in den Weg, der Radfahrer muss ausweichen.

Ergebnissicherung

Die Lehrkraft reflektiert mit den Kindern die Übungen: Was fiel ihnen schwer, was leicht? In der Regel können die Schülerinnen und Schüler selbst gut einschätzen, wo sie noch Übungsbedarf haben, um am Ende die Radfahrprüfung zu bestehen.

Hinweis:

Falls die Klasse zu Fuß einen Verkehrsübungsplatz aufsucht, eignet sich bereits der Weg als Unterrichtsgegenstand: Welche Verkehrszeichen sehen die Kinder auf dem Weg? Kennen sie die Bedeutung dieser Verkehrszeichen? Erkennen sie jetzt schon Stellen, die für Radfahrer gefährlich sind?

Hier kann man die MobileKids Safety Map (s. Seite 9) nutzen: Die Klasse hat die Möglichkeit, für andere Verkehrsteilnehmer und -teilnehmerinnen gefährliche Orte direkt in die Karte einzustellen und somit andere zu warnen.

Umsetzungsidee 3.1

Verkehrszeichen zuordnen

92

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 3. Klasse
Teilnehmerzahl	 Ab 2 Kindern
Ort	 Klassensaal, Straße
Zeitansatz	 4 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Arbeitsblatt „Verkehrszeichen“ (1 Blatt pro Gruppe)
	 Kontrollbogen „Verkehrszeichen“ (1 Kontrollbogen pro Gruppe)
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> Falls Üben der Verkehrsregeln erforderlich: Aufzeichnen einer Straße/Verkehrssituation mit Kreide
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich als Radfahrer umsichtig, sicherheits- und gefahrenbewusst. Sie erwerben Regelwissen, das sind verkehrsspezifische und verkehrsrechtliche Kenntnisse. Sie sind befähigt, die für Radfahrer wichtigen Verkehrszeichen zu erkennen, richtig zu deuten und in der Praxis anzuwenden.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> Deutsch: lesen, sprechen und zuhören Mathematik: Ebene Figuren

Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler werden in Kleingruppen mit maximal vier Kindern eingeteilt. Die Lehrkraft erklärt, dass sie Abbildungen von Verkehrszeichen erhalten und dazu die Beschreibungen ihrer Bedeutung zuordnen sollen. Die Verkehrszeichen und die dazu gehörenden Beschreibungen sollen auf einen Tisch oder den Boden untereinander gelegt werden.

Erarbeitung

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich gemeinsam mit dem Zuordnungsspiel. Dabei können sie sich die Beschreibungen gegenseitig vorlesen und sich über die Bedeutung der Verkehrszeichen unterhalten. Sind alle Verkehrszeichen zugeordnet, kontrollieren die Kinder ihre Lösungen mit dem Kontrollbogen.

Ergebnissicherung

Die Lehrkraft geht nun mit allen Schülerinnen und Schülern jedes Verkehrszeichen durch. Sie achtet darauf, dass die Kinder die Bedeutung kennen und anwenden können. Ist der Begriff „rechts vor links“ nicht klar, spielt die Klasse die Verkehrssituation nach, indem die Kinder selbst Autos und Fahrräder darstellen.

Variante

Dieser Einstieg in die Welt der Verkehrszeichen kann auch während der Freiarbeitsphasen parallel zum Unterricht erfolgen. So haben die Schulkinder die Möglichkeit, sich die Karten immer mal wieder zu nehmen und zu üben. Mithilfe der Vorlagen kann auch ein Memory oder Domino geschaffen werden, was ein abwechslungsreiches Üben ermöglicht.

Umsetzungsidee 3.2

Verkehrszeichen-Bingo

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 3. Klasse
Teilnehmerzahl	 Ab 2 Kindern
Ort	 Klassensaal, Straße
Zeitansatz	 4 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Arbeitsblatt „Verkehrszeichen“ (1 Blatt pro Kind) <ul style="list-style-type: none"> • Blätter zum Aufkleben • Kladden/Schreibunterlagen • Stifte • Später: pro Kind 1 Fahrrad und 1 Helm
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> • Wahl einer geeigneten Strecke • Ausdruck durch die MobileKids Safety Map (s. Seite 9) • Evtl. Organisation einer Begleitperson
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich als Radfahrer umsichtig, sicherheits- und gefahrenbewusst. Sie erwerben Regelwissen, das sind verkehrsspezifische und verkehrsrechtliche Kenntnisse. Sie sind befähigt, die für Radfahrer wichtigen Verkehrszeichen zu erkennen, richtig zu deuten und in der Praxis anzuwenden.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik: Kombinatorik (Wie viele unterschiedliche Bingo-Felder sind möglich?) • Sachunterricht: Lesen von Karten, Berechnen von Distanzen aufgrund des Maßstabs, Erkunden des Heimatorts

Einstieg

Die Lehrkraft hält nacheinander jedes Verkehrszeichen hoch. Die Schülerinnen und Schüler melden sich und nennen die Bedeutung. Dabei sollte genau darauf geachtet werden, dass die Kinder auch wirklich wissen, was mit „rechts vor links“ und anderen Regeln gemeint ist. Gibt es noch Unklarheiten, werden Vorfahrtssituationen im Klassensaal oder Schulhof nachgespielt, indem die Kinder selbst Autos und Fahrräder darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten die 16 Verkehrszeichen ausgedruckt und bauen sich daraus ein Bingo. Dafür kleben sie in vier Reihen immer vier Verkehrszeichen nebeneinander auf ein Blatt. Es sollten möglichst unterschiedliche Kombinationen entstehen.

Erarbeitung

Hier folgt der Unterrichtsgang – zunächst zu Fuß. Die Lehrkraft sollte im Vorfeld eine geeignete Strecke auswählen. Folgende Kriterien dienen dabei als Hilfe:

- Eine Strecke, die mit der Klasse auch auf dem Fahrrad sicher zu meistern ist (wenig Verkehr, keine unklaren Situationen).
- Linksabbiegen mit dem Fahrrad sollte möglich sein.
- Möglichst besondere Situationen im Straßenverkehr (Ampel, Fußgängerüberweg etc.)
- Viele der angegebenen Verkehrszeichen sollten zu sehen sein.
- Schön wäre es, wenn es ein reizvolles Ausflugsziel gäbe, z. B. einen Park oder Zoo.

Unterwegs müssen die Schülerinnen und Schüler genau auf die Verkehrszeichen achten. Wird eines entdeckt, markiert man es auf dem Bingo-Blatt. „Bingo“ hat das Kind, das als erstes vier nebeneinander liegende Verkehrszeichen markiert hat (diagonal, horizontal, vertikal). Die Bedeutung jedes Verkehrszeichens wird danach direkt besprochen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich klarmachen, wie sie sich an dieser Stelle als Radfahrer verhalten müssen.

Ergebnissicherung

Vergleich der Bingo-Blätter. Hatte ein Kind Bingo? Mit welcher Anordnung hätte man gewonnen? Welche Verkehrszeichen kamen am häufigsten vor?

Außerdem sollte die Klasse den Weg noch einmal reflektieren und Gefahrenstellen für den Ausflug mit dem Fahrrad besprechen.

Weiterführung

An einem folgenden Tag findet der Ausflug auf Fahrrädern statt. Die Schülerinnen und Schüler müssen nun die im Vorfeld besprochenen Regeln anwenden. Mit der Klasse sollte möglichst das Linksabbiegen auf dem Fahrrad geübt werden. Dies geht nur, wenn auf der Strecke wenig Verkehr ist und genug Begleitpersonen zur Verfügung stehen. Die Lehrkraft sammelt vor einer solchen Übung die Klasse, erklärt, was beim Linksabbiegen zu beachten ist, und unterstützt jedes Kind dabei.

Hier bietet sich die Arbeit mit der MobileKids Safety Map (s. Seite 9) an. Der geplante Weg kann bereits im Vorfeld ausgedruckt und mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden. Gefahrenstellen können markiert und evtl. auch mit einem Foto hochgeladen werden.

Planungsbogen Modul 3

Mit dem Fahrrad unterwegs

Der Planungsbogen gibt Ihnen einen Überblick über die Umsetzungsideen und die Möglichkeit, die Umsetzung der Bausteine festzuhalten.

Planungsbogen	Umsetzungsidee	Wurde die Aufgabe erfolgreich bewältigt? Ist eine Vertiefung notwendig? Wenn ja, welche?	Ideen für den Kreativwettbewerb? Was könnte die Klasse einschicken?
Baustein 1 Sicher ist sicher – Technik und Wartung des Fahrrads	<input type="checkbox"/> Ausbildung von Fahrradsheriffs		
Baustein 2 Jetzt geht's los – praktische Übungen auf dem Fahrrad	<input type="checkbox"/> Beherrsche dein Fahrrad <input type="checkbox"/> Auf dem Weg zum Fahrradprofi		
Baustein 3 Verkehrszeichen – Regeln als Radfahrer deuten	<input type="checkbox"/> Verkehrszeichen zuordnen <input type="checkbox"/> Verkehrszeichen-Bingo		

Das Fahrrad von

Name

wurde hinsichtlich der Verkehrssicherheit überprüft:

rotes Schlusslicht

roter Rückstrahler

Klingel

weißer Reflektor vorne

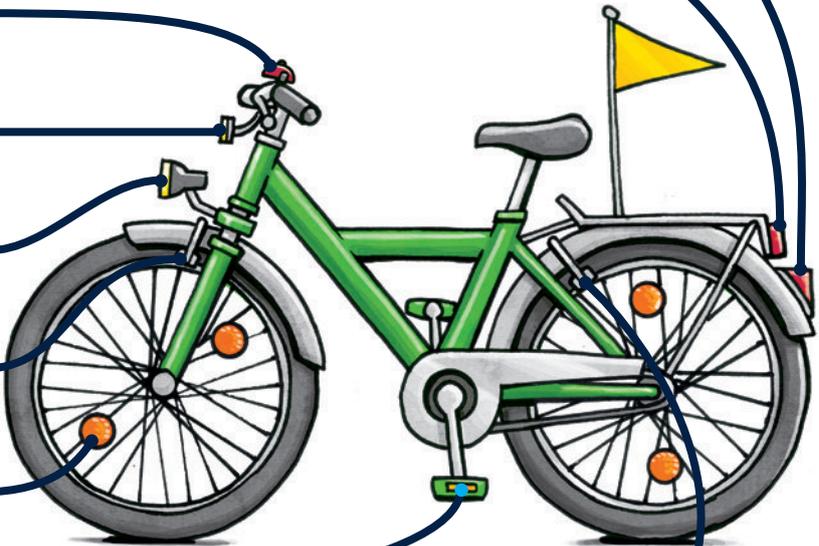
weißer Scheinwerfer vorne

Vorderbremse

Speichenreflektoren

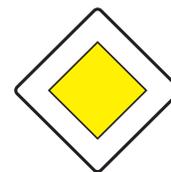
gelbe Pedalrückstrahler

Hinterradbremse



Zeichne ein: wenn vorhanden wenn es fehlt.

Folgende Teile sollten schnellstmöglich angebracht/repariert werden, um eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr zu gewährleisten:



An der nächsten Kreuzung musst du dem Auto oder Fahrrad, das von rechts kommt, Vorfahrt gewähren.

Diese Straße ist eine Einbahnstraße. Du darfst auf ihr nur in der angezeigten Richtung fahren!

Du fährst auf der Vorfahrtstraße! Andere Autos und Fahrräder müssen dich zuerst fahren lassen.

Hier wird auf der Straße gearbeitet. Fahr langsam und besonders vorsichtig!

An der nächsten Kreuzung hast du Vorfahrt. Andere Autos und Fahrräder müssen dich zuerst fahren lassen!

Hier musst du allen anderen den Vorrang geben!

Hier darfst du nicht mit dem Fahrrad hineinfahren!

Hier dürfen nur Autos fahren. Fahre auf keinen Fall mit deinem Fahrrad auf einer solchen Straße!

Hier musst du unbedingt stehen bleiben und allen anderen den Vorrang geben!

Du darfst hier nur geradeaus fahren oder rechts abbiegen!

So wird ein Geh- und Radweg angezeigt; du musst ihn benutzen. Gib acht auf die Fußgänger!

Über einen Zebrastreifen darfst du dein Fahrrad schieben. Fährst du auf der Straße, musst du auf Fußgänger achten und gegebenenfalls anhalten.

Achtung, hier ist ein Bahnübergang. Du musst beim Überqueren darauf achten, dass keine Züge zu sehen oder zu hören sind.

Hier darfst du nicht mit dem Fahrrad fahren! Du musst es schieben.

Hier darfst du mit dem Fahrrad nicht hineinfahren. Aber Achtung: Andere Fahrradfahrer und Autofahrer können aus dieser Straße kommen!

Hier ist eine Spielstraße. Du musst mit deinem Fahrrad ganz langsam fahren und auf Fußgänger achten!



An der nächsten Kreuzung musst du dem Auto oder Fahrrad, das von rechts kommt, Vorfahrt gewähren.



Diese Straße ist eine Einbahnstraße. Du darfst auf ihr nur in der angezeigten Richtung fahren!



Du fährst auf der Vorfahrtstraße! Andere Autos und Fahrräder müssen dich zuerst fahren lassen.



Hier wird auf der Straße gearbeitet. Fahr langsam und besonders vorsichtig!



An der nächsten Kreuzung hast du Vorfahrt. Andere Autos und Fahrräder müssen dich zuerst fahren lassen!



Hier musst du allen anderen den Vorrang geben!



Hier darfst du nicht mit dem Fahrrad hineinfahren!



Hier dürfen nur Autos fahren. Fahre auf keinen Fall mit deinem Fahrrad auf einer solchen Straße!



Hier musst du unbedingt stehen bleiben und allen anderen den Vorrang geben!



Du darfst hier nur geradeaus fahren oder rechts abbiegen!



So wird ein Geh- und Radweg angezeigt; du musst ihn benutzen. Gib acht auf die Fußgänger!



Über einen Zebrastreifen darfst du dein Fahrrad schieben. Fährst du auf der Straße, musst du auf Fußgänger achten und gegebenenfalls anhalten.



Achtung, hier ist ein Bahnübergang. Du musst beim Überqueren darauf achten, dass keine Züge zu sehen oder zu hören sind.



Hier darfst du nicht mit dem Fahrrad fahren! Du musst es schieben.



Hier darfst du mit dem Fahrrad nicht hineinfahren. Aber Achtung: Andere Fahrradfahrer und Autofahrer können aus dieser Straße kommen!

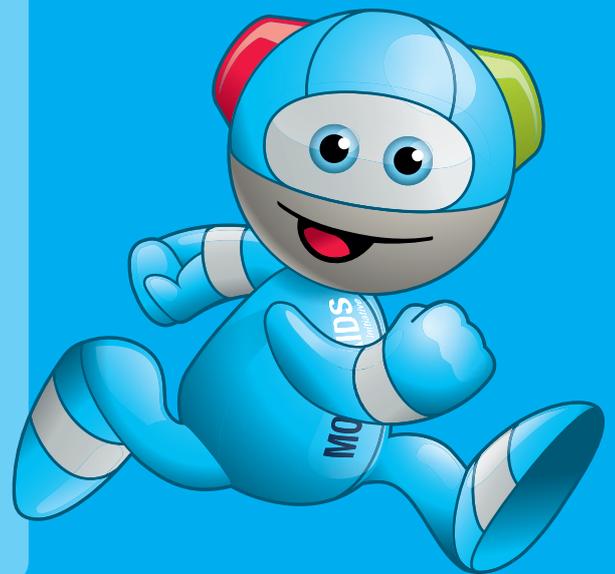


Hier ist eine Spielstraße. Du musst mit deinem Fahrrad ganz langsam fahren und auf Fußgänger achten!

Modul 4 Verkehrsteilnehmer sein

101

Inhalt	Seite
Einleitung	102
Das Modul 4 auf einen Blick	105
Baustein 1: Einer für alle und alle für einen – Rücksicht nehmen im Straßenverkehr Umsetzungsidee 1 Rücksicht nehmen im Straßenverkehr	107
Baustein 2: Mitfahren und selbst fahren – das richtige und sichere Verhalten im Straßenverkehr Umsetzungsidee 2.1 Wimmelbild	109
Umsetzungsidee 2.2 Experteninterview	111
Baustein 3: Ich sehe was, was keiner darf ... – Verkehrsverhalten anderer Umsetzungsidee 3 Verkehrskommissare	113
Planungsbogen Modul 4	115



Anhang	Seite
1 Folie „Rücksicht im Straßenverkehr“	116
2 Infoblatt „Regeln der Rücksichtnahme“	117
3 Folie „Wimmelbild“	118
4 Infoblatt „Lesekonferenz“	119
5 Kopiervorlage „Sachtext Fußgänger“	120
6 Kopiervorlage „Sachtext Radfahrer“	121
7 Kopiervorlage „Sachtext Auto“	122
8 Kopiervorlage „Sachtext Inlineskates“	123
9 Kopiervorlage „Fragekärtchen“	124
10 Kopiervorlage „Pressemeldung“	126
11 Kopiervorlage „Verkehrskommissar-Prüfung“	127
12 Vorlage „Verkehrskommissar-Diplom“	129
13 Kopiervorlage „Verkehrskommissar-Beobachtungsbogen“	130
14 Kopiervorlage „Lobkärtchen“	131

Modul 4 Verkehrsteilnehmer sein

Kinder gehören zu den am meisten gefährdeten Teilnehmern im Straßenverkehr. Durch ihren starken Bewegungsdrang verhalten sie sich im Gegensatz zu Erwachsenen weniger kontrolliert.

Für andere Verkehrsteilnehmer bedeutet das Aufeinandertreffen mit Kindern eine große Herausforderung, weil diese sich oftmals unberechenbar im Straßenverkehr verhalten. Besonders kritisch wird es, wenn Kinder mit dem Fahrrad, dem Roller, dem Skateboard oder auf Inlineskates unterwegs sind. Hier müssen sie, um sicher ans Ziel zu kommen, nicht nur das Gleichgewicht halten und auf Verkehrsregeln achten, sondern auch ihren Spieltrieb unterdrücken. Kinder neigen dazu, ihre Fortbewegungsmittel als Spielzeuge zu verstehen: So veranstalten sie untereinander gerne Verfolgungsjagden oder Wettrennen, bei denen sie sich im Eifer des Spielgefechts nur wenig rücksichtsvoll gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern verhalten. Um sich selbst und andere nicht zu gefährden, ist es somit gerade für Kinder wichtig, frühzeitig zu lernen, gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern Rücksicht zu üben.

Zur Verkehrssicherheit gehört nicht nur die technische Ausrüstung, sondern auch der Schutz des eigenen Körpers. Beim Fahrradfahren spielt dabei der Helm eine wichtige Rolle. Untersuchungen kommen zu dem Ergebnis, dass 80 Prozent der schweren Kopfverletzungen von Radfahrern hätten vermieden werden können, wenn die Personen einen Helm getragen hätten. Daher ist es ausgesprochen wichtig, dass man den Kindern schon früh die Wichtigkeit des Fahrradhelms und der Protektoren für Inlineskates oder Tretroller aufzeigt. In diesem Punkt ist auch die Mitarbeit der Eltern erforderlich. Wenn sie ihre Kinder aufmuntern, einen Helm zu tragen und mit gutem Beispiel voranzugehen, indem sie selbst einen Fahrradhelm oder Schützer beim Inlineskaten tragen, helfen sie ihren Kindern dabei, die Relevanz der Schutzkleidung zu verinnerlichen.

Genauso wichtig wie der Fahrradhelm beim Fahrradfahren ist das Anschnallen im Auto. Hier sind die Eltern wieder ein Vorbild und eine Kontrollinstanz für das kindliche Verhalten.

Auch wenn Eltern ihrer Vorbildfunktion gerecht werden und ihren Kindern ein verkehrssicheres Verhalten vorleben, müssen die Mädchen und Jungen lernen, dass nicht alle Erwachsenen sich im Straßenverkehr immer richtig verhalten. Kinder müssen dahingehend sensibilisiert werden, dass sie selbst auch mit Fehlern anderer Verkehrsteilnehmer rechnen müssen und nicht blind Erwachsenen über eine Straße folgen oder mit dem Fahrrad hinterherfahren können. Um das richtige vom falschen Verhalten unterscheiden zu können, müssen Kinder die Verkehrsregeln verinnerlicht haben. Erst dann können sie das Selbstbewusstsein entwickeln, das notwendig ist, um eigene Entscheidungen im Straßenverkehr über die Entscheidungen erwachsener Verkehrsteilnehmer stellen zu können.

Entwicklungspsychologische Grundlagen des kindlichen Verhaltens

Einem rücksichtsvollen, umsichtigen und reflektierten Verhalten von Kindern im Straßenverkehr steht deren Entwicklungsstand entgegen. Ihr kindliches Verhalten führt zu einer Gefährdung ihrer Sicherheit im Straßenverkehr. Ein Verkehrssicherheitstraining muss daher insbesondere folgende entwicklungspsychologischen Grundlagen berücksichtigen:

- Grundschul Kinder zeichnen sich durch eine große motorische Unruhe aus. Sie verhalten sich daher auch im Straßenverkehr spontan und impulsiv. Oft machen sie sich dabei über mögliche Folgen ihrer Handlungen keine Gedanken: Meist für andere Verkehrsteilnehmer unvorhersehbar, wechseln sie zwischen Rennen, Gehen, Hüpfen und unvermitteltem Anhalten. Kindern fällt es sehr schwer, beim Spielen auf dem Gehweg gleichzeitig darauf zu achten, ob andere Verkehrsteilnehmer dabei gestört werden oder gar zu Schaden kommen.
- In diesem Zusammenhang hat auch die Anwesenheit anderer Personen, insbesondere die von Gleichaltrigen, einen großen Einfluss auf das Verkehrsverhalten der Kinder. Ergebnisse aus verkehrspsychologischen Untersuchungen zeigen, dass Kinder, die alleine im Straßenverkehr unterwegs sind, sich meist angepasst und rücksichtsvoll verhalten. Sie achten stärker auf andere Verkehrsteilnehmer, zeigen mehr Kopf- und Orientierungsbewegungen (z. B. indem sie nach links und rechts schauen) und gehen auf dem Gehweg eher konzentriert und zielstrebig. Sind Kinder jedoch mit Gleichaltrigen unterwegs, vernachlässigen sie den Straßenverkehr meist vollständig und sind nur noch auf ihre Freunde fixiert. Sie achten nicht mehr auf andere Verkehrsteilnehmer, verhalten sich beim Spielen rücksichtsloser, machen deutlich weniger Kopf- und Orientierungsbewegungen und neigen generell zu riskanteren Verhaltensweisen: So stacheln sie sich gegenseitig zu Mutproben oder Wettrennen an, ohne sich vorher die möglichen Folgen vor Augen zu führen.

- Des Weiteren können sich Grundschul Kinder nur schwer in die Denk- und Sichtweise anderer Verkehrsteilnehmer hineinversetzen. Sie gehen davon aus, dass sich die Wahrnehmungen, Gefühle, Erwartungen, Bedürfnisse und Handlungsmöglichkeiten der anderen Verkehrsteilnehmer nicht von ihren eigenen unterscheiden. Darüber hinaus ist ihnen nicht immer klar, dass größere und erwachsene Verkehrsteilnehmer durchaus auch mal zu den schwächeren Verkehrsteilnehmern zählen können: Für Kinder ist es nicht ohne Weiteres verständlich, warum es für ältere oder gehbehinderte Menschen anstrengend ist, im Bus stehen zu müssen. Ihnen ist auch nicht bewusst, dass sie andere Verkehrsteilnehmer durch ihr spontanes und impulsives Verhalten vor besondere Herausforderungen stellen: Kinder können sich nicht vorstellen, dass es für Autofahrer oder Fahrradfahrer ein Problem sein kann, rechtzeitig bremsen und anhalten zu können (vgl. auch Modul 1).
- Mit sechs Jahren verfügen Kinder nur über ein akutes Gefahrenbewusstsein. Das heißt, sie erkennen eine gefährliche Situation erst, wenn sie eingetreten ist. Zeit zum Handeln bleibt hier kaum noch. Mit acht Jahren erkennt ein Kind jedoch eine Gefahr zunehmend im Vorfeld (vorausschauendes Gefahrenbewusstsein). Es kann sich die weitere Entwicklung einer Situation in einer konkreten Umgebung vorstellen und hat die Möglichkeit, noch Einfluss auf das Geschehen zu nehmen. Dieses Gefahrenbewusstsein kann und muss nun gefördert werden, damit die Kinder im Straßenverkehr gefährliche Situationen und die von unterschiedlichen Verkehrsteilnehmern ausgehende Gefahr erkennen können.

Zu erreichende Kompetenzen

Die Kinder lernen in diesem Modul nicht nur, auf ihre eigene Sicherheit zu achten und die Bedingungen ihrer Sicherheit zu reflektieren, sondern sie lernen auch, richtiges und falsches Verhalten im Straßenverkehr zu unterscheiden. Dabei können folgende Kompetenzen erreicht werden:

Sozialkompetenz im Straßenverkehr:

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Verkehrswirklichkeit auseinander und lernen den Verkehr als soziales System kennen, das besonderen Regeln und Normen der sozialen Interaktion unterworfen ist.
- Sie lernen, sich flexibel und verantwortungsbewusst zu verhalten, Rücksicht zu nehmen und sich in die Rolle der anderen Verkehrsteilnehmer und -teilnehmerinnen hineinzuversetzen.

Sicheres Verhalten im Straßenverkehr:

- Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich als Fußgänger, Radfahrer, Insasse im Auto und auf Inlineskates und Tretrollern umsichtig sowie sicherheits- und gefahrenbewusst.
- Sie erwerben Regelwissen, das sind verkehrsspezifische und verkehrsrechtliche Kenntnisse.
- Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Wahrnehmungsvermögen.
- Sie bauen ein flexibles, situationsbezogenes Verhalten aus.
- Sie können bestimmte Risiken im Straßenverkehr voraussehen und sind dadurch in der Lage, Gefahren zu vermeiden.

Selbstständige Mobilität:

- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich zunehmend selbstständig mit dem Fahrrad, als Fußgänger oder auf Inlineskates und Tretrollern am Verkehr und erweitern dadurch ihren Aktionsradius.

Das Modul 4 auf einen Blick

- Es richtet sich überwiegend an Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 3 und 4, ist aber so angelegt, dass ältere und jüngere Kinder ebenfalls davon profitieren können.
- Kinder dieser Altersgruppe nehmen verstärkt mit wachsendem Selbstbewusstsein am Straßenverkehr teil. Gleichzeitig lassen sie sich immer noch sehr vom Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer beeinflussen. Deshalb ist es wichtig, sie für die Themen „eigene Sicherheit“ und „Rücksichtnahme“ zu sensibilisieren.
- Die thematischen Bausteine decken daher unterschiedliche didaktische Ziele ab, die den Schülerinnen und Schülern einerseits vermitteln, sich rücksichtsvoll zu verhalten und sicherheitsrelevante Maßnahmen zu treffen. Andererseits lernen sie aber auch, aufmerksam mit anderen Verkehrsteilnehmern umzugehen, ohne deren Verhalten ungeprüft zu übernehmen.

Baustein 1 Einer für alle und alle für einen – Rücksicht nehmen im Straßenverkehr

Thematik	Umsetzungsidee	Vorlagen
Kinder bewegen sich täglich im Straßenverkehr. Damit die Teilnahme reibungslos und, so gut es geht, gefahrlos ablaufen kann, ist die gegenseitige Rücksichtnahme dabei äußerst wichtig. Der Baustein beschäftigt sich aus diesem Grund mit dem sozialen Aspekt, der im Straßenverkehr unersetzlich ist. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, dass es nicht nur um die eigene, sondern auch um die Sicherheit der anderen Verkehrsteilnehmer geht, die mit einem rücksichtsvollen Verhalten geschützt werden können.	1 Rücksicht nehmen im Straßenverkehr  Ab 3. Klasse  15 – 40 Kinder  Klassenzimmer  2 – 3 Schulstunden	 Folie „Rücksicht im Straßenverkehr“  Infoblatt „Regeln der Rücksichtnahme“

Baustein 2 Mitfahren und selbst fahren – das richtige und sichere Verhalten im Straßenverkehr

Thematik	Umsetzungsideen	Vorlagen
<p>Als Verkehrsteilnehmer – Mitfahrende im Auto, Fußgänger, Radfahrer, mit Inlineskates oder mit dem Tretroller – müssen die Schülerinnen und Schüler unbedingt bestimmte Verhaltensregeln im Straßenverkehr beachten, um sich nicht zu gefährden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie müssen sich im Auto grundsätzlich anschnallen. • Bis zum Alter von zwölf Jahren bzw. einer Körpergröße von 1,50 m müssen sie auf einem zugelassenen Kindersitz sitzen. • Bis zum vollendeten achten Lebensjahr müssen sie als Fahrradfahrer den Gehweg benutzen. • Dies gilt grundsätzlich auch für alle Inlineskater und Tretrollerfahrer. Auch für Kinder gilt: Mit den Fehlern anderer rechnen und im Zweifelsfall nachgeben. 	<p>2.1 Wimmelbild</p> <ul style="list-style-type: none"> Ab 3. Klasse Ab 4 Kindern Klassenzimmer 2 Schulstunden <p>2.2 Experteninterview</p> <ul style="list-style-type: none"> Ab 3. Klasse 10 – 30 Kinder Klassenzimmer, Schule, Straße 3 Schulstunden 	<p> Folie „Wimmelbild“</p> <p> Infoblatt „Lesekonferenz“</p> <p> Kopier- vorlagen „Sachtexte“</p> <p> Kopiervorlage „Fragekärtchen“</p> <p> Kopiervorlage „Pressemeldung“</p>

Baustein 3 Ich sehe was, was keiner darf... – Verkehrsverhalten anderer

Thematik	Umsetzungsidee	Vorlagen
<p>Obwohl die Kinder die Verhaltensregeln im Verkehr überwiegend beherrschen, lassen sie sich von anderen Verkehrsteilnehmern beeinflussen. Sie orientieren sich an ihnen, auch wenn es schlechte Vorbilder sind. In diesem Baustein sollen die Schülerinnen und Schüler daher verinnerlichen, dass Erwachsene sich teilweise falsch im Straßenverkehr verhalten, sie dieses Verhalten aber nicht übernehmen sollen. Damit soll erreicht werden, dass die Kinder selbstbewusst, regelkonform und möglichst sicher am Straßenverkehr teilnehmen und ihr Verhalten nicht an schlechten Vorbildern ausrichten.</p>	<p>3 Verkehrskommissare</p> <ul style="list-style-type: none"> Ab 3. Klasse 2 – 30 Kinder Klassenzimmer, geeignete Orte außerhalb der Schule 2 – 3 Schulstunden 	<p> Kopiervorlage „Verkehrskommissar-Prüfung“</p> <p> Vorlage „Verkehrskommissar-Diplom“</p> <p> Kopiervorlage „Verkehrskommissar-Beobachtungsbogen“</p> <p> Kopiervorlage „Lobkärtchen“</p>

Umsetzungsidee 1

Rücksicht nehmen im Straßenverkehr

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 3. Klasse
Teilnehmerzahl	 15 – 40 Kinder
Ort	 Klassenzimmer
Zeitansatz	 2 – 3 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Folie „Rücksicht im Straßenverkehr“  Infoblatt „Regeln der Rücksichtnahme“ <ul style="list-style-type: none"> • Kleine Belohnungen: Süßigkeiten, Obst, Hausaufgabengutscheine, Radiergummis etc. • Kiste oder Korb • Overheadprojektor • 4 Plakate, DIN-A3 • Bastelmaterialien: 1 Schere, 3 – 5 Textmarker, Stifte • Papierkarten für das Pantomimen-Spiel
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Kleine Belohnungen in die Kiste/den Korb legen • Bilder der Folie „Rücksicht im Straßenverkehr“ vergrößert kopieren und jeweils auf ein Plakat kleben • Infoblatt „Regeln der Rücksichtnahme“ im Klassensatz kopieren • Pantomimen-Karten beschriften (Text siehe Ergebnissicherung)
Kompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Verkehrswirklichkeit auseinander und lernen den Verkehr als soziales System kennen, das besonderen Regeln und Normen der sozialen Interaktion unterworfen ist.</p> <p>Sie lernen, sich flexibel und verantwortungsbewusst zu verhalten, Rücksicht zu nehmen und sich in die Rolle der anderen Verkehrsteilnehmer und -teilnehmerinnen hineinzusetzen.</p>
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch: Sprechen und Zuhören, Verstehen und Zusammenfassen von Texten • Kunst: Plakatgestaltung

Einstieg

Die kleinen Belohnungen (Süßigkeiten, Obst etc.) stehen in der Kiste vorne im Klassenzimmer. Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, sich alle gleichzeitig etwas daraus zu nehmen. Dies kann noch verschärft werden, indem die Lehrkraft angibt, dass sich darin nicht für jeden etwas befindet. Intention ist, dass dabei ein ziemliches Durcheinander entsteht. Im Anschluss bilden alle einen Sitzkreis. Die Lehrkraft fordert die Kinder auf, von dem Ablauf des Experiments zu berichten. Wie wurde es erlebt? Wo gab es Schwierigkeiten? Warum ist die Situation so entstanden? Was hat gut geklappt? ... Mit diesen Erfahrungen wird im Folgenden weitergearbeitet.

Erarbeitung

Die Lehrkraft erklärt, was das Experiment überhaupt mit dem Straßenverkehr zu tun hat: Während die Schülerinnen und Schüler hier das Ziel hatten, eine Belohnung zu bekommen, haben auch Menschen, die draußen unterwegs sind, Ziele und Wünsche, z. B. schnell nach Hause zu kommen. Damit auf der Straße kein Chaos wie im Experiment entsteht, ist es besonders wichtig, Rücksicht zu nehmen.

Die Lehrkraft eröffnet eine Erzählrunde, in der jeder von erlebter Rücksichtnahme oder Hilfe im Straßenverkehr berichten darf. Vielleicht hat jemand schon einmal einer alten Dame über die Straße geholfen? Ein anderes Kind war möglicherweise mit einem Rollstuhlfahrer unterwegs und kann von der Rücksichtnahme oder mangelnden Behutsamkeit der anderen Verkehrsteilnehmer berichten? Nachdem ausreichend über das Erlebte gesprochen wurde, wird eines der vier vorbereiteten Plakate in die Kreismitte gelegt. Im Gespräch erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die Verhaltensregeln zu dieser Verkehrssituation. Sie werden schriftlich auf dem Plakat festgehalten. So wird auch mit den drei weiteren Plakaten verfahren. Die grundlegenden Verhaltensregeln sind auf dem Informationsblatt „Regeln der Rücksichtnahme“ nachzulesen und werden am Ende der Stunde verteilt.

Alternativ könnten die Plakate auch in jeweils vier Kleingruppen gestaltet werden. Nach dem Besprechen der Regeln im Klassenverband können die Gruppen ihre Plakate jeweils zu einem der vier Themen gestalten.

Wenn die vier Verkehrssituationen besprochen und die Regeln dazu aufgeschrieben sind, werden die Plakate im Klassenzimmer oder Schulflur aufgehängt.

Differenzierungsmöglichkeit

Für eine leistungsschwächere Klasse bietet sich für die Erarbeitung der Regeln folgende Möglichkeit an: Nach dem Klassengespräch wird der Sitzkreis in einen Kinositzkreis (Halbkreis) vor der Tafel umgewandelt. Die vorbereiteten Plakate werden an die Tafel geheftet. Im Vorfeld muss die Lehrkraft das Informationsblatt „Regeln der Rücksichtnahme“ vergrößert kopieren und die einzelnen Regeln in Streifen ausschneiden. Diese werden rechts und/oder links von den Plakaten an die Tafel geheftet. Die Mädchen und Jungen haben nun die Aufgabe, die Regeln den passenden Situationen (Plakaten) zuzuordnen.

Ergebnissicherung

Nach der Erarbeitung des sozialen Aspekts in bestimmten Verkehrssituationen spielt die Klasse zum Abschluss ein Pantomimen-Spiel. Die Lehrkraft bereitet dazu kleine Papierkärtchen vor, auf denen jeweils eine Situation im Straßenverkehr aufgeschrieben ist. Möglich wäre:

- Zwei Kinder laufen auf dem Gehweg; ein Kind fährt auf dem Fahrradweg.
- Ein Kind wird beim Versuch, in den Bus zu steigen, geschubst.
- Ein Kind spielt im verkehrsberuhigten Bereich mit dem Ball, ein Fahrradfahrer will vorbei.
- Ein Kind bietet im Bus einem alten Mann seinen Sitzplatz an.
- Kinder warten an der Bushaltestelle auf den Bus. Dann kommt der Bus.

Für das Spiel bekommen zwei bis drei Kinder eine „Pantomimen-Karte“ gezeigt. Die darauf beschriebene Aufgabe/Situation wird von den Schülerinnen und Schülern pantomimisch vorgespielt. Die Klasse muss die Sachlage erraten und die dazugehörigen Regeln bzw. sozialen Verhaltensweisen nennen. Dann sind die nächsten mit dem Vorspielen einer Situation an der Reihe.

Weiterführung

Die Rücksichtnahme im Straßenverkehr ist ein sensibles und sehr wichtiges Thema, mit dem sich die Schülerinnen und Schüler immer wieder auseinandersetzen sollen. Der wöchentliche Morgenkreis bietet hierfür eine gute Gelegenheit. Die Thematik sollte dabei häufiger aufgegriffen werden. Auch der regelmäßige Verweis auf die Plakate ist anzustreben. Durch eine kontinuierliche Beschäftigung mit der Problematik kann sich ein bewusstes Verhalten bei den Kindern ausbilden und festigen.

Umsetzungsidee 2.1

Wimmelbild

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 3. Klasse
Teilnehmerzahl	 Ab 4 Kindern
Ort	 Klassenzimmer
Zeitansatz	 2 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Folie „Wimmelbild“  Infoblatt „Lesekonferenz“  Kopiervorlagen „Sachtexte“  Kopiervorlage „Fragekärtchen“ <ul style="list-style-type: none"> • Overheadprojektor • Abwischbarer Folienstift
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Sachtexte für die Gruppen kopieren (jedes Gruppenmitglied erhält einen eigenen Text) • Evtl. Aufbau der Gruppentische und Einteilung der Gruppen • Lesekonferenz, falls noch nicht bekannt, vorab erklären • Infoblatt zum Ablauf der Lesekonferenz auf den Tischen platzieren • Fragekarten evtl. in Umschlägen auf den Gruppentischen platzieren
Kompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich im Straßenverkehr verantwortungsbewusst und nehmen Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer.</p> <p>Sie verhalten sich als Fußgänger, Radfahrer, Insasse im Auto und auf Inlineskates und Tretrollern sicherheits- und gefahrenbewusst und kennen die entsprechenden Regeln der Teilnahme am Straßenverkehr.</p> <p>Sie können bestimmte Risiken im Straßenverkehr voraussehen und sind dadurch in der Lage, Gefahren zu vermeiden.</p>
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch: Sprechen und Zuhören, Textarbeit, Leseverständnis

Einstieg

Die Lehrkraft projiziert mithilfe des Overheadprojektors das Wimmelbild an die Wand. Es zeigt eine Verkehrssituation, in der sich viele Teilnehmer im Straßenverkehr nicht regelkonform verhalten. Die Schülerinnen und Schüler sollen diese Fehler finden, nach Aufruf zum Projektor gehen und sie auf der Folie einkreisen (zusätzliche, leere Folie über das Wimmelbild legen!). Insgesamt sind folgende Dinge zu finden:

- Autofahrer/-in telefoniert während der Autofahrt
- Kind sitzt im Auto vorne mit einem Hund auf dem Schoß
- Kind sitzt nicht angeschnallt hinten im Auto
- Radfahrer/-in ohne Helm
- Fußgänger/-in geht bei Rot über die Ampel
- Mehrere Kinder fahren nebeneinander mit dem Rad auf dem Fußweg
- Kind fährt mit Tretroller auf der Straße
- Kind fährt mit Inlineskates auf der Straße
- Kind trägt Kopfhörer beim Radfahren

Die Lösungsfolie mit engekreisten Fehlern finden Sie auf der beiliegenden CD-ROM.

Erarbeitung

Es werden 4 Gruppen gebildet, in denen die Schülerinnen und Schüler sich mit dem theoretischen und verkehrsrechtlichen Wissen auseinandersetzen. Dafür bekommen sie Sachtexte, die sie in einer Lesekonferenz erschließen.

Gruppe 1: Verhalten als Fußgänger

Gruppe 2: Verhalten als Radfahrer

Gruppe 3: Verhalten im Auto

Gruppe 4: Verhalten auf Inlineskates und Tretrollern

Ergebnissicherung

Die Gruppen tragen ihre Ergebnisse vor. Dafür liest jede Gruppe den Mitschülern die Fragen aus der Lesekonferenz vor und nennt die Antworten der Gruppe. Im Anschluss dürfen die jeweiligen Gruppen die Fehler auf dem Wimmelbild, die unter Umständen noch nicht gefunden wurden, ergänzen.

Umsetzungsidee 2.2

Experteninterview

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 3. Klasse
Teilnehmerzahl	 10 – 30 Kinder
Ort	 Klassenzimmer, Schule, Straße
Zeitansatz	 3 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Kopiervorlage „Pressemeldung“, alternativ Videokamera <ul style="list-style-type: none"> • Evtl. Fotokamera
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichst mehrere Verkehrsexperten einladen beziehungsweise für Vor-Ort-Begehungen entsprechende Experten suchen und Termine vereinbaren • Schüler in Schriftführer/Kamerakind und Regisseur einteilen
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich im Straßenverkehr verantwortungsbewusst und nehmen Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer. • Sie verhalten sich als Fußgänger, Radfahrer, Insasse im Auto und auf Inlineskates und Tretrollern sicherheits- und gefahrenbewusst und kennen die entsprechenden Regeln der Teilnahme am Straßenverkehr. • Sie können bestimmte Risiken im Straßenverkehr voraussehen und sind dadurch in der Lage, Gefahren zu vermeiden.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch: Sprechen und Zuhören, Planen und Durchführen eines Interviews, eine Pressemeldung/einen Bericht verfassen

Einstieg

Laden Sie sich Verkehrsexperten ein. Dies kann ein Polizist bzw. eine Polizistin sein, aber auch ein Taxi- oder Busfahrer oder Eltern. Besser noch: Sie besuchen die Experten an ihrer Arbeitsstelle. Dies sollte im Vorfeld abgesprochen bzw. es sollte ein Termin vereinbart werden.

Vor dem Besuch der Verkehrsexperten werden die Schülerinnen und Schüler im gemeinsamen Gespräch auf ihre Rolle als Reporter vorbereitet. Des Weiteren sind im Vorfeld formulierte Fragen hilfreich für die Interviews. Im Klassenverband, in Partner- oder Einzelarbeit können diese überlegt und aufgeschrieben werden. Sie sollten sich überwiegend auf das Thema „Verhalten im Straßenverkehr“ beziehen.

Möglich wären folgende Fragen:

- Darf man auf der Straße spielen, wenn dort wenig Verkehr herrscht?
- Muss man sich im Auto auch bei kürzeren Strecken anschnallen?
- Wo sitzen die Kinder im Auto? Vorne oder hinten?
- Wo fahre ich als Kind mit dem Fahrrad/Tretroller/den Inlineskates?
- Welche Schutzkleidung muss ich beim Fahrrad-, Tretrollerfahren oder Inlineskaten tragen?
- Auf welcher Seite der Straße gehe ich am sichersten, wenn es keinen Gehweg gibt?
- Wie reagiere ich, wenn sich andere Verkehrsteilnehmer falsch verhalten?
- Kommt es im Straßenverkehr darauf an, wer Recht hat?

Erarbeitung

Die Schülerinnen und Schüler führen die Interviews in Kleingruppen durch. Es besteht die Möglichkeit, anschließend eine schriftliche Pressemeldung (siehe Kopiervorlage „Pressemeldung“) darüber zu verfassen, oder einen Film/eine Dokumentation über das Interview zu drehen. Für die schriftliche Pressemeldung bietet es sich an, in jeder Gruppe einen Schriftführer/eine Schriftführerin zu ernennen, der Protokoll über das Gespräch führen oder es mit einer Videokamera bzw. einem Voicerecorder aufnimmt. Soll es gefilmt werden, werden ein Kamerakind und ein Regisseur von jeder Gruppe gewählt. Bitte achten Sie darauf, dass Ihre Interviewpartner zustimmen müssen, dass sie mit dem Voicerecorder oder der Videokamera aufgezeichnet werden. Erst nach der Zustimmung können Aufnahmen gemacht werden. Gleiches gilt für Fotoaufnahmen.

Alternativ können die Interviews bei Platzmangel oder wenig verfügbaren Interviewpartnern auch im Klassenverband durchgeführt werden.

Ergebnissicherung

In der Gruppe wird gemeinsam entweder eine Pressemeldung verfasst oder das Filmmaterial verarbeitet. Die Ergebnisse werden den anderen Gruppen präsentiert, die Pressemeldungen können im Klassenzimmer ausgestellt werden.

Klassen mit schauspielerischen Ambitionen können die Interviews szenisch nachspielen.

Umsetzungsidee 3

Verkehrskommissare

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 3. Klasse
Teilnehmerzahl	 2 – 30 Kinder
Ort	 Klassenzimmer, geeignete Orte außerhalb der Schule
Zeitansatz	 2 – 3 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Kopiervorlage „Verkehrskommissar-Prüfung“  Vorlage „Verkehrskommissar-Diplom“  Kopiervorlage „Verkehrskommissar-Beobachtungsbogen“  Kopiervorlage „Lobkärtchen“ <ul style="list-style-type: none"> • Stifte zum Ausfüllen der Beobachtungsbögen • Pro Kind 1 Kladde, Klemmbrett bzw. feste Schreibunterlage
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> • Kopieren der Prüfung und des Diploms (möglichst auf farbiges und/oder festeres Papier) in Klassenstärke • Kopieren des Beobachtungsbogens in Klassenstärke • Kopieren des Beobachtungsbogens auf eine Folie • Im Vorfeld: Aufsuchen geeigneter Orte; dabei sollten möglichst alle Punkte des Beobachtungsbogens mit einbezogen werden: Fußgängerampel, Zebrastreifen etc. • Jedes Kind erhält 10 – 20 Lobkärtchen • Zusätzliche Aufsichtsperson organisieren <p>Es sollten natürlich ausreichend Menschen unterwegs sein, die auch beobachtet werden können. Gleichzeitig muss genug Platz sein, damit sich alle Schulkinder am Straßenrand aufstellen können, ohne gefährdet zu sein. Ist das am Schulort schlecht zu gewährleisten, empfiehlt es sich, die Aktion evtl. mit anderen Bausteinen (z. B. Fahrradsheriff) zu verbinden und einen Ausflug in die nächstgrößere Stadt zu unternehmen.</p>
Kompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Verkehrswirklichkeit auseinander und lernen den Verkehr als ein soziales System kennen, das besonderen Regeln und Normen der sozialen Interaktion unterworfen ist.</p> <p>Sie wissen, wie sie sich in bestimmten Situationen als Verkehrsteilnehmer zu verhalten haben. Dafür erwerben sie Regelwissen, das sind verkehrsspezifische und verkehrrechtliche Kenntnisse.</p>
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch: Verfassen eines Berichts • Mathematik: Anfertigen von Strichlisten, Statistiken

Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler haben sich während der vergangenen Module stets nur auf sich und ihr Verhalten konzentriert. Mit ihrem bisher erworbenen Wissen sind sie aber nun durchaus in der Lage, auch das der anderen Verkehrsteilnehmer zu beobachten und zu bewerten, und können nun als „Verkehrskommissare“ eingesetzt werden. Zunächst müssen sie ihr Wissen allerdings in einer Prüfung unter Beweis stellen. Hierfür teilt der Lehrer jedem Kind eine Kopie des Arbeitsblattes „Verkehrskommissar-Prüfung“ aus. Die Schülerinnen und Schüler beantworten die Fragen, dafür haben sie 5 – 10 Minuten Zeit. Anschließend tauschen sie die Blätter mit ihrem Nachbarn aus. Gemeinsam werden die richtigen Lösungen besprochen, die Prüfungsblätter dabei vom jeweiligen Partner korrigiert. Im Anschluss erhalten alle ihr Verkehrskommissar-Diplom und damit die Berechtigung, als Kommissar im Klassenverband auf Beobachtungstour zu gehen.

Erarbeitung

Gemeinsam gehen die Verkehrskommissare nach draußen, um Menschen im Straßenverkehr zu beobachten. Dafür bekommen sie einen Beobachtungsbogen (Kopiervorlage „Beobachtungsbogen“), auf dem sie Strichlisten führen sollen. Zum Ausflug sollte jedes Kind mit einer festen Schreibunterlage und einem Stift ausgerüstet sein. Für die Beobachtung eignen sich vor allem Straßen und Kreuzungen, auf bzw. an denen viel los ist. Schließlich sollen die Kommissare auch etwas zum Beobachten haben. Insgesamt sollen mehrere Orte aufgesucht werden, sodass möglichst jeder Punkt des Bogens Beachtung findet. Die Wahl des Standpunktes muss aber auch aus einem Sicherheitsaspekt heraus getroffen werden: Die Schülerinnen und Schüler brauchen stets genug Platz zum Aufstellen und der fließende Verkehr darf auf keinen Fall behindert werden.

Ist die Schülergruppe recht groß, sollte ein weiterer Lehrer unterstützend zur Verfügung stehen und die Gruppe aufgeteilt werden.

Die Verkehrskommissare sollen das Verhalten der anderen Verkehrsteilnehmer beobachten. Fällt ihnen ein positives Verhalten auf, verteilen sie ein entsprechendes Lobkärtchen.

Sind genug Beobachtungen gemacht, geht es zurück ins Klassenzimmer zur Kommissar-Teamsitzung.

Ergebnissicherung

Mithilfe der Folie „Verkehrskommissar-Beobachtungsbogen“ werden die Ergebnisse der einzelnen Orte gesammelt und verglichen.

Das Ergebnis wird besprochen:

- Was machen viele Menschen richtig/falsch?
- Was könnte aufgrund dieses Verhaltens passieren?
- Wie macht man es besser?
- Wer konnte wie viele Lobeskärtchen verteilen?
- Wie haben die Menschen auf das Lob reagiert?

Presse-Tipp

Die Beobachtung durch die Verkehrskommissare kann über die Lokalpresse angekündigt werden. Einerseits sind die Anwohner und Verkehrsteilnehmer dafür sensibilisiert und informiert, dass Verkehrskommissare im Einsatz sind, die sie unter Umständen ansprechen werden. Andererseits erfährt die Öffentlichkeit, dass Ihre Schule die Kinder intensiv darauf vorbereitet, sich möglichst korrekt und sicher im Straßenverkehr zu bewegen.

Erweiterung der Erarbeitung und Ergebnissicherung

Vielleicht sind während der Übung unsichere, verkehrskritische Orte in der Schulumgebung aufgefallen. Dies können z. B. für Kinder schwierig zu überblickende oder gefährliche Straßenkreuzungen sein, fehlende oder unübersichtlich angebrachte Schilder sowie fehlende Zebrastreifen oder Verkehrsinseln usw. Diese Orte können fotografiert werden und dann gemeinsam mit den Schulkindern auf der MobileKids Webseite in die MobileKids Safety Map eingestellt werden: In die MobileKids eigene Übersichtskarte können die Bilder der verkehrskritischen und unsicheren Orte punktgenau hochgeladen und kommentiert werden. So weist man auf gefährliche Orte hin und macht eine Vielzahl von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrern auf diese Orte aufmerksam. Sollte es nicht möglich sein, die Bilder in der Schule einzuarbeiten, kann man die Eltern bitten, hier behilflich zu sein.

Die MobileKids Safety Map sowie die Beschreibung für das Einstellen von Bildern ist zu finden unter: www.mobilekids.net/safetymap

Planungsbogen Modul 4

Verkehrsteilnehmer sein

Der Planungsbogen gibt Ihnen einen Überblick über die Umsetzungsideen und die Möglichkeit, die Umsetzung der Bausteine festzuhalten.

Planungsbogen	Umsetzungsidee	Wurde die Aufgabe erfolgreich bewältigt? Ist eine Vertiefung notwendig? Wenn ja, welche?	Ideen für die MobileKids-Schultage? Was könnte die Klasse einschicken?
Baustein 1 Einer für alle und alle für einen – Rücksicht nehmen im Straßenverkehr	<input type="checkbox"/> Rücksicht nehmen im Straßenverkehr		
Baustein 2 Mitfahren und selbst fahren – das richtige und sichere Verhalten im Straßenverkehr	<input type="checkbox"/> Wimmelbild <input type="checkbox"/> Experteninterview		
Baustein 3 Ich sehe was, was keiner darf ... – Verkehrsverhalten anderer	<input type="checkbox"/> Verkehrskommissare		

Gehweg und Straße



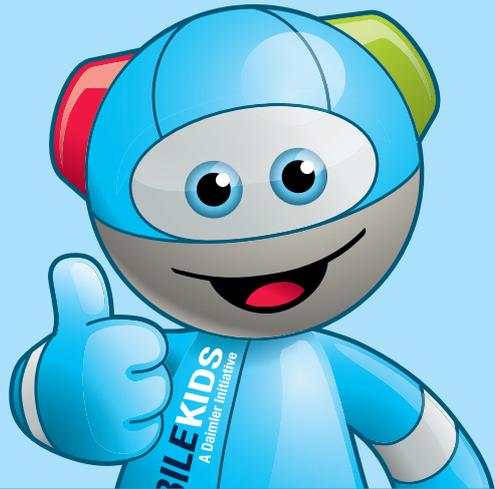
Bushaltestelle

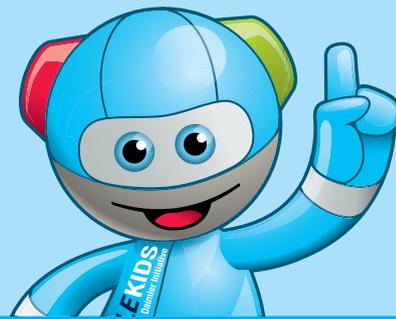


Spielstraße



Im Bus/Zug





Auf dem Gehweg und auf der Straße gilt:

- **Halte genügend Abstand** zu den anderen!
- **Beobachte die anderen aufmerksam!** Nur so erkennst du rechtzeitig, was sie vorhaben!
- **Achte auf deine Geschwindigkeit!** Laufe oder fahre nicht zu schnell, damit du rechtzeitig bremsen kannst!
- Allgemein gilt: **Nicht rennen, toben oder schubsen!** Das kann gefährlich werden!



Im verkehrsberuhigten Bereich (Spielstraßen) gilt:

- **Spielen ist hier auf der ganzen Straße erlaubt!**
- Aber Achtung! **Du musst trotzdem vorsichtig sein,** damit du dich selbst und andere nicht gefährdest!
- **Achte auf Autos und Fahrradfahrer!**
- **Nimm beim Spielen Rücksicht auf andere!**



An der Haltestelle gilt:

- **Lass die anderen Fahrgäste zuerst aussteigen!**
Und steige dann selbst ein!
- **Beim Einsteigen nicht drängeln!**



In öffentlichen Verkehrsmitteln gilt:

- **Biete älteren Menschen und Menschen mit Gipsbein oder Krücken deinen Sitzplatz an!**
- **Besetze keinen Sitzplatz mit deinem Schulranzen!** Andere Fahrgäste möchten auch sitzen!
- **Nimm deinen Schulranzen auf den Schoß oder stelle ihn zwischen deine Beine!** Lass' ihn auf keinen Fall im Mittelgang stehen! Sonst könnte jemand darüber stolpern!
- **Wenn's voll ist: Nicht drängeln oder schubsen!**
- **Auch beim Aussteigen gilt: Nicht drängeln!**



1. Lies den Text so leise wie möglich durch.
2. Unterstreiche oder markiere wichtige Textstellen.
3. Lest euch den Text in der Gruppe gegenseitig vor.
4. Sprecht gemeinsam über den Text.
5. Nehmt euch nacheinander eine Fragekarte und beantwortet die Frage in der Gruppe.

Verhalten als Fußgänger

Als Fußgänger musst du im Straßenverkehr stets wachsam sein. Damit dich andere Verkehrsteilnehmer wie Auto- und Fahrradfahrer gut sehen können, musst du auf die Wahl deiner Kleider achten. Trage stets helle Farben. Vor allem wenn es dunkel ist, solltest du Reflektoren tragen. Aber Achtung, nicht nur in der Dämmerung oder Nacht kann es dunkel werden. Auch wenn es regnet, bist du für andere als Fußgänger schlecht zu sehen.

Verhalte dich als Fußgänger rücksichtsvoll im Straßenverkehr. Hier kommt es nicht immer darauf an, wer Recht hat. So ist es wichtig, an einem Zebrastreifen nicht darauf zu bestehen, dass du als Fußgänger „im Recht“ bist, wenn ein Auto schnell angefahren kommt. Warte, bis du sicher bist, dass das Auto tatsächlich vor dem Zebrastreifen anhalten wird.

Wenn du als Fußgänger die Straße überqueren möchtest, musst du dich vergewissern, ob der Weg frei ist. Dafür schaust du nach links, dann nach rechts und dann wieder nach links. Ist die Straße breit oder viel befahren, kannst du in der Mitte noch einmal nach rechts schauen. Zebrastreifen helfen dir, die Straße zu überqueren. Aber auch hier kannst du erst gehen, wenn du dir ganz sicher bist, dass alle anderen Fahrzeuge dich gesehen haben und anhalten. Außerdem gibt es Ampeln für Fußgänger. Es gilt die gleiche Regel wie bei jeder anderen Ampel auch: Bei Grün darfst du gehen, bei Rot musst du stehen.

Gibt es einen Fußgängerweg, musst du diesen als Fußgänger auch benutzen. Aber er gehört dir nicht alleine. Hier ist kein Platz zum Ball- oder Fangenspielen. Dies gilt vor allem, weil auf der Straße Autos fahren, die durch einen heranrollenden Ball erschrecken können. Oder sie können nicht rechtzeitig bremsen, wenn du auf die Straße rennst.

Als Fußgänger ist es wichtig, sein Umfeld hören zu können. Damit du z. B. das Martinshorn eines herannahenden Krankenwagens hören kannst, solltest du nicht über Kopfhörer Musik hören.

Verhalten als Radfahrer

Auf deinem Fahrrad musst du dich stets gut schützen. Trage bei jeder Fahrt einen Helm und Sorge durch helle Kleidung und Reflektoren dafür, dass dich die anderen Verkehrsteilnehmer immer gut sehen können.

Als Kind musst du mit deinem Fahrrad bis zu deinem 9. Geburtstag den Gehweg benutzen. Zwischen deinem 9. und deinem 11. Geburtstag darfst du dir aussuchen, ob du lieber auf der Straße bzw. dem Radweg oder auf dem Gehweg fahren möchtest. Danach musst du auf die Straße oder auf den Radweg. Dann gilt grundsätzlich: Gibt es einen Radweg, so musst du ihn benutzen. Außerdem musst du immer daran denken, dass du den Weg nicht alleine nutzt. Egal, ob du auf der Straße, dem Radweg oder dem Gehweg fährst: Achte auf die anderen und nimm Rücksicht. Dazu gehört, dass du nicht mit anderen Fahrradfahrern nebeneinander, sondern hintereinander fährst.

Willst du mit deinem Fahrrad eine Straße überqueren, musst du absteigen und es schieben. Achte dabei auf den Verkehr und schau vor dem Überqueren nach links, rechts und links. Willst du einen Zebrastreifen oder eine Fußgängerampel nutzen, musst du auch in jedem Fall absteigen und schieben.

Du solltest immer in die gleiche Richtung fahren wie die Autos auf der Straße. Bei uns in Deutschland ist es die rechte Seite. Das gilt natürlich vor allem, wenn du auf der Straße fährst. Aber auch auf dem Gehweg und auf dem Radweg ist es wichtig, weil dich ansonsten abbiegende Autos leicht übersehen können.

Als Radfahrer ist es wichtig, sein Umfeld hören zu können. Damit du z. B. das Martinshorn eines herannahenden Krankenwagens hören kannst, solltest du nicht über Kopfhörer Musik hören.

Verhalten im Auto

Wenn du im Auto mitfährst, musst du bis zu deinem 13. Geburtstag oder bis du 1,50 m groß bist auf einem Kindersitz sitzen. Die Pflicht, den Sitz zu verwenden, endet erst dann, wenn eines der beiden Dinge zutrifft. Allerdings solltest du dann ehrlich ausprobieren, ob der Gurt schon richtig sitzt. Wenn du das Gefühl hast, durch eine Sitzerrhöhung sicherer angeschnallt zu sein, solltest du sie noch weiter verwenden.

Außerdem muss sich jeder, der im Auto mitfährt, immer anschnallen und dann auch angeschnallt bleiben. Der Gurt kann dich bei einem Unfall vor schweren Verletzungen bewahren. Sich anzuschnallen ist selbst dann wichtig, wenn das Auto nicht schnell fährt. Dies hängt unter anderem mit den Airbags zusammen, die sich im Auto befinden. Sie lösen bei einem Unfall aus und schützen die Personen im Fahrzeug vor Verletzungen. Aber dieser Schutz funktioniert nur dann gut, wenn man angeschnallt ist.

Dinge, die im Auto transportiert werden, müssen immer sicher verstaut werden. Sie dürfen auf keinen Fall im Auto herumfliegen, wenn man mal scharf bremsen muss. Dies gilt insbesondere für Tiere. Sie sollten im Kofferraum in einer Transportbox sitzen oder in dieser auf dem Rücksitz angegurtet werden.

Für Autofahrerinnen und Autofahrer gilt: Kein Handy ans Ohr während der Fahrt. Dabei geht es darum, dass beide Hände zum Fahren frei bleiben. Wenn man doch einmal telefonieren möchte, muss man eine Freisprecheinrichtung verwenden. Oder man lässt dies die Beifahrerin oder den Beifahrer erledigen. Außerdem muss der Fahrer bzw. die Fahrerin stets in der Lage sein, wichtige Geräusche, wie das Martinshorn eines herannahenden Krankenwagens, zu hören. Daher darf man nicht über Kopfhörer Musik hören, wenn man am Steuer sitzt. Grundsätzlich sollte die Musik im Auto nicht so laut eingestellt sein.

An einem Zebrastreifen haben Fußgänger Vorrang. Wenn jemand die Straße überqueren will, muss der Autofahrer anhalten, bis der Fußgänger die andere Straßenseite erreicht hat. Deshalb muss ein Autofahrer bei jedem Zebrastreifen so langsam fahren, dass er zu Fuß gehende Personen beobachten und jederzeit bremsen kann.

Verhalten auf Inlineskates und Tretrollern

Fährst du mit Inlineskates oder einem Tretroller, gelten für dich die gleichen Regeln wie für einen Fußgänger. Das heißt, dass du den Gehweg benutzen musst und normalerweise nicht auf dem Radweg oder der Straße fahren darfst. Du darfst nur dann ausnahmsweise auf einen Radweg ausweichen, wenn kein Gehweg vorhanden ist. Auch auf diesen Sportgeräten gelten für dich die allgemeinen Regeln der Rücksichtnahme: Achte auf die anderen Fußgänger und Fußgängerinnen und fahre nicht zu schnell und zu nah an ihnen vorbei. Fahr nicht zu nah an die Straße heran, um Abstand von den Autos zu halten.

Du solltest deinen Körper unbedingt bei jeder Fahrt schützen. Trage stets einen Helm sowie Knie- und Ellenbogenschützer. Damit dich andere Verkehrsteilnehmer wie Auto- und Fahrradfahrer gut sehen können, musst du auf die Wahl deiner Kleider achten. Trage stets helle Farben. Vor allem wenn es dunkel ist, solltest du Reflektoren tragen. Aber Achtung, nicht nur in der Dämmerung oder Nacht kann es dunkel werden. Auch wenn es regnet, sehen dich andere Verkehrsteilnehmer schlecht.

Du kannst nur dann sicher am Straßenverkehr teilnehmen, wenn du deine Inlineskates oder deinen Tretroller beherrscht. Übe zuerst zu Hause oder an Plätzen, wo keine Fahrzeuge fahren dürfen. Du musst zu jeder Zeit bremsen können und sicher auf deinem Sportgerät stehen.

Fährt man Inlineskates und Tretroller, ist es wichtig, sein Umfeld hören zu können. Damit du z. B. das Martinshorn eines herannahenden Krankenwagens hören kannst, solltest du nicht über Kopfhörer Musik hören.

Fußgänger

Wie kannst du dafür sorgen, dass dich andere Verkehrsteilnehmer gut sehen können?

**Fußgänger**

Wie kannst du dich als Fußgänger rücksichtsvoll verhalten? Überlege dir Beispiele!

**Fußgänger**

Welche Regeln gelten für dich als Fußgänger an einem Zebrastreifen und welche an einer Ampel?

**Fußgänger**

Was musst du beachten, wenn du als Fußgänger eine Straße überqueren möchtest?

**Fußgänger**

Wie musst du dich auf einem Fußgängerweg verhalten?

**Radfahrer**

Wie solltest du dich auf deinem Fahrrad schützen?

**Radfahrer**

Wann musst du auf dem Gehweg fahren und wann auf der Straße oder dem Radweg?

**Radfahrer**

Was ist bei der Benutzung von Gehwegen, Radwegen und Straßen zu beachten?

**Radfahrer**

Wie verhältst du dich, wenn du eine Straße überqueren willst?

**Radfahrer**

Auf welcher Seite der Straße musst du als Radfahrer fahren?



Auto

Wie lange musst du einen Kindersitz oder eine Sitz-
erhöhung benutzen?



Auto

Warum musst du dich im Auto
immer anschnallen?



Auto

Wie sollte man im Auto
schwere Dinge und Haustiere
transportieren?



125

Auto

Was muss ein Autofahrer tun,
wenn er während der Fahrt
telefonieren möchte?



Auto

Wie muss sich ein Autofahrer
an einem Zebrastreifen
verhalten?



Inlineskates / Tretroller

Wo musst du mit den Inline-
skates oder dem Tretroller
fahren?



Inlineskates / Tretroller

Wie kannst du dich anderen
Verkehrsteilnehmern gegen-
über rücksichtsvoll verhalten?



Inlineskates / Tretroller

Wie kannst du deinen Körper
vor Verletzungen schützen?



Inlineskates / Tretroller

Was musst du tragen, damit
dich andere Verkehrsteil-
nehmer gut sehen können?



Inlineskates / Tretroller

Welche Fahrtechniken solltest
du beherrschen, um gefahrlos
auf dem Gehweg fahren zu
können?



Wie wäre es hier
mit einem Bild des
Interviewten?



Am _____ um _____

besuchte _____

die Klasse der _____ Schule.

Am _____ um _____

besuchten wir _____

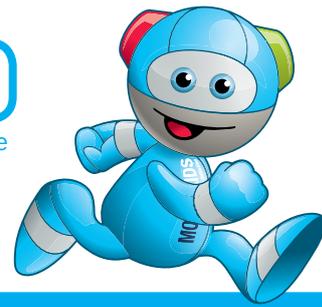
auf der Arbeitsstelle.

Er/Sie ist Verkehrsexperte, weil er/sie:

**Er/Sie erkläre uns folgende Regeln für das richtige
Verhalten im Straßenverkehr:**

Name

Datum

**1** Auf dem Gehweg und auf der Straße verhalte ich mich ...

127

- ruhig. Ich renne, tobe und schubse nicht.
- wie die anderen Verkehrsteilnehmer.

2 Mein Fahrrad braucht auf jeden Fall ...

- Scheinwerfer, Rückstrahler, Schlussleuchte, Bremsen und Reflektoren.
- eine gute Federgabel und einen Tachometer.

3 Bei Regen, Nebel oder Dunkelheit trage ich ...

- dunkle Kleidung, da sie, auch wenn sie schmutzig wird, noch gut aussieht.
- helle Kleidung und Reflektoren, damit man mich gut sieht.

4 Ein verkehrsberuhigter Bereich (Spielstraße) ist eine Straße, ...

- die nur für Kinder zum Spielen gemacht wurde, hier dürfen keine Autos fahren.
- auf der Kinder spielen dürfen, allerdings fahren dort auch Autos und man muss stets auf sie achten.

5 Im Straßenverkehr gilt: ...

- Wer sich richtig verhält, muss nicht auf die anderen achten.
- Auch wenn man sich richtig verhält, muss man auf andere Verkehrsteilnehmer Rücksicht nehmen und mit deren Fehlern rechnen.

6 Wenn ich die Straße überqueren will ...

- muss ich mich richtig vergewissern, ob sie auch wirklich frei ist und dabei nach links, rechts und links schauen.
- laufe ich einfach rüber, die Autos müssen anhalten.

7 Bei einer Fußgängerampel ...

- darf ich die Straße nur überqueren, wenn die Ampel „Grün“ zeigt. Selbst dann muss ich mich vergewissern, ob die Autos auch wirklich anhalten.
- darf ich jederzeit über die Straße gehen.

8 Am Zebrastreifen ...

- gehe ich stets zügig über die Straße, ohne auf den Verkehr zu achten.
- vergewissere ich mich, dass die Autos auch wirklich anhalten, und zeige mit einem Handzeichen, dass ich die Straße hier überqueren will.

9 Wenn ich mit den Inlineskates unterwegs bin, trage ich stets ...

- Schutzkleidung: Knie-, Ellenbogen-, Handgelenkschoner und Helm.
- die coolsten Klamotten.

Prüfungsergebnis:



Prima



War ganz gut



Muss noch üben

.....
Unterschrift des Korrektors

DIPLOM

MobileKids-Verkehrskommissar

_____ ist ausgebildet,
um als Verkehrskommissarin/Verkehrskommissar
auf Beobachtungstour zu gehen!

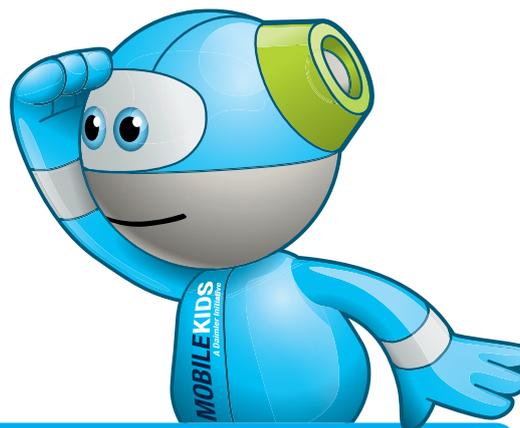


Ort, Datum

Unterschrift Lehrkraft



MOBILEKIDS
A Daimler Initiative



Wann immer du eine der beschriebenen Situationen beobachten kannst, trage den Ort (Straßennamen) ein, an dem du es beobachten konntest, und mache einen Strich in das zugehörige Feld.

1 Fahrradfahrer tragen einen Fahrradhelm, Inlineskater tragen Schutzkleidung.

Ja: Nein:

Ort:

2 Fahrradfahrer geben ein Handzeichen vor dem Abbiegen.

Ja: Nein:

Ort:

3 Personen gehen bei Rot über die Fußgängerampel.

Ja: Nein:

Ort:

4 Personen schauen links-rechts-links vor dem Überqueren der Straße.

Ja: Nein:

Ort:

5 Fußgänger tragen gut sichtbare Kleidung.

Ja: Nein:

Ort:

6 Fußgänger gehen einfach über die Straße, ohne den Zebrastreifen oder die Ampel in der Nähe zu benutzen.

Ja: Nein:

Ort:

7 Personen vergewissern sich vor dem Überqueren der Fußgängerampel richtig, ob die Autos wirklich anhalten.

Ja: Nein:

Ort:

8 Personen geben am Zebrastreifen ein Handzeichen vor dem Überqueren der Straße.

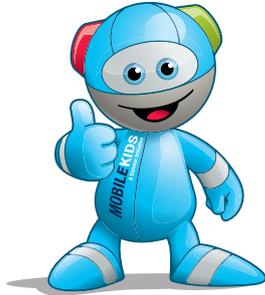
Ja: Nein:

Ort:

9 Die beobachteten Personen haben im Gespräch mit dir ihr Fehlverhalten verstanden.

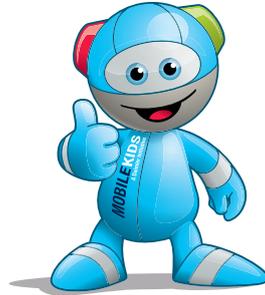
Ja: Nein:

**Lobkärtchen für
vorbildliches Verhalten
im Straßenverkehr**



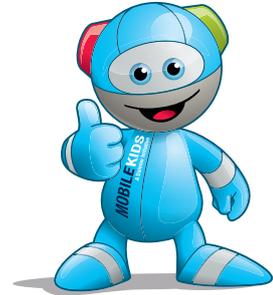
MobileKids – eine Initiative von Daimler
www.mobilekids.net

**Lobkärtchen für
vorbildliches Verhalten
im Straßenverkehr**



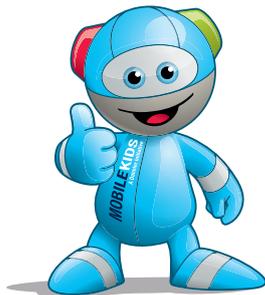
MobileKids – eine Initiative von Daimler
www.mobilekids.net

**Lobkärtchen für
vorbildliches Verhalten
im Straßenverkehr**



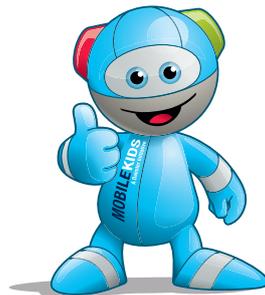
MobileKids – eine Initiative von Daimler
www.mobilekids.net

**Lobkärtchen für
vorbildliches Verhalten
im Straßenverkehr**



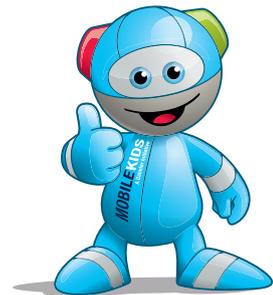
MobileKids – eine Initiative von Daimler
www.mobilekids.net

**Lobkärtchen für
vorbildliches Verhalten
im Straßenverkehr**



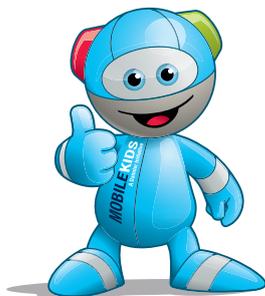
MobileKids – eine Initiative von Daimler
www.mobilekids.net

**Lobkärtchen für
vorbildliches Verhalten
im Straßenverkehr**



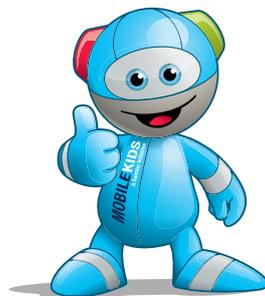
MobileKids – eine Initiative von Daimler
www.mobilekids.net

**Lobkärtchen für
vorbildliches Verhalten
im Straßenverkehr**



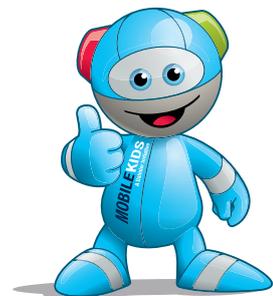
MobileKids – eine Initiative von Daimler
www.mobilekids.net

**Lobkärtchen für
vorbildliches Verhalten
im Straßenverkehr**



MobileKids – eine Initiative von Daimler
www.mobilekids.net

**Lobkärtchen für
vorbildliches Verhalten
im Straßenverkehr**



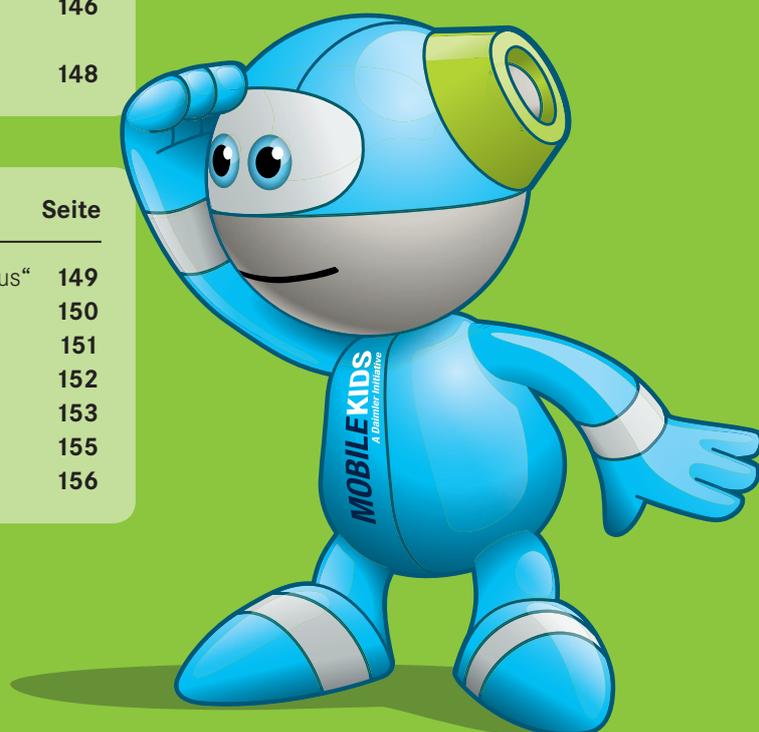
MobileKids – eine Initiative von Daimler
www.mobilekids.net

Modul 5 Sicher auf dem Schulweg

133

Inhalt	Seite
Einleitung	134
Das Modul 5 auf einen Blick	136
Baustein 1: Sicher zur Schule	
Umsetzungsidee 1 Der „laufende Schulbus“	138
Baustein 2: Wie finde ich den Weg? – Orientierung im Raum	
Umsetzungsidee 2 Beschreibung des Schulwegs	141
Baustein 3: Bitte einsteigen – mit dem Schulbus sicher unterwegs	
Umsetzungsidee 3.1 Der Busfilm zeigt, wie's geht	144
Umsetzungsidee 3.2 Impro-Bus-Theater	146
Planungsbogen Modul 5	148

Anhang	Seite
1 Kopiervorlage „Anmeldebogen für den laufenden Schulbus“	149
2 Kopiervorlage „Busfahrkarte“	150
3 Vorlage „Haltestelle“	151
4 Folie „Straßenkarte“	152
5 Arbeitsblatt „Busszenen“	153
6 Arbeitsblatt „Antwortschnipsel“	155
7 Kopiervorlage „Spielanleitungen“	156



Modul 5 Sicher auf dem Schulweg

Kinder können in der Bildung ihrer Selbstständigkeit gefördert werden, indem sie ihren Schulweg selbst bewältigen dürfen. Außerdem lernen sie wichtige Verhaltensweisen, die sie für eine sichere Teilnahme am Verkehrsgeschehen benötigen.

Alternativ zur Autofahrt mit den Eltern können die Schülerinnen und Schüler mit dem Schulbus oder zu Fuß ihre Schule erreichen. Der Bus ist eines der sichersten Verkehrsmittel überhaupt. Allerdings gilt es auch hier, bestimmte Gefahren durch ein Bewusstsein dafür und durch Üben auszuschließen. Gefahren liegen auf dem Weg zur Haltestelle, beim Warten auf den Bus sowie beim Ein- und Aussteigen und im Bus selbst. Diese Situationen müssen geübt werden, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. Gleichzeitig ist der Bus ein Verkehrsmittel, das sie ihr ganzes Leben begleitet. Es ist daher wichtig und notwendig schon früh zu lernen, wie man sich darin verhält.

Schulweg mit dem Schulbus

Zum richtigen Verhalten rund um das Busfahren zählt, dass die Schulkinder möglichst frühzeitig zur Haltestelle gehen, um Hektik zu vermeiden. Sie müssen den entsprechenden Sicherheitsabstand zum Bordstein einhalten, da der Bus Platz zum Rangieren bzw. Einparken benötigt. Die Bustüren dürfen vor dem Öffnen nicht berührt werden. Beim Einsteigen in den parkenden Bus ist Drängeln und Schubsen gefährlich. Auch nach dem Aussteigen müssen die Kinder lernen auf andere Verkehrsteilnehmer wie Fahrrad- und Autofahrer zu achten. Im Bus selbst sollten die

Schülerinnen und Schüler möglichst sitzen und sich anschnallen. Ist kein Sitzplatz frei, müssen sie sich unbedingt gut festhalten. Der Schulranzen ist dabei zwischen den Beinen abzustellen. Dazu kommen noch verschiedene Gebote der Höflichkeit: Im Bus sollte möglichst nicht gegessen und getrunken werden, Musik über Kopfhörer sollte nur so laut sein, dass es andere Mitreisende nicht stört, Müll soll nicht in den Bus geworfen, sondern außerhalb in Mülleimern entsorgt werden. Dazu kommen organisatorische Dinge wie das Kaufen eines Tickets bzw. Vorzeigen einer Monatskarte und das Achten auf Busnummern und Zielangaben des Busses.

Schulweg zu Fuß

Kinder die ihren täglichen Schulweg zu Fuß zurücklegen tragen einen wesentlichen Beitrag zu ihrer eigenen Gesundheit bei. Darüber hinaus lernen sie ihre Umgebung kennen und machen praktische Erfahrungen im Straßenverkehr. Durch die Bewegung an der frischen Luft sind die Schülerinnen und Schüler ausgeglichener und können sich im Unterricht besser konzentrieren. Nur noch jedes vierte Kind in Deutschland erreicht die von der WHO empfohlenen täglichen Bewegungszeiten von 60 min*.

* https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsF/KiGGS_W1/kiggs1_fakten_koerper_aktivitaet.pdf?__blob=publicationFile, am 23.6.2016

Dafür ist vor allem ein massiver Rückgang der körperlichen Aktivitäten im Alltag verantwortlich. Der Weg zur Schule und danach wieder nach Hause kann bereits einen großen Beitrag leisten, dem entgegenzuwirken. Darüber hinaus schaffen gemeinsam mit Mitschülern bewältigte Wege soziale Bindungen und fördern Freundschaften.*

Doch für einen sicheren Schulweg müssen verschiedene Dinge berücksichtigt werden. Oft führen viele Wege zur Schule. Dann sollte nicht der kürzeste, sondern der für das Kind beste Weg gewählt werden. Dies ist der Fall, wenn weniger Straßen überquert werden müssen, bestenfalls mit Überquerungshilfen. Außerdem sollten die Straßen möglichst wenig befahren und das Verkehrstempo niedrig sein. Der Schulweg sollte aus der Perspektive des Kindes betrachtet werden. Beispiel: Der Gang durch einen bepflanzten Park ist sicher, könnte manchen Kindern jedoch noch Angst machen. Außerdem können sie über Hindernisse nicht so leicht hinwegblicken, wie es Erwachsene tun. Viele Ängste der Kinder erledigen sich aber auch dadurch, dass sie täglich zu Fuß zur Schule gehen. Auf dem Schulweg lernen die Kinder Vertrauen zur Umgebung zu fassen.

Natürlich zählen zum sicheren Schulweg auch Aspekte der richtigen Kleiderwahl und des richtigen Verhaltens im Straßenverkehr. Diese können in den Modulen 1 und 2 geschult werden.

Entwicklungspsychologische Grundlagen des kindlichen Verhaltens

- Die Wahrnehmung von jungen Grundschulkindern ist zunächst noch völlig undifferenziert. Das Kind kann nicht zwischen Innen- und Außenwelt unterscheiden. Es ist auch nicht fähig, zwei getrennte Wahrnehmungen (z. B. Größe und Entfernung) zu einer Gesamtwahrnehmung zu koordinieren. Kinder sind erst mit ca. 8 Jahren fähig, eine Beziehung zwischen einer zurückgelegten Strecke und der dafür benötigten Zeit herzustellen.
- Aufgrund ihrer Körpergröße haben Kinder große Nachteile bei der Orientierung im Straßenverkehr.
- Grundschulkindern zeichnen sich durch eine große motorische Unruhe aus. Sie verhalten sich daher auch im Straßenverkehr spontan und impulsiv. Oft machen sie sich über mögliche Folgen ihrer Handlungen keine Gedanken.
- Mit etwa neun Jahren entspricht die Fähigkeit zum räumlichen Sehen derjenigen eines Erwachsenen. Nun ist das Kind z. B. in der Lage zu erkennen, ob zwei unterschiedlich große Autos gleich weit entfernt sind. Allerdings ist die Sehfähigkeit auch dann noch nicht völlig entwickelt. Das Gesichtsfeld, also der mit beiden Augen erfasste Bereich, ist seitlich noch um etwa 30 Prozent eingeschränkt. Erst im Alter von zehn bis zwölf Jahren entspricht es dem eines Erwachsenen.

Zu erreichende Kompetenzen

Dieses Modul knüpft direkt an die Lebenswelt der Kinder an, indem es sie unterstützt, ihren unmittelbaren Erfahrungsraum zu Fuß und mit dem Bus zu erkunden. Dabei können folgende Kompetenzen erworben werden:

Sicheres Verhalten im Straßenverkehr:

- Die Schülerinnen und Schüler meistern mehr und mehr eigenverantwortlich den Schulweg. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.
- Sie beteiligen sich zunehmend selbstständig zu Fuß am Straßenverkehr. Dadurch erweitern sie ihren Aktionsradius.
- Sie finden sich in den öffentlichen Verkehrsmitteln und Verbundsystemen zurecht.

Sozialkompetenz im Straßenverkehr:

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Verkehrswirklichkeit auseinander und lernen den Verkehr als System kennen, das besonderen Regeln und Normen der sozialen Interaktion unterworfen ist.
- Sie bauen Kompetenzen auf, um in Verkehrssituationen sozial angemessen handeln zu können. Sie sind dabei flexibel und verantwortungsbewusst und können Rücksicht nehmen.

*http://www.uni-heidelberg.de/imperia/md/content/fakultaeten/vekw/issw/ab/sport_und_gesundheit/folder-a5_laufender_schulbus.pdf, am 10.6.2016

Das Modul 5 auf einen Blick

136

- Es richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule. Thematisch passt der Baustein 1, der sich mit der Sicherheit des Schulwegs befasst, eher zu Kindern der Klassenstufen 1 und 2. Die Bausteine 2 und 3 behandeln Übungen zur Orientierung im Raum und das Verhalten im Bus. Sie sind daher eher für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 3 und 4 relevant.
- Der Schulweg zu Fuß kann einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit der Kinder leisten und ist außerdem auch unter Umweltaspekten sinnvoll. Diesen Weg müssen die Kinder üben und lernen, wie sie sicher zu Fuß zur Schule kommen.
- Das Fahren mit dem Bus zur Schule oder zu Ausflugszielen gewinnt vor allem für die älteren Grundschülerinnen und -schüler immer mehr an Bedeutung. Der Bus ist zwar eines der sichersten Verkehrsmittel, dennoch müssen die Kinder unbedingt das richtige Verhalten kennen, um sich und andere nicht zu gefährden.
- Die Bausteine decken die verschiedenen Themen eines sicheren Schulwegs ab und vermitteln den Schülerinnen und Schülern zum einen Aspekte der Verkehrssicherheit, zum anderen solche der sozialen Rücksichtnahme. Gleichzeitig leistet das Modul einen Beitrag, um die Kinder zu bewussten und selbstständigen Teilnehmern im Straßenverkehr zu erziehen.

Baustein 1 Sicher zur Schule

Thematik	Umsetzungsidee	Vorlagen
<p>Die Kinder bewegen sich in ihrem Alltag viel zu wenig. Dies beginnt schon morgens, da sie häufig von ihren Eltern mit dem Auto zur Schule gebracht werden.</p> <p>Der „laufende Schulbus“ ermutigt die Eltern, ihr Kind zu Fuß laufen zu lassen, indem die Kinder den Weg in einer begleiteten Gruppe meistern. Neben der Möglichkeit, sich bereits morgens zu bewegen, sammeln die Kinder wertvolle soziale Kontakte und können sich bereits vor der Schule mit ihren Mitschülern austauschen. Außerdem lernen sie bereits wichtige Verhaltensregeln im Straßenverkehr und erweitern ihren persönlichen Aktionsradius.</p>	<p>1 Der „laufende Schulbus“</p> <ul style="list-style-type: none"> Ab 1. Klasse 15 Kinder – ganze Schule Klassenzimmer, Schulbezirk 6 Schulstunden 	<ul style="list-style-type: none"> Kopiervorlage Anmeldebogen für den „laufenden Schulbus“ Kopiervorlage „Busfahrkarte“ Vorlage „Haltestelle“

Baustein 2 Wie finde ich den Weg – Orientierung im Raum

Thematik	Umsetzungsidee	Vorlagen
<p>Durch die Möglichkeiten mobiler Navigationsgeräte gerät die Fähigkeit Karten richtig zu lesen immer mehr in Vergessenheit. Dennoch sollten Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, anhand einer Wegbeschreibung ein bestimmtes Ziel zu finden. In der vorliegenden Unterrichtseinheit lernen die Kinder daher, sich anhand von Himmelsrichtungen zu orientieren, ihren eigenen Schulweg in eine Karte einzuzichnen und diesen zu beschreiben. Eine gute Hilfe bietet die MobileKids Safety Map (s. Seite 9). Hier können die Kinder web-basiert ihren Schulweg einzeichnen und ausdrucken.</p>	<p>2 Beschreibung des Schulwegs</p> <ul style="list-style-type: none">  Ab 3. Klasse  12 – 30 Kinder  Klassenzimmer  4 Schulstunden 	<p> Folie „Straßenkarte“</p>

Baustein 3 Bitte einsteigen – mit dem Schulbus sicher unterwegs

Thematik	Umsetzungsideen	Vorlagen
<p>Das Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln wird mit zunehmendem Alter immer wichtiger für die Kinder. Der Bus ist eines der sichersten Verkehrsmittel*, dafür müssen die Schülerinnen und Schüler aber wissen, wie sie sich hier verhalten sollen. In den beiden Umsetzungsideen lernen die Kinder nicht nur sicherheitsrelevante Regeln, sondern auch solche der Rücksichtnahme und organisatorische Dinge rund um das Thema Busfahren.</p> <p>Mit der Durchführung einer der beiden Umsetzungsideen werden die beschriebenen Kompetenzen gefördert. Für Umsetzungsidee 1 ist ein DVD-Abspielgerät erforderlich, dieses wird für Umsetzungsidee 2 nicht benötigt.</p>	<p>3.1 Der Busfilm zeigt, wie's geht</p> <ul style="list-style-type: none">  Ab 3. Klasse  10 – 30 Kinder  Klassenzimmer  2 Schulstunden <p>3.2 Impro-Bus-Theater</p> <ul style="list-style-type: none">  Ab 3. Klasse  15 – 30 Kinder  Klassenzimmer  2 – 3 Stunden 	<p> Film „Busfahren – So bitte nicht!“**</p> <p> Film „Busfahren – So geht es gut!“**</p> <p> Arbeitsblatt „Busszenen“</p> <p> Arbeitsblatt „Antwortschnipsel“</p> <p> Kopiervorlage „Spielanleitungen“</p>

Die Filme „Busfahren – So bitte nicht!“ und „Busfahren – So geht es gut!“ finden Sie auf der beiliegenden CD-ROM und auf Youtube unter:

https://youtu.be/WiGEL_nGMks

<https://youtu.be/NdBrUNV3U8>

* <http://www.deutsche-verkehrswacht.de/home/positionen/beschluesse-2008/schulbusse.html> am 23.06.2016

** Copyright der Filme: VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg

Umsetzungsidee 1

Der „laufende Schulbus“

138

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 1. Klasse
Teilnehmerzahl	 Ab 15 Kindern bis ganze Schule
Ort	 Klassenzimmer, später Schulbezirk
Zeitansatz	 6 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Kopiervorlage Anmeldung für den „laufenden Schulbus“  Kopiervorlage „Busfahrkarte“  Vorlage „Haltestelle“ <ul style="list-style-type: none"> • Musik zum Gehen/Bewegen • Karte des Schulbezirks • Adressenliste der Schülerinnen und Schüler
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Karte vom Schulbezirk ausdrucken, zum Beispiel über die MobileKids Safety Map (s. Seite 9) • Bei Bedarf Wohnorte der Kinder in die Karte eintragen • Elternbrief verfassen, der zum Elternabend einlädt • Kopiervorlage  in Klassenstärke kopieren • Busfahrkarten für die Kinder kopieren, evtl. auf farbiges Papier entsprechend der Buslinien • Haltestellenschild so oft wie benötigt ausdrucken, Haltestellennamen eintragen und Schild laminieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler machen einen ersten Schritt zur selbstständigen Beteiligung am Straßenverkehr. • Sie erwerben Fähigkeiten, mit denen sie in Verkehrssituationen sozial angemessen handeln können.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch: Die Kinder können ihren Schulweg und die Erlebnisse mit den Klassenkameraden mündlich bzw. schriftlich beschreiben. • Mathematik: Berechnen von Weg- und Abfahrtszeiten • Medienkompetenz: Auf der Internetseite von MobileKids befindet sich das Spiel Mobile Family*. Hier sollen die Spielenden der Familie Schmitt helfen, möglichst schadstoffarm die für den Alltag erforderlichen Strecken zurückzulegen.

*<https://www.mobilekids.net/de-DE/kinder/mobile-family>

Die folgende Umsetzungsidee beschreibt die Möglichkeit, einen „laufenden Schulbus“ in der Klasse einzurichten. Dabei wurde eine Form gewählt, in der die Schülerinnen und Schüler aktiv bei der Organisation teilhaben. Natürlich kann dies zunächst auf der Elternebene besprochen und geplant werden. Dabei sind viele der beschriebenen Ideen und Kopiervorlagen ebenfalls verwendbar.

Info: Der „laufende Schulbus“

Beim „laufenden Schulbus“ geht eine Gruppe von Kindern morgens und mittags gemeinsam zur Schule bzw. wieder nach Hause. Der „Busfahrer“ ist in der Regel ein Elternteil, welcher die Kinder auf ihrem Weg begleitet. Wie bei einem Linienbus werden nach einem festgelegten Fahrplan feste Haltestellen auf dem Weg zur Schule angelaufen. Hier geht die Gruppe zu einem festgelegten Zeitpunkt vorbei und die Kinder können „ein- und aussteigen“. Die Haltestellen sind durch entsprechende Haltestellenschilder gekennzeichnet. Für jede „Linie“ gibt es eine Koordinationsstelle, wo im Falle von Krankheit oder Verhinderung des „Busfahrers“ für Ersatz gesorgt wird.

Vgl.: http://www.uni-heidelberg.de/imperia/md/content/fakultaeten/vek/w/issw/ab/sport_und_gesundheit/folder-a5_laufender_schulbus.pdf

Einstieg

Die Kinder bilden einen großen Sitzkreis mit Stühlen, sodass innerhalb des Kreises viel Platz zum Bewegen zur Verfügung steht. Die Lehrkraft hält Musik bereit. Sie erklärt den Schülerinnen und Schülern den Ablauf: „Ihr dürft euch zur Musik innerhalb des Sitzkreises bewegen. Wenn die Musik aufhört, geht ihr zu dem Kind, das euch am nächsten ist. Ich stelle euch eine Aufgabe, wer von euch diese als erstes löst, darf zuerst reden. Nach meinem Zeichen ist euer Partner an der Reihe.“ – Folgende Aufgaben sind beispielsweise möglich: Das Kind, das am längsten auf einer Zehenspitze stehen kann, darf beginnen. Oder es gibt eine Rechenaufgabe (angepasst an die Lerngruppe).

Die Lehrkraft stellt nun eine der folgenden Fragen. Dazu darf das jeweilige Gewinnerkind seinem Partner etwas erzählen. Das Partnerkind soll aktiv zuhören. Nach 30 Sekunden erfolgt ein Wechsel und das andere Kind darf erzählen. Dann beginnt die Musik erneut und die Kinder suchen sich andere Partner.

Fragen an die Kinder:

- Wie kommst du morgens zur Schule?
- Bist du schon einmal alleine irgendwohin zu Fuß gegangen? Wohin?
- Wie kannst du dir einen Weg besser merken, damit du dich nicht verläufst?

Sind die Fragen ausreichend besprochen, setzen sich die Kinder in den Sitzkreis und die Antworten werden im Plenum gesammelt und besprochen. Die Kinder dürfen erzählen, was sie von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern erfahren haben. Dafür dürfen sie sich melden und gegenseitig aufrufen.

Erarbeitung

Die Lehrkraft breitet eine große Karte des Schulbezirks aus. Darauf sind bereits die Wohnorte der Kinder markiert. Gemeinsam wird nun geschaut, welche Kinder nahe beieinander wohnen und einen „laufenden Schulbus“ bilden könnten. Die Karte kann so je nach Einzugsgebiet in verschiedene Buslinien eingeteilt werden. Mit der Klasse werden die Linien (am besten mit Farbnamen versehen) und Bushaltestellen festgelegt sowie ein Fahrplan aufgestellt. Haltestellen und Linien können auf der Karte farblich markiert werden.

Dies könnte zum Beispiel so aussehen:

Linie Grün:

7:35 Hauptstraße

7:40 Kirchgasse

7:50 Schulstraße

Es sollten dabei die Voraussetzungen für einen sicheren Schulweg berücksichtigt werden. Manchmal ist es besser einen kleinen Umweg zu gehen, um Gefahren im Straßenverkehr zu reduzieren und eine Straße zum Beispiel an einem Fußgängerüberweg oder einer Ampel zu überqueren. Dabei kann die folgende Checkliste helfen.

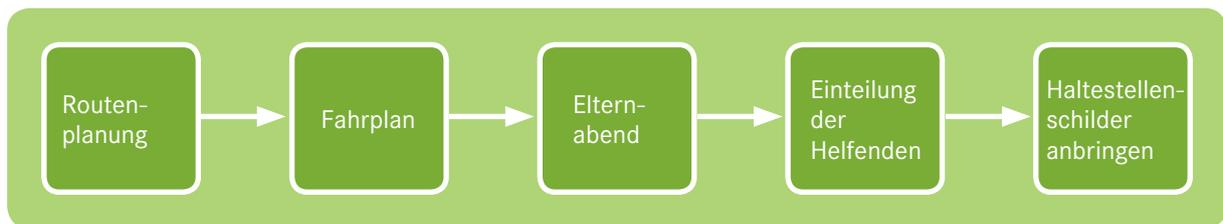
- Es werden so wenig Straßen bzw. Wege wie nötig überquert.
- Überall sind Überquerungshilfen wie Zebrastrifen, Ampeln etc. vorhanden.
- Es gibt keine unübersichtlichen Kreuzungen.
- Der Gehweg ist von der Fahrbahn getrennt.

Sind die organisatorischen Dinge geklärt, wird sinnvollerweise ein Elternabend veranstaltet, bei dem die Eltern über die genaue Planung informiert und als Helfer einbezogen werden. Pro Linie sollte immer eine Person zur Verfügung stehen, die für die Einteilung der Helfenden und die Organisation von Vertretungen verantwortlich ist. An alle teilnehmenden Eltern und Kinder werden Anmeldebögen ausgeteilt.

An einem Morgen können Helfende und Kinder die Linien gemeinsam abgehen und die Haltestellenschilder anbringen. Den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern werden Fahrkarten ausgehändigt, die sie bei sich führen sollen. Diese sollten am besten auf ein zur Buslinie farblich passendes Papier ausgedruckt werden.

Zur besseren Übersicht

Die Organisation kann in folgende Schritte eingeteilt werden:



Ergebnissicherung

Die Schülerinnen und Schüler dürfen regelmäßig von ihren Erfahrungen mit dem „laufenden Schulbus“ erzählen und sollen möglichst viele Mitschüler – auch aus anderen Klassen – zum Mitmachen motivieren.

Umsetzungsidee 2

Beschreibung des Schulwegs

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 3. Klasse
Teilnehmerzahl	 12 – 30 Kinder
Ort	 Klassenzimmer
Zeitansatz	 4 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Folie „Straßenkarte“  Arbeitsblatt „Straßenkarte“ <ul style="list-style-type: none"> • 4 DIN-A4-Blätter • Plakat DIN A2 • Kompass • Falls die Kinder nicht die Möglichkeit haben, ihren Schulweg am eigenen Computer einzutragen (zum Beispiel über die MobileKids Safety Map, s. Seite 9), werden Straßenkarten des Schulbezirks benötigt, auf denen die Kinder ihn mit der Hand eintragen können. • Overheadprojektor • Folienstift • Evtl. Plakat mit Wörtern aus dem Wortspeicher <p>Für die Erweiterung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2 Kompass • Schatzkarten • Schatz
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Je ein DIN-A4-Blatt beschriften: O, S, W, N • Plakat mit der Kompassrose beschriften • Folie „Straßenkarte“ in Klassenstärke kopieren • Falls benötigt: Plakat mit Wörtern aus dem Wortspeicher anfertigen <p>Für die Erweiterung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schatzkarte anfertigen (falls organisatorisch möglich, zwei unterschiedliche, aber etwa gleich lange Wege, die zum gleichen Ziel führen) • Schatz verstecken
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler finden sich auf Straßen und in ihrer Umgebung zu-recht. • Sie können Karten lesen und sich an den Himmelsrichtungen orientieren. • Sie planen ihren Schulweg so, dass eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr möglich ist.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch: Vorgangsbeschreibung/Wegbeschreibung • Mathematik: Entfernungen berechnen/Rechnen mit Längenmaßen

Einstieg

Die Lehrkraft schreibt still verschiedene Sätze zur Sitzordnung der Kinder an der Tafel. Dabei verwendet sie ihre Perspektive, wenn sie auf die Klasse schaut (was für die Lehrkraft rechts ist, ist für die Kinder links). Zum Beispiel:

- Paul sitzt rechts von Leon.
- Mia sitzt hinter Adrian.
- Johanna sitzt links von Leander.
- Justus sitzt vor Marie.

Die Schülerinnen und Schüler werden schnell merken, dass dies aus ihrer Sicht nicht stimmt. Da dieses Missverständnis öfter vorkommt, kann man sich an den Himmelsrichtungen orientieren, die immer gleich sind. Diese sind: Nord, Ost, Süd und West. Gemeinsam wird überlegt, wo vom Klassenzimmer aus welche Himmelsrichtungen sind. Vielleicht kennen die Kinder schon eine Richtung. Sonst kann zum Beispiel überlegt werden, wo morgens vor dem Unterricht die Sonne steht (Osten). Die mit den Himmelsrichtungen beschrifteten DIN-A4-Blätter werden an die entsprechenden Wände im Klassenzimmer geklebt. Die Sätze an der Tafel werden nun durch die Himmelsrichtungen verbessert.

Die Schülerinnen und Schüler notieren folgenden Satz in ihrem Heft:

Im Osten geht die Sonne auf, im Süden nimmt sie ihren Lauf, im Westen wird sie untergehen, im Norden ist sie nie zu sehen.

Erarbeitung

Die Lehrkraft zeigt den Schülerinnen und Schülern im Sitzkreis die auf dem Boden ausgebreitete Kompassrose (Plakat). Wichtig ist, den Kindern zu erklären, dass sich auf einer Karte **Norden** immer **oben** befindet. Außerdem werden die Himmelsrichtungen Nordost, Südost, Südwest und Nordwest erklärt.

Info Himmelsrichtungen:

Die Information, dass Norden auf Karten immer oben liegt, bezieht sich nur auf gedruckte Medien. Bei elektronischen Karten, z. B. am Navigationsgerät, ist dies anders, hier muss man auf die angezeigte Kompassrose achten.

Die Folie mit der Beispielkarte wird auf den OHP gelegt. Gemeinsam werden die richtigen Begriffe in die Lücken geschrieben. Im Anschluss erhalten die Kinder das Arbeitsblatt, auf dem sie selbst die Lücken ausfüllen sollen. Je nach Leistungsstand der Kinder kann die Folie als Hilfestellung verwendet werden.

Im nächsten Schritt sollen die Kinder eine eigene Wegbeschreibung ihres Schulwegs anfertigen. Über die MobileKids Safety Map* können die Kinder ihren eigenen Schulweg einzeichnen und ausdrucken. Nun sollen sie dazu eine Wegbeschreibung verfassen. Grundsätzlich können sie neben den Himmelsrichtungen auch die Begriffe oben/unten, rechts/links verwenden. Dazu müssen sie aber die Perspektive der Karte einnehmen und die Karte entsprechend drehen. Die Schülerinnen und Schüler können die Wörter aus dem Wortspeicher zu Hilfe nehmen.

Ergebnissicherung

Die Wegbeschreibungen der Kinder werden vorgelesen und verglichen. Hier kann auch über die Voraussetzungen eines sicheren Schulwegs gesprochen werden. Manchmal ist es besser einen kleinen Umweg zu gehen, um Gefahren im Straßenverkehr zu reduzieren und eine Straße zum Beispiel an einem Fußgängerüberweg oder einer Ampel zu überqueren. Nehmen die Kinder bei ihrem Weg schon auf solche Dinge Rücksicht oder sollte man den Weg noch einmal überdenken?

Wenn möglich, sollten die Wege mit den Schülerinnen und Schülern nachgegangen werden. Es macht Spaß, wenn man dabei einen Kompass einsetzt, und nebenbei können die Angaben der Himmelsrichtungen noch einmal überprüft werden. Dabei muss sich das Orientierungstraining nicht nur auf den Schulweg beziehen, es können beispielsweise auch Freizeit- und Sportstätten mit einbezogen werden.

Ob die Kinder verstanden haben, welche Himmelsrichtung sich auf Karten wo befindet, lässt sich gut abfragen, indem die Kinder Kompassrosen mit entsprechenden Lücken ausfüllen müssen.

Erweiterung

Falls es organisatorisch möglich ist und eine zweite Begleitperson zur Verfügung steht, wird die Klasse in zwei Gruppen eingeteilt. Jede erhält eine der vorbereiteten Schatzkarten. Dafür kann die MobileKids Safety Map (s. Seite 9) verwendet werden. Die Lehrkraft überlegt sich im Vorfeld einen geeigneten Ort, um den Schatz zu verstecken (zum Beispiel einen Park). Sie zeichnet nun von der Schule ausgehend in zwei unterschiedliche Karten vergleichbar lange Wege ein, die zum Schatz führen. Die Schülerinnen und Schüler betrachten den Weg zunächst in ihrer Gruppe und gehen dann gruppenweise los. An jeder Wegkreuzung kann der Kompass verwendet werden, um zu schauen, wohin es gehen soll. Außerdem können sie sich an den Straßennamen orientieren. Wer erreicht als erstes den Schatz? Die Begleitperson kontrolliert, dass die Kinder genau den angegebenen Weg laufen und keine Abkürzung nehmen.

Die Kinder fertigen von ihrem zurückgelegten Weg eine Wegbeschreibung an. Die Wörter aus dem Wortspeicher können ihnen helfen.

Falls die Schülerinnen und Schüler Zugang zu einem internetfähigen Rechner haben, können sie an der Safety Map prüfen, ob es einen besseren Weg zum Schatz gibt. Hier kann auch über die Voraussetzungen eines sicheren Wegs gesprochen werden.

Wortspeicher für die Wegbeschreibung

abbiegen, kreuzen, überqueren, ankommen, hinkommen, vorbeikommen, erreichen, fortsetzen, weiterfahren, halten, anhalten, stehen bleiben, links, rechts, ab, auf, bergauf, entlang, zwischen, auf der anderen Straßenseite, gegenüber, daneben, neben, nebenan

Satzanfänge:

jetzt, nun, dort, anschließend, wenn, hier, danach, dabei, bald, kurz darauf, kurze Zeit, später, nach ungefähr 100 Metern

Baustein 3 Bitte einsteigen – mit dem Schulbus sicher unterwegs

Umsetzungsidee 3.1

Der Busfilm zeigt, wie's geht

144

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 3. Klasse
Teilnehmerzahl	 10 – 30 Kinder
Ort	 Klassenzimmer
Zeitansatz	 2 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Film „Busfahren – So bitte nicht!“  Film „Busfahren – So geht es gut!“  Arbeitsblatt „Busszenen“  Arbeitsblatt „Antwortschnipsel“
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Fernseher mit DVD-Player organisieren • Arbeitsblätter  und  in Klassenstärke kopieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder erweitern ihren Aktionsradius, indem sie sich in öffentlichen Verkehrsmitteln und Verbundsystemen zurechtfinden. • Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Verkehrswirklichkeit auseinander und lernen den Verkehr als System kennen, das besonderen Regeln und Normen der sozialen Interaktion unterworfen ist.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik: Rechnen mit Uhrzeiten, Abfahrtszeiten, Ankunftszeiten

Einstieg

Die Lehrkraft fragt die Kinder, ob sie schon einmal mit dem Bus gefahren sind. Sie dürfen frei erzählen, wohin sie gefahren sind und was sie dabei erlebt haben. Vielleicht kennt auch schon ein Kind eine Regel, die

es beim Busfahren zu beachten gilt? Die Aussagen der Kinder werden frei in einer Mindmap rund um den Begriff „Busfahren“ gesammelt.

Erarbeitung

Im Anschluss wird der Film „Busfahren – So bitte nicht!“ geschaut. Die Kinder sollen beobachten, was die Schülerinnen und Schüler darin alles falsch machen. Sie können sich dafür Notizen aufschreiben. Falls nötig, kann die Lehrkraft den Film an den Fehlerstellen anhalten und sie mit der Klasse besprechen.

Auf einem Tafelbild wird notiert, was man rund um das Busfahren *nicht* machen darf:

- Schubsen an der Bushaltestelle
- Drängeln an den Türen
- Zu spät kommen
- Lärmen im Bus
- Lautes Musikhören
- Toben beim Aussteigen
- Überqueren der Straße nach dem Aussteigen ohne zu schauen
- Nicht auf die richtige Busnummer achten
- Nicht hinsetzen bzw. nicht festhalten
- Taschen als Stolperfallen aufstellen
- Müll im Bus hinterlassen

Nun wird der Fokus darauf gelegt, wie man sich rund um das Busfahren richtig verhalten soll. Die Kinder erhalten dafür das Arbeitsblatt mit den Bildern. Die Antwortstreifen sind an drei Orten im Klassenzimmer verteilt und mit den Themen „Verhalten an der Bushaltestelle“, „Verhalten im Bus“ und „Verhalten beim Ein- und Aussteigen“ gekennzeichnet. Die Schülerinnen und Schüler dürfen sich jeweils einen Antwortstreifen holen, auf ihren Platz zurückgehen und den Antwortstreifen einem Bild zuordnen. Dies muss geordnet ablaufen, die Kinder dürfen nicht toben. Ist ein Kind früher fertig als die anderen, kann es seinen Mitschülern helfen.

Anschließend wird der Film „Busfahren – So geht es gut!“ geschaut und die Kinder können kontrollieren, ob sie alle Regeln richtig verstanden haben.

Ergebnissicherung

Zur Ergebnissicherung werden die Fehlersätze an der Tafel noch einmal betrachtet. Die Kinder sollen nun zu jedem Fehler positiv formulieren, wie sie sich richtig verhalten können.

Erweiterung

Oft besteht die Möglichkeit, über die Unfallkassen oder über MobileKids ein Bustraining für die Grundschule zu organisieren. Dabei können die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen und ihre Fähigkeiten trainieren. Darüber hinaus erhalten sie Informationen zum „toten Winkel“ des Busfahrenden, was passieren kann, wenn man sich bei der Fahrt nicht richtig festhält und auch Informationen zu den Kräften, die beim Absenken des Busses an der Bordsteinkante frei werden.

Baustein 3 Bitte einsteigen – mit dem Schulbus sicher unterwegs

Umsetzungsidee 3.2

Impro-Bus-Theater

146

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 3. Klasse
Teilnehmerzahl	 15 – 30 Kinder
Ort	 Klassenzimmer
Zeitansatz	 2 – 3 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Arbeitsblatt „Busszenen“  Arbeitsblatt „Antwortschnipsel“  Kopiervorlage „Spielanleitungen“ <ul style="list-style-type: none"> • Müll/Papierschnipsel • Haltestellenschild • Karteikarten für die selbstgeschriebenen Spielanleitungen der Kinder
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> • Im Klassenzimmer das Innere eines Busses nachbauen, indem Stühle paarweise in zwei Reihen aufgestellt werden; vorne einen Sitz für den Busfahrer vorsehen • Haltestellenschild auf Plakat aufmalen • Kopiervorlage „Spielanleitungen“ kopieren und die einzelnen Spielanleitungen ausschneiden • Arbeitsblätter „Busszenen“ und „Antwortschnipsel“ in Klassenstärke kopieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder erweitern ihren Aktionsradius, indem sie sich in öffentlichen Verkehrsmitteln und Verbundsystemen zurechtfinden. • Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Verkehrswirklichkeit auseinander und lernen den Verkehr als System kennen, das besonderen Regeln und Normen der sozialen Interaktion unterworfen ist.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik: Rechnen mit Uhrzeiten, Abfahrtszeiten, Ankunftszeiten

Einstieg

Die Lehrkraft fragt die Kinder, ob sie schon einmal mit dem Bus gefahren sind. Sie dürfen frei erzählen, wohin sie gefahren sind und was sie dabei erlebt haben. Vielleicht kennt auch schon ein Kind eine

Regel, die es beim Busfahren zu beachten gilt? Die Aussagen der Kinder werden frei in einer Mindmap rund um den Begriff „Busfahren“ gesammelt.

Erarbeitung

Nun soll das falsche Verhalten im Bus in Form eines „Improtheaters“ verdeutlicht werden. Dafür wird ein Bühnenbereich (z. B. vorne an der Tafel) eingeteilt. Hier gibt es eine Bushaltestelle (Haltestellenschild) und einen Bereich im Bus, der durch paarweise in zwei Reihen aufgestellte Stühle gebildet wird. Vorne steht ein einzelner Sitzplatz für den Busfahrer bzw. die Busfahrerin.

Die Kinder sitzen zunächst alle im Publikum. Die Lehrkraft übt zum Einstieg ein wichtiges Element des Improtheaters: das Freeze-Zeichen. Dafür dürfen die Kinder eine Klasse spielen, in der durcheinandergeredet wird und sich niemand an die Ruheregeln hält. Auf das Klatschen der Lehrkraft hin (Freeze-Zeichen) sind alle plötzlich wie eingefroren in ihrer gerade durchgeführten Handlung. Wenn dies funktioniert, kann das Spiel losgehen.

Die Lehrkraft erklärt, dass es im Spiel um falsches Verhalten rund um das Busfahren geht. Die zuschauenden Kinder sollen erraten, welche Fehler die Schauspielenden zeigen.

Die ersten freiwilligen Schauspielerinnen oder Schauspieler erhalten eine Spielanleitung aus der Kopiervorlage „Spielanleitungen“, lesen diese in Ruhe durch und spielen dann die Szene. Dafür dürfen sie alles Notwendige tun, um das Gespielte zu verdeutlichen, also auch reden. Die zuschauenden Kinder sollen das Gespielte genau beobachten und sich überlegen, was dort gezeigt wird. Die Lehrkraft entscheidet, wann die Szene beendet ist (z. B. wenn alles ausreichend dargestellt wurde oder die Schauspielenden nicht mehr weiterkommen) und gibt das Freeze-Zeichen. Nun dürfen die zuschauenden Kinder sich melden und ihre Beobachtungen äußern. Ist der Fehler korrekt benannt, wird er an der Tafel notiert (siehe Tafelbild; Reihenfolge beliebig). Wurde er nicht erkannt, erhält eine andere Gruppe die Möglichkeit, ihn noch einmal szenisch darzustellen. Danach dürfen sich erneut Freiwillige melden, um nach der nächsten Spielanleitung zu spielen.

Tafelbild:

- Zu spät kommen
- Schubsen an der Bushaltestelle
- Drängeln an den Türen
- Lärmen im Bus
- Lautes Musikhören
- Nicht hingesezt bzw. nicht festgehalten
- Müll im Bus hinterlassen
- Nicht auf die richtige Busnummer geachtet
- Toben beim Aussteigen
- Überqueren der Straße nach dem Aussteigen ohne zu schauen
- Taschen als Stolperfallen abgestellt

Sind alle Szenen gespielt überlegt sich die Klasse gemeinsam, wie man es besser machen kann. Die Fehler werden zunächst in die Kategorien „Verhalten an der Bushaltestelle“, „Verhalten im Bus“ und „Verhalten beim Aussteigen“ eingeteilt. Die Schülerinnen und Schüler sollen nun in 3 – 4 Gruppen zu jedem falschen Verhalten eine Spielanleitung formulieren, wie man sich richtig verhalten soll. Gegebenenfalls kann die Gruppe „Verhalten im Bus“ in zwei Gruppen aufgeteilt werden, da hier die meisten Szenen zu beschreiben sind. Im Anschluss spielen verschiedene Schauspielgruppen noch einmal nach den von den Kindern hergestellten Anleitungen.

Ergebnissicherung

Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Arbeitsblätter „Busszenen“ und „Antwortschnipsel“ und dürfen in Einzelarbeit noch einmal kontrollieren, ob sie das korrekt beschriebene Verhalten auf den Antwortstreifen in die Felder zu den richtigen Bildern kleben können.

Erweiterung

Oft besteht die Möglichkeit, über die Unfallkassen oder über MobileKids ein Bustraining für die Grundschule zu organisieren. Dabei können die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen und ihre Fähigkeiten trainieren. Darüber hinaus erhalten sie Informationen zum „toten Winkel“ des Busfahrenden, was passieren kann, wenn man sich bei der Fahrt nicht richtig festhält, und auch Informationen zu den Kräften, die beim Absenken des Busses an der Bordsteinkante frei werden.

Planungsbogen Modul 5

Sicher auf dem Schulweg

Der Planungsbogen gibt Ihnen einen Überblick über die Umsetzungsideen und die Möglichkeit, die Umsetzung der Bausteine festzuhalten.

Planungsbogen	Umsetzungsidee	Wurde die Aufgabe erfolgreich bewältigt? Ist eine Vertiefung notwendig? Wenn ja, welche?	Ideen für den Kreativ-Wettbewerb? Was könnte die Klasse einschicken?
Baustein 1 Sicher zur Schule	<input type="checkbox"/> Der „laufende Schulbus“		
Baustein 2 Wie finde ich den Weg? – Orientierung im Raum	<input type="checkbox"/> Beschreibung des Schulwegs		
Baustein 3 Bitte einsteigen – mit dem Schulbus sicher unterwegs	<input type="checkbox"/> Der Busfilm zeigt, wie's geht <input type="checkbox"/> Impro-Bus-Theater		

Name des Kindes:

Straße:

Telefon:

Klasse/Gruppe:

Linie:

Haltestelle:

nimmt an folgenden Tagen am „laufenden Schulbus“ teil:

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
morgens*					
mittags*					

*bitte Uhrzeit eintragen

Gerne stelle ich mich als Begleitperson zur Verfügung:

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
morgens*					
mittags*					

*bitte Uhrzeit eintragen

Name:

Telefon:

Busfahrkarte
„Laufender Schulbus“

Name

Linie

Haltestelle

Abfahrtszeit



Busfahrkarte
„Laufender Schulbus“

Name

Linie

Haltestelle

Abfahrtszeit



Busfahrkarte
„Laufender Schulbus“

Name

Linie

Haltestelle

Abfahrtszeit



Busfahrkarte
„Laufender Schulbus“

Name

Linie

Haltestelle

Abfahrtszeit



Busfahrkarte
„Laufender Schulbus“

Name

Linie

Haltestelle

Abfahrtszeit



Busfahrkarte
„Laufender Schulbus“

Name

Linie

Haltestelle

Abfahrtszeit



Busfahrkarte
„Laufender Schulbus“

Name

Linie

Haltestelle

Abfahrtszeit



Busfahrkarte
„Laufender Schulbus“

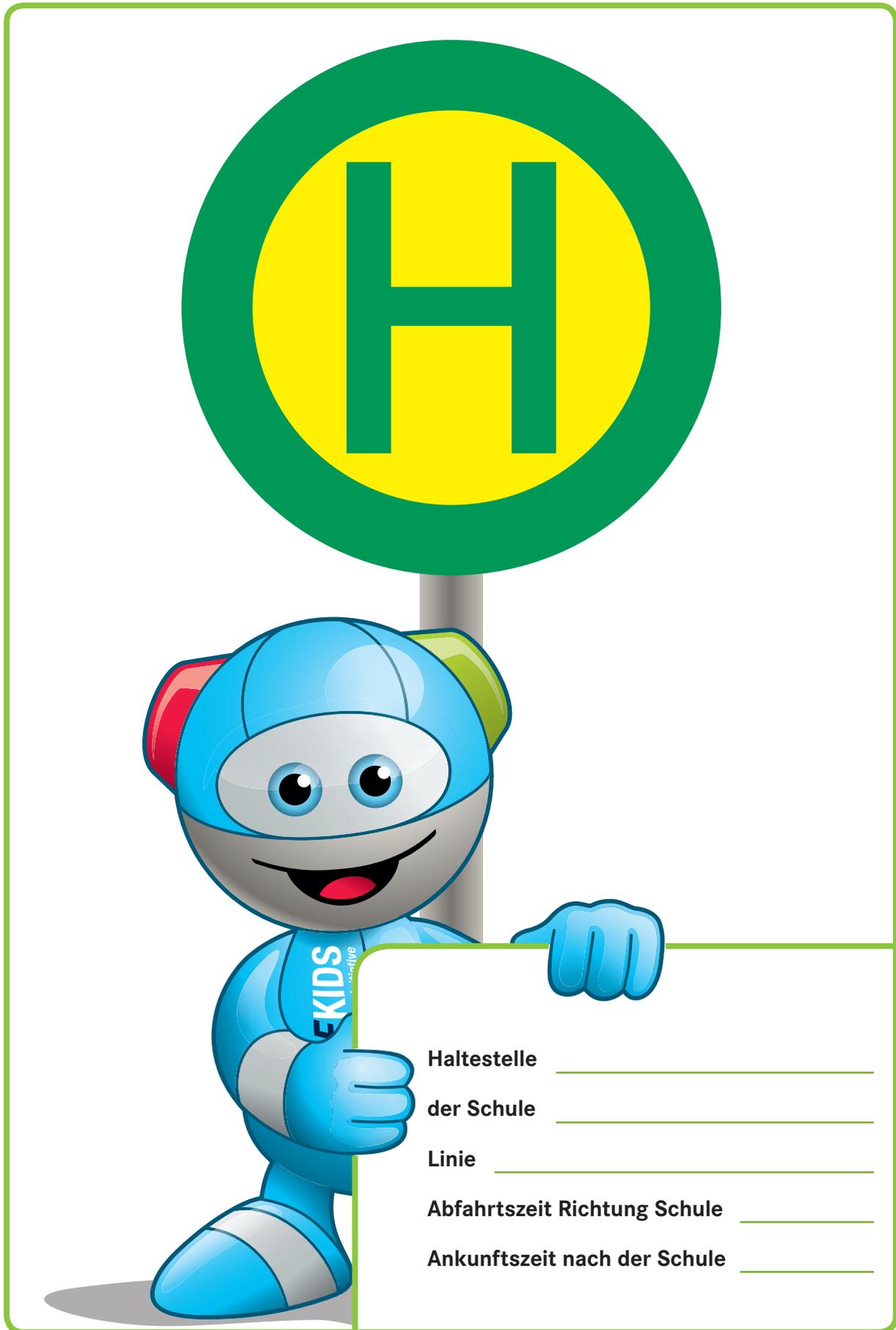
Name

Linie

Haltestelle

Abfahrtszeit



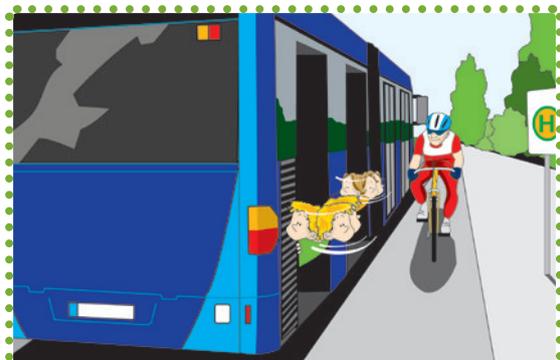
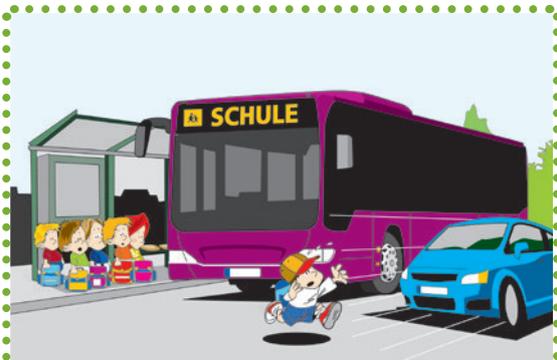


Haltestelle _____
der Schule _____
Linie _____
Abfahrtszeit Richtung Schule _____
Ankunftszeit nach der Schule _____

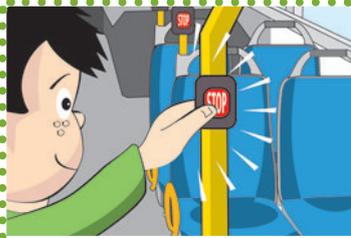
Verhalten an der Bushaltestelle



Verhalten beim Ein- und Aussteigen



Verhalten im Bus



Wenn ich eine Monatskarte oder Fahrkarte habe, zeige ich diese dem Busfahrer/der Busfahrerin beim Einsteigen vor. Ich halte meine Karte schon beim Einsteigen bereit.

Wenn ich einen Sitzplatz habe, stelle ich meine Tasche unter meinen Sitz, bei einem Stehplatz zwischen meine Beine. Die Sitzplätze sind für Fahrgäste da, nicht für Schultaschen.

Meinen Abfall werfe ich nicht in den Bus, sondern in einen Mülleimer.

Möchte ich an der nächsten Haltestelle aussteigen, drücke ich auf die Haltewunsch-Taste.

Wenn ich stehen muss, halte ich mich gut fest.

Ich verhalte mich im Bus ruhig und nehme Rücksicht auf die Mitfahrenden.

Ich gehe nach dem Einsteigen nach hinten durch, damit es keinen Stau im Gang gibt.

Am besten, ich setze mich hin und schnalle mich an.

Ich warte bis der Bus abgefahren ist, um die Straße zu überqueren.

Beim Aussteigen muss ich sehr vorsichtig sein und auf Radfahrer und Fußgänger achten, die sich auf dem Gehweg befinden können.

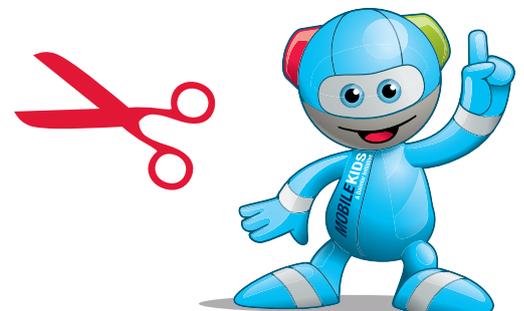
Laufen, toben, Fangen spielen an der Haltestelle ist gefährlich, ich verhalte mich daher ruhig.

Ich gehe rechtzeitig los, damit ich Zeit genug habe, auf den Straßenverkehr zu achten.

Ich halte mindestens 1 m Abstand zur Bordsteinkante, da der Bus Platz zum Ausschwenken und Einparken braucht.

Beim Einsteigen drängle ich nicht und halte Abstand zur Tür. Sonst kann der Busfahrer/die Busfahrerin diese nicht öffnen.

Ich schaue auf dem Haltestellenschild, ob ich an der richtigen Haltestelle stehe. Stimmt die Busnummer?



Szene: Straße, ein Stück entfernt eine Bushaltestelle

Beteiligte: Kinder, die mit dem Bus fahren wollen, Bus

Ihr habt geträdelt und seht den Bus weiter vorne schon zur Haltestelle fahren. Schnell rennt ihr über die Straße, um den Bus noch zu erreichen, ohne dabei auf den Verkehr zu achten.

Szene: Bushaltestelle

Beteiligte: Kinder, die an der Bushaltestelle warten

Ihr wartet an der Bushaltestelle. Euch ist langweilig. Ihr spielt und schubst euch gegenseitig.

Szene: Bushaltestelle, Bus ist gerade angekommen

Beteiligte: Kinder, die mit dem Bus fahren wollen, Bus, Busfahrer/in

Ihr wollt alle gleichzeitig einsteigen und drängelt vor der Bustür. So kann der Busfahrer bzw. die Busfahrerin aber die Tür nicht aufmachen.

Szene: im Bus, Stühle als Sitze aufgestellt

Beteiligte: Kinder, die im Bus sitzen, Busfahrer/in

Der Bus ist schon unterwegs. Ihr schreit, singt, lacht, spielt laut im Bus. Der Busfahrer beschwert sich, er kann sich bei dem Lärm nicht konzentrieren. Ihr macht trotzdem weiter.

Szene: im Bus, zwei Stühle

Beteiligte: Kind, das laut Musik hört, Sitznachbar/in

Ein Kind hört so laut Musik, dass man die Musik trotz Kopfhörer hört. Der Sitznachbar bzw. die Sitznachbarin beschwert sich darüber.

Szene: im Bus

Beteiligte: Kinder im Bus, Busfahrer/in

Obwohl noch Sitzplätze frei sind, bleibt ihr im Gang des Busses stehen, ohne euch festzuhalten. Der Busfahrer muss scharf bremsen und ihr fallt hin und tut euch dabei weh.

Szene: im Bus, Kinder haben Müll/Papierbälle

Beteiligte: Kinder, die im Bus sitzen

Ihr werft wild euren Müll durch den Bus und räumt ihn nicht weg.

Szene: im Bus

Beteiligte: zwei Kinder, die nebeneinander sitzen

Ein Kind merkt, dass es im falschen Bus sitzt. Das andere Kind tröstet es und erklärt, dass es beim nächsten Mal auf die Haltestellen- und Busnummer achten muss.

Szene: Bus hat gerade angehalten, Tür öffnet sich

Beteiligte: Kinder, die aussteigen wollen

Ihr wollt alle auf einmal aussteigen und drängelt dabei im Bus.

Szene: Bus an der Haltestelle, Kinder sind gerade ausgestiegen

Beteiligte: Kinder, die die Straße überqueren wollen, vorbeifahrende Autos und Radfahrer

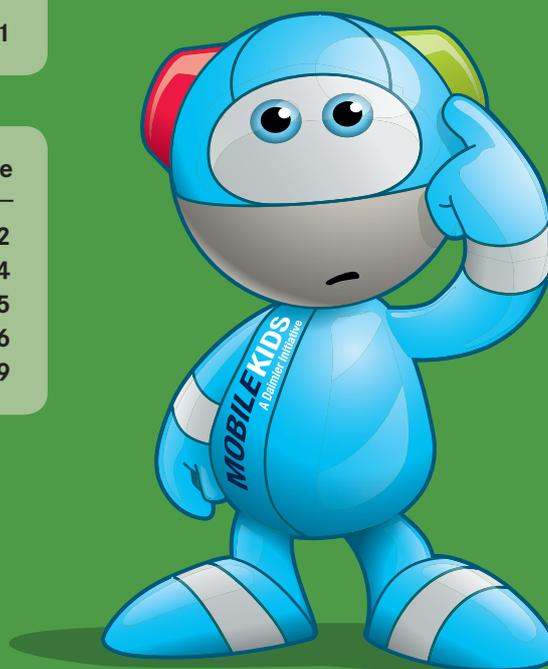
Kinder überqueren die Straße vor oder hinter dem Bus, ohne auf den Verkehr zu achten. Autos und Räder können gerade noch abgebremst werden.

Modul 6 Mobilität der Zukunft

157

Inhalt	Seite
Einleitung	158
Das Modul 6 auf einen Blick	160
Baustein 1: Der Mensch will sich bewegen Umsetzungsidee 1 Zeitstrahl der Fortbewegung	162
Baustein 2: Viele Verkehrsmittel nutzen Umsetzungsidee 2 Wie kommt man wohin?	164
Baustein 3: Zukunftsingenieure Umsetzungsidee 3.1 Zukunfts-Mosaik	166
Umsetzungsidee 3.2 Sicherheitsingenieure	168
Planungsbogen Modul 6	171

Anhang	Seite
1 Infoblatt „Fantasiereise ‚Von Tür zu Tür‘“	172
2 Arbeitsblatt „Weg der Fortbewegung“	174
3 Bilder und Texte „Weg der Fortbewegung“	175
4 Karten „Verkehrsmittelkarten“	176
5 Karten „Fragekarten“	179



Modul 6 Mobilität der Zukunft

Die ersten fünf Module haben den Kindern die notwendige Kompetenz vermittelt, um sich im Straßenverkehr sicher zu bewegen. Das sechste Modul zeigt die Entwicklung der Mobilität in der Vergangenheit auf und soll die Schülerinnen und Schüler animieren, einen Blick in die Zukunft der Mobilität zu werfen.

Die Kinder werden erkennen, dass das Auto ein noch recht junges Fortbewegungsmittel ist und bei der Generation ihrer Großeltern noch keine Selbstverständlichkeit war. Aber: Die Bedürfnisse der Menschen verändern sich recht schnell und der fortlaufende Wandel der Gesellschaft bringt auch einen Wandel der Mobilität mit sich. Während mit zunehmendem Wohlstand in den 1950er- und 1960er-Jahren jeder Haushalt mit maximal einem Auto auskam, besitzt heutzutage – vor allem in ländlichen Gebieten – fast jedes erwachsene Familienmitglied ein eigenes, da Beruf und Freizeit einen größeren, flexibleren Bewegungsradius erfordern. Diese Entwicklung wird sich weiterhin in der Zukunft fortsetzen. Das setzt jedoch technologische Innovationen voraus, um den Bedürfnissen des Einzelnen nachkommen zu können, ohne dabei Themen wie Ressourcenknappheit oder Klimawandel aus den Augen zu verlieren. Weil es mittelfristig immer mehr Verkehr auf unseren Straßen geben wird, sind moderne Sicherheitsvorkehrungen erforderlich sowie die Überprüfung unserer bereits angeeigneten Gewohnheiten und gelernten Anforderungen an unsere Sinnesorgane im

Straßenverkehr. Neue Technologien können ungeahnte Sicherheitsrisiken bewirken und daher ein Umdenken erfordern: Elektroautos haben z. B. kaum noch Betriebsgeräusche. Eine neue Herausforderung – sind doch die Motorgeräusche herkömmlicher Autos ein wichtiges Signal im Straßenverkehr. Der Blick in die Zukunft regt die Fantasie der Kinder an und gibt ihnen die Möglichkeit, eigene Ideen zu entwickeln und diese im Rahmen einer Ausstellung zu präsentieren. Dabei können sie sich mit neuen Anforderungen hinsichtlich der Verkehrssicherheit auseinandersetzen, die sich in Zukunft ergeben werden, und diese mit der heutigen Situation und den aktuellen Anforderungen in Beziehung setzen.

Das Entwerfen eigener Ideen und deren Visualisierung fördert die kindliche Kreativität, zudem können die Kinder sich mit zukünftigen Technologien auseinandersetzen. Sie erkennen, dass Verkehrssicherheit nicht nur ein Thema der Vergangenheit und Gegenwart, sondern insbesondere auch der Zukunft ist.

Zu erreichende Kompetenzen

Bei der Beschäftigung mit der mobilen Vergangenheit und Zukunft können die Schülerinnen und Schüler die folgenden Kompetenzen erreichen.

- **Zukunftsfähige Mobilität:**
Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Anforderungen des heutigen Verkehrs auseinander. Sie gewinnen Einblicke in seine Auswirkungen auf Menschen und Umwelt. Dabei berücksichtigen sie den Klimaschutz.
- **Selbstständige Mobilität:**
Die Schülerinnen und Schüler finden sich immer mehr in den öffentlichen Verkehrsmitteln und Verbundsystemen zurecht. Sie entwickeln Kompetenzen für eine verantwortungsvolle Teilnahme am motorisierten Straßenverkehr.
- **Umweltbewusstes und gesundheitsbewusstes Verhalten im Straßenverkehr:**
Die Kinder erwerben grundlegende Kenntnisse über die Auswirkungen des Straßenverkehrs auf Gesundheit, Umwelt und Klima. Sie setzen sich mit Motiven der Verkehrsmittelwahl und des Mobilitätsverhaltens auseinander. Sie entwickeln Kompetenzen, sich bewusst und verantwortungsvoll je nach Situation für ein umweltfreundliches Verkehrsmittel zu entscheiden. Dafür entwickeln sie situationsangepasst ein gesundheitsbewusstes Verhalten und erkennen die Vorteile des Z Fußgehens und des Radfahrens.
- **Verkehrsraumgestaltung:**
Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich an Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr zu beteiligen und solche zu initiieren.

Das Modul 6 auf einen Blick

160

- Durch viele offene Arbeitsaufträge erfordert Modul 6 einen höheren Grad an Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler und ist daher vor allem für die Klassenstufe 4 konzipiert, jedoch können Drittklässler ebenfalls davon profitieren.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich kreativ mit der Vergangenheit und der Zukunft der Mobilität auseinander. Dabei wird auch Bezug auf die Verkehrssicherheit genommen.
- Die thematischen Bausteine decken unterschiedliche didaktische Ziele ab, welche die Kreativität der Kinder fordern und fördern.
- Das Modul besteht aus drei verschiedenen thematischen Bausteinen. Die Inhalte der Umsetzungsideen bauen thematisch aufeinander auf und sollten nach Möglichkeit nacheinander und komplett bearbeitet werden.

Baustein 1 Der Mensch will sich bewegen

Thematik	Umsetzungsidee	Vorlagen
<p>Der heutige Ist-Zustand der Fortbewegung wird von den Kindern oft einfach als gegeben hingenommen. Sie kennen nichts anderes und somit war für sie das, was jetzt ist, schon immer so. Erst durch Geschichten und Erzählungen wird der Blick in die Vergangenheit gelenkt und den Kindern bewusst gemacht, dass früher vieles anders und vielleicht beschwerlicher war.</p> <p>Mit diesem Baustein erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie sich die Fortbewegung im Laufe der Zeit verändert hat. Dabei lernen sie den Wandel der Mobilität von der Urzeit bis in die Gegenwart kennen. Waren die Menschen damals auf ihre Füße angewiesen, um von A nach B zu kommen, stehen dem heutzutage viele weiterentwickelte Fortbewegungsmittel gegenüber. Dabei soll den Kindern bewusst werden, dass Mobilität ein natürliches Bedürfnis des Menschen ist, das seit Beginn der Menschheitsgeschichte besteht.</p>	<p>1 Zeitstrahl der Fortbewegung</p> <ul style="list-style-type: none">  Ab 4. Klasse  10 – 40 Kinder  Klassenzimmer  2 – 3 Schulstunden 	<ul style="list-style-type: none">  Infoblatt „Fantasiereise ‚Von Tür zu Tür‘“  Arbeitsblatt „Weg der Fortbewegung“  Bilder und Texte „Weg der Fortbewegung“

Baustein 2 Viele Verkehrsmittel nutzen

Thematik	Umsetzungsidee	Vorlagen
<p>Kinder sollen verschiedene Verkehrsmittel nach ihrer Umweltfreundlichkeit situationsabhängig einschätzen. Dazu lernen sie, die verschiedenen Vor- und Nachteile eines Verkehrsmittels in Bezug auf den jeweiligen Kontext abzuwägen.</p>	<p>2 Wie kommt man wohin?</p> <ul style="list-style-type: none">  Ab 3. Klasse  Ab 5 Kindern  Klassensaal  2 Schulstunden 	<ul style="list-style-type: none">  Verkehrsmittelkarten  Fragekarten

Baustein 3 Zukunftsingenieure

Thematik	Umsetzungsideen	Vorlagen
<p>Da der in Baustein 1 genannte Wandel der Zeit ein dynamischer Prozess ist, werden sich die Bedingungen im Straßenverkehr auch in der Zukunft immer weiter verändern. Um das vorausschauende Denken der Kinder zu schärfen, wird die Vorstellungskraft geschult und zum Ersinnen von Visionen angeregt. Wie könnten die Autos später einmal aussehen? Wird es in Zukunft überhaupt noch Autos geben? Oder haben die Kinder ganz andere Ideen und Vorschläge dazu?</p> <p>Die Zukunft lebt von neuen Ideen und fortwährenden Verbesserungsvorschlägen.</p> <p>In Baustein 1 haben die Schülerinnen und Schüler gelernt, dass die Entwicklung der Mobilität von den wandelnden Bedürfnissen der Menschen abhängt. Man will und muss immer schneller immer weiter kommen. Außerdem wird der Verkehr auf unseren Straßen auch in Zukunft ständig zunehmen, da stetig mehr Menschen mobil sein wollen und müssen. Dies hat zur Folge, dass mehr Autos gebaut werden, die technisch immer besser und schneller werden. Damit werden an Maßnahmen zur Sicherheit immer größere Anforderungen gestellt.</p>	<p>3.1 Zukunfts-Mosaik</p> <ul style="list-style-type: none">  Ab 4. Klasse  10 – 30 Kinder  Klassenzimmer  2 – 3 Schulstunden <p>3.2 Sicherheitsingenieure</p> <ul style="list-style-type: none">  4. Klasse  10 – 30 Kinder  Klassenzimmer  2 – 3 Stunden 	

Umsetzungsidee 1

Zeitstrahl der Fortbewegung

162

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 4. Klasse
Teilnehmerzahl	 10 – 40 Kinder
Ort	 Klassenzimmer
Zeitansatz	 2 – 3 Schulstunden
Benötigte Materialien	<p> Infoblatt „Fantasiereise ‚Von Tür zu Tür‘“</p> <p> Arbeitsblatt „Weg der Fortbewegung“</p> <p> Bilder und Texte „Weg der Fortbewegung“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stück einer Papierrolle, ca. 6 Meter lang • 3 – 5 Textmarker, Stifte • Pins, Klebestreifen o. Ä. zum Befestigen der Bilder • Evtl. Zugang zu Internet/Bücherei
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Auf den Papierstreifen eine lange waagerechte Linie zeichnen (Zeitstrahl) und einteilen (bei 6 m Papier entspricht 1 cm 10 Jahren) • Diesen vor der Stunde an die Wand heften • Die Bilder „Fortbewegung von damals bis heute“ von der CD-ROM ausdrucken • Vorlagen  und  für die Schulkinder kopieren • Evtl. Großeltern einladen • Evtl. passendes Museum suchen und Besuch organisieren
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Anforderungen des heutigen Straßenverkehrs auseinander. Sie bringen ihn mit Entwicklungen aus der Geschichte der Mobilität in Verbindung.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Sachunterricht: Details über die verschiedenen Fortbewegungsmittel recherchieren, Referate

Einstieg

Die Stunde beginnt mit der Fantasiereise „Von Tür zu Tür“. Die Schülerinnen und Schüler werden gebeten, sich bequem hinzusetzen. Wer möchte, kann die Augen dabei schließen. Sobald es in der Klasse ruhig ist, fängt die Lehrperson an, die Geschichte langsam vorzulesen.

Ist die Fantasiereise beendet, werden die Kinder wieder „zurück ins Klassenzimmer“ geholt, indem der Vorleser sie auffordert, die Augen zu öffnen, sich zu recken und zu strecken.

Erarbeitung

Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, von den verschiedenen Stationen der Fantasiereise zu erzählen. Dabei wird darauf geachtet, dass chronologisch berichtet wird. Unterstützend können die Bilder ausgebreitet bereitliegen. Jedes Fortbewegungsmittel wird, sobald es genannt wird, als Bild auf den Papierstreifen geklebt. So entsteht ein (Fortbewegungs-) Zeitstrahl mit folgendem Aufbau:

4000 v. Chr.:	Der erste Ochsenkarren
1825:	Die erste Dampfeisenbahn
1850:	Hochrad
1886:	Das erste Automobil der Welt
1903:	Der erste gesteuerte Motorflug
1936:	Der erste Pkw mit Dieselmotor
1959:	Das erste Auto mit Fahrgast-sicherheitszelle
2008:	Start von nicht ortsgebundenem Carsharing

Im darauffolgenden Klassengespräch dürfen sich die Kinder frei zu den Fortbewegungsmitteln äußern und alles berichten, was sie dazu wissen. Die gesammelten Informationen, wie Bezeichnung, Zeitalter etc., werden auf den aufgehängten Papierstreifen zu den passenden Bildern geschrieben. Wichtig dabei ist, gemeinsam nach Ursachen zu suchen bzw. über mögliche Gründe des Fortbewegungswandels zu diskutieren bzw. zu spekulieren.

Die Lehrkraft kann zum Abschluss fehlende wichtige Angaben ergänzen. Erwähnenswerte Gründe für den Fortbewegungswandel sind z. B.:

- Unsere für bestimmte Tätigkeiten zur Verfügung stehende Zeit hat sich im Vergleich zu früher verändert. Heutzutage wird oft viel mehr in einer gewissen Zeit erledigt.
- Das Umfeld, in dem man sich bewegt, hat sich erweitert. Kinder sind nicht mehr nur am eigenen Wohnort aktiv, sondern auch außerhalb. Die Eltern arbeiten in anderen Städten und die Verwandtschaft kann in ganz Deutschland verteilt sein (Kinder können selbst berichten). Außerdem ist es keine Seltenheit, auch für den Urlaub weitere Distanzen zurückzulegen.
- Die Bedeutung der Geschwindigkeit hat sich geändert. Früher hat es einige Tage gedauert, bis man an einem anderen Ort war. Heute fährt/fliegt man in wenigen Stunden sogar in ein anderes Land.
- Die Bedürfnisse der Menschen haben sich verändert, wodurch sich z. B. die Technik der Fortbewegungsmittel weiterentwickeln musste.
- Da wir aus beruflichen Gründen und in unserer Freizeit immer flexibler werden müssen oder wollen, benötigen viele Erwachsene ein eigenes Auto.

Tipps

Für Baustein 3 muss am Ende des Papierstreifens noch ausreichend Platz für DIN-A4-Blätter in Klassenstärke bleiben. Hausaufgaben können zu dieser Thematik sein, die Eltern, Großeltern, evtl. Urgroßeltern und weitere Verwandte zu befragen, wie der Weg zur Schule bzw. die Fortbewegung in deren Jugend aussah (verschiedene Zeitepochen). Die Interviews können auch als Exkursion durchgeführt werden, indem die Schülerinnen und Schüler Passanten auf der Straße ansprechen und befragen.

Ergebnissicherung

Die Schülerinnen und Schüler erhalten das Arbeitsblatt „Weg der Fortbewegung“ sowie die Bilder der Fortbewegungsmittel und Beschreibungen dazu. Sie haben nun die Aufgabe, die Bilder in die richtigen Lücken des Weges einzukleben und den dazugehörigen Text anzuordnen.

Weiterführung

Um den Wandel der Zeit für die Kinder begreiflich und vorstellbar zu machen, bietet sich ein Besuch in einem historischen (Auto-/Technik-)Museum an.

Umsetzungsidee 2

Wie kommt man wohin?

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 3. Klasse
Teilnehmerzahl	 Ab 5 Kindern
Ort	 Klassensaal
Zeitansatz	 2 Schulstunden
Benötigte Materialien	 Verkehrsmittelkarten
	 Fragekarten
	<ul style="list-style-type: none"> • Evtl. Busfahrpläne und Zugfahrpläne
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Kopieren und Ausschneiden der Fragekarten, einmal pro Gruppe • Kopieren und Ausschneiden der Verkehrsmittelkarten, einmal pro Gruppe
Kompetenzen	<p>Die Kinder erwerben grundlegende Kenntnisse über die Auswirkungen des Verkehrs auf Gesundheit, Umwelt und Klima. Sie setzen sich mit Motiven der Verkehrsmittelwahl und des Mobilitätsverhaltens auseinander. Sie entwickeln Kompetenzen, sich bewusst und verantwortungsvoll je nach Situation für ein umweltfreundliches Verkehrsmittel zu entscheiden. Dafür entwickeln sie situationsangepasst ein gesundheitsbewusstes Verhalten und erkennen die Vorteile des Z Fußgehens und des Radfahrens.</p> <p>Sie finden sich immer mehr in öffentlichen Verkehrsmitteln und Verkehrsverbundsystemen zurecht.</p>
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik: Offene Aufgaben; Sachrechnen: Welches Verkehrsmittel produziert für welche Strecke wie viel CO₂ pro Person? Fermi-Aufgaben

Einstieg

Die Lehrkraft führt ein Unterrichtsgespräch mit den Schülerinnen und Schülern:

- Wie kommen die Kinder zur Schule? Wie weit ist ihr Schulweg?
- Haben alle Eltern ein eigenes Auto?
- Sind die Kinder schon einmal mit dem Bus gefahren? Wohin?

- Sind sie schon einmal mit dem Zug gefahren? Wohin?
- Begleiten die Kinder ihre Eltern beim Einkaufen? Welches Verkehrsmittel nehmen sie dafür?

Gemeinsam kann eine Strichliste mit den Ergebnissen an der Tafel angefertigt werden.

Erarbeitung

Die Lehrkraft teilt die Klasse möglichst in Gruppen zu 5 Schulkindern auf. Jede Gruppe erhält einen Satz mit Verkehrsmittelkarten, sodass jedes Verkehrsmittel in jeder Gruppe jeweils einmal vorhanden ist. Außerdem erhält jede Gruppe einen Stapel Fragekarten. Sie spielen nun gemeinsam ein Spiel:

Ziel ist es, möglichst viele Fragekarten zu sammeln. Dafür ziehen die Gruppenmitglieder abwechselnd vom Stapel. Das Kind mit dem weitesten Weg zur Schule darf beginnen und liest die Frage vor. Nun müssen die Schülerinnen und Schüler argumentieren. Dabei nehmen sie die Rolle ihres Verkehrsmittels ein. Wichtige Informationen als Grundlage ihrer Argumente befinden sich auf den Verkehrsmittelkarten. Das Kind, das die besten Argumente vorbringen kann, erhält die Fragekarte und platziert diese sichtbar vor sich auf dem Tisch. Sind alle Fragekarten aufgebraucht, werden sie ausgezählt und der Sieger ermittelt.

Manche Antworten hängen stark von den regionalen Gegebenheiten der Schule ab. Die Kinder können in ihren Argumenten durch Zug- oder Busfahrpläne unterstützt werden. Ist ein Computer mit Internetanschluss vorhanden, können die Schülerinnen und Schüler auch Strecken recherchieren.

Ergebnissicherung

Die Ergebnisse werden verglichen. Haben immer die gleichen Verkehrsmittel gewonnen? Was glauben die Kinder, welche Ursache das Ergebnis hat? Die Ergebnisse der Befragung am Anfang werden nun interpretiert. Welche Strecken sollten die Kinder weiterhin mit dem Auto fahren? Wann kann man auch mal zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren? Wann lohnt es sich mit Bus und Bahn zu fahren?

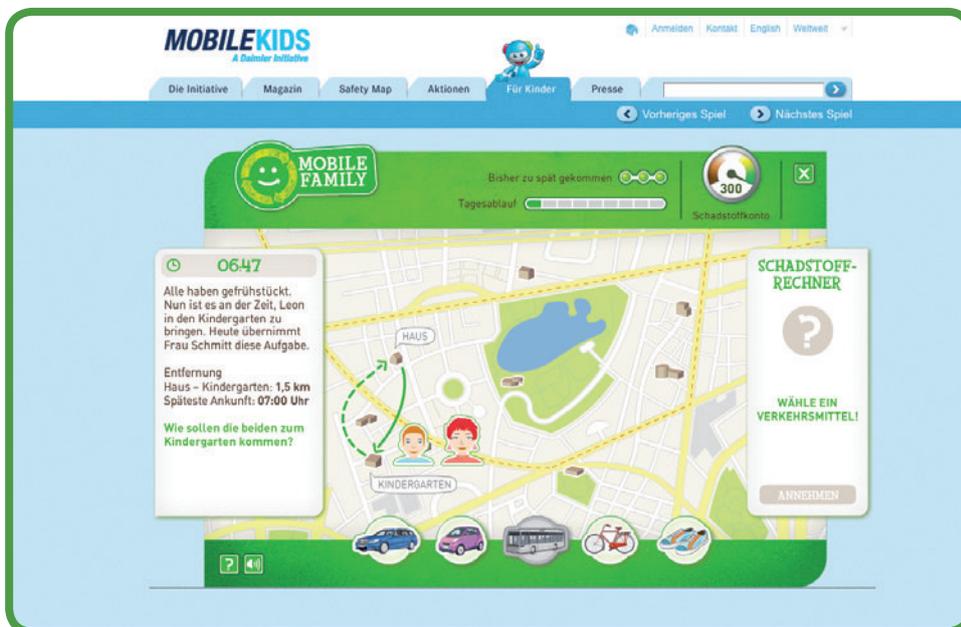
Weiterführung

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre erworbenen Kompetenzen mit dem Computerspiel „Mobile Family“ zu vertiefen. Dieses Spiel findet sich auf der beiliegenden CD-ROM (für Windows und Mac) und kann auf den Schulrechner kopiert werden.

Der direkte Weg zum Online-Spiel:

www.mobilekids.net/de-DE/kinder/mobile-family

165



Umsetzungsidee 3.1

Zukunfts-Mosaik

166

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 4. Klasse
Teilnehmerzahl	 10 – 30 Kinder
Ort	 Klassenzimmer
Zeitansatz	 2 – 3 Schulstunden
Benötigte Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitstrahl aus Baustein 1 • 1 – 3 leere Küchenpapierrollen • Weiße oder bunte DIN-A4-Blätter, im Klassensatz • Pinns oder Klebestreifen • Evtl. CD-Player und Musik-CD • Bastelmaterialien: Buntstifte, Schere, Klebstoff etc.
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Keine
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich an Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr zu beteiligen und solche zu initiieren.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Kunst: Anfertigen von Collagen • Deutsch: Schreiben spannender Geschichten (Einleitung, Hauptteil, Schluss) • Sport: Balance- und Bewegungsübungen

Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, ihre Bastelmaterialien auszupacken und auf ihren Tisch zu legen. Anschließend kommen sie nach vorne an die Tafel und bilden einen Stehkreis. Die Lehrkraft erzählt von einer Zeitreise, die heute ansteht. Dazu beginnt sie mit einem Bewegungsspiel:

Geschichte	Passende Bewegung
Um die Zeitreise antreten zu können, müssen wir uns erst einmal in die Zeitmaschine begeben, die sich hier in unserer Mitte befindet.	Alle machen einen Schritt in die Mitte.
Damit wir für die Reise gut ausgestattet sind, müssen wir uns natürlich auch gute Schutzkleidung anziehen.	Pantomimisch dicke Hosen, feste Stiefel, eine Schutzweste, einen Helm und Handschuhe anziehen.
Es kann auf der Fahrt immer mal wieder zu gefährlichen Situationen kommen, also müssen wir uns alle anschnallen.	Diagonale Handbewegung von der Schulter zur Hüfte.
Sucht euch einen Partner, an dem ihr euch festhalten könnt, und folgt mir, die Fahrt kann losgehen.	Paarweise an den Händen halten und der Lehrkraft folgen.
Im Pulk durch das Klassenzimmer laufen und gedanklich an den Stationen des Zeitstrahls (aus Baustein 1) vorbeikommen.	Die Schülerinnen und Schüler ducken sich, weichen zur Seite aus etc. – je nach Aufforderung der Lehrkraft.
Alle Stationen so passieren.	
Seht mal nach unten, könnt ihr da auch die Autos eurer Eltern erkennen?	Alle schauen nach unten.
Aber was ist da? Die Zukunft. Sie ist leer. Was wird kommen, was erwartet uns? Wie werden wir uns in Zukunft fortbewegen? Wie werden die Autos aussehen? Wird es überhaupt noch Autos geben?	Auf das leere Feld/Platz auf der Papierrolle an der Wand zeigen und evtl. ein großes Fragezeichen darauf malen.

Erarbeitung

Die Lehrkraft hält eine (bei großer Klasse zwei bis drei) leere Küchenpapierrolle als Zukunftsfernrohr bereit, durch das die Kinder nacheinander auf das leere Feld des Papierstreifens (falls eingezeichnet auf das Fragezeichen) schauen und sich ihre Zukunftsvorstellung der Fortbewegungsmittel machen/erarbeiten dürfen. Auf dem Pult liegt ein Stapel mit DIN-A4-Blättern. Nach dem Zukunftsblick nehmen sich die Schülerinnen und Schüler je ein Blatt und gehen zu ihren Plätzen zurück, um ihre Vision schriftlich oder künstlerisch festzuhalten. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Die Kinder können Bilder des zukünftigen Fortbewegungsmittels malen und bekleben, Collagen gestalten und vieles mehr. Außerdem können Zukunftsgeschichten geschrieben werden. Als Hilfestellung könnten folgende Titelbeispiele vorgegeben werden:

- In die Schule beamen
- Werbetext: Das neue Auto mit Flügeln
- Maschine der Zukunft
- Das Auto zum Zusammenklappen

Ergebnissicherung

Die Schülerinnen und Schüler kleben nach und nach ihre Ideen für die zukünftige Fortbewegung an den frei gelassenen Platz auf dem Zeitstrahl an der Wand. Dabei werden die Ideen im Klassengespräch auf eine mögliche Realisierung geprüft. Am Ende entsteht auf dem Zeitstrahl ein kreatives Zukunfts-Mosaikfeld. Der ganze Zeitstrahl von der Vergangenheit bis zur Zukunft kann im Schulhaus ausgestellt werden. Vielleicht äußert ein Autohaus auch Interesse an diesem Kunstwerk.

Umsetzungsidee 3.2

Sicherheitsingenieure

Auf einen Blick

Zielgruppe	 Ab 4. Klasse
Teilnehmerzahl	 10 – 30 Kinder
Ort	 Klassenzimmer
Zeitansatz	 2 – 3 Schulstunden
Benötigte Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • DIN-A3-Plakate (1 pro Kleingruppe) • Bastelmaterialien: Schere, Klebstoff, Stifte
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> • Keine
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich an Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr zu beteiligen und solche zu initiieren.
Fächerverbindende Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Sachunterricht: Die Sinne, Antriebsformen (Hybrid, Elektro, ...)

Einstieg

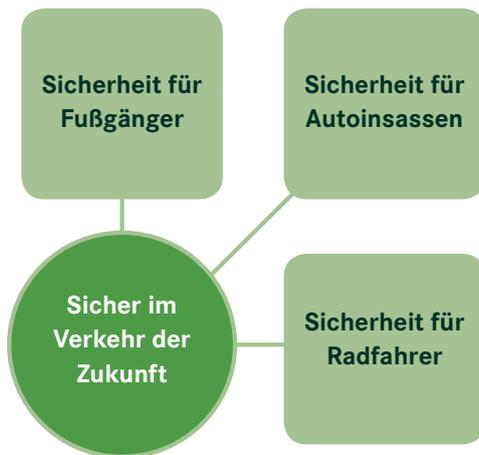
Die Ergebnisse von Baustein 1 und 2 werden im Klassengespräch noch einmal zusammengefasst. Außerdem werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, darüber nachzudenken, was die Konsequenzen der Mobilitätsentwicklung sein können. Dabei sollten folgende Punkte berücksichtigt werden:

- Die Entwicklung der Mobilität ist abhängig von den wandelnden Bedürfnissen der Menschen (schnell sein, weite Strecken zurücklegen, komfortabel reisen etc.).
- Es gibt immer mehr Autos auf den Straßen, diese müssen immer schneller werden.
- Es werden neue Technologien entwickelt, da z. B. die Rohstoffe knapp werden. Die Entwicklung wird sich vor allem auf die Antriebstechnik konzentrieren. So gibt es schon heute auf den Straßen Elektroautos und sogenannte Hybridautos, die einen Verbrennungsmotor und einen Elektromotor kombinieren.

- Aufgrund des sich immer weiterentwickelnden Verkehrs muss die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer immer wieder aufs Neue geprüft werden. Es gibt im Rahmen eines Forschungsprojektes bereits erste Autos, die miteinander kommunizieren und sich z. B. gegenseitig vor Gefahren warnen (Car-to-X-Technik).

Die Lehrkraft schreibt im Anschluss groß „Sicher im Verkehr der Zukunft“ an die Tafel. Was ist darunter zu verstehen? Die Kinder können sich frei dazu äußern, ggf. gibt die Lehrkraft Hilfestellungen: Welche Aspekte tragen im Straßenverkehr der Zukunft für die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer bei? Was ist dabei wichtig zu beachten? Die Kinder sollen nun als Sicherheitsingenieure tätig werden. Ihre Ideen werden um den Spruch herum an die Tafel im Sinne einer Mindmap angeschrieben. Es bietet sich an, die Ideen nach der Art der Verkehrsteilnahme zu unterscheiden: Sicherheit für die Insassen (Gurt, Airbag, Knautschzone), Sicherheit für Fahrradfahrer (Helm), Sicherheit für Fußgänger (Optimierung Zebrastreifen und Fußgängerampel, Warnsysteme).

Beispiel für eine Mindmap



Die Ingenieure der Zukunft müssen also ganz viele Aspekte bei der Entwicklung neuer Fahrzeuge berücksichtigen. Allerdings können sie auch sehr kreativ und innovativ sein, da die Technik, die sie verwenden, sich schließlich immer weiterentwickeln wird. Vielleicht sind irgendwann alle Autos mit einem internetfähigen Computer ausgestattet? Ob der wohl auch etwas zur Sicherheit beitragen kann? Die Schülerinnen und Schüler werden jetzt in Kleingruppen als Nachwuchs-Ingenieure der Zukunft tätig. Ihre Aufgabe ist es, Dinge zu „erfinden“, die zur Sicherheit im Verkehr der Zukunft beitragen können, dabei können sie sich grob an der Untergliederung der Mindmap orientieren. Die Ergebnisse werden auf einem Plakat festgehalten. Folgende Punkte sind dabei wichtig anzugeben:

- Name des Patents (der Idee)
- Einsatz/Nutzen: Inwiefern trägt es zur Sicherheit bei, wann und wo kann es eingesetzt werden? Welchen Problembereich deckt es ab?
- Wenn möglich, eine Zeichnung

Ideen könnten zum Beispiel sein:

- Ein Sicherheitsgurt, der sich automatisch schließt, sobald jemand sich auf den Autositz setzt.
- Schleudersitz im Auto mit entsprechender Sicherheits-Auffang-Funktion. Bei einem Unfall löst dieser aus und macht den Aufprall außerhalb des Autos so angenehm wie möglich.
- Computer für Fußgänger, die aktuelle Straßenkarten haben und fahrende Autos anzeigen. Sie geben an, wann gefahrlos eine Straße überquert werden darf.
- Fahrradhelme mit integriertem Computer, der vor Gefahren warnt.
- Autos, die sich automatisch bei Fahrbahnverengung einfädeln.

Ergebnissicherung

Jede Gruppe darf ihre Ideen vor der Klasse präsentieren. Die Plakate werden im Schulgelände ausgestellt. Die Ideen können im Rahmen des Kreativ-Wettbewerbs eingeschickt werden. Vielleicht wird der ein oder andere erwachsene Ingenieur von den Ideen seiner jungen Kollegen inspiriert?

Weiterführung der Erarbeitung und Ergebnissicherung

Es bietet sich an, Folgendes in einer Sportstunde zu thematisieren: Im Sitzkreis erklärt die Lehrkraft den Kindern, dass sich – so wie sie heute – weltweit Ingenieure über Sicherheitsprobleme Gedanken machen. Manche Probleme entstehen sogar überhaupt erst durch neue Technologien, so wie beim Elektroauto. Beim Einsatz im Straßenverkehr stellte sich heraus, dass es kaum Geräusche von sich gibt. Dies ist für Fußgänger äußerst gefährlich, da sie sich beim Überqueren der Straße oftmals überwiegend auf ihr Gehör verlassen. Derzeit versucht man daher, Geräusche für das Elektro-Fahrzeug zu designen, die Verkehrsteilnehmer auf es aufmerksam machen sollen.

Um sich in die Problematik besser hineinversetzen zu können, wird ein Experiment durchgeführt. Dafür finden sich die Schülerinnen und Schüler in Zweier-Teams zusammen. Ein Kind ist Versuchsperson, das andere wird als „Gehörschutz“ tätig. Sie bilden zwei parallele Linien, in dem die Teampartner hintereinander stehen, alle Versuchspersonen und alle „Gehörschutz“-Kinder jeweils immer nebeneinander. Alle schauen in eine Richtung. Die Lehrkraft prellt mit einem Ball hinter den Rücken der Kinder entlang. Diese dürfen sich auf keinen Fall umdrehen. Die Versuchspersonen müssen immer dann den Arm heben, wenn sie das Gefühl haben, die Lehrkraft mit dem Ball befindet sich genau hinter ihnen.

Dies ist zunächst noch ziemlich einfach. In einer zweiten Runde kommen nun aber die „Gehörschutz“-Schüler zum Einsatz. Sie halten ihrem Vorder-„mann“ die Ohren zu. Die Lehrkraft prellt wieder hinter den Schülern entlang, auch dieses Mal müssen sie den Arm heben, wenn sie denken, der Ball befände sich hinter ihnen. Dies wird ihnen schon wesentlich schwererfallen. Die Gruppen werden getauscht, so dass jedes Kind einmal Versuchsperson beim Experiment sein kann.

Bei diesem Experiment erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass wir uns beim Einschätzen von Entfernungen und herannahenden Fahrzeugen nicht nur auf das Sehen, sondern sehr oft auch auf unser Gehör verlassen. Die Kinder sollen in diesem Zusammenhang darüber nachdenken, wie oft sie im Vertrauen über die Straße gehen, weil sie kein Geräusch hören, und nicht, weil sie keine Gefahr sehen. Ihnen sollte deutlich werden, dass das Zusammenspiel von Sehen und Hören wichtig ist, um sich vor potenziellen Gefahren im Straßenverkehr zu schützen.

Planungsbogen Modul 6

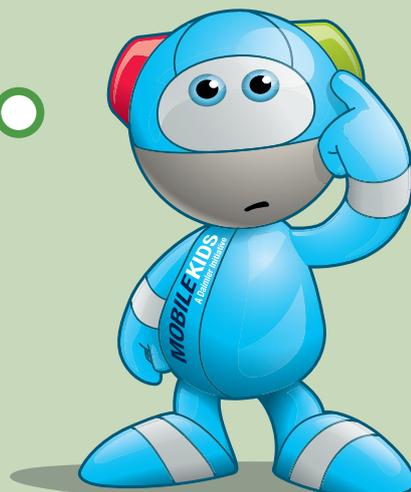
Mobilität der Zukunft

Der Planungsbogen gibt Ihnen einen Überblick über die Umsetzungsideen und die Möglichkeit, die Umsetzung der Bausteine festzuhalten.

Planungsbogen	Umsetzungsidee	Wurde die Aufgabe erfolgreich bewältigt? Ist eine Vertiefung notwendig? Wenn ja, welche?	Ideen für den Kreativ-Wettbewerb? Was könnte die Klasse einschicken?
Baustein 1 Der Mensch will sich bewegen	Umsetzungsidee <input type="checkbox"/> Zeitstrahl der Fortbewegung		
Baustein 2 Viele Verkehrsmittel nutzen	<input type="checkbox"/> Wie kommt man wohin?		
Baustein 3 Zukunftsingenieure	<input type="checkbox"/> Zukunfts-Mosaik <input type="checkbox"/> Sicherheitsingenieure		

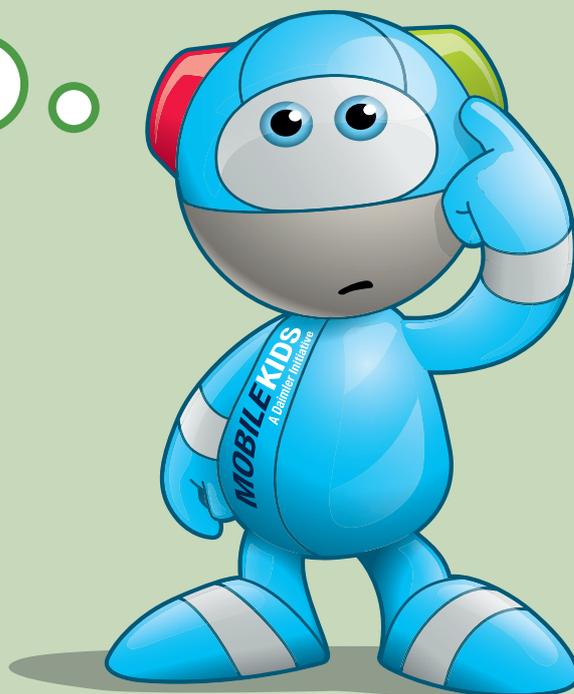
Fantasiereise „Von Tür zu Tür“

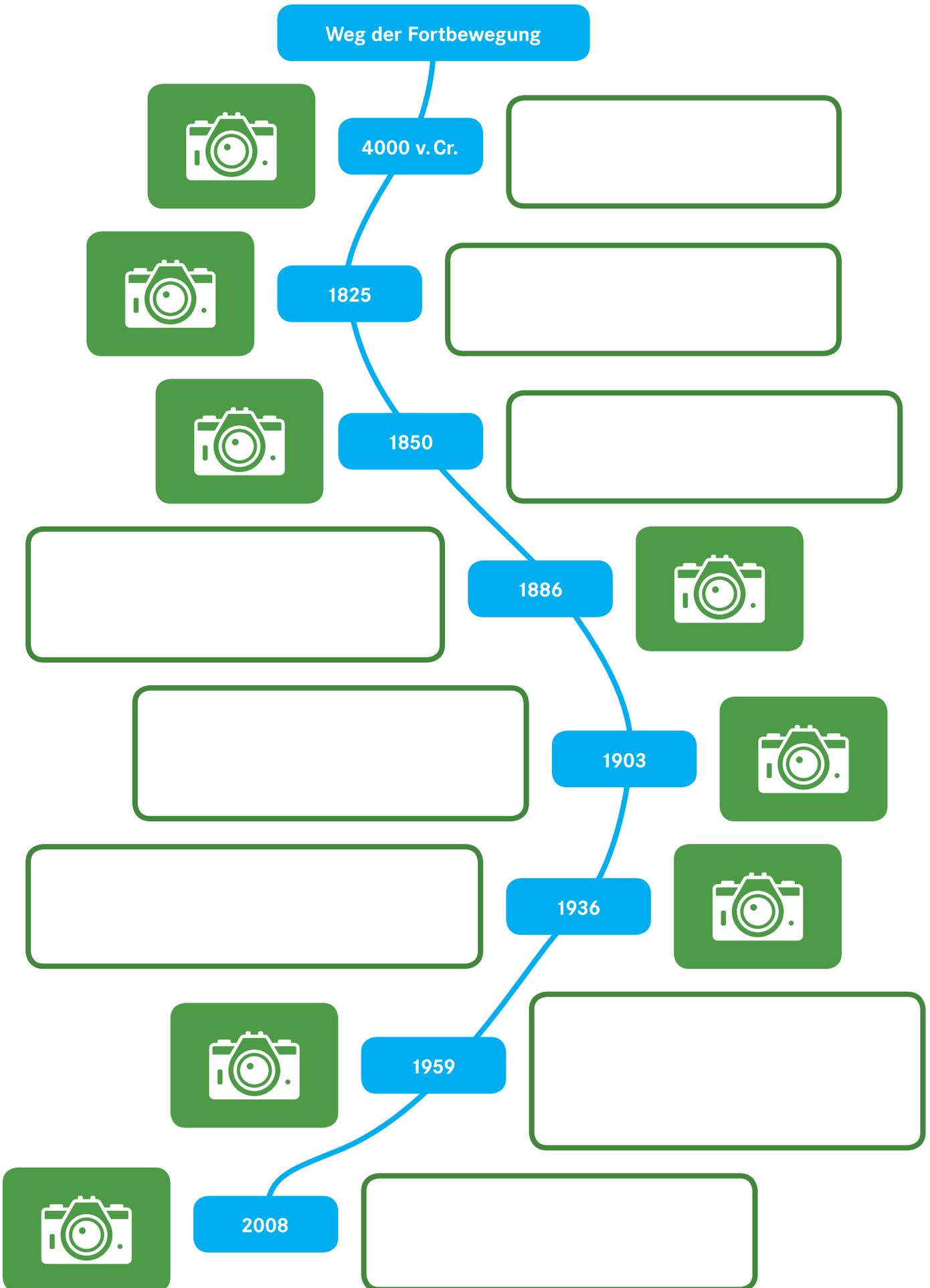
Du sitzt in deinem Zimmer. Du bist noch ganz außer Puste, da du dich so beeilt hast, von der Schule nach Hause zu kommen. Heute hat dir dein Freund Jacob ein geheimnisvolles Päckchen zugesteckt und dir mit ernsten Augen gesagt, dass du es wirklich erst zu Hause öffnen darfst. Jetzt hast du es geschafft, auf deinem Bett machst du es dir bequem und öffnest das Päckchen. Huch, was ist das? Eine grüne Brille. Was soll das denn sein? Auch die Brillengläser sind komplett grün, man kann nicht durchschauen. Die kann doch gar nicht funktionieren? Vorsichtig nimmst du die Brille heraus und schaust sie dir genauer an. Du kannst auf ihr eine winzige Schrift erkennen. Du musst die Augen zusammenkneifen, damit du sie entschlüsseln kannst: liiin füüüüüf Miiiuuuuten duuurch diie Vergaaaaangenheit. Du schaust noch einmal ins Päckchen, denn was soll das denn? Eine Brille, ja und, die scheint sogar kaputt zu sein, da muss man ja nicht so geheimnisvoll tun! Du findest im Päckchen noch einen kleinen Zettel mit der Überschrift Gebrauchsanweisung. Aha. Weiter steht da: Grüne Brille aufsetzen und gespannt sein auf die Wirkung. Na gut, dann setz das Teil halt mal auf, denkst du....*ping, pang, pong*, es blitzt und leuchtet überall und plötzlich kannst du durch die Gläser klar und deutlich hindurchsehen. Aber der Raum, in dem du dich nun befindest, sieht ganz anders aus. Er ist dunkel, du kannst nichts sehen, außer vielen kleinen Türchen, so groß wie deine Schulhefte, die rings um dich herum in der Luft zu schweben scheinen. Vorsichtig öffnest du eine Tür davon. Behutsam steckst du deinen Kopf durch und beobachtest das Geschehen. Du musst hier in der Urzeit gelandet sein. Die kleinen Menschen, die du in der Ferne erkennen kannst, sind in ihrem Lager alle zu Fuß unterwegs. Sie tragen ihre Gegenstände mit ihren Händen und laufen höchstens bis in das Nachbarlager, um dort z. B. einen selbst gebauten Gegenstand gegen etwas Essbares zu tauschen. Puh, der Transport muss zu der damaligen Zeit echt anstrengend gewesen sein. Du ziehst deinen Kopf wieder aus dem Türrahmen und öffnest eine zweite Tür, in die du vorsichtig hineinschaust. Hier sieht das Leben schon etwas anders aus, die Leute sind mit Ochsenkarren unterwegs. Ach, da fällt dir ein, ca. 4000 Jahre vor unserer Zeitrechnung wurde doch das Rad erfunden, das hast du kürzlich erst in einer Kindersendung gesehen. Durch diese Erfindung haben sich die Menschen dann Wagen und Karren für die Fortbewegung bauen können. Du machst die Tür leise wieder zu und überlegst, ob du mit der nächsten Tür



vielleicht wieder in dein Zimmer zurückkommst? Aber nein, das Bild, das sich dir beim Öffnen der nächsten Tür zeigt, sind Menschen, die mit komischen Fahrzeugen unterwegs sind. Manche sehen aus wie große Laufräder. Dann gibt es noch solche, die ein riesiges Vorderrad und ein wirklich winziges Hinterrad haben. Wie können die Menschen nur darauf fahren? Wie kommen sie überhaupt auf das große Rad hinauf? Kopfschüttelnd schließt du die Tür, auf deren Innenseite du noch in letzter Sekunde lesen kannst: Die Entwicklung des Fahrrads zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Mensch, dann ist das mit der Fahrraderfindung ja wirklich schon über 200 Jahre her, verrückt. Jetzt bleibt nur noch eine Tür, die du bislang nicht geöffnet hast. Du drückst die Klinke, die Tür bewegt sich ein bisschen und gibt einen Spalt zum Durchäugen frei. Ganz nah fährt ein Fahrzeug an deiner Nase vorbei. Du kannst nicht wirklich erkennen, was es sein soll, aber es fährt wie ein Auto, sieht nur etwas anders aus. Man könnte es vielleicht mit einem Dreirad für Erwachsene vergleichen. Ah, weiter hinten erblickst du schon ein etwas anderes Design. Deine Eltern würden sicherlich sagen: Dieser Oldtimer, was für ein Prachtstück! Mit solchen Fahrzeugen sind damals ihre Großeltern in Urlaub gefahren. Wenn du noch weiter nach hinten blickst, kannst du endlich etwas Vertrautes entdecken. Ein Auto, ein ganz normales Auto, wie du es eben kennst. Hui, um dich herum sind wieder die Blitze und das Leuchten zu erkennen. Dir fällt der Schriftzug auf der Brille ein. Was stand noch mal darauf? In fünf Minuten durch die Vergangenheit, oh je, die sind sicherlich schon vorbei. Und während du das noch denkst, *ping, pang, pong*, verdunkelt sich die Brille wieder und du sitzt in der gleichen Position wie vor deiner Reise im Bett.

Wow, du bist total geschafft von den Erlebnissen, musst dich erst noch einmal strecken und recken und kannst es immer noch nicht fassen, was du da gerade erlebt hast. Gähne noch mal, recke dich und öffne dann langsam deine Augen, um wieder mit all deinen Klassenkameraden im Klassenzimmer zu sitzen.







Carl Benz erfand das erste Automobil der Welt. Es war ein Dreirad mit Benzinmotor und Kettenantrieb. Der Motor des Wagens musste mit einem Schwungrad angeworfen werden. Er fuhr mit einer Geschwindigkeit von 16 km in der Stunde.

Die Zukunft der Mobilität bringt elektrisch betriebene Pkws. Durch Carsharing („Autoteilen“) ist ein spontanes Anmieten und Abstellen gemeinsam genutzter Autos möglich.

Die Dampfmaschine gab es schon länger. Nun wurde sie in Eisenbahnen eingesetzt. Sie verhalf den Lokomotiven zu höheren Geschwindigkeiten und einer größeren Reichweite.

Durch die Erfindung des Rades konnten die Menschen Ochsenkarren bauen und damit schwerere Lasten über lange Strecken über Land transportieren.

Die Gebrüder Wright bauten ein Doppeldecker-Motorflugzeug und schafften es damit, als erste Menschen in einem motorbetriebenen Flugzeug 59 Sekunden lang zu fliegen. Sie kamen am ersten Tag des Testflugs damit 260 m weit.

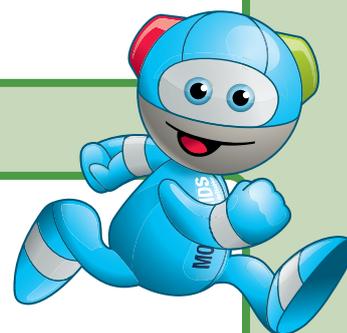
Weltpremiere in Deutschland: Es wurden Autos mit Sicherheitskarosserie entwickelt. Eine stabile Fahrgastzelle und integrierte Knautschzonen sollen die Insassen des Autos bei einem Unfall besser schützen. Getestet wurde dies durch erste Crashtests.

Das Hochrad ist der Vorläufer unseres Fahrrads. Es setzte sich gegen die damals verbreiteten Laufräder durch, da man mit ihnen schneller fahren konnte, ohne große Kraft zu benötigen.

Nach dem Erfinder Rudolf Diesel wurden ein Motor und der dazu benötigte Kraftstoff benannt. Dieselmotoren wurden als Kraftmaschinen benutzt und zuerst in Schiffe eingebaut, erst später in Automobile.

Auto

Sitzplätze:	4 – 5 Personen
Energie:	Benzin/Diesel*
Stauraum:	Kofferraum (Platz für 4 Kisten Getränke, Familienwochen-einkauf, 3 – 4 Koffer etc.)
Kosten pro km:	Ca. 58 Cent pro Person (Benzin, Versicherung, Kaufpreis, Reparaturen etc.)
Reichweite:	Pro Tankfüllung ca. 600 km, ansonsten unbegrenzt
Vorteile:	Große Reichweite; Flexibilität (man kann sofort von überall losfahren und jedes Ziel direkt anfahren); viel Stauraum im Kofferraum
Nachteile:	Benzinverbrauch (hohe Kosten, belastet die Umwelt durch den Verbrauch wichtiger Rohstoffe und den Ausstoß von CO ₂); je nach Verkehrslage kann man auch nur langsam vorankommen (Stau); im Winter ist man vom Wetter/der Straßenlage abhängig

**Eisenbahn/S-Bahn**

Sitzplätze:	Ca. 100 Personen
Energie:	Elektrische Energie*
Stauraum:	1 Koffer pro Person
Kosten pro km:	Kurzstrecke (bis 100 km): ca. 13 Cent pro Person
Reichweite:	Unbegrenzt, aber abhängig von Schienen und den Bahnhöfen. Kleinere Orte erreicht man oft nur durch mehrfaches Umsteigen.
Vorteile:	Reisekomfort (während der Fahrt kann man sich bewegen); schnelles Reisen, vor allem bei Langstrecken; man ist nicht abhängig vom Verkehr und Wetter; geringe Belastung der Umwelt
Nachteile:	Man ist an Bahnhöfe gebunden; richtig schnell geht es nur, wenn man nicht oft umsteigen muss; wenig Gepäckmitnahme möglich; ist viel los, muss man unbedingt einen Sitzplatz reservieren; Abhängigkeit von den Fahrzeiten

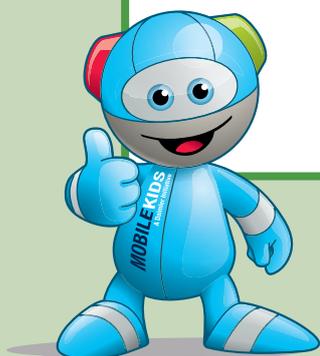
* Die Verkehrsmittel können auch mit anderen Energiearten angetrieben werden.

Gehen

Sitzplatz:	Keiner
Energie:	Die eigene Energie
Stauraum:	1 Rucksack
Kosten pro km:	Nahrung, Getränke, Schuhe, ca. 3 Cent pro Person
Reichweite:	Je nach Trainingszustand, ca. 3 – 10 km
Vorteile:	Volle Flexibilität (man kann sofort loslaufen); Bewegung ist gesund; in der Gruppe kann man sich unterhalten; Gehwege sind in der Regel verfügbar; man verbraucht keine Energie aus Erdöl
Nachteile:	Es kann nur wenig Gepäck transportiert werden; Zufußgehen strengt auf Dauer an; man kommt nicht allzu weit; wetterabhängig

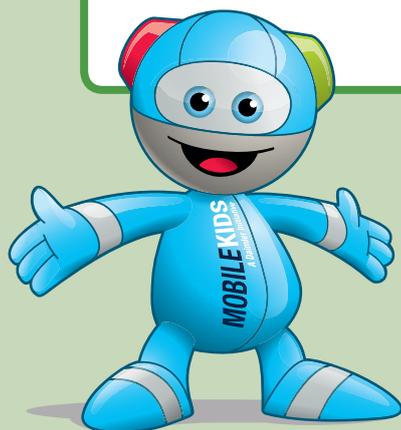
Fahrrad

Sitzplatz:	1, mit Anhänger/Kindersitz bis 3
Energie:	Die eigene Energie
Stauraum:	Wenig Gepäck auf dem Gepäckträger, Rucksack
Kosten pro km:	Nahrung, Getränke, mit Anschaffung und Reparaturen ca. 7 Cent pro Person
Reichweite:	Je nach Trainingszustand, bis zu 40 km
Vorteile:	Relativ flexibel (bei gutem Wetter kann man am Tag jederzeit losradeln); Bewegung ist gesund; man bekommt etwas von seiner Umgebung mit; für den kleinen Einkauf hat man auf dem Gepäckträger ausreichend Platz; man verbraucht keine Energie aus Erdöl
Nachteile:	Wetterabhängig; man muss die Verkehrsregeln kennen; teilweise stehen keine Fahrradwege zur Verfügung; auf der Straße zu fahren kann gefährlich sein

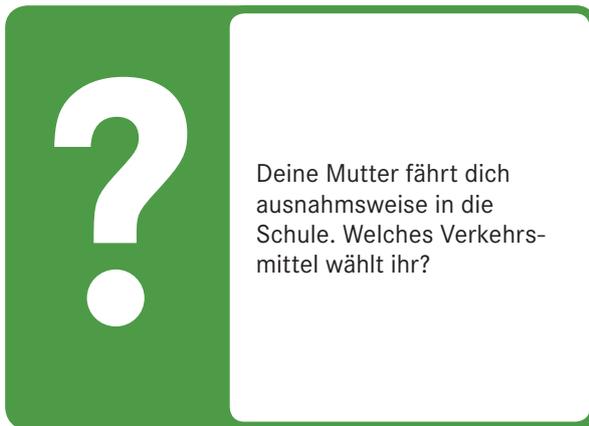


Bus (Fernverkehr und Nahverkehr)

Sitzplätze:	80 – 200
Energie:	Diesel/Erdgas*
Stauraum:	1 Koffer pro Person
Kosten pro km:	Ca. 15 Cent pro Person
Reichweite:	Abhängig von den Strecken und Haltestellen, Reisebusse fahren durch ganz Deutschland, aber hier nur größere Städte an
Vorteile:	Innerhalb von Orten hat man im Nahverkehr ein gutes Haltestellennetz; kleines Gepäck (Einkauf) kann man mit- nehmen; geringere Belastung der Umwelt als beim Indivi- dualverkehr
Nachteile:	Die Haltestellen müssen zu Fuß erreicht werden; Abhängig- keit von den Fahrtzeiten; ist viel auf den Straßen los, kann auch der Bus im Stau stehen

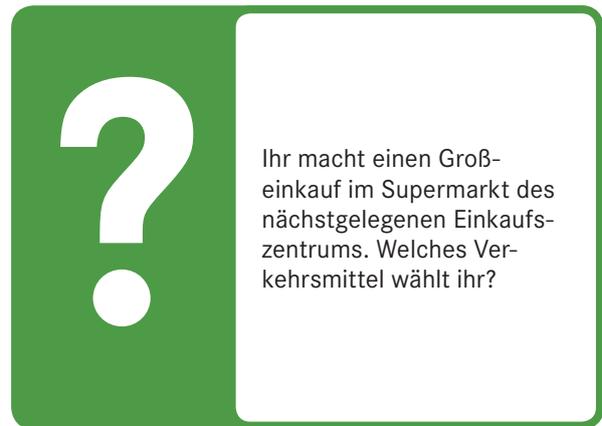


* Die Verkehrsmittel können auch mit anderen Energiearten angetrieben werden.



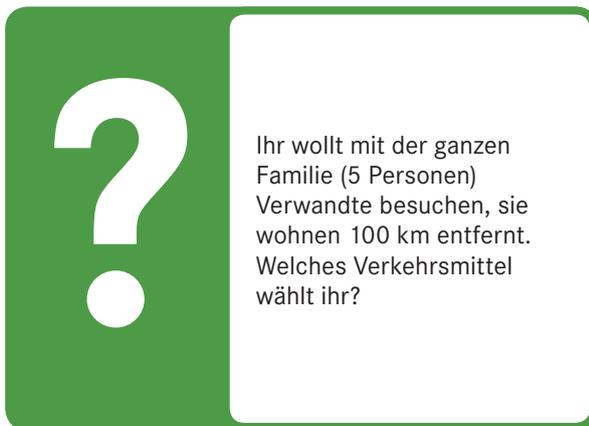
?

Deine Mutter fährt dich ausnahmsweise in die Schule. Welches Verkehrsmittel wählt ihr?



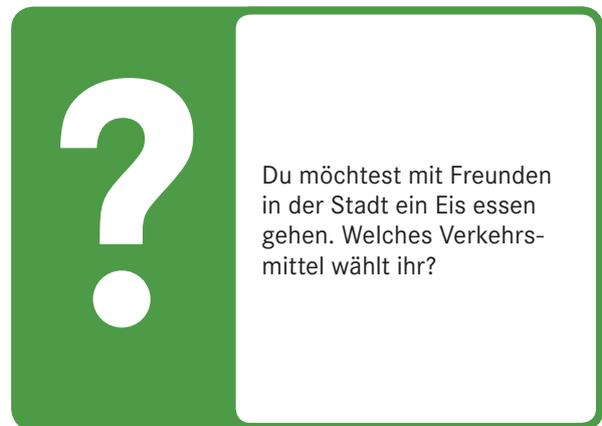
?

Ihr macht einen Großeinkauf im Supermarkt des nächstgelegenen Einkaufszentrums. Welches Verkehrsmittel wählt ihr?



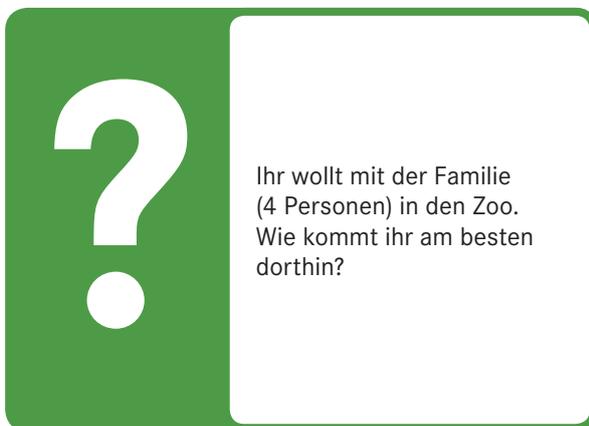
?

Ihr wollt mit der ganzen Familie (5 Personen) Verwandte besuchen, sie wohnen 100 km entfernt. Welches Verkehrsmittel wählt ihr?



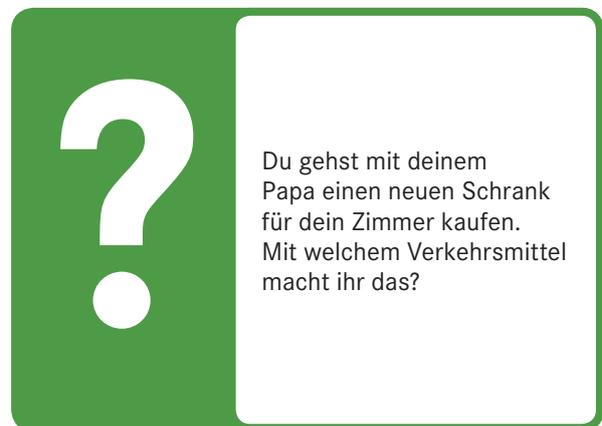
?

Du möchtest mit Freunden in der Stadt ein Eis essen gehen. Welches Verkehrsmittel wählt ihr?



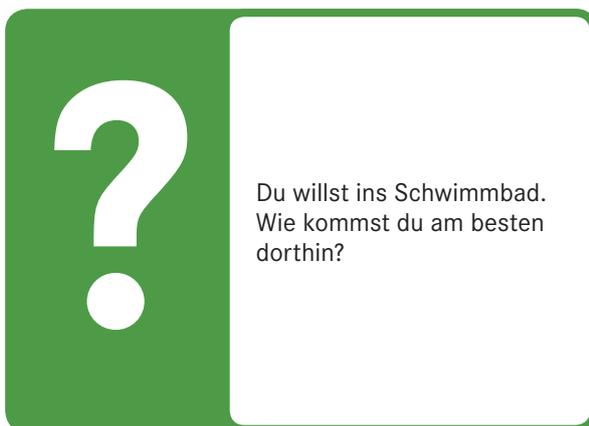
?

Ihr wollt mit der Familie (4 Personen) in den Zoo. Wie kommt ihr am besten dorthin?



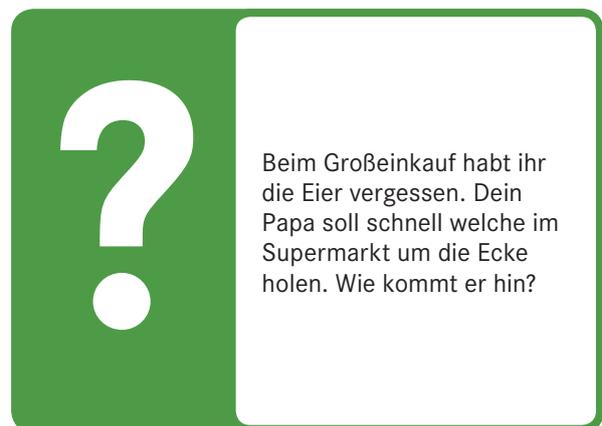
?

Du gehst mit deinem Papa einen neuen Schrank für dein Zimmer kaufen. Mit welchem Verkehrsmittel macht ihr das?



?

Du willst ins Schwimmbad. Wie kommst du am besten dorthin?



?

Beim Großeinkauf habt ihr die Eier vergessen. Dein Papa soll schnell welche im Supermarkt um die Ecke holen. Wie kommt er hin?



In 60 km Entfernung steht ein Zirkus auf einer Wiese vor der Stadt. Du willst mit deiner Mutter eine Aufführung sehen.



Du möchtest für die Familie Brötchen zum Frühstück besorgen. Wie kommst du zum Bäcker?



Du bist mit einer Freundin, die in der Nähe wohnt, zum Geburtstagsfest eines weiter entfernten Sportkameraden eingeladen. Wie kommt ihr dorthin?



Deine Eltern erlauben, dass du in den großen Ferien ganz allein in ein Zeltlager an der See fährst. Wie kommst du dorthin?



Lenas Großeltern feiern ihren gemeinsamen runden Geburtstag mit der ganzen Familie von nah und fern. Für Lena, ihre beiden Geschwister und ihre Eltern beträgt die Anreise rund 50 km.



Harry hat in den letzten Ferien einen fast gleichaltrigen Jungen kennengelernt, den er in den Pfingstferien besuchen darf. Seine Eltern fahren ihn hin, die Eltern seines Freundes werden ihn zurückbegleiten. Die Entfernung zum Wohnort seines Freundes, einer großen Stadt, beträgt fast 200 km.



Maries Oma, die alleine lebt, wohnt am anderen Ende der Stadt. Marie erhält den Auftrag, der Oma frisch geerntete Pflaumen aus dem Garten zu bringen.



Deine Lieblingssportart wird nur im Sportverein des Nachbarortes angeboten. Es gibt eine Busverbindung und einen Radweg neben der Straße. Das Training beginnt immer erst um 18 Uhr und dauert 90 Minuten.



Es ist Markttag und deine Mutter möchte zum Einkochen zwei große Körbe mit Beeren kaufen. Sie bittet dich, beim Tragen zu helfen. Welches Verkehrsmittel werdet ihr nehmen?



Der große Bruder von Thomy macht gerade den Führerschein; manchmal hat er direkt nach der Schule einen Termin für eine Fahrstunde. Wie kann er seine Termine einhalten?



Am Sonntag will die ganze Familie von Anna (5 Personen) wandern gehen im Naherholungsgebiet vor der Stadt. Wie kommen sie am besten hin?



Im Stadtwald gibt es einen tollen Grillplatz, auf dem Papa mit seiner Familie und seinen Freunden feiern will. Die Getränke, das Geschirr und die Kühlboxen mit Würstchen und Salat müssen mitgenommen werden, aber ihr seid ja kräftig und zu viert.



Vor den Sommerferien möchtest du dir deine Haare kurz schneiden lassen, weil das beim Baden viel angenehmer ist. Der Friseur ist im nächsten großen Einkaufszentrum, zu Fuß müsstest du fast eine halbe Stunde laufen. Was tust du?



Normalerweise geht Lotte zu Fuß zur Schule. Aber heute nimmt sie einen großen runden Kuchenbehälter mit, denn auch ihre Eltern haben für das Schulfest einen Kuchen gebacken. Wie kommt Lotte am besten zur Schule und der Kuchen heil an?



In diesem Jahr möchte die ganze Familie in den Bergen Urlaub machen. Ihr habt eine Ferienwohnung gemietet, auch die Großeltern kommen mit. Ihr seid sechs Personen und habt für zwei Wochen jede Menge Gepäck dabei. Wie kommt ihr am besten in euren Urlaubsort?



In der 60 km entfernten Stadt Hausen gibt es eine tolle Ausstellung, bei der man viel über Technik und Naturwissenschaften erfahren kann: die Experimenta. In diesem Jahr macht die Klasse den Jahresausflug nach Hausen. Mit welchem Verkehrsmittel macht ihr das?



Die erste Urlaubsreise mit dem Flugzeug! Du bist schon ganz aufgeregt. Aber wie kommt ihr zum Flughafen weit draußen vor der Stadt?



Das Schulamt hat für alle Klassen im Schulbezirk einen Wandertag festgelegt. Das gibt ein Gedränge im Wald! Die Kinder in der Klasse 4b diskutieren, was sie unternehmen möchten. Vor allem aber: mit welchem Verkehrsmittel?



Der Weihnachtsmarkt im Nachbarort ist berühmt für seine schön dekorierten Buden. Deine Mutter möchte mit ihrer Freundin unbedingt dorthin und du möchtest mit. Ihr könnt dann auch gleich Weihnachtsgeschenke kaufen. Aber wie kommt ihr am besten hin?



Du hast das Kaninchen von deinem besten Freund in Pflege und machst dir Sorgen, weil es nicht richtig fressen will und lustlos in der Käfigecke sitzt. Vorsichtshalber rufst du beim Tierarzt an. „Ja“, sagt der, „komm vorbei“. Aber wie?



Leos große Schwester ist in eine eigene Wohnung gezogen. Leo will sie das erste Mal ganz allein besuchen, aber er weiß nicht, wie er das machen soll. Mit dem Umzugsauto sind sie ungefähr 10 Minuten unterwegs gewesen. Wie kommt Leo am besten zu seiner Schwester?



Deine beste Schulfreundin liegt seit einigen Tagen nach einer Blinddarmoperation im Krankenhaus und du möchtest sie besuchen. Zwei Kinder aus der Nachbarklasse wollen mitkommen. Wie kommt ihr drei am besten ins Krankenhaus?



Tante Hanne und Onkel Heiner haben sich zu Besuch angemeldet, sie wollen drei Tage bleiben. Wie holt ihr sie vom Bahnhof ab? Und mit welchem Verkehrsmittel plant ihr den gemeinsamen Ausflug am folgenden Tag?



Dein Vater bittet dich, Brot, Milch, Käse und Müsli einzukaufen. Dein Lieblingsmüsli gibt es allerdings nicht im nächsten Supermarkt, sondern in einem ziemlich weit entfernten Lebensmittelgeschäft. Wie organisierst du den Einkauf?

Übersicht über die auf nebenstehender CD-ROM befindlichen Dateien:

Inhalt des Buches als Gesamt-pdf

**Alle Folien und die Lösungsfolie
des Wimmelbilds aus Modul 4 als
pdfs**

**Alle Module mit Planungsbögen als
Einzel-pdfs**

**Filme „Busfahren – So bitte
nicht!“ und „Busfahren – So geht
es gut!“ aus Modul 5**

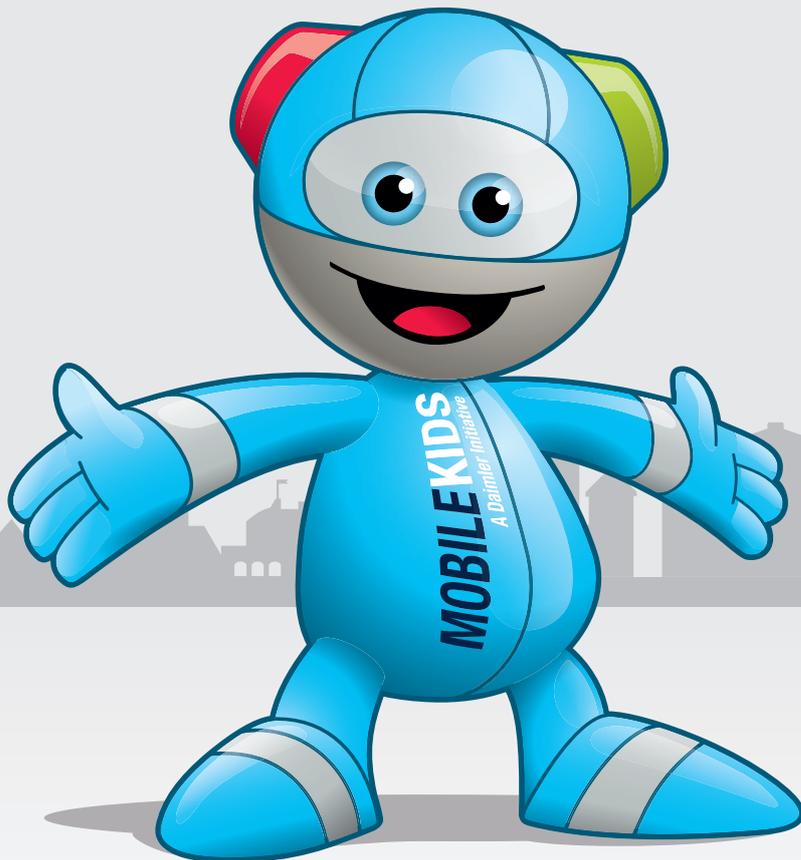
**Alle Arbeits- und Infoblätter zu den
einzelnen Modulen als pdfs**

PC-Spiel MobileFamily
Für MacOS und Win

**Bilder zu „Weg der Fortbewegung“
aus Modul 5 als pdfs**

**Ein Spiel für Kinder, in dem deren
Umweltbewusstsein gefragt ist.
Sie entscheiden, wie Familie
Schmitt möglichst schadstoffarm
durch den Tag kommt.**

Nebenstehend finden Sie alle Folien der einzelnen Module.



Eine Initiative von

DAIMLER

Mit freundlicher Unterstützung von



Preis: 19,90 EUR

ISBN 978-3-942406-25-3

